Freitag, 24. August 1984 - D ***

Axel Springer Verlag AG. Postf. 10 08 64, 4300 Essen 1, Tel. 0 20 54 / 10 11
Wichtige Telefon-Nummern der WELT: Zentralredaktion Bonn (02 28) 304-1 / Anzeigenannahme Kettwig (0 20 54) 10 15 24 / Vertriebsabteilung Hamburg (040) 347-1 – Pflichtblatt an allen deutschen Wertpapierbörsen

DIE WELT

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Nr. 198 - 34.W.- Preis 1,20 DM - 1 H 7109 A

Belgien 36,00 bfr. Dänemark 8,00 dkr, Frankreich 6,50 F, Griechenland 100 Dr. Großbritannien 65 p, Italien 1300 L, Jugoslawien 140,00 Din, Luxemburg 28,00 lfr. Niederlande 2,00 hfl, Norwegen 7,50 nkr, Österreich 12 öS, Portugal 100 Esc. Schweden 8,50 skr, Schweiz 1,80 sfr, Spanien 125 Pts, Kanarische Inseln 150 Pts.

TAGESSCHAU

POLITIK

Katalysator: Vier Wochen vor der Kabinettsentscheidung über weitere Anreize zum Kauf umweltfreundlicher Autos hat Bundesfinanzminister Stoltenberg signalisiert, daß die von Innenminister Zimmermann geforderte direkte Hilfe beim Kauf von Katalysator-Autos keine Chance hat. (S. 10)

Ständige Vertretung: Nach dem Bau eines getrennten Zugangs für „DDR"-Besucher im Gebäude der Vertretung der Bundesrepublik in Ost-Berlin hat sich die Zahl derer, die um Rat und Hilfe bitten, wieder auf dem Stand von 1983 eingependelt. (S. 4)

Tschernenko: Offizielle sowjetische Stellen weigerten sich gestern, in Moskau zirkulierende Gerüchte über eine ernsthafte Erkrankung Tschernenkos zu dementieren oder zu bestätigen.

Waldschäden: Experten aus beiden deutschen Staaten treffen sich am Dienstag bei Bayreuth zu Gesprächen über das Waldsterben. Kanzler Kohl will dies auch zum Hauptthema seines Treffens mit Honecker machen. (S. 10)

Kopfgeld? Rumänische Beamte verlangen nach Informationen des Bundes der Vertriebenen in Bayern wieder Schmiergelder von bis zu 10 000 Mark von Deutschen, die ausreisen wollen.

Nicaragua: Die linksgerichtete Regierung hat der Christlich-Sozialen Partei, der Sozialdemokratischen Partei und der liberalen Verfassungspartei, die die November-Wahlen boykottieren wollten, den Parteien-Status entzogen. Gleichzeitig wurde ihnen vorerst jegliche politische Aktivität verboten.

Mongolei: Nach 26jähriger Amtszeit ist der Parteichef der Mongolischen Revolutionären Volkspartei, Jimschagin Zedenbal (67), abgelöst worden. Als Grund nannte die sowjetische Nachrichtenagentur Tass Gesundheitsgründe. (S. 4)

Treibminen: Die Sowjetunion hat zwei weitere Kriegsschiffe ins Rote Meer entsandt. – In NATO-Kreisen in Brüssel wurde die Weigerung der Bonner Regierung, sich an der Minensuche zu beteiligen, mit Bedauern aufgenommen.

Nahost: Israel reduziert seine Truppen in Südlibanon und will in Kürze die Sicherung der gesamten Ebene von Nabatiyeh den christlichen Milizen übertragen.

Standamm: Die USA haben sich in einem Abkommen mit China verpflichtet, technische Hilfe beim Bau eines riesigen Staudamms am Yangtse zu leisten. Es ist die erste Vereinbarung ihrer Art zwischen den beiden Staaten.

ZITAT DES TAGES

„20 Monate Wehrdienst und damit mehr als 26 Monate Zivildienst, das scheint mir eine sehr hohe Belastung für den jungen Staatsbürger zu sein. Ich sehe dann auch Gefahren für die Zustimmung der jungen Generation zur Bundeswehr"

Der FDP-Politiker Uwe Ronneburger in einem WELT-Interview zur Diskussion um die Verlängerung des Grundwehrdienstes (S. 10) FOTO: JUPP DARCHINGER

WIRTSCHAFT

Veba AG: Nach dem guten Verlauf des ersten Halbjahres – der Außenumsatz stieg um 5,3 Prozent auf fast 25 Milliarden DM – erwägt der Konzern für 1984 eine Dividendenerhöhung. (S. 12)

Stürmische Entwicklung: Eine Gewinnsteigerung vor Steuern um 105,6 Prozent auf 1,252 Milliarden DM verzeichnet die BASF-Gruppe für die ersten sechs Monate 1984. (S. 13)

Unterhaltungselektronik: Mehr als 14 Milliarden DM wurden in der Bundesrepublik im vergangenen Jahr für Produkte der Unterhaltungselektronik ausgegeben. Für das laufende Jahr wird mit einer weiteren Steigerung gerechnet. (S. 11 und 13)

Konjunktur: Zinssenkungen und weitere Verbesserungen in der Besteuerung der Unternehmen, besonders bei den nicht entnommenen Gewinnen, fordert die Mittelstandsvereinigung der CDU/CSU. (S. 11)

Börse: Die Diskussion um Formaldehyd drückte nicht nur die Chemiewerte, sondern beeinträchtigte den Gesamttrend. WELT-Aktienindex 143,2 (144,8). Die Renten waren kaum verändert. Dollar-Mittelkurs 2,8676 (2,8889) Mark. Goldpreis je Feinunze 351,25 (345,00) Dollar.

KULTUR

Schriftsteller: Das ZDF setzt sich gegen Vorwürfe des Verbands deutscher Schriftsteller zur Wehr, daß die öffentlich-rechtlichen Anstalten verstärkt zur Verarmung der deutschen Kulturszene beitrügen. (S. 17

Berliner Philharmoniker: Das Orchester wird voraussichtlich im September einen Plattenvertrag mit dem US-Konzern CBS abschließen. Bisher stand es bei EMI und Deutsche Grammophon unter Vertrag. Als erste Produktionen sind Schuberts 3. und 5. Sinfonie unter Leitung von Barenboim geplant. (S. 17)

SPORT

Fußball: Mit drei vorgezogenen Spielen startet die Bundesliga heute die 22. Saison: Mönchengladbach – Schalke 04, Werder Bremen – Uerdingen, VfL Bochum – Eintracht Frankfurt.

Leichtathletik: Die amerikanische Olympiasiegerin Evelyn Ashford verbesserte beim Abendsportfest in Zürich ihren Weltrekord über 100 Meter um drei Hundertstelsekunden auf 10,76. (S. 7)

AUS ALLER WELT

Zu fett: Über die schlechte Gesundheit sowjetischer Kinder klagt die Zeitung „Literaturnaja Gaseta". 30 Prozent aller Kinder seien übergewichtig, und ihre Kondition entspräche nicht den Anforderungen einer modernen Industrie und der Armee.

Snper-Liner: Das von dem norwegischen Reeder Klosters geplante größte Passagierschiff der Welt nimmt auf dem Reißbrett Gestalt an. Es soll mit 210 000 BRT größer als der größte Flugzeugträger werden und 5000 Passagieren Platz bieten.

Wetter: Meist heiter, Gewitterneigung. 27 bis 30 Grad.

Außerdem lesen Sie in dieser Ausgabe:

Meinungen: Wie Sozialisten zu Sozialdemokraten werden und umgekehrt – Von H. Barth S. 2

Kirchen: Die Probleme mit der Steuerreform – Es droht ein Verlust an Einnahmen S. 3

Landesbericht Hamburg: Politische Atmosphäre in der Hansestadt ist „dioxinverseucht" S. 4

Indien: Indira Gandhis politische Gegner sammeln sich – Blick auf Wahlen gerichtet S. 5

Forum: Personalien und Leserbriefe an die Redaktion der WELT. Wort des Tages S. 7

Bodenschutz: Die Bundesregierung nimmt den Dünger stärker unter die Lupe S. 7

Fernsehen: Künstliche Zeugung – Eigenes Kind um jeden Preis? – Nach Haarfarbe sortiert S. 8

Herrenmodenwochen: Die Hersteller klagen über einen starken Anstieg der Importe S. 11

Französische Oper: Erstaunliche Renaissance – Ein Hochzeitsfest für Rousseaus Ideen S. 17

Reise-WELT: Wenn Fremde Heimweh nach dem Hochland haben – Reisen in Schottland S. I

Ceausescu vergrößert Distanz zur Politik der Sowjetunion

Bonn-Besuch im Oktober / Honecker einziger Parteichef in Bukarest

ms. **Bonn**

Der rumänische Staats- und Parteichef Nicolae Ceausescu wird am 15. und 16. Oktober zu einem Staatsbesuch in Bonn erwartet. Er wird mit Bundespräsident Richard von Weizsäcker und zu den eigentlichen politischen Gesprächen mit Bundeskanzler Helmut Kohl zusammentreffen. In Regierungskreisen hieß es gestern, dieser Besuch belege das „große Gesprächsinteresse" in den osteuropäischen Staaten. Die Visite von Ceausescu liege auf der Linie der von Kohl sehr „pfleglich" behandelten Ost-Kontakte.

CARL GUSTAF STRÖHM, **Wien**

Partei- und Staatschef Nikolae Ceausescu hat anläßlich des rumänischen kommunistischen Nationalfeiertags die Beseitigung sämtlicher Mittelstreckenraketen vom Boden Europas verlangt, was sowohl als Aufforderung an die Amerikaner wie an die Sowjets zu verstehen ist. Als einziges europäisches Staatsoberhaupt und als einziger Parteichef des kommunistischen „Bruderlandes" nahm Erich Honecker an den Feiern in der rumänischen Hauptstadt teil. Da die anderen Osthlockstaaten – wie es heißt, auf sowjetischen Druck – nur Funktionäre der zweiten und dritten Garnitur entsandten, wird das Erscheinen des SED-Chefs in Bukarest von Ostblock-Beobachtern als politische Sensation, jedenfalls aber als Demonstration gewertet.

Honecker saß während der Feierlichkeiten unmittelbar neben dem chinesischen Staatspräsidenten Li Xiannian. Daß der SED-Chef als einziger Ostblock-Führer ausgerechnet jenem europäischen kommunistischen Regime die Ehre erwies, welches sich seit vielen Jahren gegenüber Moskau am widerspenstigsten und eigenwilligsten verhält, hat eine Fülle von Spekulationen über eine mögliche Annäherung der „DDR" an den „rumänischen Kurs" ausgelöst.

Der rumänische „Conducator" (Führer), der gestern den Vorbeimarsch von 130 000 Menschen abnahm, hatte am Vorabend des 23. August – dem 40. Jahrestag des Frontwechsels Rumäniens im Zweiten Weltkrieg 1944 – die eigenständige Position Bukarests im Ostblock noch einmal bekräftigt. Ohne ein Wort der Kritik gegen die Amerikaner oder den Westen und in offensichtlichem Widerspruch zu Moskauer Positionen sagte er, um eine nukleare Katastrophe zu vermeiden, müßten alle Staaten über „jegliche Bedenken" hinweggehen und „unabhängig von Meinungsverschiedenheiten und strittigen Problemen" zum Verhandlungstisch zurückfinden, um den Frieden und „das Recht der Völker auf eine unabhängige Existenz" zu sichern.

Zum Warschauer Pakt meinte Ceausescu, Rumänien sei bereit, die Zusammenarbeit im östlichen Bündnis zu stärken. Rumänien sei auch bereit, „im Notfall" die Verpflichtungen des Militärpakts zu erfüllen. Gleichzeitig forderte der Parteichef aber die Auflösung aller Militärbündnisse des Westens und des Ostens. Als wolle er den Wunsch Rumäniens unterstreichen, aus der Ordnung des Warschauer Pakts in eine Art regionales Sicherheitssystem auszubrechen, betonte der Parteichef, Rumänien werde weiterhin ständig mit den Armeen der „sozialistischen Nachbarstaaten" zu-

● Fortsetzung Seite 10

DER KOMMENTAR

Bukarester Memento

CARL GUSTAF STRÖHM

Am 40. Jahrestag der „Befreiung Rumäniens von den Deutschen" ist ausgerechnet Erich Honecker als einziger Partei- und Staatschef des Ostblocks zu den Bukarester Jubelfeiern jenes KP-Regimes gekommen, das seit Jahrzehnten immer wieder seine Unabhängigkeit von Moskau demonstriert.

Die deutsche Frage war allerdings nicht nur in Gestalt des SED-Chefs in Bukarest präsent. Ceausescu nämlich hat seinen Besuch in Bonn angesagt. Und kurz vor dem Jahrestag hatte die offizielle außenpolitische Zeitschrift des Ceausescu-Regimes daran erinnert, daß Rumänien als erstes osteuropäisches Land – damals unverstanden, unbedankt und kritisiert – 1967 die vollen diplomatischen Beziehungen zur Bundesrepublik Deutschland aufgenommen habe.

Der Jahrestag des Bruchs mit den Deutschen der Hitler-Zeit gibt also Gelegenheit, die Kontakte zum heutigen Deutschland (in beiden Formen) zu verstärken: mit Honecker und der „DDR", zu der das rumänische Verhältnis bisher sehr kühl war; und zur Bundesrepublik Deutschland, die sich von den rumänischen Kommunisten an eine längst vergangene Episode erinnern lassen mußte. Der Artikel spielt nämlich auf die Ostpolitik des CDU-Außenministers Gerhard Schröder an, der in den letzten Jahren der Regierung Erhard versuchte, unter Umgehung der sowjetischen Hegemonialmacht mit den einzelnen osteuropäischen Staaten ins Gespräch und ins Geschäft zu kommen.

Schröder scheiterte damals an der deutschen Innenpolitik. Es kam die große Koalition mit Willy Brandt als Außenminister und dann die SPD/FDP-Regierung. Die neuen Bonner Herren aber lehrten und praktizierten, daß man zuerst in Moskau anklopfen müsse, ehe man mit dessen Vorfeld in Verbindung treten dürfe.

Jetzt erinnert Rumänien ostentativ an eine Ostpolitik, deren Weg nach Bukarest nicht über Moskau führte, sondern eben über Bukarest. Und Ceausescu demonstriert, daß die Zeit des unumgänglichen Weges über Moskau zu Ende geht. Nicht nur hat er einen Ruf nach neuen Ostwestverhandlungen in der „Prawda" durchgesetzt, die entsprechende Passagen aus einem Honecker-Artikel noch herausgestrichen hatte. Er begibt sich sogar selber nach Bonn. Das Feld, das in dreizehn Jahren sozialliberaler Fixierung auf Moskau vernachlässigt wurde, gerät immer deutlicher in Bewegung.

SPD-Abgeordnete skeptisch über Grüne

Roth warnt vor Theoriedebatten in der Wirtschaftspolitik / „Dienstleistungen ausweiten"

PETER PHILIPPS, **Bonn**

In der SPD-Bundestagsfraktion ist eine erhebliche Reserve gegenüber einem bundesweiten Zusammengehen mit den Grünen spürbar. Die Abgeordneten sehen kaum überwindliche Schwierigkeiten in fundamentalen Fragen wie zum Beispiel der Wirtschaftspolitik. Der stellvertretende Fraktionsvorsitzende Wolfgang Roth brachte dies jetzt gegenüber der WELT auf die Formel, daß für die SPD eine gemeinsame Wirtschaftspolitik mit Leuten völlig undenkbar sei, die „die industrielle Entwicklung der vergangenen 50 Jahre und deren Verdienste in Frage stellen". Die Sozialdemokraten wüßten, daß nur durch diese Entwicklung für die Massen der Weg aus der Verarmung möglich gewesen sei.

Zwar will auch Roth wie sein Fraktionschef Vogel nicht ausschließen, daß sich die Grünen noch „mausern", aber er sei in dieser Beziehung „skeptisch". Er warnt jedenfalls seine Partei davor, sich in theoretische Programm- und Koalitionsdebatten zu verlieren. Sie müsse sich immer „bewußt sein, daß uns der Bürger sehr schnell wieder in die Verantwortung rufen kann". Er selbst „glaube fest daran", daß die SPD in Bonn „in welcher Konstellation auch immer schon 1987 wieder gefordert sein wird".

Mit einem „klaren Nein" beantwortet auch der Obmann der SPD-Fraktion im Bundestags-Wirtschaftsausschuß, Uwe Jens, Fragen nach einer Zusammenarbeit mit den Grünen. Im Fraktions-Pressedienst „ppp" erklärt er eine solche Kooperation „nach jetzigen Kenntnissen für nicht denkbar". Man höre von den Grünen Bemerkungen, die „Elemente des frühen Merkantilismus ebenso beinhalten wie des real existierenden Sozialismus", also des Kommunismus.

Roth, der vor der Sommerpause den Vorsitz der wirtschafts- und finanzpolitischen Kommission beim SPD-Parteivorstand übernommen hat, will das neue wirtschaftspolitische Profil der SPD auch mit Hilfe von Experten-Anhörungen in den kommenden Monaten stärker sichtbar machen. Dabei müsse auch die SPD von „niedrigen Wachstumsraten" der deutschen Volkswirtschaft ausgehen. Da Roth im industriellen Bereich keine große Anzahl neuer Arbeitsplätze erwartet, zielen seine Überlegungen eher auf die Schaffung von Arbeitsplätzen im Dienstleistungsbereich „zwischen Staat und Markt". Er erwartet nicht, daß die Dienstleistungen der Zukunft im engen Verbund zum Staat" entstehen werden.

Über das regelmäßig herausgekramte Instrument der „Investitionslenkung" amüsiert sich Roth inzwischen. Diese Vorstellung sei schon immer „fußkrank" gewesen. Es gebe niemanden mit „höherer Einsicht", der die Investitionsströme besser lenken könne. Aber man müsse zu stärkeren Beteiligungsmöglichkeiten bei Investitionsentscheidungen kommen. Dies stelle auch die bisherige Form der Mitbestimmung in Frage.

Polen: Messen in deutscher Sprache

DW. Warschau

Polnische Priester haben in den vergangenen Monaten in mehreren Orten Niederschlesiens Gottesdienste für Touristen aus der Bundesrepublik Deutschland in deutscher Sprache abgehalten. Dagegen wandte sich gestern die Warschauer Abendzeitung „Express Wieczorny".

Nach Angaben der Zeitung fanden die Gottesdienste in mindestens vier polnischen Kirchen statt. „Anti-polnische Propagandaschriften", die man in einer Kirche in Breslau gefunden habe, hätten eine Landkarte mit den Grenzen des ehemaligen Deutschen Reiches enthalten und deren Fortbestand gefordert, meldete das Blatt. Auch der vor kurzem aus der Haft entlassene Freund des Arbeiterführers Walesa, der Priester Henryk Jankowski, habe in seiner Danziger Gemeinde eine Messe in deutscher Sprache gehalten. Jankowski dementierte dies, zeigte sich jedoch bereit, fremdsprachliche Messen zu halten. Die Zeitung brachte die deutschsprachigen Gottesdienste in Zusammenhang mit „revanchistischen Tendenzen in der Bundesrepublik". Selbst der polnische Primas, Kardinal Glemp, habe diese Tendenzen entschieden verurteilt.

Auch nach Ablauf der offiziellen Frist sind noch mindestens 65 politische Gefangene, die von der Amnestie betroffen werden sollten, weiter in Haft. Die amtliche Nachrichtenagentur PAP meldete, seit dem Begnadigungsgesetz seien 585 Personen freigekommen. Ursprünglich sollten bis auf zwei die über 650 politischen Gefangenen freigelassen werden.

Arbeiterpartei gewinnt Wahlen in Südafrika

DW. Johannesburg

Die Beteiligung bei den Wahlen zum ersten Farbigen-Parlament in Südafrika hat nach Hochrechnungen von gestern bei nur 30 Prozent gelegen. Dabei erzielte die Arbeiterpartei unter Pfarrer Allan Hendrickse einen überwältigenden Sieg. Nach Meldungen des südafrikanischen Rundfunks SABC gewann sie bisher 74 von 80 Wahlkreisen. Ein Sitz ging an die „Volkspartei des Kongresses" unter Peter Marais, zwei Mandate errangen unabhängige Kandidaten.

Der Wahlsieger, Pfarrer Hendrickse, erklärte, er nehme den Sieg seiner Partei „mit gemischten Gefühlen" auf und warte auf den Tag, „an dem alle Südafrikaner am politischen Leben des Landes teilnehmen können". Der südafrikanische Minister für Entwicklung und Verfassungsplanung, Chris Heunis, nannte gestern die Wahlbeteiligung „annehmbar"; Innenminister De Klerk bezeichnete sie dagegen als „enttäuschend" und führte sie auf politischen Druck zurück. Zahlreiche Gruppen, darunter auch die Vereinigte Demokratische Front (UDF), der 700 Anti-Apartheid-Organisationen angehören, hatten zu einem Wahlboykott aufgerufen.

Die amerikanische Regierung hat „große Beunruhigung" über die Verhaftung von rund 30 Führern der UDF zum Ausdruck gebracht. Der Sprecher des State Department, Alan Romberg, erklärte, die Verhaftungen am Vorabend der Wahlen für das Mischlings-Parlament stünden in Widerspruch zu den Reformbestrebungen der südafrikanischen Regierung.

Seite 5: Umstrittener Versuch

Blutiges Attentat in Teheran

DW. Teheran

Bei einer Bombenexplosion in einer belebten Straße vor dem Hauptbahnhof in Teheran sind nach einer Meldung der amtlichen iranischen Nachrichtenagentur IRNA gestern morgen mindestens 18 Menschen ums Leben gekommen. Mehr als 300 Personen wurden verletzt. Es wird befürchtet, daß weitere Menschen ihren Verletzungen erliegen werden. Radio Teheran machte „US-Agenten" für den Anschlag verantwortlich, ohne diesen Vorwurf näher zu erläutern.

In Paris distanzierten sich Vertreter iranischer Oppositionskreise von dem Anschlag. Nach Augenzeugenberichten ereignete sich die gewaltige Detonation der Bombe, die 50 Kilogramm Sprengstoff enthalten habe, zur morgentlichen Hauptverkehrszeit. Mehrere Dutzend Geschäfte und 20 Autos wurden total zerstört.

Weltproduktion von Weizen auf Höchststand

Mk. Bonn

Die Getreideproduktion wird in diesem Jahr – vor allem aufgrund guter Ernten in den Vereinigten Staaten und Europa – weltweit auf einen neuen Höchststand klettern. Nach Vorausschätzungen des Internationalen Weizen-Rats in London und der UN-Landwirtschaftsorganisation (FAO) in Rom wird die diesjährige Ernte mit 1,3 Milliarden Tonnen sogar die bisherige Rekordernte von 1982 übertreffen. Trotz umfangreicher sowjetischer Getreidekäufe im Westen, zu denen Moskau aufgrund der eigenen schlechten Ernte gezwungen ist, werden die Überschüsse in den USA und der Europäischen Gemeinschaft ansteigen. Die sowjetischen Importe dürften den Vorjahresstand von 31 Millionen Tonnen erheblich übersteigen. Die deutschen Bauern müssen mit niedrigeren Weizenpreisen rechnen als 1983.

Seite 11: Gute Ernten

Verzichtet Honecker auf seinen Besuch?

DW. Berlin

Das „DDR"-Politbüromitglied Häber hat bei einem Treffen mit dem stellvertretenden Vorsitzenden der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Rühe, erklärt, niemand solle sich dem Glauben hingeben, der Vorsitzende des Staatsrates, Honecker, dränge danach, die Bundesrepublik Deutschland zu besuchen. Häber reagierte damit auf eine Äußerung des CDU/CSU-Fraktionsvorsitzenden Dregger, der in einem WELT-Interview gesagt hatte, daß die Zukunft der Bundesrepublik nicht von einem Besuch Honeckers abhänge. Das Politbüromitglied warf Dregger vor, durch „Angriffe" in der Presse gegen die „DDR" und ihr Staatsoberhaupt das deutsch-deutsche Verhältnis belastet zu haben.

Rühe erklärte, er habe keinen Zweifel daran, daß der Besuch Honeckers stattfinden werde.

Reagan geht gestärkt in den Wahlkampf

US-Präsident fast einstimmig von Republikanern nominiert / Scharfe Angriffe auf Demokraten

DW. **Dallas/Moskau**

Nahezu einstimmig haben die Delegierten auf dem Parteitag der Republikaner im texanischen Dallas erwartungsgemäß US-Präsident Ronald Reagan zum zweiten Mal nach 1980 zu ihrem Kandidaten für die Präsidentschaftswahlen am 6. November bestimmt. Für Reagan stimmten 2233 der 2235 Delegierten. Vizepräsident George Bush, der – um Einigkeit zu demonstrieren – entgegen den Gepflogenheiten im gleichen Wahlgang nominiert worden war, erhielt 2231 Stimmen.

Reagan hatte bei seiner Ankunft in Dallas die Republikaner als „Amerikas Partei der Zukunft" bezeichnet. In scharfen Attacken auf die oppositionellen Demokraten und seinen Herausforderer Walter Mondale erklärte der Präsident, daß „D" im Namen der Demokraten stehe für Defätismus, Niedergang (decline), Abhängigkeit (dependency), Verderben (doom) und Verzweiflung (despair). Zu Mondales Vorwurf, die Rekorddefizite der Regierung seien eine „Falltür" für die Wirtschaft, sagte der US-Präsident, durch zurückhaltende Ausgaben, Steuerkürzungen und Wirtschaftswachstum könne das Haushaltsdefizit drastisch abgebaut werden.

Loh für Reagan und heftige Angriffe auf die Demokraten und ihren Kandidaten bestimmten auch die Reden von Goldwater, Senator von Arizona, und Laxalt, Senator von Nevada. So warf Goldwater den Demokraten Schwäche in der Verteidigungspolitik vor. Es sei die Schwäche demokratischer Regierungen gewesen, welche die USA in der Vergangenheit in Kriege verstrickt habe. „Jeder Krieg in diesem Jahrhundert begann und wurde geführt unter demokratischen Regierungen", rief Goldwater vor den Delegierten aus. Und Laxalt erklärte, die Amerikaner hätten die Wahl zwischen Reagan, der keine Angst habe zu führen, und dem furchtsamen Walter Mondale.

SEITE 3:
Die Republikaner jubeln

Eine Gruppe von rund 100 Demonstranten protestierte während des Parteikonvents gegen die Politik des Präsidenten. Die Demonstranten, die zum größten Teil der „Internationalen Partei der Jugend" angehören, waren vor ihrer Festnahme mit Anti-Reagan-Spruchbändern durch das Stadtzentrum von Dallas gezogen.

In der Nähe des Tagungsortes der Republikaner hatten sie anschließend eine amerikanische Fahne verbrannt und Farbe auf die Straße geschüttet.

In einer ersten Stellungnahme der amtlichen sowjetischen Nachrichtenagentur Tass zum Parteitag der Republikaner hieß es, daß die ganze Macht und der Einfluß der Regierungsmaschinerie eingesetzt worden seien, um jede Opposition zu verhindern. Das Drehbuch des Parteitages sei auf Diktat des Weißen Hauses geschrieben worden und habe die Diskussion über den Kandidaten ausgeschlossen.

Neben dem Botschafter Rumäniens nimmt als einziger Gast aus einem Land des Warschauer Paktes „DDR"-Botschafter Herder an dem Parteikonvent teil.

Der britischen Wirtschaft droht Dockarbeiter-Streik

Kohle-Nachschub für Stahlindustrie empfindlich gestört

WILHELM FURLER, **London**

Der britischen Wirtschaft droht mit aller Wahrscheinlichkeit ein erneuter Streik der Hafenarbeiter. Der letzte Dockerstreik war erst vor einem Monat beendet worden, nachdem Lkw-Fahrer vom Kontinent im Fährhafen Dover mit der Anwendung von Gewalt gedroht hatten. Wie schon der Ausstand vor einem Monat steht auch der jetzt vom heutigen Freitag an von den schottischen Hafenarbeitern beschlossene im direkten Zusammenhang mit dem fast 24 Wochen alten Streik im britischen Steinkohlebergbau.

So weigern sich Mitglieder der Transportarbeiter-Gewerkschaft, importierte Kohle für das schottische Stahlwerk Ravenscraig zu bewegen. Mit einer erzwungenen Drosselung der britischen Stahlproduktion soll dem Bergleute-Streik, der gegen die Schließung unrentabler Zechen gerichtet ist, zusätzlich Nachdruck verliehen werden.

Der Massengutfrachter „Ostia" wartet schon seit Tagen mit 95 000 Tonnen Kohle für das Stahlwerk Ravenscraig darauf, in den Tiefwasserhafen Hunterston (über ihn läuft die Kohle- und Erzversorgung für Ravenscraig) einlaufen und die Kohle-Ladung löschen lassen zu können. Doch die registrierten Hafenarbeiter, Schlepperbesatzungen und Festmacher – alle Mitglieder der Transportarbeiter-Gewerkschaft – haben sich hartnäckig geweigert, auch nur einen Finger zu rühren.

Die staatliche Stahlgesellschaft British Steel, die verzweifelt auf die Kohle wartet, um die Stahlöfen am Kochen halten zu können, hat jetzt entschieden, die „Ostia" ohne Schlepperhilfe in Hunterston einlaufen und ohne die Hilfe registrierter Hafenarbeiter entladen zu lassen. Daraufhin sind diese und ihre Kollegen in ganz Schottland protestierend in den Ausstand getreten und haben ihre Hafenarbeiter-Kollegen im ganzen Land aufgefordert, in einen Solidaritäts-Streik zu treten.

Derweil gehen die Ausschreitungen Tausender randalierender Bergleute-Streikposten gegen Arbeitswillige weiter.

هكذا من الأصل

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Farthmann manifest

Von Enno v. Loewenstern

Ist ein zum Mittelstrich gefülltes Glas nun halbvoll oder halbleer? Diese berühmte Frage weiß der Düsseldorfer Sozialminister Farthmann zu beantworten: Fünfzig Prozent der Obdachlosen in Nordrhein-Westfalen haben keinen Fernsehapparat, teilt er uns mit. Siebenundsiebzig Prozent haben kein Auto, zwanzig Prozent keine Waschmaschine, zwölf Prozent keinen Staubsauger und ebensoviele keine Möbel.

Also ein rundes Viertel aller Obdachlosen, so darf man umkehrschließen, hat Auto, Waschmaschine, Fernsehapparat, Staubsauger und Möbel. Nur Obdach haben sie nicht.

Wie geht das zu? Die „neue Wohnungsnot" habe ihre Ursachen „insbesondere in stagnierenden oder sinkenden Realeinkommen für untere Lohngruppen, steigender Arbeitslosigkeit, gleichzeitig steigenden Wohnkosten und einer steigenden Zahl von Zwangsräumungsverfahren". Inzwischen seien „wieder größere Bevölkerungsgruppen latent oder manifest von Wohnungsverlust bedroht". Farthmann, wofür haben wir schließlich Wahlkampf, sieht die Schuld bei der Sparpolitik und der Verweigerung jeder „Beschäftigungspolitik" durch Bonn.

Nordrhein-Westfalen spart zwar auch und legt auch keine Beschäftigungsprogramme auf, aber das muß der Wähler ja nicht merken. Wichtiger jedoch ist etwas anderes. Wer seine Wohnung nicht mehr bezahlen kann, kann Wohngeld und notfalls Sozialhilfe beantragen. Sogar relativ teure und große Wohnungen werden von der Fürsorge (mit)getragen, wenn der Inhaber in Not gerät; vor allem, wenn er unverschuldet in Not gerät, durch Arbeitslosigkeit etwa.

Da wüßte man doch gern, wieso die Leute in Heime kommen und woher Farthmann weiß, daß „Aggressivität, Unsauberkeit oder unwirtschaftliches Verhalten für die überwiegende Zahl der Fälle nicht zutreffen". Seine Kenntnisse verdankt er einer „Befragung" von 180 Obdachlosen. Hat man ihre Antworten auch „hinterfragt", wie es uns die kritischen und engagierten Sozialisten sonst anempfehlen, hat man sie überprüft? Das Thema ist zu ernst für billige Wahlkampfpolemik.

Ungarische Quadratur

Von Astaf Domberg

Ist die Bundesregierung „revanchistisch" oder nicht? Dient der innerdeutsche Dialog dem Frieden oder ist er ein raffinierter Bonner Versuch, das System der „DDR" zu stürzen?

Daß man in Moskau und Prag, teilweise auch in Warschau der Bonner Regierung schlimmste Absichten unterstellt, haben wir aus der „Prawda" und anderen Medien erfahren. Jetzt meldet sich aber eine Stimme aus Budapest. Der ZK-Sekretär Matyas Szürös – zuständig für Außenpolitik in der Parteiführung – erklärte, die deutsch-deutsche Annäherung liege „im Interesse aller Europäer". Ungarn begrüße es, wenn die „Völker der beiden deutschen Staaten beim Aufbau einer gesamteuropäischen Zusammenarbeit aktiven Anteil nehmen".

Szürös hat übrigens schon im Frühjahr die publizistischen Klingen mit den tschechischen Kommunisten gekreuzt, als er nach heftigen Prager Angriffen auf den angeblichen Budapester „Separatismus" ausdrücklich das Recht auf eigene ungarische Initiativen in der Außenpolitik verteidigte. Natürlich kam der ungarische ZK-Sekretär jetzt nicht darum herum, auch etwas zum deutschen Revanchismus zu sagen. Seine interessante Formel lautete: Die Bonner Regierung solle sich gegenüber dem Revanchismus „klar abgrenzen".

Wenn sich jemand gegenüber dem Revanchismus „abgrenzen" soll, ist er nach aller Logik selber kein Revanchist. Den Ungarn ist damit beinahe die Quadratur des Kreises gelungen. Sie haben den Sowjets gegenüber ein Mindestmaß an Loyalität geübt – und sie haben gleichzeitig Bonn geschont und damit ihre Interessen gewahrt. Diese Interessen gehen in Richtung Dialog, Öffnung, Zusammenarbeit auch mit westlichen Staaten, nicht in Richtung Verweigerung und Konfrontation.

Als wolle Budapest seine Bewegungsfreiheit noch unterstreichen, entsandte es einen seiner höchstrangigen Wirtschaftspolitiker, den Vize-Ministerpräsidenten Marjay, nach China. Dort erfuhr er von der Pekinger Regierung, daß die chinesischen Kommunisten wesentliche Teile der ungarischen Wirtschaftsreform für sich übernehmen wollen. Das geschieht zu einem Zeitpunkt, da die sowjetisch-chinesischen Beziehungen sich wieder einmal erheblich verschlechtert haben. Weder Chinesen noch Ungarn lassen sich davon stören.

Video ist unaufhaltsam

Von Reginald Rudorf

Der elektronische Supermarkt ist eröffnet. Aber die Branche muß umlernen. Die klassischen HiFi-Artikel lahmen am Markt: Plattenspieler, Tuner, Kompaktanlagen, Steuergeräte, Kassettendecks. Selbst bei Farbfernsehern endete der olympische Effekt am Verkaufstresen.

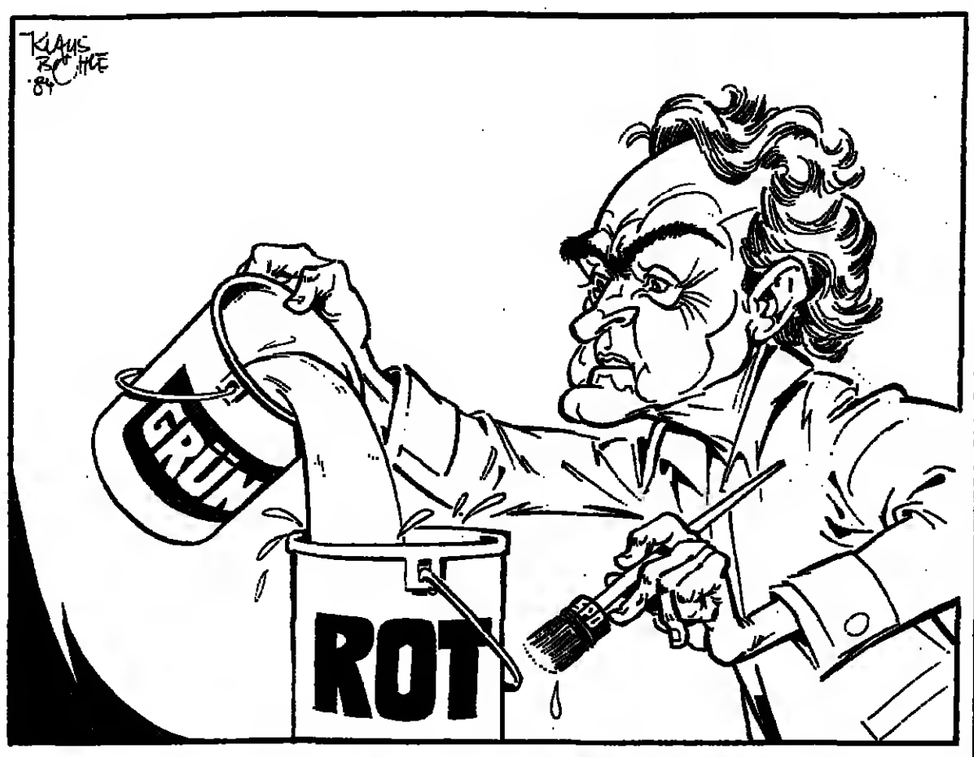
Nur bei Video läuft das Geschäft. 1984 werden sechs Millionen Videorecorder verkauft.

In 16 Prozent der 23,5 Millionen deutscher Haushaltungen wird der mündige Normalbürger zum eigenen Fernsehintendanten. Hat, so die Faustregel, ein Marktsegment die 15-Prozent-Marge der Haushaltssättigung überschritten, entwickelt sich daraus ein Massenmarkt. Hier haben sich die Hersteller freilich mit vier Systemen den Weg zum Käufer verstellt.

Aber nicht die Systemvielfalt, aus der sich eines Tages eine einheitliche (8 mm) Norm ergeben wird, ist das Problem. Es liegt im Filmangebot, das die Videoszene ins Gerede brachte und nun den Ruf nach einer Art Reichsvideoschmutzkammer laut werden läßt. Dabei werden Marktanteilzahlen über 50 Prozent gehandelt. In Wahrheit liegt der Anteil sogenannter Hard-Core-Filme unter drei Prozent. Die Gesamtzahl der indizierten Filme liegt bei 551. Das sind 8,5 Prozent des auf 6500 Filme angewachsenen Kaleidoskops.

Darunter sind über 4000 Spielfilme vom Hollywood-Klassiker bis zu den Hits der alten Ufa. Über 500 Videofilme sind Lehr- und Kulturthemen gewidmet, von Goethes Egmont bis zu Nachhilfe in Mathematik. Die Branche hat leider etwas spät erkannt, daß sie als Kulturvermittlerin auftreten muß.

Inzwischen haben sich die Videofirmen der Filmselbstkontrolle angeschlossen und akzeptieren die Praxis der Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Schriften – bis auf die Ausnahmen, die die Regel bestätigen; die Justiz hat überdies durch gezielte Kontrollen und Strafbescheide die Videoszene im Griff. Grundig brachte ein Gerät heraus, das nur mit einem Code anzuknipsen ist. Im übrigen gilt, was auch sonst bei nicht jugendfreien Schriften und Bildern vorausgesetzt wird: Die Eltern sind an ihre Aufsichtspflicht gehalten. Kurzum, die Videohatz, zu der das Fernsehen aus Angst vor der Konkurrenz blies, ist sachlich kein Thema mehr.



Aber Johannes, jeder Anstreicher weiß doch, welche Farbe dabei herauskommt! KLAUS BÖHLE

Welche Hand man da drückt

Von Matthias Walden

Honecker ad portas. Zuvor, wie an Akazienblättern abgezählt, die bange Frage: Kommt er? Kommt er nicht? Durch die veröffentlichte Meinung war ein Gefühl gerauscht, als ob ein Aushleiben des heiklen Gastes die verhinderten Gastgeber in große Bedrängnis, die deutsche Politik in arge Not bringen würde. So avancierte die Bereitschaft des Eingeladenen, auf dem Boden des freien Deutschland in Erscheinung zu treten, zum Nimbus einer dankenswerten Gunst, aus der wundersame Heilkräuter zur Linderung der Teilungsleiden unseres Volkes sprießen könnten.

Doch das Zugeständnis liegt nicht auf der Seite des Besuchers, sondern auf der des Besuchten. Die Hand, die da gastgeberisch gedrückt und geschüttelt werden soll, unterschrieb Dokumente zur tödlichen Befestigung der Teilungsgrenzen und zur Besiegelung der These von der Bundesrepublik als feindlichem Ausland. Kurz: Es wird der oberste Repräsentant des Unrechts willkommen geheißen, unter dem unsere Landsleute drüben bitter leiden.

Dennoch mag es als nützlich angesehen werden, den ungeliebten Gast in Empfang zu nehmen. Zwar gibt es nichts, was nicht auch – in den furchtbar engen Grenzen des Möglichen – ohne diese Visite ausgehandelt werden könnte. Aber die Chance scheint für viele im Atmosphärischen zu liegen. Schaden kann es nicht, wenn Erich Honekker zum ersten Mal einen unmittelbaren Eindruck vom Leben eines demokratischen, erfolgreichen deutschen Rechtsstaates empfängt. Freundlichkeiten oder gar Freundschaftlichkeiten zu investieren, verspricht indessen keinerlei Erfolg. Man muß sich leider daran erinnern, wie Honecker dem gedemütigten Kanzler Schmidt zum Abschied auf dem Bahnhof ein Bonbon aus seiner Manteltasche zusteckte.

Hätte jemals ein westlicher Staatsmann Adolf Hitler in Paris, London oder Washington empfangen, dann würden die Historiker – und nicht nur sie – heute noch Zeter und Mordio schreien. Zu Recht. Hitler und Honecker, Nazi-Deutschland und die „DDR", sind nicht gleich, aber sie sind vergleichbar. Diktaturen weisen Familienähnlichkeiten auf. Doch was tun unsere Politiker nicht alles, um einige Erleichterungen für die Menschen drüben zu erreichen. Und schließlich hält der SED-Staat unsere Landsleute ja wie Geiseln gefangen. Das ringt uns einiges ab, wozu wir uns zähneknirschend überwinden müssen – oder überwinden zu müssen meinen. Deshalb soll die Bereitschaft der Bundesregierung, Honecker zu empfangen, auch nicht gescholten werden.

Was sich abspielen wird, ist eine Stilfrage von hohem spezifischem Gewicht. Es gilt, Würde zu bewahren und Distanz zu halten. Niemand braucht, wie bei Südafrikas Botha, irgendwo ein Sofa hinauszutragen. Aber die Verbeugungen sollten nicht zu tief, das Lächeln sollte nicht zu breit, die Gastlichkeit nicht beflissen sein. Der Versuch, Honeckers Herz zu erwärmen, ihn zu nationalen Gefühlen zu bewegen, sein Vorurteil gegen unsere Demokratie zu reduzieren oder ihn in einer Umarmung ein bißchen von der sowjetischen Seite wegzuziehen, ist gänzlich aussichtlos.

Honecker weiß genau, wohin er gehört und was er will. Wissen letzteres auch seine Gastgeber? Es geht ja nicht nur um menschliche Erleichterungen oder einen kleinen Konsens in Fragen des Umweltschutzes. Das alles wäre nützlich, doch klebt es am Tagesgeschehen und bewegt sich in enger Perspektive. Unsere deutsche Politik zielt in weiterer Sicht auf die Einheit in Freiheit, auf die Selbstbestimmung für alle Deutschen und auf die Menschenrechte für das ganze Deutschland. Das gilt es im Auge zu behalten und geltend zu machen.

Daran hat sich nichts geändert: „DDR"-Grenzsoldat FOTO: KASPERSKI

Honeckers Hauptziel ist es, die Teilung Deutschlands definitiv zu machen. In dieser Essenz seines Auftrages wurde er leider mittlerweile von Hans Apel bestärkt. Daß die deutsche Frage nicht mehr offen sei, hatte er lange Zeit echolos in unsere Richtung gerufen. Der SPD-Kandidat für das Amt des Regierenden Bürgermeisters von Berlin beschenkte ihn mit Zustimmung. Um so mehr schuldet das Kabinett Kohl dem deutschen Volke, Honecker darin entschieden zu widersprechen – und das ganz besonders auf dem Boden, wo das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland gilt mit seinem Einheits- und Freiheitsgebot.

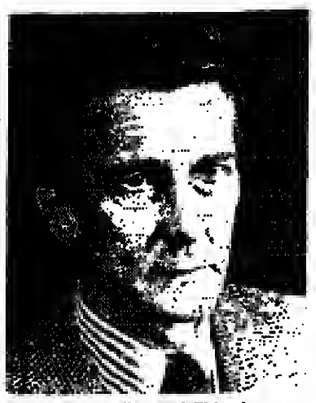
Die Bundesregierung schuldet aber auch unseren Verbündeten etwas: jeden Anschein einer augenzwinkernden, anbiedernden Extratour zwischen Bonn und Ost-Berlin zu vermeiden. Dieser Eindruck ist in der Öffentlichkeit der USA – bis in Kreise der Administration hinein – bereits entstanden. Ihn gilt es zu widerlegen.

Schwer genug fällt es, sich von diesem Gast nicht mit Grausen abzuwenden. Unser demokratischer Staat steht nicht nur in einem unvereinbaren Gegensatz zum SED-Regime, sondern ist ihm auch politisch, wirtschaftlich, rechtlich, sozial und kulturell haushoch überlegen. Diese Überlegenheit sollte sich nicht in Imponiergehabe äußern, zumal sie dann keine mehr wäre, aber sie darf sich auch nicht verstecken. Was da bevorsteht, kann schrecklich schiefgehen. Nur eines kann das verhindern: Haltung.

IM GESPRÄCH Per Fischer

Chinesisch am Ort gelernt

Von Bernt Conrad



Europaspeziolist und Chinakenner: Fischer FOTO: DIE WELT

Die Lieblingsmaterie Per Fischers ist Europa. Er beherrscht sie in all ihren politischen und wirtschaftlichen Verästelungen. Aber der trotz seiner Körpergröße eher zierlich wirkende Diplomat hat auch ein asiatisches Faible: Er hat in seiner Jugend in China chinesisch gelernt und spricht und schreibt es auch heute noch fließend. Beides wird dem neuen Botschafter der Bundesrepublik in Peking zugute kommen, denn die Chinesen interessieren sich sehr für die Europäische Gemeinschaft und sie schätzen fernöstliche Landeskenntnis.

Der 1923 in Oslo geborene Sohn eines deutschen Gesandten und einer Norwegerin, der nach seinem Studium in Peking, Lausanne, Heidelberg und Wien zum Dr. phil. promovierte, hatte sich nach dem Krieg zunächst dem Journalismus zugewandt. 1951 wechselte er in die Europapolitik, erst als Mitarbeiter des Europarats, dann bei der Versammlung der Westeuropäischen Union (WEU) und schließlich als Kabinettsdirektor des Präsidenten des Europäischen Parlaments.

1962 trat der stets freundlich-gewandte, aber einem spöttischen Scherz nie abgeneigte Fischer, dessen Bruder es ebenfalls zum Botschafter gebracht hat, in den Auswärtigen Dienst ein. Seine erste große Bewährungsprobe – nach Einsätzen in Tschad, in der Zentrale des Auswärtigen Amtes und im Bundeskanzleramt – wurde von 1974 bis 1977 der Botschafterposten in Israel. Er bestand sie mit Engagement und analytischem Sinn für komplizierte Tatbestände. Seither fühlt er sich dem Land zwischen Galiläa und Negev verbunden.

1977 übernahm Fischer die Leitung der Bonner Delegation auf dem Belgrader KSZE-Folgetreffen. Bei den dortigen Ost-West-Auseinandersetzungen half ihm sein trotz umgänglicher Formen distanziert-sachlicher Verhandlungsstil ebenso wie 1978 bis 1979 als Leiter der Ständigen Vertretung bei den UNO-Organisationen in Genf.

Ende 1979 kam dann ein schwieriges Geschäft auf den studierten Philologen und Rechtswissenschaftler zu: Ihm wurde als Nachfolger von Werner Lautenschlager die Abteilung 4 (Außenwirtschaftspolitik, Entwicklungspolitik und europäische wirtschaftliche Integration) des Auswärtigen Amtes übertragen. Fischer kniete sich mit großer Energie in die neue Aufgabe und eignete sich den spröden, aber von Jahr zu Jahr wichtiger werdenden Bereich sozusagen als Autodidakt an. Die europäischen Probleme hatte er ja schon als junger Mann aus nächster Nähe kennengelernt. Nun erwies er sich bald auch auf Weltwirtschaftsgipfeln als sachkundiger Helfer zunächst der sozialliberalen und dann der unionsgeführten Bundesregierung. In Peking ist von ihm die gleiche fachlich fundierte Arbeit zu erwarten.

DIE MEINUNG DER ANDEREN

TRIBUNE de LAUSANNE

Über den angekündigten Freikauf weiterer „DDR"-Häftlinge durch Bonn ärgert das Blatt sich:

So findet der innerdeutsche Austausch einen Boden der Verständigung: Im Osten will man Devisen; im Westen zahlt man den Preis für die Achtung der Menschenrechte. Seltsamerweise geht dieser Handel in die politischen Sitten ein, wie man ins Kloster geht. Niemand wagt, von Skandal zu sprechen aus Furcht, die Hoffnung der Geknebelten zu gefährden. Leider steht dieser neuen Art von Handel vielleicht eine große Zukunft bevor.

HAMBURGER MORGENPOST

Zur Wende des Johannes Rau heißt es hier:

Die geheimen Umfragen haben gezeigt, daß die SPD nach dem gegenwärtigen Stand runde 46 Prozent der Stimmen bei der Landtagswahl erhalten wird, die CDU einige Zehntel über 40, die FDP wird nicht ins Parlament kommen. Die Lücke aber füllen die Grünen aus. Eine Horror-Vorstellung für all jene, die in dem rot-grünen Bündnis in Hessen schon den Untergang der Republik wittern. Doch die Zitternden sitzen keinesfalls nur in der CDU, sondern auch in der SPD gibt es einflußreiche Politiker, die lieber eine große Koalition eingehen wollen, als mit den unberechenbaren Grünen zusammenarbeiten.

Kölnische Rundschau

Das Blatt analysiert die Äußerungen Raus:

In der jüngsten nichtöffentlichen Fraktionssitzung bescheinigte Rau den Grünen Verdienste im Umweltschutz, nannte sie kooperationsfähig und wandte sich gleichzeitig gegen eine Politik der Ausgrenzung dieser Partei. Damit hat der SPD-Mann sich noch nicht endgültig für eine Zusammenarbeit oder gar eine Koalition mit den Grünen ausgesprochen. Wer aber politisch lesen kann, muß diesen Äußerungen entnehmen, daß die Genossen offenbar bereit sind, die neue politische Kraft ins Kalkül ihrer Machterhaltung einzubeziehen.

Neue Zürcher Zeitung

Über die Politik der verbrannten Erde in Afghanistan meint das Blatt:

Diese neue und wenig menschliche Kampfmethode, die auf großflächige Vernichtung der Dörfer und ganzer Täler angelegt ist, konnte auch bei anderen sowjetischen Offensiven dieses Sommers beobachtet werden. Es handelt sich in allen Fällen um Regionen, in denen der Widerstand besonders aktiv gewesen war. Das Ziel dürfte . . . das gleiche sein: die Zivilbevölkerung für ihre Unterstützung der Befreiungskämpfer zu bestrafen.

Westfälische Nachrichten

Zum Düsseldorfer Landeshaushalt bemerkt das Münsteraner Blatt:

Mit Grausamkeiten, verursacht durch einen notwendigen Umgang mit dem Rotstift, sind keine Wählerstimmen zu holen. Mit so etwas müssen Legislaturperioden begonnen, nicht aber beendet werden. So wundert es nicht, wenn Nordrhein-Westfalen im Ländervergleich in den Konsolidierungsbemühungen nachhinkt. Zur Bewertung der Landesfinanzen müssen weitere Zahlen in ihrer vollen und stattlichen Größenordnung erfaßt werden: Die Gesamtschulden des Landes betragen derzeit bereits schwindelerregende 71 Milliarden.

Lateinische Linke mit Vernunft, nordische mit Gefühl

Wie Sozialisten zu Sozialdemokraten werden und umgekehrt / Von Heinz Barth

Einen überzeugten Jünger von Karl Marx müßte eigentlich Bestürzung überkommen, wenn er gewahr wird, wie gegenläufig sich der Sozialismus in Nord- und Südeuropa seit einiger Zeit entwickelt hat. Nicht Hammer und Sichel, sondern das Symbol der roten Rose in der Faust schmückt die Stirnwand der Säle, in denen Spaniens Sozialisten tagen. Es sollte die europäischen Linken nachdenklich stimmen, daß überall in den romanischen Ländern Sozialisten regieren, die mehr vom Pragmatismus als von der Ideologie halten und ihre Chance darin sehen, die Basis ihrer Partei nach der Mitte zu verbreitern.

Ein vierhlättriges Kleeblatt von überzeugten Atlantikern bestimmt heute den außenpolitischen Kurs in Frankreich, Italien, Spanien und Portugal. Auch innen- und wirtschaftspolitisch haben die vier zu einer Linie kühler Sachlichkeit gefunden, die bei den Partei-Linken und deren radikalen Reisebegleitern erbitterten Widerspruch auslöst. In Frankreich beendete François Mitterrand abrupt sein katastrophales Experiment der Nationalisierung, das zu Kapitalflucht, Inflation und Vertrauensschwund führte. Er reagierte prompt auf die bürgerlichen Massendemonstrationen gegen die Schulreform, die weit in die Rechte der Privatschulen eingriff. Der Wind, der dem französischen Staatschef jetzt ins Gesicht bläst, weht aus einem linken Tief. Ob die Steuersenkung, die er den Franzosen für 1985 versprach, die drohenden Wahlverluste auffangen kann, ist ungewiß.

Mitterrands Entschlußkraft, rasch von Massenbeglückung auf Austerity umzuschalten, hat gaullistische Züge. Wie überhaupt der Sozialismus Latein-Europas etwas von der kollektivistischen Rolle gekommen ist. Mit einer Partei, die wenig mehr als zehn Prozent der Wähler hinter sich hat, band in Italien der Sozialist Bettino Craxi das Land fester an die Atlantische Allianz und die Europäische Gemeinschaft, als es die christdemokratische Massenpartei je vermochte. In Portugal entdeckte Mario Soares, daß aus Gewehrläufen, in denen rote Nelken stecken, nur die Kolchosen-Mentalität der wirtschaftlichen Verelendung sprießt.

Und Spanien? In den bald zwei Jahren, die er das am schwersten regierbare Volk Europas mit absoluter Mehrheit führt, hält der junge Ministerpräsident Felipe Gonzalez gegen viele Widerstände an einem gemäßigten Kurs fest. Das will etwas heißen in einem Land, in dem der baskische Terror tobt, die Kriminalität bedrohliche Ausmaße annimmt und kein Tag vergeht, ohne daß irgendwo gestreikt wird. Gegenüber einer primitiven Mentalität, die sich von der Herrschaft des Sozialismus goldene Berge versprach, gehörte Mut dazu, industrielle Überkapazitäten abzubauen und statt der versprochenen 800 000 neuen Arbeitsplätze die Zunahme der Arbeitslosigkeit zu riskieren.

Es geht natürlich nicht ohne Reibungen ab, wo die Technokraten die Oberhand gegenüber den Partei-Ideologen behalten. Unbestreitbar haben Spaniens Sozialisten, die sich im Bürgerkrieg unter Largo Caballero von niemandem in ihrer marxistisch-leninistischen Linientreue übertreffen ließen, einen Reifeprozeß durchgemacht. Trotzdem geht Felipe Gonzalez schweren parteiinternen Kraftproben entgegen. Wenn es ihm nicht bald gelingt, die Tür zum Gemeinsamen Markt aufzustoßen, wird er dem versprochenen Volksentscheid über den Verbleib Spaniens in der NATO nicht mehr lange ausweichen können. Seine Popularität auf der Linken nimmt rapide ab.

Aber das ist ein Schicksal, das auch Mitterrand, Soares und andere pragmatische Sozialisten teilen. Zur Mitte zu rücken, ist auf weite Sicht immer noch der bessere Weg als der in die entgegengesetzte Richtung, in die Nordeuropas sozialistische Dogmatiker marschieren. Risse, die zwischen Rationalität und Ideologie klaffen, lassen sich nie kitten. Doch eben dorthin zieht es die britische Labour-Führung, das Schweden Olof Palmes, die holländischen Sozialisten und die deutsche Sozialdemokratie.

Überall grassiert die Angst vor der linken Abspaltung. Es ist der Wohlstand fortgeschrittener Industriegesellschaften, der den nordeuropäischen Marxisten den Blick für die Gefahren der Massenradikalisierung verstellt.

Sie sind sich, im Gegensatz zu den romanischen Genossen, die täglich mit diesem Problem leben, dieses Risikos nicht mehr bewußt. Klopffeste Mehrheiten, wie Willy Brandt sie versteht, gibt es links der Mitte auf diesem hochentwickelten Kontinent nicht mehr. Sie sind auch nicht durch die Anheizung klassenkämpferischer Instinkte zu produzieren. Die britischen Gewerkschaftsführer mußten das als erste erfahren. Die deutschen Genossen werden es lernen – die schwedischen wohl nie.

Da hilft keine Flucht in die Arme der Grünen, die den Riß im Parteigefüge nur vertiefen kann. Da hilft auch kein Anti-Amerikanismus. Nicht die Sozialdemokraten des Nordens, die Sozialisten des Südens sind heutzutage die wahren Atlantiker.

هكذا من الأصل

Gesucht wird der Mäzen auf Zeit

Die Planstellen an den Universitäten sind nach dem rasanten Ausbau der vergangenen Jahre von jungen Wissenschaftlern blockiert. Gesucht wird deshalb nach Wegen, Nachwuchskräfte auf andere Weise an die Hochschulen zu binden, damit sie weder in die Industrie noch ins Ausland abwandern.

Von PETER PHILIPPS

In den USA ist die Einrichtung so alt wie das gesamte Universitätswesen: Firmen und einzelne Bürger betätigen sich als Mäzene und richten „Stiftungslehrstühle" ein. In der Bundesrepublik Deutschland ist derartiger Allgemeinsinn schon immer unterentwickelt gewesen, da in unserem Land Hochschulen traditionell die Domäne des Staates sind: Einst betrieben von Fürsten und Bischöfen, später von Städten und Ländern. Was an Ansätzen für entsprechendes zusätzliches Mäzenatentum vorhanden war, ist im Zuge staatlicher Bildungsgesamtpläne und Hochschulreformen fast vollständig ausgestorben.

Ganze 24 Stiftungslehrstühle, meist mit dem Namen des Sponsors geschmückt, scheinen sich heute in der Hochschullandschaft der Bundesrepublik zu verlieren. Genauer Aufschluß über Anzahl, Finanzierung und Rechtsformen privat geförderter Lehrstühle und Institute wird erst im Oktober zu haben sein: Die Westdeutsche Rektorenkonferenz hat zur Zeit eine Umfrage an allen Hochschulen zu diesem Thema laufen.

Nachdem sich bei den Gründungen der neuen privaten Hochschulen gezeigt hat, daß aber offensichtlich in großen Unternehmen doch eine latente Bereitschaft vorhanden ist, mehr Verantwortung für wissenschaftlichen Nachwuchs durch Stiftungen zu übernehmen, haben auch die staatlichen Universitäten ihre Chance erkannt.

Der Rektor der jungen Düsseldorfer Universität, Gert Kaiser, hat sich beispielsweise jetzt mit einem Appell an die Öffentlichkeit gewandt, durch die Stiftung von „preiswerten" Lehrstühlen im geisteswissenschaftlichen Bereich, wo keine zusätzlichen Laborkosten anfallen, jungen Wissenschaftlern eine Chance zu geben und bei der durch die öffentliche Finanzknappheit gestoppten Erweiterung der Hochschule zu helfen. Da Bibliotheken und Räumlichkeiten schon vorhanden sind, rechnet Kaiser mit jährlichen Personalkosten in der Größenordnung von 150 000 bis 200 000 Mark, die aus einem Stiftungsfonds finanziert werden müßten. Als dafür erforderliches Kapital sei ein Betrag von etwa 2,5 Millionen Mark notwendig.

Naturgemäß sind solche Stiftungslehrstühle in großem Maße für die Mäzene vor allem dann interessant, wenn dort eine Materie erforscht und gelehrt wird, die auch von Interesse für die Wirtschaft ist. Deshalb will man in Düsseldorf als erstes einen zusätzlichen Jura-Lehrstuhl einrichten, der einen zweijährigen Zusatzstudiengang für Absolventen anderer Fächer ermöglicht, was den Wünschen vieler Abnehmer entspricht.

Neben der Verbesserung der Zeitvertragsregelung, die jetzt von der Bundesregierung für Wissenschaftler auf den Weg gebracht worden ist, könnte durch die Stiftung von Lehrstühlen ein weiteres Tor für den wissenschaftlichen Nachwuchs aufgestoßen werden. Zusätzlich würde auch die Situation für die Studenten an den überlasteten Universitäten ein ganzes Stück verbessert werden.

Sowohl an den Universitäten selbst als auch in der Rektorenkonferenz ist man sich allerdings darüber im klaren, daß zwei flankierende Maßnahmen des Staates hilfreich wären, um die Wirtschaft in größerem Umfang zur Stiftung von Lehrstühlen bewegen zu können: Zum einen erschwert ein antiquiertes Steuerrecht alle Stiftungsaktivitäten. Zum anderen aber müßte sich der Staat verpflichten, die privaten Mäzene nicht moralisch auf Dauer ins Ohligo zu nehmen und sich auf deren Kosten selbst aus der Verantwortung zurückzuziehen. Denn nach den Prognosen der Bundesregierung beispielsweise, die am 1. August in einer Antwort auf eine Kleine Anfrage abgegeben wurden, werden in fast allen Fächern zu Beginn der neunziger Jahre wieder im bisherigen Umfang Stellen durch Pensionierungen zur Neubesetzung frei.

Wenn die politisch Verantwortlichen sich öffentlich verpflichten würden, daß diese Stellen dann auch grundsätzlich wieder besetzt werden, würde dies den privaten Mäzenen die Entscheidung erleichtern, jetzt in die Bresche zu springen: Bei entsprechender wirtschaftlicher Entwicklung wären sie in der Lage, „ihren" Lehrstuhl auch über diesen Zeitraum hinaus zu finanzieren. Aber sie wären aus der Mausefalle heraus, quasi eine zweite Lebenszeit-Beamten-Ebene zu alimentieren.

Zum Parteitag gehört die Show: Ronald Reagan und George Bush präsentieren ihre neuen T-Shirts FOTO: UPI

Die Republikaner jubeln und denken an 1988

Der Präsident ist als neuer Kandidat gekürt. Seine Wiederwahl gilt bei den Republikanern als sicher. Das große Thema des Parteitags heißt: Wer wird 1988 Nachfolger von Ronald Reagan.

Von THOMAS KIELINGER

Der Saal verwandelte sich in tänzerischen Tumult. Paul Laxalt, weißhaariger Senator aus Nevada und enger Freund des Präsidenten, hatte soeben seine Rede beendet, mit der er formell Ronald Reagan zum Präsidentschaftskandidaten der Republikaner für die Wahl am 6. November vorschlug. So wollen es die Regeln des Parteitages. Der Kandidat, obwohl ausreichend bekannt, wird durch einen Sekundanten in ausführlicher Festansprache dem Parteitagsvolk noch einmal vorgestellt.

Noch ist Ronald Reagan gar nicht anwesend, jedenfalls nicht physisch. Aber die Organisatoren haben für eine Fernsehleinwand gesorgt, die sich in riesigem Format hinter dem Rednerpodium von Dallas spannt. So kann man, während das Fußvolk frenetisch jubelt, den Präsidenten und George Bush auf der TV-Leinwand erblicken, wie sie aus ihrer Hotelsuite breitlächelnd in das Fernsehbild schauen.

Dallas liegt im Rausch, wie zuvor San Francisco. Hier von Parteitagen zu sprechen, fällt schwer. Es sind vielmehr die alle vier Jahre abgehaltenen Olympiaden der Personality-Shows, auf die hin die amerikanische Politik traditionell zugeschnitten ist. Jeder Delegierte ist dabei Mitspieler, wie man an den absonderlich-komischen Verkleidungen ablesen kann, die da durch die langen Gänge paradieren.

Freilich macht es niemand Ronald Reagan nach, wenn der Preis für Ausstrahlung, für Charisma, zu vergeben ist. Sein Lächeln wirkt wie ein Festprogramm, sein Optimismus wie eine Heilkur. Wer möchte da noch politisch streiten? „Geht Ronald Reagan den Horizont, und er wird immer wieder einen Silberstreifen entdecken", sagte Freund Laxalt in seiner Rede. Charakter, Optimismus und Mitgefühl – aus diesen Tugenden setzt der Senator aus Nevada das Persönlichkeitsbild des Präsidenten zusammen.

Reagan ist in Dallas kein Thema mehr

Auf eine kuriose Weise jedoch ist Reagan gar nicht mehr das Thema dieses Parteitages. Der rote Faden der Debatten verläuft entlang einer ganz anderen Frage: Was kommt nach dem Kalifornier, wenn er 1988, nach einer für sicher gehaltenen zweiten Amtszeit, abtritt? So sehr sich der Konsens für 1984 um diesen Kandidaten wie um einen Magneten geschart hat, so fest ist auch die heimliche Absprache unter den politisch Interessierten: Am 7. November, dem Tag nach der Wahl, beginnt die Nach-Reagan-Ära der Republikanischen Partei.

Das bedeutet, daß etliche Herren und Damen schon jetzt in die Startlöcher für den Wahlkampf 1988 gehen, gehen müssen. Die Vorwahlsaison der Zukunft, das Tasten und Sich-in-Position-Bringen für den Tag X wirft immer längere Schatten voraus, verlagert sich immer weiter in die Gegenwart. Typisch dafür die Entscheidung eines so beliebten Mannes wie Senator Howard Baker aus Tennessee: Er tritt in diesem Jahr freiwillig von seinem Posten als Mehrheitsführer im Senat zurück, um vier Jahre Zeit zu haben, sie ganz einem möglichen Rennen um die Präsidentschaft 1988 widmen zu können.

Die Frage der Zukunft der Republikaner ist nicht so einfach beantwortet, wie die Popularität Ronald Reagans das zu suggerieren scheint. Wie immer, wenn eine Partei ganz in der Ausstrahlung des Spitzenmannes aufzugehen scheint, taucht die besorgte Frage auf, ob das eitle Glück nicht nach Abtritt dieser Persönlichkeit zerfällt. Das war auch nach dem Ende der Eisenhower-Ära in den USA der Fall. Die Republikaner hatten geistig nicht vorgesorgt, sich keine Basis im Volke verschaffen können, die über den persönlichen Beliebtheitsradius des Präsidenten hinausgereicht hätte.

In Dallas verstecken sich hinter der Popularität Ronald Reagans zwei Republikanische Parteien, die mit Sicherheit im Laufe der nächsten Reagan-Amtszeit – vorausgesetzt, es gibt sie – hervortreten werden, um unter sich die Dominanz auszukämpfen. Es sind nicht mehr, wie noch vor zwanzig Jahren, zwei vollkommen gegenpolige Lager, die man damals mit „liberal" (die Rockefeller-Gruppe) und „rechts" (die Goldwater-Gruppe) bezeichnen konnte. Es sind heute vielmehr zwei fest auf dem konservativen Spektrum angesiedelte Fraktionen, die dennoch genügend Reibungsflächen hieten, um für einen Bruderzwist gut zu sein.

Ihre konservative Gemeinsamkeit in einigen ideologischen Grundfragen ist nach den Reagan-Jahren gesichert: militärische Stärke, harter Realismus im Umgang mit Moskau, Wachstumspolitik, Zurückdrängen staatlicher Bevormundung. Dann aber trennen sich die Programme.

Die „Neue Rechte", die sich 1980 soviel auf den Wahlsieg Ronald Reagans zugute hielt, glaubt die Morgenröte einer zweiten konservativen Revolution aufdämmern zu sehen. Wenn dieser Tag kommt, wird Amerika – da sind sie sicher – einer neuen moralischen Aufrüstung entgegengehen, in den öffentlichen Schulen beten, Richter ernennen, die die Abtreibungsgesetzgehung bekämpfen und die Pornographie aus dem Leben des Landes verbannen. Dann wird Amerika im Weltraum die neue Grenze des Menschenmöglichen erweitern, die Technologie Geschäfte mit dem öffentlichen Teil der Welt weiter drosseln, seine Wachstumspolitik mit noch weiteren Kürzungen der Steuern und der Staatsausgaben vorantreiben, flankiert durch verschärften Monetarismus. Vielleicht wird man auch wieder zum Gold als dem Maßstab des internationalen Warenaustausches zurückkehren. Über Defizite am liebsten kein Wort.

Vorkämpfer dieser Ideen finden sich vor allem im Repräsentantenhaus, wo eine Gruppe junger Abgeordneter, Angehörige von Amerikas „Babyboom-Generation", diesen Traum der republikanischen Zukunft voranträumen. Sie tragen Namen wie Vin Weber, Newt Gimrich, Trent Lotta, und sie haben sich in ihrem 49 Jahre alten Kollegen Jack Kemp aus New York, der als einer der ersten die Prinzipien von „Reaganomics" gepredigt hatte, bereits den Kronprinzen für 1988 ausgesucht.

Diese Jungtürken wissen auf ihrer Seite drei der am besten konvertierten Vordenker der „Neuen Rechten" außerhalb des Kongresses: Paul Weyrich („Komitee für das Überleben eines Freien Kongresses"), Howard Phillips (Vorsitzender des „Conservative Caucus") und Richard A. Wiguerie (Herausgeber des „Conservative Digest" und mächtiger Präside über die größte Adressendatenbank in den USA).

Die „Neue Rechte" gegen George Bush

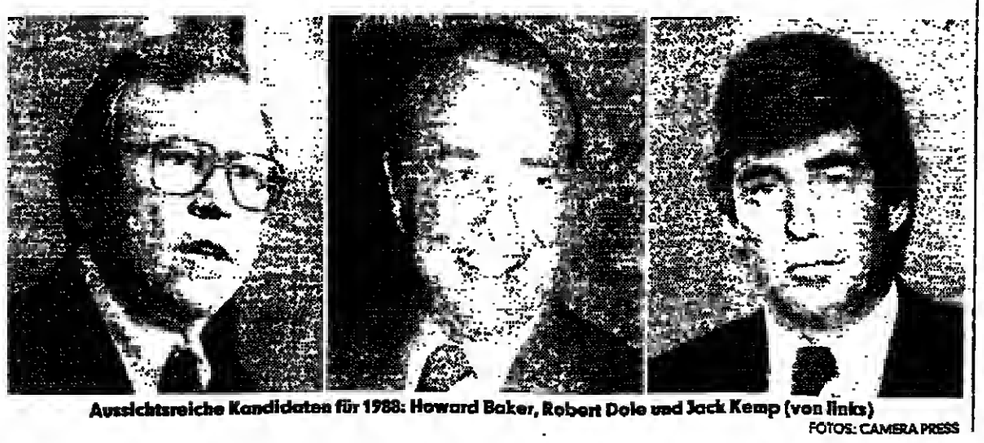
Vizepräsident Bush, den die „Neue Rechte" gerne zum Lieblingsziel ihrer Angriffe macht, weil er ihrer Meinung nach zu kompromißbereit sei, zog das Trio Weyrich, Phillips und Wiguerie in Dallas abschätzig durch den Kakao eines texanischen Idioms: „All hat, and no cattle" (alles nur Hut, und keine Spur Vieh). Aber verhindern konnte auch Bush nicht, daß die Kongreßabgeordneten der „Neuen Rechten", die sich seit jüngstem mit Vorliebe die „konservativen Populisten" nennen, federführend an der Formulierung des Parteiprogramms von Dallas beteiligt waren, – einem Dokument, das viele ihrer Ideen aufgenommen hat.

Leute wie Wiguerie, Weyrich oder Phillips halten in ihren düstersten Ahnungen sogar Präsident Reagan für einen Liberalen, der sich durch die Kompromißzwänge Washingtons nach Links abdrängen lasse. In dieser Ecke sehen sie auch alle jene Männer, die ebenfalls schon jetzt für 1988 warmzulaufen beginnen: Das sind außer Bush vor allem die beiden Senatoren Baker und Robert Dole.

Dieser eher pragmatische Flügel der Republikaner, der das Etikett des Konservativismus nicht weniger stolz trägt als die „Neue Rechte", ist besorgt um die politische Mitte, die die Partei nach Reagans Abtritt verspielen könnte. In diesem Lager will man die Konsensfähigkeit mit den konservativen Demokraten nicht preisgeben; daher wird die moralische Agenda eher heruntergestuft, und Steuererhöhungen zum Beispiel läßt man sich als Option offen, sollte das Haushaltsdefizit danach rufen.

Als Haushelligen ihrer Überzeugungen haben sich diese Gegner der „Populisten" Ex-Präsident Ford erwählt, der noch als einzige Persönlichkeit außer Reagan eine Klammer für alle Republikaner darzustellen vermag.

Aber vielleicht wird der kommende Ideologie-Streit unter den Republikanern in den Hintergrund treten, wenn in den nächsten Jahren zwei Frauen in die Arena steigen: Senator Doles Ehefrau Elizabeth, die gegenwärtige Verkehrsministerin, oder Ann Armstrong aus Texas, die bereits unter Präsident Nixon eine Stabsstelle im Weißen Haus bekleidete, ehe sie als Botschafterin nach London zog. Beiden sagt man starke Ambitionen nach.



Aussichtsreiche Kandidaten für 1988: Howard Baker, Robert Dole und Jack Kemp (von links) FOTOS: CAMERA PRESS

Wenn der Fernschreiber zum lästigen Werbeträger wird

Viele Empfänger ärgern sich; sie ist ungesetzlich und nimmt dennoch immer mehr zu: die Telex-Werbung

Von HANNA GIESKES

„Je härter die Konkurrenz, desto rauher die Sitten" – Marcel Kisseler, Leiter der Zentrale zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs in Bad Homburg, hat diese Beobachtung schon „unzählige Male" gemacht. In jüngster Zeit häufen sich nun die Klagen über eine besonders lästige Form des Sitten-Verfalls: Die unzulässige Telex-Werbung grassiert. Ist hier einigen Verkäufern die Konkurrenz über den Kopf gewachsen?

Es sieht so aus. Der Deutsche Industrie- und Handelstag in Bonn bestätigt, daß bei den einzelnen Kammern neuerdings wieder mehr Beschwerden eingegangen sind. Beim Bundesverband der Deutschen Industrie hat man dergleichen zwar noch nicht gehört, „aber das kann auch an der Urlaubszeit liegen". Ein mittelständischer Unternehmer aus dem Ruhrgebiet, der den Sommer an seinem Schreibtisch verbringen mußte, weiß indes, worüber er schimpft: „Vom Scheuerlappen bis zum Kaffee für die Kantine gibt es nichts, was nicht ungebeten über den Ticker offeriert wird."

Von Putzwolle bis zum Lkw-Anhänger

In der Rechtsabteilung der Industrie- und Handelskammer zu Essen hat man sich einmal die Mühe gemacht, die Blockierung eines Fernschreibers aufzulisten, der bei einem mittelgroßen Hersteller von meß- und regeltechnischen Geräten installiert ist: Zuerst habe eine Firma verkündet, daß sie gern Kopierfräsarbeiten im Lohnauftrag übernehmen würde – Motto: Wir haben zufällig ein paar Kapazitäten frei –, und danach wurde ein Saugsammler für Verpackungschips offeriert, eine Art Riesenstaubsauger für Styropor-Teilchen, berichtet Abteilungsleiter Flitsch. Kurz darauf bot sich eine Montagekolonne an, dann ging es um Dichtungsmaterial. Anschließend pries ein Hersteller seine Schutzvorrichtungen gegen Überspannung bei elektrischen Geräten, und ein anderer wollte Putzwolle verkaufen. Schließlich sollte das Unternehmen auch noch Lkw-Anhänger erwerben, „und das alles innerhalb von vier Wochen", staunt Flitsch, der das Ganze für eine „unzumutbare Belästigung" hält.

Das ist es in der Tat, und darum ist Telex-Werbung auch unzulässig. Der Bundesgerichtshof hat 1973 grundsätzlich festgestellt, daß jemand nur, weil er einen Telex-Anschluß habe, „sich nicht damit einverstanden erklärt hat, daß ihm Werbeschreiben jeder Art über den Fernschreiber übermittelt werden und dadurch seine Anlage zeitweilig blockiert wird".

Für den Absender einer Telex-Offerte ist diese Art von Werbung natürlich eine bequeme Angelegenheit: „Da gibt es nicht die sonst in der Werbung unvermeidlichen Streuverluste", erklärt Volker Nickel, Pressesprecher im Zentralausschuß der Werbewirtschaft, denn der Empfänger der Botschaft werde ja unmittelbar angesprochen. Für den Absender sei diese Werbung überdies ziemlich preiswert, verglichen mit dem, was eine Zeitungsanzeige koste. Und schließlich sei Telexwerbung auch keineswegs immer unzulässig.

Tatsächlich hat der Bundesgerichtshof die Wettbewerbswidrigkeit dann verneint, wenn anzunehmen ist, daß auch der Empfänger an der Botschaft Interesse hat. Die Karlsruher Bundesrichter rechnen damit, daß zum Beispiel Wiederverkäufer oder Weiterverarbeiter eine solche Werbung immer dann akzeptieren werden, wenn der Werbende mit ihnen schon geschäftlichen Kontakt hatte.

Nicht unzulässig ist ein Angebot über den Fernschreiber auch dann, wenn die Sache eilt. Nickel nennt als Beispiel den Dreisternekoch in Köln, dem ein bretonischer Fischhändler frische Austern offeriert. Das lasse sich wohl kaum mit einem normalen Brief erledigen, meint der Sprecher des Spitzenverbandes der Werbewirtschaft, „denn bis der angekommen ist, sind die Tiere tot und stinken".

Weil er damit rechnen durfte, daß der Maitre an seinen Austern Gefallen finden würde, hätte der Händler in der Bretagne sogar nach Köln telefonieren können – eine Form der Werbung, die im allgemeinen ebenso wettbewerbswidrig und unzulässig ist wie unerbetene Telex-Offerten; es sei denn, es bestehen bereits geschäftliche Verbindungen. Unter dieser Voraussetzung ist Telefon-Werbung heute gängige Marketing-Praxis, heißt es dazu beim Deutschen Industrie- und Handelstag. Allerdings nimmt in der letzten Zeit die telefonische Belästigung von Privatpersonen durch Vertreter unterschiedlicher Provenienz ungebührlich zu, berichtet ein Anwalt in Düsseldorf, dem Verbraucherschutz besonders am Herzen liegt.

„Da werden Leute am Feierabend telefonisch mit angeblich wissenschaftlichen Umfragen für irgend ein Institut mit hochtrabendem Namen belästigt, und dann sollen sie eine Eigentumswohnung kaufen." Dabei verweist er auf ein einschlägiges Urteil des Bundesgerichtshofs aus dem Jahr 1970; der meistgenutzte Kommentar zum Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb beschreibt dies schlicht als „anstößig".

Immerhin habe der Besitzer eines Telefonanschlusses sich und sein Heim nicht unbeschränkt der Öffentlichkeit preisgegeben, heißt es da. Er werde gezwungen, sich anzuhören, was der Werber am anderen Ende der Leitung anzubieten habe, auch wenn der das gar nicht wolle. Kurzum, das Ganze ist ein unzulässiger Eingriff in die Privatsphäre. Leider ist dieser Grundsatz auf Haustüren nicht übertragbar: Ungebetene Besucher sind neuerdings wieder zahlreich unterwegs.

Die schwarzen Schafe sind schwer zu fangen

Da werden in Villengegenden adrette junge Frauen beobachtet, die von Tür zu Tür gehen, um die Dame des Hauses im Auftrag irgend eines „Instituts" nach ihren Kochmethoden und den Eßgewohnheiten der Familie zu befragen. Das Ende vom Lied ist die Offerte einer ziemlich teuren Kollektion von Kochtöpfen. Da berichtet ein Anwalt in Köln über seine Versuche, derjenigen Bauträger-Gesellschaft das Handwerk zu legen, die unter dem Vorwand einer sogenannten wohnungswirtschaftlichen Umfrage „Interviewer" in Privathaushalte schickt. Nach einigen Fragen zum Grad der Zufriedenheit mit der derzeitigen Wohnung wird die Besichtigung der nahegelegenen XY-Baustelle empfohlen – dort entstünden gerade Eigentumswohnungen, „genau das Richtige für Sie". Für die Mühe der Besichtigung wird von der Gesellschaft sogar noch ein „Unkostenbeitrag" in Aussicht gestellt.

Unzulässiger geht es gar nicht. Und doch sind selbst die rabenschwarzen Schafe nicht so leicht zu fangen. Denn wer nicht den Nerv hat, die ungebetenen Gäste unverzüglich vor die Tür zu setzen, der hat oftmals auch nicht die Traute, nachher öffentlich zu machen, daß er sich „freiwillig" belästigen ließ.

Insofern haben es die Adressaten unerbetener Telex-Werbung besser. Sie können mit Recht hoffen, daß dies Ärgernis alsbald verschwinden wird, nachdem der Deutsche Industrie- und Handelstag es an die große Glocke gehängt hat: Jeder, der jetzt auf diese Weise wirbt, muß mit einer Klage rechnen. Da ist auch die harte Konkurrenz keine Entschuldigung – wäre sie nicht hart, dann brauchten wir schließlich auch keine Regeln gegen den unlauteren Wettbewerb.

Die Probleme der Kirchen mit der Steuerreform

Die für 1986/88 geplante Steuerreform bringt die Kirchen in die Finanzklemme. Ihnen droht der Verlust von bis zu einem Achtel ihrer Einnahmen. Sie drängen nun in Bonn auf finanzielle Milde und handeln sich damit mutmaßlich eine neue Diskussion über die vom Staat erhobene Kirchensteuer ein.

Von PETER GILLIES

Kern des komplizierten Sachverhalts, bei dem es um ein Heidengeld geht, ist eine versteckte Vorschrift des geltenden Einkommensteuergesetzes: der Paragraph 51 a. Diese Vorschrift wurde 1975 in das Gesetz eingefügt, als die sozial-liberale Koalition die Kinderfreibeträge abschaffte und auf Kindergeld umstellte. Damit war die Tatsache, daß jemand Kinder hatte, nicht mehr im Steuerrecht berücksichtigt, denn er bekommt seither das Kindergeld vom Arbeitsamt.

Nun aber ist die Kirchensteuer fest mit der Lohn- und Einkommensteuer verkoppelt. Sie beträgt acht bis neun Prozent der Lohn- bzw. Einkommensteuer. Durch die Abschaffung der Kinderfreibeträge 1975 wäre die Bemessungsgrundlage für die Lohnsteuer – und mit ihr die Kirchensteuer – stark gestiegen. Um das zu verhindern, fügte man seinerzeit den 51 a ein. Er verringerte die Bemessungsgrundlage um 800 Mark für das erste Kind, um 960 Mark für das zweite und 1800 Mark für das dritte Kind.

Die Steuerreform 1986/88 kehrt nun den Sachverhalt wieder um: Die Regierung will wieder hohe Kinderfreibeträge einführen. Das verringert die lohnsteuerliche Bemessungsgrundlage und damit die Kirchensteuer. Dabei geht es um viel Mammon. Schätzungsweise verlieren die Kirchen im Jahr 1,3 ihrer rund zehn Milliarden Mark Kirchensteuern – wenn nicht der erwähnte Paragraph wieder geändert wird. Ließe man ihn unverändert, wären Familien mit Kindern „doppelt entlastet", argumentieren die Kirchen.

Es sei ungerecht, meinen katholische wie evangliche Finanzprälaten und -kirchenräte, wenn ein gutverdienender Familienvater mit 4000 Mark monatlich keinen Pfennig Kirchensteuer zahle. Gerade die Kindergärten, die Jugendarbeit und viele kirchliche Dienste seien auf sie ausgerichtet. Vor allem die EKD-Experten trommeln nun in Bonn dafür, den 51 a zu streichen.

Die katholische Seite schweigt sich noch aus. Das Kommissariat der Deutschen Bischöfe wandte sich lediglich gegen den „irreführenden" Eindruck, die Kirche wolle sich bei der Steuerreform auf Kosten der Kinderreichen schadlos halten. Weshalb das Kirchensteuerreferat des Bundesfinanzministeriums die Lage der Gottesmänner als „extrem schwierig" bezeichnet, ist dies: Striche man den besagten 51 a ersatzlos, belastete man just die Familien mit Kindern mit höherer Kirchensteuer als bisher. Berechnungen haben ergeben, daß Kinderreiche dann teilweise doppelt soviel zahlen müßten wie bisher. Was der Staat also bei der Lohnsteuer zurückgäbe, sackten die Kirchen ein. Das verstieße jedoch gegen den Geist der Steuerreform, die ja gerade die Familien entlasten will.

Die langsam beginnende öffentliche Diskussion ist holzschnittartig, weil sie die steuertechnische Klemme, in der die Kirchen stecken, kaum zur Kenntnis nimmt. Sie spült jedoch bekannte Argumente hoch: Warum eigentlich macht sich der Staat zum Büttel der Kirchen? Warum ist die spirituelle Mitgliedschaft in einer Kirche zwingend mit der profanen der Steuerzahlung verbunden? Warum übertreffen die Kirchen bei der Steuerentlastung nicht den Staat in der Familienfreundlichkeit?

Da sich die Kirchen wegen fehlender Steuerdaten noch nicht mit dem Gesetzgeber haben einigen können, bemühen sie sich im Vorfeld um Klarstellungen. Die katholischen wie die protestantischen Oberhirten betonen ihre Grundsätze: „Selbstverständlich" wollten auch sie den Steuerzahler entlasten, wenn der Staat es tue. Auch ihnen liege ein besserer Familienlastenausgleich am Herzen. Mit dem Staat seien sie jedoch insofern nicht zu vergleichen, als dieser zwar die Lohnsteuer senke, sich aber bei anderen Steuern (z. B. Mehrwertsteuer) schadlos halte. Dieser Weg und die Praxis der Verschuldung sei den Kirchen verschlossen. Ihre Hauptlast seien die Personalausgaben. Da verbleibe immer weniger für die „freien Spitzen", für akute Programme zugunsten der Armen, Behinderten, Randgruppen oder für die Dritte Welt.

„Es steht außer Frage, daß wir den Verlust (von 1,3 Milliarden Mark) nicht voll tragen können", meint Oberkirchenrat (und Ökonom) Dietrich Bauer von der Evangelischen Landeskirche Württemberg. Gegenfrage: Kann nicht auch die kirchliche Bürokratie rationalisiert werden? „Das zeigen Sie mir mal", meint er selbstbewußt, „wir nehmen hier jeden Vergleich mit einem Ministerium auf." Die katholischen Experten in Münster: Das Thema sei „noch nicht ausgekocht".

Das ist es in der Tat nicht. Hans H. Gattermann (FDP), Vorsitzender des Bundestagsausschusses für Finanzen, skizziert die Gegenposition. Die Kirchen hätten angelegentlich und klaglos an den heimlichen Steuererhöhungen mitverdient. Er gewinne den Eindruck, sagte er gegenüber der WELT, „daß man über die Streichung des 51 a klammheimlich die Steuerreform vermeiden wolle". Wenn die Kirchen mit ihrem Geld nicht auskämen, „sollen sie doch offen ihre Steuersätze erhöhen". Ausschließlich Familien mit mehr Kinder stärker zu belasten, „das kann doch wohl nicht wahr sein".

Er wolle keinen Kirchenkampf, aber die Haltung der FDP sei hier klar, meint Gattermann: Da jede Veränderung des 51 a Familien mit Kindern belaste, „fahren wir so wie vorgesehen". Freilich sei das „ein ganz, ganz heißes Eisen" vor allem für die CDU/CSU. Sie müsse einen Mittelweg finden zwischen ihrer traditionellen Kirchenverbundenheit und ihrer Familienförderung. Der Finanzausschußvorsitzende beleuchtet das Problem (Psalm 62,11: Fällt euch Reichtum zu, so hänget das Herz nicht daran) etwas nüchterner: „Muß die Kirchensteuer eigentlich ein fester prozentualer Bestandteil der Einkommensteuer sein?"

هكذا من الأصل

Apel bekräftigt: Deutsche Frage nicht mehr offen

F.D. Berlin

Der Berliner SPD-Spitzenkandidat für die Wahlen zum Abgeordnetenhaus 1985, Hans Apel, hat gestern in Berlin seine These bekräftigt, die deutsche Frage sei „nicht mehr offen". Apel, der sich am Mittwoch zu einem privaten Besuch in der „DDR" aufgehalten hatte, vertrat die Meinung, auch in Zukunft würden „weitere Fakten geschaffen werden", die für seinen Standpunkt sprächen. Apel warnte in diesem Zusammenhang vor dem Glauben an eine nationale Lösung. „Dies ist eine Fiktion", sagte der Politiker.

Die deutsche Frage sei vor allem deshalb nicht mehr offen, weil sie mittlerweile eine Frage der Bündnissysteme und der Weltpolitik sei, führte er aus. In der Nachkriegszeit seien zwei deutsche Staaten entstanden. Die Bundesrepublik habe sich dabei für eine Westbindung entschieden. „Wenn wir daran festhalten und von einer offenen deutschen Frage sprechen, müssen wir uns auch die Frage stellen, ob ein Herausbrechen der DDR aus dem Blocksystem gut ist", meinte Apel. Er bezeichnete dies sogar als „gefährlich", da es „die Blöcke destabilisieren könnte".

Anzeigen gegen fünf Bundestags-Grüne

AP, Trier

Das Amtsgericht Bitburg hat auf Antrag der Staatsanwaltschaft Trier Strafbefehle gegen insgesamt 260 Anhänger der Friedensbewegung erlassen, die am 2. und 3. September 1983 mehrfach versucht hatten, die Hauptzufahrtsstraße zum NATO-Flugplatz Bitburg zu blockieren. Unter ihnen befinden sich auch fünf Bundestagsabgeordnete der Grünen. Ihre Namen wurden nicht genannt, weil die Strafbefehle den Beschuldigten möglicherweise noch nicht zugestellt worden seien.

Die Bundestagsfraktion der Grünen hat bestätigt, daß an den Bithurger Aktionen ihre Abgeordneten Petra Kelly, Christa Reetz, Dieter Drabniok und Gabriele Potthast sowie der inzwischen ausgeschiedene ehemalige Bundeswehrgeneral Bastian teilgenommen haben. Weiter hätten die Nachrücker Annemarie Borgmann, Heidi Dann und Wilhelm Tapge die Blockade unterstützt.

Normalisierung in der Ständigen Vertretung

Auch vor neuem Zugang Ausweiskontrollen durch „DDR"

HANS-R. KARUTZ, Berlin

Nach dem Bau eines getrennten Zugangs für „DDR"-Besucher im Gebäude der Ständigen Vertretung Bonns in Ost-Berlin hat sich die Zahl derer, die im Hause um Rat und Hilfe bitten, wieder auf den Stand von 1983 eingependelt. „Die Lage hat sich normalisiert. An der rechtlichen Qualität des Zugangs und des Gesprächs mit dem DDR-Besucher, der uns aufsucht, hat sich nichts geändert. Selbstverständlich lassen wir auch Ehepaare oder Familien mit Kindern ein. Niemand muß etwa draußen vor der Tür warten", bekräftigte der stellvertretende Leiter der Behörde, Ministerialdirigent Hannspeter Hellbeck, im Gespräch mit der WELT.

Das während der wochenlangen Umbauarbeiten für „DDR"-Besucher verschlossene Haus war kürzlich wieder geöffnet worden. Der Anlage eines getrennten Zugangs an einer Gebäudeseite waren dramatische Wochen vorausgegangen. Ende Juni hatten sich insgesamt 65 „DDR"-Bürger in das Haus an der Hannoverschen Straße in Ost-Berlin geflüchtet und waren nach zähen Verhandlungen Bonns zur Rückkehr in ihre Wohnungen mit anschließender Ausreise in den Westen bewogen worden.

Seither waren in der Bundesrepublik Befürchtungen laut geworden, für „DDR"-Besucher gäbe es nun nur noch eingeschränkte Möglichkeiten, sachkundige Mitarbeiter der Vertretung aufzusuchen. Hellbeck, Chef der Abteilung „Politik", wies diese Kritik zurück: „Durch den Umbau hat sich in der Sache selbst nichts geändert", betonte er in dem WELT-Gespräch.

Ost-Berliner oder Bürger aus anderen Städten – das Gefälle verläuft erkennbar in Nord-Süd-Richtung auf die Ballungszentren in Sachsen zu – benutzen seit der Wiedereröffnung denselben Eingang wie Bürger der Bundesrepublik, die mit ihren Anliegen vorsprechen, oder Ausländer. Sie beantragen in der Regel ein Einreise- oder Durchreisevisum für die Bundesrepublik, das die zuständige Abteilung der Vertretung beim Polizeipräsidium in West-Berlin durch Kurier abholt und dem Antragsteller aushändigt.

Wenn sich der Seiteneingang montags bis freitags um 9 Uhr öffnet, müssen sich die Besucher aus beiden Teilen Deutschlands und Ausländer an den grünen „DDR"-Wachposten vorbei in den Seiteneingang begeben. Ausweiskontrollen von „DDR"-Besuchern – vor oder nach dem Betreten oder Verlassen des Haues – sind nach wie vor an der Tagesordnung. „Uns ist jedoch bisher nicht bekannt geworden, daß jemand auch nach dem Umbau ausdrücklich daran gehindert worden wäre, ins Haus zu gelangen", sagt Hellbeck.

Die Besucher treten durch eine Tür, die ein im Innern postierter Mitarbeiter des eigenen „Hausordnungsdienstes" (Bundesgrenzschutzbeamte in Zivil) per elektrischen Summer betätigt. An seinem Schreibtisch fragt dieser Bedienstete nach dem Begehr. Ausländer werden zum Ausgabeschalter für die Visumantragsformulare gewiesen. Deutsche aus der „DDR" oder der Bundesrepublik nehmen solange in einem Warteraum Platz, bis einer der beiden Beamten aus der Rechtsabteilung in einem der beiden Sprechzimmer „frei" ist.

Auch heute sprechen weiterhin viele Ausreisewillige vor, die ihr Vorhaben in der Vertretung zu Protokoll geben. Eine eigentliche „Beratung" dieser Antragsteller findet jedoch, wie früher, nicht statt. „Wir weisen strikt daraufhin, daß der Antrag selbst nur von der „DDR" bearbeitet und entschieden werden kann", sagt Hellbeck.

Der Vertreter von Staatssekretär Bräutigam schätzt, daß rund die Hälfte aller Besucher Ausländer oder Reisende aus der Bundesrepublik sind. Den tatsächlich einzigen Unterschied zur früheren Praxis sieht Hellbeck darin, daß sich die Besucher nicht mehr, wie früher, „unkontrolliert" im gesamten Dienstgebäude aufhalten könnten.

In Bonn ist bekannt, daß sich auch nach der Neueröffnung mehrere „DDR"-Besucher weigerten, das Haus zu verlassen und versuchten, die Ausreise-Zusage zu erhalten. In allen diesen Fällen verließen die Besucher jedoch nach längeren Gesprächen das Gebäude.

Ein „Sitzstreik" von „DDR"-Besuchern ließe sich auch nach dem Umbau nicht verhindern: Nur geschähe er gleichsam nicht öffentlich – weder die Ost-Wächter vor dem Haus noch westliche TV-Linsen können erspähen, was sich im Innern abspielt.

Politische Atmosphäre in der Hansestadt „dioxinverseucht"

Untersuchung über Giftfunde in Georgswerder deckt Mißstände in fast allen Behörden auf

GISELA SCHÜTTE, Hamburg

Im Hamburger Rathaus ist die Atmosphäre vergiftet. Die Ursache sind Giftfunde in der rund 50 Meter hohen Deponie Georgswerder im Süden der Stadt an der Autobahn. Den Anlaß liefert ein parlamentarischer Untersuchungsausschuß, der Licht in die Entstehungsgeschichte des Müllberges bringen soll. Streit um Verantwortung, Diskussionen über Gefahren und schließlich Hochrechnungen über das Ausmaß der unterirdischen Giftbestände sorgten dafür, daß es den Politikern trotz kühler Sommerwochen immer wieder heiß wurde.

Der Name, der Bürger in Angst und Behördenmitarbeiter in hektische Betriebsamkeit versetzt, lautet TCDD oder Dioxin. Für die Deponie Georgswerder, wo ein unbekannter „Cocktail" aus 150 000 Kubikmetern flüssiger Chemikalien und 50 000 Fässer unbekannter Inhalte lagern sollen, ist das „Sevesogift" zum Synonym geworden.

Während der „Lieferant" der dioxinhaltigen Abfälle, das Chemiewerk Boehringer in Hamburg Moorfleet inzwischen durch Auflagen der Stadt in seiner Produktion gestoppt ist, sucht der Ausschuß nach Verantwortlichen in Behörden und Ämtern.

Die Hauptfrage der Ausschußmitglieder lautet: „Wer hat was wann gewußt und trotzdem nicht gewarnt?" Die immer wieder vorgetragene Schilderung, man habe damals vom Gift und seinen Gefahren nichts wissen können und von Boehringer-Abfällen in Georgswerder oder gar von Dioxin nichts gehört, wurde inzwischen ins Reich der Fabel verwiesen.

Schon 1954 hatten nach einem Unfall im Moorfleeter Werk ein Boehringer-Chemiker und der damals als Assistenzarzt in der Universitätsklinik Eppendorf tätige Dermatologe Professor Karl-Heinz Schulz zielstrebig die Ursache für die „Chlorakne" bei zwei Dutzend Boehringer-Arbeitern entdeckt – TCDD. Schulz hatte seine Erkenntnisse auch den zuständigen Behörden zugänglich gemacht. Man kannte also das Gift und seine Gefährlichkeit seit 30 Jahren.

Seit 1978 gab es in den Akten von Behörden Hinweise auf Dioxin-Funde bei Boehringer, seit 1979 in Georgswerder. Danach dauerte es dennoch vier Jahre, bis Dioxin offiziell in der Deponie diagnostiziert wurde. Vier Jahre Zeit für das Gift, sich eventuell unbemerkt auszubreiten.

Die Recherchen im Rathaus bringen immer neue Ämter und Behörden in die Schußlinie. Die Chefs der Baubehörde, die seit den sechziger Jahren als „Hausherren" den gefährlichen Müllberg wachsen sahen, wußten nichts. In der Gesundheitsbehörde gab es keine Hinweise auf Gefahr. Aus der Befragung von Beamten und Abteilungschefs ergab sich allerdings, daß der Informationsaustausch zwischen den Verantwortlichen eher schleppend funktionierte. Akten waren bis zu acht Jahre lang auf der „Reise" durch die Amtsstuben. Doch wo die Kenntnisse über Dioxin-Funde seit 1978/79 hängenblieben, ist noch nicht nachgewiesen.

Landesbericht Hamburg

Herbe Vorwürfe mußten sich inzwischen Mitarbeiter der Anstalt für Hygiene gefallen lassen, die nicht ausreichend und schnell genug gearbeitet haben sollen. Auch das Amt für Arbeitsschutz des Sozialsenators Jan Ehlers (SPD) geriet unter Beschuß, weil es trotz der Kenntnis von Dioxin bei Boehringer nicht entsprechend gehandelt haben soll.

Dem Chef des Zentralinstituts für Arbeitsmedizin (Gesundheitsressort) hielt man im Ausschuß peinliche Boehringer-Korrespondenz vor, in der der Mediziner als wirkungsvoller Freund der Industrie und den Behörden dargestellt wurde.

Die Suche nach Schuldigen, bei der es durchaus einen Wettstreit der im Ausschuß vertretenen Rathaus-Parteien gibt, hat jetzt auch dem Vorsitzenden Professor Wulf Damkowski (SPD) Ärger bereitet. Damkowski hatte dem ehemaligen Wissenschaftler Hansjörg Sinn vor dessen Auftritt im Ausschuß vorgeworfen, als Chemiker gute Beziehungen zur chemischen Industrie gehabt zu haben, seine Kenntnisse im Senat aber nicht ausreichend verwertet zu haben. Die laufende Spurensuche in den Akten, zu einem gut Teil beschlagnahmte Unterlagen aus dem Moorfleeter Chemiewerk, heizte Damkowski dadurch weiter an, als er Berechnungen über mutmaßliche Giftmengen in Georgswerder bekanntgab. Im Auftrag des Ausschusses hatte ein Chemiker aus Boehringer-Unterlagen das TCDD im Abfall auf Georgswerder auf 4,5 Kilo hochgerechnet. In der benachbarten ehemaligen Kippe an der Müggenburger Straße, wo das Werk ebenfalls ablagerte, sollen weitere zehn Kilo liegen.

Weil Damkowski den Ex-Senator „vorverurteilte" und die Giftzahlen ohne Wissen und Billigung der Ausschuß-Mitglieder aus der Opposition ausplauderte, verlangte die CDU den Rücktritt des Vorsitzenden. Er habe sein Amt mißbraucht, sagte CDU-Fraktionschef Hartmut Perschau. Der entsprechende Antrag der CDU wurde jedoch am Mittwochabend im Ausschuß erwartungsgemäß abgelehnt.

Zudem wollen die Oppositionellen Damkowski als in den Fragen des Umweltschutzes bestinformierten Parlamentarier als Zeugen laden lassen. Da gibt es nämlich einen Brief von 1979 an den Vorsitzenden, in dem von Mißständen auf Georgswerder die Rede ist. Hat auch Damkowski mehr gewußt, als er zugibt, fragt die CDU.

Das gesamte Untersuchungsspektakel ist um so peinlicher, als bereits vor elf Jahren ein Ausschuß sich mit derselben Deponie befaßt und einen Forderungskatalog zur Sicherung des Geländes vorgelegt hatte. Fünf von sechs Punkten blieben ganz oder teilweise unerledigt, resümiert die Opposition.

Während man im Rathaus politisch zu Gericht sitzt, müssen die Behörden die schwierigste Sanierungsaufgabe bisher überhaupt knacken. Die Sanierung wird die Stadt Hamburg voraussichtlich „viele Millionen" Mark kosten. Ob je vom „Verursacher" etwas zurückkommt, ist offen.

Das Rezept zum Entschärfen des Berges – doppelte Schutzwand, abdecken, austrocknen, überwachen – liest sich binseneinfach. Aber wie man eine 42 Hektar große Fläche mit doppelter Wand sichert, die – sei sie aus tonigem Bentonit oder festem Material – 40 bis 50 Meter hinab durch eiszeitliches Geschiebe auf die erhoffte dichte Bodenschicht gehen muß, ist im Detail nicht klar. Auch nicht, was passiert, wenn die „dichte Schicht" Löcher hat.

USA fordern Verringerung des Kriegsrisikos

rtr, Washington

Die Vereinigten Staaten haben der Sowjetunion nach Angaben eines Sprechers des US-Außenministeriums ihre Bereitschaft zu Gesprächen über einen aus Moskau geforderten Gewaltverzicht erklärt, falls die UdSSR konkrete politische Gegenleistungen erbringe. Diese müßten in der sowjetischen Bereitschaft zu Vereinbarungen über praktische Maßnahmen zur Verringerung eines Kriegsrisikos in Europa bestehen, erklärte der Sprecher des Washingtoner Außenministeriums, Alan Romberg.

Ein Junktim zwischen einem von Moskau geforderten Vertrag über gegenseitigen Gewaltverzicht und dem Beharren der westlichen Bündnispartner auf konkreten Gegenleistungen der Sowjetunion sei Moskau in Washington bei Gesprächen zwischen dem US-Chefdelegierten der Konferenz über Vertrauenshildende Maßnahmen und Abrüstung in Europa (KVAE), Goodby, und seinem sowjetischen Amtskollegen Grinewski erörtert worden, sagte Romberg.

Mongolei: KP-Chef Zedenbal abgelöst

dpa/AP, Moskau

Der Staats- und Parteichef der Mongolei Jumschagin Zedenbal ist gestern überraschend von seinem Amt als Generalsekretär der Kommunistischen Partei seines Landes zurückgetreten. Zedenbal schied zugleich aus dem Politbüro aus. Neuer KP-Chef wurde Ministerpräsident Schambyn Batmunch.

Aus dem offiziellen Wortlaut kann geschlossen werden, daß der Führungswechsel gegen den Willen Zedenbals erfolgte: „Das Zentralkomitee befreite Zedenbal unter Berücksichtigung seines Gesundheitszustandes und nach seiner persönlichen Zustimmung von seiner Verpflichtung als Generalsekretär und Mitglied des Politbüros."

OIE WELT (USPS 603-590) is published daily except sundays and holidays. The subscription price for the USA is US-Dollar 365,00 per annum. Distributed by German Language Publications, Inc., 560 Sylvan Avenue, Englewood Cliffs, NJ 07632. Second class postage is paid at Englewood, NJ 07631 and at additional mailing offices. Postmaster: send address changes to: OIE WELT, GERMAN LANGUAGE PUBLICATIONS, INC., 560 Sylvan Avenue, Englewood Cliffs, NJ 07632.

Hypotheken damit die Schulden nicht drücken

Hypothek – das ist mehr als nur ein anderes Wort für Kredit. Das ist ein Stück verläßlicher finanzieller Partnerschaft für Bauherren und Hausherren. Langfristig konzipiert – solide kalkuliert. Sprechen Sie mit uns.

Wir finden mit Ihnen gemeinsam die Finanzierung, mit der Sie richtig liegen.

Deutsche Hypothekenbank Frankfurt-Bremen

Orte der Geschäftsleitung:

6000 Frankfurt am Main 16
Wilhelm-Leuschner-Straße 30
Postfach 1 66 69
Telefon (0 69) 25 48-1
Telex 4 13 309 hypfm d

2800 Bremen 1
Domshof 18-20
Postfach 10 63 47
Telefon (04 21) 36 39-1
Telex 2 44 590 hypbr d

Niederlassung:

1000 Berlin 15
Kurfürstendamm 42
Telefon (0 30) 8 82 72 55

Repräsentanzen:

4000 Düsseldorf 1
Klosterstraße 22-22a
Telefon (02 11) 36 04 48

7800 Freiburg i. Brg.
Bismarckallee 18-20
Telefon (07 61) 2 61 22

2000 Hamburg 13
Mittelweg 22-24
Telefon (0 40) 44 07 51

Hessen:
6000 Frankfurt am Main 16
Wilhelm-Leuschner-Straße 30
Telefon (0 69) 25 48-255/256
oder 25 48-1 (Zentrale)

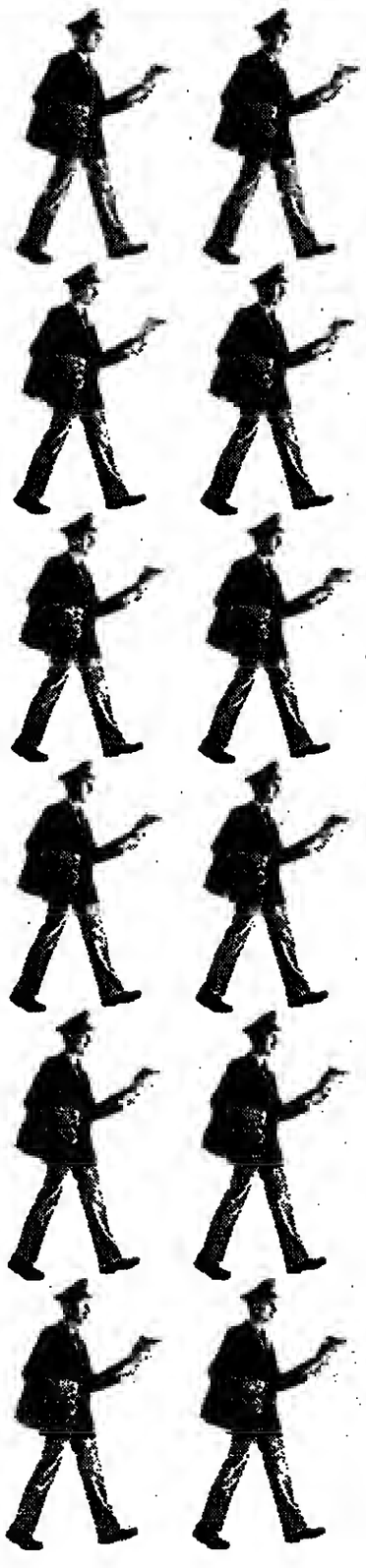
6800 Mannheim 1
Friedrichsplatz 1
Telefon (06 21) 1 27 80

8000 München 2
Sonnenstraße 27
Telefon (0 89) 55 41 53

Niedersachsen:
2800 Bremen 1
Domshof 18-20
Telefon (04 21) 36 39-281
oder 36 39-1 (Zentrale)

8500 Nürnberg 1
Innere Laufer Gasse 18
Telefon (09 11) 2 46 24

7000 Stuttgart 1
Bolzstraße 4
Telefon (07 11) 22 53 46



Wie Sie HORIZONT Advertising Age 12 mal als Geschenk frei Haus bekommen, wenn bei Ihnen jetzt die Post abgeht – hier steht's.

Jetzt haben Sie 12 Wochen lang noch mehr Grund, sich auf den Montag zu freuen. Denn jetzt können Sie die neue HORIZONT Advertising Age drei Monate kostenlos und unverbindlich kennenlernen.

HORIZONT Advertising Age ist eine Wochenzeitschrift für Marketing und Kommunikation. Sie ist für all diejenigen in der Wirtschaft wichtig, die sich möglichst schnell, möglichst umfassend informieren wollen. Über alles, was von Woche zu Woche in der Werbebranche passiert.

Übrigens ist HORIZONT Advertising Age gleich zwei Zeitschriften in einer.

Zum einen eine Nachrichten-Zeitschrift, die Sie über die neuesten Ereignisse informiert. Montag für Montag. Mit aktuellen Informationen jeweils von der letzten Woche. (Redaktionsschluß ist bei uns erst Freitag nachmittag.)

Zum anderen ist sie aber auch die Fach-Zeitschrift, die in ihrem „Report- oder „Magazin-Teil" besonders da in die Tiefe geht, wo's nötig ist.

Kein Wunder. Schließlich schreiben für uns, neben den Redakteuren in Frankfurt, eigene Korrespondenten in Hamburg, Düsseldorf, Wien und Zürich. Und über 200 Redakteure und Korrespondenten von Advertising Age weltweit.

Aber auch Gastkommentatoren, wie z.B. Dr. W.R. Habbel (Vorstandsvorsitzender Audi/NSU AG), die sonst in dieser Art Zeitschrift nicht zu finden sind.

Wissen zur Probe.

Dieses Wissen sollten Sie sich nicht so schnell entgehen lassen. Deshalb schicken Sie uns die Antwortkarte noch heute. Dann bekommen Sie HORIZONT Advertising Age unverbindlich zur Probe. 12 Wochen lang. Hören wir nichts mehr von Ihnen, finden Sie sie auch danach in Ihrer Post. Für 42,50 DM pro Vierteljahr (inkl. MwSt. + Porto).

☐ Ja, ich möchte HORIZONT Advertising Age für 12 Ausgaben testen. Kostenlos und unverbindlich. Wenn ich das Probeabonnement nicht bis zum 12. Heft abbestelle, bekomme ich automatisch HORIZONT Advertising Age für ein Jahr. Ich zahle dann, selbstverständlich erst ab der 13. Ausgabe (bitte ankreuzen) ☐ 42,50 DM (inkl. MwSt. plus Porto) ☐ 373,75 ÖS ☐ 45 SFR pro Vierteljahr. Das Jahresabonnement ist im voraus zu entrichten.

Name/Titel
bei Firma
Straße
PLZ/Ort
Datum Unterschrift

Coupon an: HORIZONT-Vertriebsabt., Kurfürstenstr. 112-113, 1000 Berlin 30.

HORIZONT Advertising Age

هكذا من الأصل

Südafrikas Verfassung – ein umstrittener Versuch

Erstmals wählten Mischlinge / Beteiligung 30 Prozent

M. GERMANI, Johannesburg

Die Einführung der neuen Verfassung, an der erstmals Mischlinge und Inder in einem Drei-Kammer-System in Südafrika an der Regierung beteiligt werden, ist zweifellos der Beginn eines der größten politischen Experimente in der Geschichte des Landes. Es handelt sich aber auch um einen höchst umstrittenen Versuch, daß eine Regierung, gebildet von einer weißen Minderheit, freiwillig die Macht mit zwei anderen Minderheiten *teilt. Die Schwarzen bleiben* jedoch auch künftig im Parlament ausgeschlossen.

Die Reformpolitik Premier Pieter Willem Bothas ist besonders bei den radikalen Kräften des Landes auf stärkste Ablehnung gestoßen. Seit Wochen kam es zu Drohungen und Einschüchterung seitens der linksorientierten „United Democratic Front" (UDF). Vor einem Jahr gegründet, hatte sie sich zum Ziel gesetzt, die Politik Bothas zu verhindern. Sie spielte die Hauptrolle bei den Protestkundgebungen und Boykotten an den schwarzen und weißen Universitäten und zahlreichen Schulen. Es kam zu Störungen der Wahlversammlungen und zu Schlägereien.

Die Wahlbeteiligung von 30 Prozent wird unter diesen Umständen und angesichts des kurzen Wahlkampfes von der Regierung als zufriedenstellendes Ergebnis gewertet. Jede Beteiligung über 25 Prozent galt von vornherein als „akzeptabel", um die Beteiligung der Mischlinge in der Kammer zu legitimieren.

Auch Inder wählen

Diesen ersten Wahlen zu einer Vertretung der Mischlinge wird am kommenden Dienstag eine Wahl der Inder folgen. Es wird eine höhere Wahlbeteiligung erwartet.

Unter den Mischlingen war während der Wahl eine gewisse Apathie zu beobachten. Dabei fielen Sätze wie: „Uns geht es doch gut, warum sollen wir Leute in die Regierung wählen, die uns nur Geld kosten."

Als unbestrittener Sieger ging der Führer der Arbeiterpartei, Pastor Allan Hendricks, hervor. Er wird keine nennenswerte Opposition im Repräsentantenhaus haben. Hendricks war als Student der schwarzen Universität von Fort Hare Ende der vierziger Jahre Studienkollege Robert Mugabes und wurde in den sechziger Jahren wegen seiner politischen Aktivitäten verhaftet. Er hat nur zögernd in den letzten zwei Jahren seine Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit den Weißen gezeigt. Während des Wahlkampfes wies er jedoch immer wieder darauf hin, daß er die Verfassung als einen Versuch betrachte. In spätestens fünf Jahren müßten „alle Bevölkerungsgruppen an der Regierung beteiligt sein", andernfalls werde er nach einer eigenen Lösung – sprich Ende dieser Regierung – suchen.

Prüfstein für Botha

Erwartet wird, daß drei wichtige Rassengesetze, das der gemischten Liebe, das de facto nicht mehr existiert, die Erlaubnis gemischter Ehen und die Aufhebung des getrennten Wohngebiets, aufgehoben werden. Sie werden zum Prüfstein, ob sich Botha künftig im Parlament gegen seine rechte weiße Opposition durchsetzen kann.

Eine Umfrage des wissenschaftlichen Forschungsinstitutes zeigte in der vergangenen Woche ein überraschendes Ergebnis. 78,9 Prozent der Buren sprachen sich für die Beibehaltung des gemischten Eheverbotes aus, 81,3 waren gegen die gemischte Liebe, und 78,8 wünschten die Beibehaltung getrennter Wohngebiete. Unter den englischsprachigen Weißen waren dagegen durchschnittlich 40 Prozent für die Beibehaltung dieser Gesetze. Doch auch hier betrug der Prozentsatz, der sich für getrennte Schulen und Krankenhäuser aussprach, über 50 Prozent. Das ergab einen Durchschnitt von 60 Prozent der Weißen, die für die Beibehaltung der gegenwärtigen Rassengesetze sind.

Somit dürfte der künftige weiße Exekutiv-Präsident Pieter Willem Botha seine geplanten Reformen nur schrittweise und gegen den Widerstand eines großen Teiles seiner eigenen Wähler durchführen können. Befürchten doch viele Weiße, daß die Aussagen von Kabinettsministern, diese Verfassung sei nur der erste Schritt auf dem Weg zu einem mehrrassigen Staat, letztlich „ein Mann, eine Stimme" zum Ziel haben.

Geduldig und zielstrebig nutzt Moskau jede Chance in Nahost

Der Coup von Kuwait beunruhigt die Saudis / Der sowjetische Ring um den Golf

Von WERNER MARX

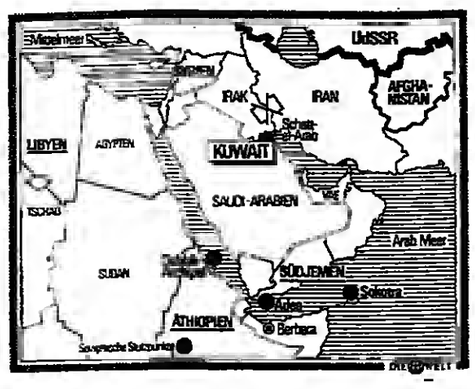
In Riad hat die plötzliche Nachricht, der kuwaitische Nachbar habe zum erstenmal ein größeres Geschäft über moderne Waffen mit den Sowjets abgeschlossen und künftig würden Moskaus „Instrukteure" in diesem Nachbarland tätig werden, gespannte Aufmerksamkeit erregt. Die saudiarabische Führung hat bisher allen Empfehlungen des kuwaitischen Nachbarn, man solle doch wieder offizielle Beziehungen zu Moskau herstellen und Diplomaten austauschen, widerstanden. Denn in diesem Kernland arabisch-islamischer Religion und Kultur wird zwar Israel immer als der „Hauptfeind" bezeichnet, doch sind sich Realisten klar darüber, daß die eigentliche Bedrohung aus dem atheistisch-kommunistischen Norden kommt.

Der Einfall sowjetischer Divisionen und Luftlandeeinheiten im Dezember 1979 in Afghanistan und der seither aufs grausamste geführte Ausrottungskrieg gegen die zivile Bevölkerung und die afghanischen Freiheitskämpfer haben die Nachbarn dieses unglücklichen Landes in Ost und West, darüber hinaus die ganze Golfregion alarmiert und die Sorge vergrößert, die ölreichen Länder würden noch mehr als bisher Druck und Infiltration ausgeliefert.

Wenn jetzt also sowjetische Flugzeuge, Flugabwehrraketen, Panzer und gepanzerte Fahrzeuge, Ausbilder, Berater und natürlich auch Geheimdienstspezialisten im nördlichen kleinen Nachbarland Kuwait auftauchen, ist dies für Saudi-Arabien, ja für den gesamten mittel- und nahöstlichen Raum von großer Bedeutung. Die Sowjets, die sich so gerne als Hüter des Weltfriedens aufspielen, aber gleichzeitig durch gezielte Waffenlieferungen ihre spezifische Form der Entwicklungshilfe leisten, hatten immer ein Interesse daran, daß es an zahlreichen Stellen des Globus unentschiedene und schwärende Konflikte gibt, die ihnen Mitsprache, Einfluß und Umsturz ermöglichen. Diese Politik hat ihnen in den 70er Jahren wichtige Positionen eingebracht, zum Beispiel:

- Im **Süd-Yemen**, an der langen Südgrenze Saudi-Arabiens und der Gegenküste zu Somalia;
- auf dem **Dahlak-Archipel** im südlichen Roten Meer vor der eritreischen Küste;
- in **Äthiopien** selbst, wo die kubanische Prätorianergarde und die grausame amharhische kommunistische Führung die Macht festhalten.

Der See- und breitangelegte Luftstützpunkt im somalischen Berbera



ist vorerst für die Sowjets nicht mehr benutzbar, wohl aber die stark ausgebaute Insel **Socotra** vor dem Horn von Afrika.

Auch der Sudan hat sich – wie Ägypten – dem früheren dominierenden sowjetischen Einfluß entzogen. Aber der neu aufgeflammte Bürgerkrieg zwischen dem moslemischen Norden und dem teils christlich, teils animistischen Süden gibt erneut die Gelegenheit, von Äthiopien her über die Grenze hinweg Einfluß durch Ausbildung und Lieferung von Kriegsgerät zu nehmen. Dazu kommt der Unruhefaktor Libyen, welches durch einen Vertrag mit den kommunistischen Führungen in Süd-Jemen und Äthiopien verbunden ist und durch sein Tschad-Abenteuer und das dauernde Unruheschüren an der sudanesischen Westgrenze sowie wegen der enormen sowjetischen Waffenbestände ein weiterer Faktor der Ungewißheit bleibt.

Diese Szenerie muß man im Auge behalten, wenn von den weitreichenden Auswirkungen des iranisch-irakischen Grenzkrieges gesprochen wird und wenn man das verwirrende Wechselspiel der sowjetischen Außenpolitik gegenüber diesen beiden Ländern bewerten will, wobei sich seit Monaten ein immer stärkeres Engagement zugunsten der irakischen Seite zeigt.

Kuwait, in das nordwestliche Ende des Persisch-Arabischen Golfes eingeklemmt, hört den Lärm dieser Schlacht an seiner Nordgrenze seit Jahren, beobachtet die Raketenangriffe auf Tanker im Golf und war selbst gelegentlich das Opfer von Bombenangriffen. Es hat von den USA, die diesem Land bereits öfters wertvolle Waffenlieferungen gewährt haben, moderne, von Zwei-Mann-Gruppen abzufeuernde Stinger-Luftabwehrraketen erbeten. In Washington hätte man gerne – so wie gegenüber dem saudischen Königreich – eine positive Antwort gegeben, aber im Senat fürchtete man eine Weitergabe solcher höchst wirksamen und leicht zu bedienenden Waffen zum Einsatz gegen die Israelis. Die Kuwaitis, die sich ohnehin schon früher manchen sowjetischen Überlegungen aufgeschlossener als andere arabische Staaten gezeigt hatten, gingen verärgert nach Moskau und wurden dort prompt bedient. Haben die sowjetischen Offiziere ihren Fuß erst an den Schatt al Arab gesetzt, dürfen sie hoffen, daß ihr Schatten bis zu den Vereinigten Emiraten fällt.

In den USA hat man die Nachricht aus Kuwait mit gespielter Ruhe aufgenommen und zugleich etwas verlegen darauf hingewiesen, daß es schon früher kleinere sowjetische Waffenlieferungen dorthin gegeben hätte. Man hat auch versichert, die USA würden dafür Sorge tragen, daß die sowjetischen Offiziere keinerlei Zugang zu ihren in Kuwait vorhandenen Waffen und Technologien erhalten würden. Man kann sicher sein, daß bald neue Nachrichten aus dieser Region das mit sich selbst beschäftigte Europa und den schläfrigen Westen, der auf diese Ereignisse nur urlaubsmüde reagiert hat, erreichen werden.

Frau Gandhis politische Gegner sammeln sich

Nach dem Sturz Rama Raos / Blick auf die Wahl gerichtet

PETER DIENEMANN, Neu Delhi

Hatte Indiens Ministerpräsidentin Indira Gandhi nun wirklich beim Sturz N. T. Rama Raos, des Ministerpräsidenten des Bundeslandes Andra Pradesch, ihre Hand im Spiel? Sie selber verneinte dies vor dem Parlament – und viele in der Hauptstadt Neu-Delhi glauben ihr das auch. Denn die zwei vorausgegangenen „Coups", die zum Sturz der Länderregierungen von Sikkim und Kashmir führten – und bei denen Indira Gandhis Beteiligung für die indische Öffentlichkeit außer Frage steht – glückten hundertprozentig.

Dort enthob der der Kongreßpartei Frau Gandhis nahestehende Gouverneur Ram Lal Rama Rao seines Amtes mit dem Argument, er habe keine Mehrheit mehr im Parlament, um dann dem so Brüskierten den Antritt des Gegenbeweises zu versagen. Diese Eigenmächtigkeit verhalf dem ehemaligen Filmschauspieler Rama Rao zu einer Popularität in ganz Indien, von der er während seiner 35jährigen Filmkarriere nur träumen konnte.

Alle Oppositionsparteien erklärten sich solidarisch mit Rama Rao und bezichtigen Indira Gandhi, die Kongreß-Partei und Gouverneur Ram Lal undemokratischen und „faschistischen Verhaltens"; sie fordern die sofortige Absetzung Ram Lals und die Wiedereinführung Rama Raos ins Amt.

Jener hat inzwischen seine Klagen Präsident Giani Zail Singh vorgetragen und gleich jene 161 Abgeordneten nach Neu-Delhi mitgebracht, die ihm angeblich im 294 Mann starken Landesparlament die Stange halten. Doch der Erfolg war nur ein halber. Giani Zail Singh erfüllte keinen der Wünsche Rama Raos, weder zählte er die anwesenden Abgeordneten, noch sprach er ein Machtwort, um den Gouverneur Ram Lal seines Amtes zu entheben, noch legte er fest, daß das Parlament in Andra Pradesch statt wie geplant in einem Monat, sofort zur Mehrheitsfeststellung zusammentreten müsse.

Auch wenn Frau Gandhi den Sturz der Regierung Rama Raos bestreitet, würde er dennoch in ihr Konzept passen: Sie will die bevorstehenden Parlamentswahlen gewinnen. Dazu braucht sie nicht nur Stimmen, sondern auch jenen bürokratischen Apparat, der in Andra Pradesch unter der Kontrolle oppositioneller Parteien war. Andra Pradesch und der Nachbarstaat Karnataka hatten der Kongreß-Partei, die dort stets eine sichere Bastion hatte, bei den letzten Landtagswahlen empfindliche Niederlagen beigebracht. Die Mehrheit der 54 Millionen Menschen in Andra Pradesch setzte auf Rama Rao und seine religiös-orientierte Partei „Telugu Desam", wobei Rama Rao seine Beliebtheit als Filmschauspieler mehr als etwa ein ausgefallenes politisches Programm zunutze kam.

Und in Karnataka regiert seit knapp zwei Jahren Ramakrishna Hegde von der oppositionellen Janata-Partei, von dem Politiker in Neu-Delhi vermuten, daß er der nächste Landesministerpräsident sein wird, der zwangsweise aus dem Amt scheiden muß. Denn Indira Gandhi rechnet sich bei den Bundeswahlen nur einen dünnen Wahlsieg aus – und ein Koalitionspartner ist bisher noch nicht in Sicht.

Andererseits gelten die südindischen Staaten als „Lieferanten" von mindestens 15 Prozent des Stimmenanteils für die Kongreßpartei. Die Oppositionsparteien, ein knappes Dutzend, sind nach den Ereignissen in Kaschmir und Andra Pradesch enger zusammengerückt, dennoch konnten sich die als Individualisten bekannten Führer der drei großen Parteien, Vajpayee (BJP), Chandra Sheka (Janata) und Charan Singh (Lok Dal) zu einem Zusammenschluß noch nicht durchringen. Ob ihnen die Anti-Indira-Stimmung, die sie verbreiten, tatsächlich beim Stimmensammeln hilft, ist fraglich.

Denn am politischen Leben Indiens ist nur ein verschwindend geringer Teil der Bevölkerung – geschätzt auf zwei bis drei Prozent – interessiert. Die Masse der Wähler des 730-Millionen-Volkes, des Lesens und Schreibens unkundig, bewegen Fragen des täglichen Brotes, einer Behausung und steigender Preise mehr als eine gesamt-indische Entwicklung. Indira Gandhi, deren Stimme in wenigen Wochen nach abgeschlossenem Ausbau des Rundfunknetzes über den staatlichen Sender in jedem Dorf Indiens zu hören sein wird, kann sich über mangelnde Popularität innerhalb dieser ländlichen Bevölkerung nicht beklagen.

Seit er seine Reisen auch nachts über Blaupunkt Btx anbieten kann, buchen bei ihm Kunden, die er vorher nie erreicht hätte.

Blaupunkt Btx. Kommunikationssysteme der Zukunft.

Berufe mit Entscheidungskompetenz lassen wenig Zeit. Zu wenig, um in überfüllten Innenstädten nach einem Parkplatz in der Nähe eines Reisebüros zu suchen, dort Kataloge zu wälzen und zu warten.
Mit Blaupunkt Btx verkauft der Reisebürobesitzer gezielt Reisen an Kunden mit wenig Zeit. Sie können zu Hause vor dem Fernseher das Angebot in Ruhe studieren, vergleichen und sofort buchen.

Um die Informationsquelle der Zukunft für alle nutzbar zu machen, ist das Blaupunkt Btx-System so individuell, wie es die Benutzer sind:
Komfortable, einfach zu bedienende Geräte für den Endnutzer.
Semiprofessionelle Geräte für Firmen und Institutionen, die Btx als Angebotsmedium nutzen wollen: von Reisebüros bis zu zentralen Informationsdiensten.

Vollprofessionelle Systeme für Unternehmen, die selbst wieder Btx-Beratung anbieten. Zum Beispiel den „Umbrella-Service": Unter einem gemeinsamen „Schirm" präsentieren sich mehrere Anbieter eines Marktbereichs, um den Einsatz von Btx ökonomisch zu gestalten. Weiterhin möglich: der preisgünstige Einkauf von Computerkapazitäten über einen Rechnerverbund.
Keine Btx-Lösung ist wie die andere: Fragen Sie deshalb die Btx-Spezialisten von Blaupunkt, wenn Sie eine individuelle, maßgeschneiderte Btx-Lösung erwarten.

Blaupunkt-Werke GmbH, Abt. VKE,
Robert-Bosch-Straße 200,
3200 Hildesheim, *396# (*30396#).

BLAUPUNKT
BOSCH Gruppe

هكذا من الأصل

Eberhard Linnenkamp

geboren am 12. August 1915
erlöst am 18. August 1984

Doris Linnenkamp
Waltraud Müller geb. Linnenkamp
und Familie

Goethestraße 24e
1000 Berlin 37

Die Beisetzung hat im engsten Kreis stattgefunden.

Wir trauern um

Eberhard Linnenkamp

der am 18. August 1984 nach längerer Krankheit kurz nach Vollendung seines 69. Lebensjahres gestorben ist.

Herr Linnenkamp gehörte nach langjähriger Tätigkeit in der Dresdner Bank AG dem Vorstand unserer Bank von 1968 bis 1980 an. Seinem Wirken verdankt die BHI einen wesentlichen Teil ihres heutigen Ranges.

Wir werden ihn nicht vergessen und sein Andenken in hohen Ehren halten.

Berlin, den 24. August 1984

BANK FÜR HANDEL UND INDUSTRIE AG
Aufsichtsrat Vorstand Betriebsrat Mitarbeiter

Die Beisetzung hat im engsten Kreis stattgefunden.

Familienanzeigen und Nachrufe

können auch telefonisch oder fernschriftlich durchgegeben werden

Telefon:
Hamburg
(0 40) 3 47–43 80,
–39 42 oder –42 30

Berlin
(0 30) 25 91–29 31

Kettwig
(0 20 54) 1 01–5 18
und 5 24

Telex:
Hamburg
2 17 001 777 as d

Berlin 1 84 611

Kettwig 8 579 104

Am 12. August 1984 ist

Dr. jur. Walter Becker

im Alter von 79 Jahren gestorben.

Dr. Walter Becker war von 1951–1972 Vorsitzender der Bundesarbeitsgemeinschaft Aktion Jugendschutz, danach ihr Ehrenvorsitzender.

Die Bundesarbeitsgemeinschaft Aktion Jugendschutz trauert um einen Mann der ersten Stunde, dessen Engagement bis zu seinem Tod dem Wohl der Jugend galt. Unermüdlich war er Initiator und kritischer Wegbegleiter des gesetzlichen und erzieherischen Jugendschutzes. Sein Anliegen soll uns Verpflichtung sein.

Mainz, im August 1984

Für die Bundesarbeitsgemeinschaft Aktion Jugendschutz

PROF. DR. FRANZ FIPPINGER (Vorsitzender)
DR. DETLEF BAUM (Geschäftsführer)

Anstelle von Blumen kann eine Spende für das Altersheim Wellingbüttel, Am Rabenhorst, BLZ 200 505 50, Kto.-Nr. 1059/219 400, bei der Hamburger Sparkasse überwiesen werden.

Prof. Dr.-Ing. S. Weiß

ist am 20. August 1984 unerwartet verstorben.

Prof. Weiß war von 1966 bis zu seiner Pensionierung 1981 Geschäftsführer des Forschungszentrums des Deutschen Schiffbaus e. V.

Er hat in dieser Eigenschaft das neu gegründete Forschungszentrum sehr erfolgreich geleitet.

Seine Mitarbeiter haben stets seine wohlwollende und ausgleichende Persönlichkeit geschätzt.

Die Mitglieder des Forschungszentrums werden dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Forschungszentrum des Deutschen Schiffbaus

Die Trauerfeier findet am 29. August 1984, 12 Uhr in der Halle B, Hamburg-Ohlsdorf, statt.

Unerwartet, aus tätigem Leben heraus starb

Marie Lorentzen

Oberstudienrätin i. R.

im Alter von 81 Jahren.

Sie gehörte dem Kollegium unserer Schule von 1947 bis zu ihrer Pensionierung 1968 an.

Ihre Persönlichkeit war geprägt durch eine pädagogische und soziale Grundeinstellung und durch das bis zuletzt lebhafte Interesse an ihrer Umwelt und an allen Fragen der Zeit.

Wir gedenken ihrer in Dankbarkeit.

Kollegium und Ehemalige der Klosterschule

Die Trauerfeier findet statt am Montag, dem 3. September 1984, um 14 Uhr in der Kapelle 10 des Ohlsdorfer Friedhofes.

Laßt uns Brücken bauen über Gräber hinweg, von Mensch zu Mensch, von Volk zu Volk.

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.
Werner-Hilpert-Str. 2 · 3500 Kassel · Postscheckkonto Hannover 1033 60-301

VERTRIEBSPARTNER
Postleitzahlengebiete 2, 3, 4, 5, Automobilsektor. Preiswertes Gerät zur Benzineinsparung und Abgasentgiftung (TÜV-Gutachten). Umsatzerwartung pro Jahr mindestens 1,5 Millionen. Entsprechendes Kapital wird erwartet. Zuschr. u. S 8763 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Haben Sie Probleme mit Ihrer Warenein-kaufsfinanzierung? Speziell für Geschenkartikel, Porzellan, Keramik, Einrichtungshäuser und Juweliere haben wir ein neues Konzept entwickelt! Konditionen: 4 % p. a., Laufzeit bis 36 Monate, ab DM 20 000 bis DM 300 000, Absicherung durch Bankbürgschaft, Gesamtlaufzeit tilgungsfrei. Angebote unter E 8907 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

● Vertrieb ● Spanien ● ● Immobilien ●
Für den Vertrieb v. Immobilien in Spanien suchen wir Partner aus dem Immobilienbereich u. anderen Branchen bei guten Provisionssätzen.
Zuschriften unter N 8760 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

Handelsvertreter
mit Auslieferungslager, Sitz Ostwestfalen, verfügt noch über Aufnahmekapazität und sucht progressive, auch modische Artikel. Ang. erb. u. D 8906 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

IHR PRODUKT NACH USA
CHANCE FÜR MITTELSTÄNDISCHE UNTERNEHMEN
Noch nie war der Zeitpunkt günstiger als heute, technisch oder qualitativ hochwertige deutsche Produkte in USA zu vermarkten.
Drei Grundsätze sind dabei unbedingt zu beachten:
● Die Risiken müssen erkannt und abgewogen werden.
● Die amerikanischen Märkte müssen gezielt, aber behutsam erschlossen werden.
● Abhängigkeit von amerikanischen Importeuren muß vermieden werden.
Wir beraten Sie unverbindlich und sagen Ihnen wie! Senden Sie Ihre Unterlagen, oder rufen Sie an:
PLANCONCEPT
WIRTSCHAFTSBERATUNG
DIPL.-KFM. WALTER MAYER
Telefon (0 62 37) 70 59 Telex 4 64 935
Postfach 21 09 45 D-6700 Ludwigshafen am Rhein

Welcher Sponsor
stellt Springreiter Pferde bis Kl. S zur Verfügung? Zuschr. unt. M 8881 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

Suchen Sie einen gepflegten, diskr. Herrn, 38 J., der Sie im In- u. Ausland mit eigenem Pkw (Daimler-Benz) chauffiert od. selbst. für Sie priv. Angelegenheiten ausführt. Tel.: 0 62 54 / 25 65 oder Zuschriften unter T 8898 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 43 Essen

Werksvertretung
Selbständiger Handelsvertreter, zielstrebig, mit langjähriger Erfahrung im Verkauf, sucht Werksvertretung für das Ruhrgebiet, die dauerhaft gute Entwicklungsmöglichkeiten bietet. In der Groß- und Mittelindustrie seit Jahren bestens eingeführt. Zuschriften bitte unter M 8913 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Kaufe gegen bar
Elfenbeinzähne
(roh oder poliert)
(WA bitte beachten)
IMPEXCO GmbH
Telefon 0 67 81 / 4 34 24
Hegelstraße 12, 6580 Idar-Oberstein 2

Junges Team von
GRAFIK-DESIGNERN
(NRW), 7jährige Erfahrung i. d. Werbung v. Prospekt bis Messebau, lop in Planung, Grafik u. Ausführung, sucht Geschäftskontakte.
CREATEAM 0 25 25 / 16 16

Fertighaushersteller
möchte jährlich ca. 20–30 Häuser zukaufen, inkl. Montage. Gütеüberwachung erwünscht.
Wer kann uns nach unseren Vorgaben bundesweit beliefern?
Angebote unter R 8762 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Namhafte Etikettenfabrik im nordwestdeutschen Raum sucht den
Handelsvertreter
der bereit ist, eine zusätzliche Vertretung zu übernehmen. Vorteilhaft ist, wenn seine bisherige Verkaufstätigkeit auf dem Gebiet der Flaschen- (Glas), Getränke- oder Papierwirtschaft erfolgt. Ihre Aufgabe: Neukundenwerbung und Betreuung.
Zuschr. erb. u. M 8759 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Veronica Carstens, Ärztin und Frau des Bundespräsidenten, Schirmherrin der Deutschen Multiple Sklerose Gesellschaft

„Multiple Sklerose Kranke dürfen nicht länger im Schatten leben"

Multiple Sklerose ist eine Entmarkungs-Krankheit des Zentralnervensystems mit Lähmungserscheinungen unterschiedlichen Schweregrades, sowie Seh- und Hörstörungen.

Die MS-Krankheit kann jeden von uns treffen.

Die Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft berät und betreut MS-Patienten und fördert die medizinische Forschung über diese rätselhafte Krankheit.

Ihre Spende hilft uns, den Kranken zu helfen.

Spendenkonto Nr. 313131
PSA Köln/Stadtsparkasse München

Der Uhu braucht unsere Hilfe
Rettung des Königs der Nacht durch die Noahs von heute
Sie wollen wissen warum? Sie wollen wissen wie? Dann fordern Sie bei der Aktion zur Wiedereinbürgerung des Uhus, Hertzweg 13, 5650 Solingen, die Info-Mappe an (3,50 DM in Briefmarken beilegen).
Die Veröffentlichung dieser Anzeige wurde durch die Spende des Verlages ermöglicht.

Ein Team für alle Fälle
Eingespieltes Team, gewöhnt an selbständiges Arbeiten unter schwierigsten Bedingungen, mit Spezialisten für
● Elektrik, Elektronik,
● technisches Großgerät,
● Kfz- und Luftfahrt-Mechanik,
● Werkschutz und Sicherheit,
● Verwaltung,
● Fliegerei und Flugsicherung,
übernimmt Auslandsaufträge aller Art (Montage, Errichtung von Camps, Transportbegleitung, Objektschutz ...) im europäischen und außereuropäischen Raum.
Ang. erb. u. P 8915 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Billig-Flüge weltweit 0 61 03/6 30 31 0 61 03/6 80 30 Tx. 4 185 383

Geschäfts-**Haus** gesucht in Spitzenlage der Fußgängerzone. Zahle Spitzenpreise!
Angebote unter T 8808 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 43 Essen.

Alteingesessene Anwaltskanzlei mit Amtsgericht am Ort in Rheinland-Pfalz sucht jungen Rechtsanwalt(in) zwecks
Praxisübernahme.
Erwartet wird überdurchschnittliches juristisches Können, sicheres Auftreten und praktische Erfahrung wird vorausgesetzt.
Angeb. erb. u. P 8761 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

taschenbuch magazin
Heft 3/'84 des „taschenbuch magazins" ist erschienen – mit aktuellen Informationen über alle wichtigen Neuerscheinungen der deutschen Taschenbuchverlage. Auf 68 Seiten, mit mehr als 150 Abbildungen, durchgehend vierfarbig gedruckt. Kostenlos bei Ihrem Buchhändler oder anfordern bei
Harenberg Kommunikation, Postfach 1369, 4600 Dortmund.
Kostenlos im Buchhandel!

Diese Formel brachte die Menschheit hinter den Mond.

Sie ist die von Albert Einstein*) entwickelte Gravitationsgleichung, seine Allgemeine Relativitätstheorie von 1915. Die Gleichung besagt, wie Materie und Energie Schwerkraft erzeugen. Mit Einsteins Theorie bekam die klassische Physik eine neue Dimension. Sie bereitete den Aufbruch des Menschen in das Weltraum-Zeitalter vor, mit seinen Mondraketen, seinen Raumfähren, nicht zuletzt: den Fernmelde- und Wettersatelliten. Sie machen das Telefonieren über Kontinente zum Kinderspiel.

$$G_{\mu\nu} = \frac{8\pi G}{c^4} T_{\mu\nu}$$

Als Gemeinschaftsaktion der deutschen Wirtschaft für die Wissenschaft fördert der Stifterverband Wissenschaft und Forschung in unserem Land. Da Spitzenleistungen in der Forschung eine konsequente und wirksame Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses voraussetzen, kümmern wir uns darum ganz besonders. Nicht ohne Erfolg.

So erweist sich der von uns jährlich veranstaltete bundesweite Schülerwettbewerb Mathematik als ein Musterbeispiel gelungener Hochbegabtenförderung: von 31 Bundessiegern dieses Wettbewerbs haben inzwischen 29 ihr Studium mit den Examensnoten „sehr gut" oder „mit Auszeichnung" abgeschlossen.

Der Stifterverband arbeitet unabhängig vom Staat. Wir halten auch in der Forschung viel vom Mut zum Risiko. Und auch davon, daß sich Wissenschaft möglichst frei von administrativen Zwängen entfalten kann.

Alles, was wir tun, dient einem Ziel: mit dazu beizutragen, daß unser Land auch in Zukunft zu den führenden Wissenschaftsnationen zählt. Deshalb gehören die internationale wissenschaftliche Zusammenarbeit, die medizinische Forschung, die Förderung der Natur- und Geisteswissenschaften ebenso zu unserem Programm wie die Förderung des Dialogs zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit.

Schreiben Sie uns, wenn Sie gemeinsam mit uns etwas für die geistige Zukunft unseres Landes tun wollen. Wir informieren Sie gern über alle Möglichkeiten, sich an einer der wichtigsten Gemeinschaftsaktionen unserer Zeit zu beteiligen. Damit wissenschaftlicher Fortschritt unsere Wettbewerbschancen auf den Märkten von morgen sichert.

*) * 14. 3. 1879, Ulm; † 18. 4. 1955, Princeton/USA.

Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V.
Die Gemeinschaftsaktion der Wirtschaft
Brucker Holt 56–60 · 4300 Essen 1 · Telefon 0201/711051

هكذا من الأصل

Briefe an DIE ● WELT

DIE WELT, Godesberger Allee 99, Postfach 200 866, 5300 Bonn 2, Tel. 0228/30 41, Telex 8 85 714

Jalta geht durch Deutschland

„Jalta": WELT vom 20. August

Ihr Bericht über das Votum des US-Präsidenten über Jalta und der Kommentar von Heinz Barth waren ebenso aufschlußreich wie Axel Springers Stellungnahme zur deutschen Frage.

Man sollte jedoch immer wieder hinzufügen, daß die Unmenschlichkeit und die existenziellen Probleme in Mitteleuropa nicht erst an der Oder bei Stettin, sondern schon bei Lübeck an der Trave, bei Lauenburg an der Elbe und an der Mauer in Berlin beginnen. Es ist bedauerlich, daß viele unserer opportunistischen Politiker diese Unmenschlichkeiten immer wieder ignorieren.

Mit freundlichen Grüßen
Prof. Dr. K.-H. Steinicke,
Reinbek

*

Sehr geehrte Damen und Herren,

auf der Konferenz von Jalta, die am 4. 2. 1945 begann, berieten die Regierungschefs von USA, Großbritannien und der UdSSR über das künftige Schicksal der Welt. Jalta war eine der wichtigsten Gipfeltreffen der Weltgeschichte. Vielfach unvergessen blieb die Tatsache, daß der damalige US-Präsident Roosevelt (und übrigens auch sein Chefberater Harry Hopkins) bereits todkrank waren, als sie auch das polnische Schicksal mitentschieden. Churchill war der eigentliche Anwalt Polens auf der Krim, während Roosevelt vor allem auf die Gründung einer Weltorganisation (UNO) und den Eintritt der Sowjetunion in den Krieg gegen Japan drängte. Stalin blieb damals eindeutig Sieger. Die Tatsache, daß die Russen eine Straße nach FDR benannten, ist bezeichnend und decouvrierend zugleich.

Einig waren sich die „Großen Drei" über die künftigen polnischen Grenzen. Die im Stalin-Hitler-Pakt 1939 an die UdSSR gefallenen ostpolnischen Gebiete blieben sowjetischer Besitz. Polen wurde – wie wir wissen – mit deutschen Gebieten „entschädigt". Entscheidend für Jalta war jedoch der Streit über die künftige Regierungsform Polens. Hier kämpfte vor allem Churchill vehement gegen ein kommunistisches Regime in Polen.

Merke: Zur sowjetischen Jalta-Delegation gehörte der damals 35jährige Gromyko. Er bestimmt noch heute die Richtlinien der UdSSR-Außenpolitik.

Mit freundlichen Grüßen
Dr. Peters,
Bonn 2

*

Der Kommentator beklagt das „betäubende Schweigen" Bonns in Sachen Jalta. Dabei könnte Westdeutschland doch einen konstruktiven Diskussionsbeitrag liefern. Zu den in Jalta festgeschriebenen Ergebnissen des Zweiten Weltkrieges gehört die faktische Anerkennung des s. Zt. beiderseits erfüllten Hitler-Stalin-Paktes und seines (damals geheimen) Zusatzprotokolls. Es wäre daher an der Zeit, daß das nach dem Willen der Siegermächte fortbestehende Deutsche Reich diesen Pakt offiziell für null und nichtig erklären würde, da die Geschäftsgrundlage entfallen ist. Es könnte sonst eines Tages der Verdacht aufkommen, Deutschland würde sich bei revanchistischen Gebietsansprüchen im Osten darauf berufen, daß ja auch die Sowjetunion sich nach wie vor an dieses Abkommen (Ostpolen, Baltische Staaten usw.) hält. Es liegt ein gesamtdeutsches Thema von der Art vor, dessen Behandlung zu Ergebnissen führen müßte. Darum schlage ich vor, bei den bevorstehenden Gesprächen mit Honecker in der Bundesrepublik Deutschland eine von West- und Mitteldeutschland gemeinsam an die Siegermächte des Zweiten Weltkrieges zu richtende entsprechende Erklärung zu vereinbaren. Die UdSSR müßte eine solche Erklärung nur begrüßen und sie veranlassen, Besitzansprüche aufzugeben, die sie einem Pakt mit dem verbrecherischen Hitler-Deutschland verdankt.

Mit freundlichen Grüßen
H. Wahls,
Köln 30

Führungsnachwuchs?

„JU: Verständnis für Forderungen von Ost-Berlin"; WELT vom 11. August

Sehr geehrte Herren,

es darf doch wohl nicht wahr sein, daß ausgerechnet der Vorsitzende der Jungen Union – also der CDU/CSU-Jugendorganisation – die Erwähnung der FDJ – also der SED-Jugendorganisation – in unserem Verfassungsschutzbericht kritisiert. Begründet hat er seine Kritik mit der überraschenden Feststellung, hier sei ohnehin bekannt, was deren Funktionäre im Schilde führten. Das nenne ich eine schlüssige Argumentation! Ich rate allen Umstürzlern, Terroristen und Verfassungsfeinden, zügig ihre Zielsetzungen bekanntzugeben, damit dann anschließend ab sofort die Beobachtung und Registrierung durch das Bundesamt für Verfassungsschutz und ähnliche, der Völkerfreundschaft im Wege stehende Organisationen unterbleiben kann.

Man stelle sich vor, Herr Böhr hätte darum gebeten, die rechtsextreme NPD zukünftig im Verfassungsschutzbericht nicht mehr zu erwähnen, weil deren Absichten ja bekannt seien. Ich bin sicher: Eine Welle der Empörung wäre über unser Land gerollt und hätte den anpassungswilligen Jungmann aus seinem Vorsitzenden-Sessel geschwappt. Bedenklich ist, daß die FDJ-Schutzmaßnahme keine solche Welle ausgelöst hat; bedenklich ist aber auch, daß es sich bei Böhr um einen Mann handelt, der sich selbst zum Führungsnachwuchs der Union zählt. Leichtfertiger Umgang mit dem Schutz unserer Verfassung scheint mir dafür allerdings die schlechteste Qualifikation zu sein.

Mit freundlichen Grüßen
M. Hofstede,
Rheinbach

Wort des Tages

„Für einen guten und edlen Menschen ist nicht nur die Liebe des Nächsten eine heilige Pflicht, sondern auch die Barmherzigkeit gegen die vernunftlosen Geschöpfe."

Sir Isaac Newton, engl. Physiker und Mathematiker (1643–1727)

Misereor

„Ein Regime und seine Priester kämpfen gegen Rom"; WELT vom 8. August

Sehr geehrte Damen und Herren,

in dem oben erwähnten Beitrag von Werner Thomas zur kirchlichen Situation in Nicaragua wird Misereor in die Nähe des „Centro Antonio Valdivieso" in Managua gerückt. Demgegenüber müssen wir klarstellen, daß dieses Zentrum seit seiner Gründung nicht in die Zielsetzung der von Misereor geförderten Entwicklungsmaßnahmen fallen.

Im übrigen dürfen wir noch einmal darauf hinweisen, daß das Bischöfliche Hilfswerk Misereor seine Projektentscheidungen in allen Ländern, und das gilt auch für Nicaragua, nicht ohne die Konsultierung der zuständigen Bischöfe trifft.

Mit freundlichen Grüßen
Walter Schäfer,
Pressereferat
Aachen

Deutsche!

„Glemp und die Deutschen", WELT vom 17. August

Dies ist die Folge, nach der die polnischen Machthaber seit 1945 zu einer einheitlichen polnischen Nation kommen wollen. Sie sprechen den in der Heimat Verbliebenen das Recht ab, Deutsche zu sein; man machte sie zu Autochthonen, die im polnischen Volkstum aufzugehen haben.

Dazu folgende Tatsachen:

„Seit dem 19. März 1945 war jeglicher Gebrauch der deutschen Sprache im zivileo und im kirchlichen Bereich in Oberschlesien verboten . . .- Bei einer von Krakauer Dominikanern in seiner Pfarrkirche (so berichtet ein Pfarrer aus Oppeln) abgehaltenen Volksmission mußte er des großen Andrangs wegen beim Beichthören mithelfen. Plötzlich sah er den P. Prior, der die Mission leitete, auf die Kanzel steigen und hörte ihn mit erregter Stimme den Beichtwilligen mitteilen, die Mission werde sofort abgebrochen werden, wenn das Beichten in deutscher Sprache nicht aufhöre." (Archiv für schles. Kirchengesch., Bd. 31/1973.)

Als die Russen den Polen die Verwaltung der deutschen Ostgebiete überließen, setzte der polnische Kardinal Hlond gegen den Willen des Vatikans dort polnische Administratoren ein. Er hatte am 29. Juli 1945 von Rom eine Vollmacht, die Kirchenfragen „in tutto territorio polacco" zu regeln. Sie konnte aber nicht für die fremdverwalteten deutschen Ostgebiete gelten, da diese nicht zu Polen gehörten und rechtmäßige Oberhirten hatten. „Der Hl. Vater zeigte sich erstaunt, daß Kardinal Hlond polnische Administratoren in Schlesien ernannt habe." („Die Romberichte des Breslauer Konsitorialrates Dr. Kaps aus dem Jahre 1945", Archiv f. schles. Kirchengesch., Bd. 38/1980.)

Der bayerische Minister Fritz Pirkl stellte im Juni 1982 fest, daß „mindestens noch 3,5 Millionen Deutsche in den Gebieten ostwärts der Oder-Neiße-Linie (einschließlich Sudetenland, Rumänien und Ungarn) leben. Es ist gut, daß der polnische Primas uns zwingt, dieser deutschen Menschen zu gedenken.

B. Larisch,
Dorsten 21

Die Redaktion behält sich das Recht vor, Leserbriefe sinnentsprechend zu kürzen. Je kürzer die Zuschrift ist, desto größer ist die Möglichkeit der Veröffentlichung.

Bonn nimmt Dünger stärker unter die Lupe

1983 pro Hektar 120 Kilo Stickstoff und 61 Kilo Phosphat

EBERHARD NITSCHKE, Bonn

„Düngemaßnahmen müssen generell dem aktuellen Nährstoffbedarf der Pflanzenkulturen und dem pflanzenverfügbaren Nährstoffvorrat im Boden angepaßt werden." Mit dieser Forderung in der neuen „Bodenschutzkonzeption der Bundesregierung", die Bundesinnenminister Friedrich Zimmermann in Bonn vorlegte (WELT vom 21.8.), soll jetzt versucht werden, ein altes Ärgernis abzustellen. Zwar treten, wie in der von verschiedenen Ministerien erarbeiteten Konzeption, die zu strengeren gesetzlichen Maßnahmen führen soll, ausdrücklich betont wird, Schadwirkungen auf die land- und forstwirtschaftliche Produktion „bei sachgemäßer Anwendung" von Düngemitteln nicht ein. Aber die Auswirkungen fortgesetzter großflächiger Nährstoff-Anreicherungen auf die Stoffkreisläufe im Naturhaushalt oder auf Artenbestand und Population von Fauna und Flora sind, wie es im Text des Konzepts heißt, auch „noch nicht ausreichend untersucht".

Im letzten Wirtschaftsjahr, so die Zahlen des Bonner Landwirtschaftsministeriums, wurden auf Felder und Wiesen in der Bundesrepublik Deutschland 1 464 542 Tonnen Stickstoff und 739 767 Tonnen Phosphat als Düngemittel verteilt. Das bedeutet, daß auf jeden Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche 120,7 Kilo Stickstoff und 61 Kilo Phosphat gestreut wurden. Phosphatdünger wird problematisch, wenn er durch Erosion oder Abschwemmungen in die Gewässer gelangt. Stickstoff ist, wie die Fachleute sagen, „mobil" und wird nach einem Jahr aus dem Boden, in den der Dünger eingebracht wurde, ausgewaschen.

Cadmium-Zufuhr

Zur „aus ökonomischen Gründen notwendigen Anwendung von Stickstoffdünger" heißt es in der Bodenschutzkonzeption der Bundesregierung: „Die Steigerung zum Beispiel der Getreideerträge in den vergangenen 30 Jahren auf etwa das Doppelte wurde unter anderem durch Steigerung des Stickstoffaufwandes von rund 25 auf 120 Kilo je Hektar und Jahr erreicht."

Neuerdings spielt aber die Cadmium-Zufuhr in den Boden durch Phosphatdünger in der öffentlichen Diskussion eine Rolle. Dazu wird erklärt, daß sie mit drei bis fünf Gramm je Hektar „relativ gering" sei, daß aber die Möglichkeit einer Reduzierung geprüft werde.

Aus dem Bundeslandwirtschaftsministerium ist hierzu zu erfahren, daß der Cadmiumanteil in Phosphaten aus Südafrika höher sei als in dem aus USA eingeführten gemahlenen Düngematerial. Da auf der Verpakkung „Begleitstoffe" nicht angegeben werden, ist hier die Regelung vereinbart worden, daß die Importeure den Anteil der „reinen Ballaststoffe" dem Ministerium jeweils melden, das dann Maßnahmen anordnen kann, um eine eventuelle Gefahr abzuwenden. Zu den „Lösungsansätzen", die jetzt im Konzept genannt werden, gehört die „Offenlegung von Angaben über Begleitstoffe".

„Sonderstandorte"

Zu den ständig ansteigenden Nitratwerten im Grundwasser wird festgestellt, daß diese Belastung zwar „vielfältige Ursachen" haben kann, daß aber der Verwendung von Stickstoffdünger in diesem Zusammenhang „wesentliche Bedeutung" zukomme. Es ist geplant, die Prüfung eines Erlaubniserfordernisses für bestimmte landwirtschaftliche Nutzungen einzuführen, die einen erhöhten Nitrateintrag in das Grundwasser erwarten lassen. Außerdem will die Bundesregierung mit Hilfe des Naturschutzrechts Wiederherstellung, Sicherung und Ausweisung bestimmter Böden als „Sonderstandorte" erreichen. Dort würde es dann Auflagen für Kunstdüngeranwendung geben.

Die völlig unzureichende Situation beim „Wirtschaftsdünger", also bei der Aufbringung von Mist, Gülle und Jauche auf die Felder, wird im Bodenkonzept der Bundesregierung dadurch unterstrichen, daß auf die nicht zustandegekommene bundeseinheitliche Regelung hingewiesen wird. Die Mehrheit der Länder hat sich dagegen ausgesprochen. So gibt es zur Zeit, wie ein Sprecher des Ministeriums nur in drei Bundesländern überhaupt eine Regelung: in Nordrhein-Westfalen eine „Verordnung", in Niedersachsen einen „Runderlaß" und in Schleswig-Holstein eine „Richtlinie". Aber auch hier könne einem zuwiderhandelnden Landwirt, wenn es sich nicht um ein Wasserschutzgebiet handle, eigentlich kaum etwas passieren.

Die Wirtschaft sucht den Dialog mit den Kirchen

Initiative des Kölner Instituts / Ziel ist die Versachlichung

JÜRGEN LIMINSKI, Bonn

Um mögliche Konflikte oder Mißverständnisse zwischen Kirchen und Wirtschaft, wie sie zum Beispiel während des letzten Arbeitskampfes zu beobachten waren, zu entschärfen oder zu beseitigen, hat das Institut der deutschen Wirtschaft in Köln ein neues Referat „Kirche und Wirtschaft" eingerichtet. Als eine Art Clearing- oder Anlaufstelle von seiten der Wirtschaft soll es das Gespräch zwischen Kirchen und Wirtschaft sachgerecht über ethische Probleme in der Grauzone zwischen beiden Bereichen führen helfen.

Leiter des Referats ist Michael Spangenberger (32), ein katholischer Diplomtheologe. „Die katholische Soziallehre", sagt er, „oder die evangelische Sozialethik vermitteln keine Rezepturen für den politischen Alltag, schon gar nicht für den wirtschaftspolitischen. Vielmehr benennen sie nur die Rahmenbedingungen, in denen sich Lösungen der anstehenden Probleme ergeben können." Man müsse den Dialog zwischen Kirchen und Gewerkschaften „versachlichen und ent-emotionalisieren". Das entspricht dem Selbstverständnis des Instituts, das nach den Worten seines Direktors, Professor Gerhard Fels, „in Symbiose von Wissenschaft und Publizistik nüchterne Aufklärung gegen unsachgemäße Kritik an unserem Wirtschaftssystem" zu geben bemüht ist.

In „vertrauensbildenden Maßnahmen für den anzusteuernden Dialog mit den Kirchen" sieht Spangenberger die erste Aufgabe seines Referates. Die Initiative des Instituts der deutschen Wirtschaft soll den Kirchen signalisieren, daß dieser Dialog notwendig sei und kontinuierlich geführt werden müsse. Gemeinsam müsse man jene Bereiche bearbeiten, die für die Kirchen einen „hohen Grad an Sensibilität haben", (Arbeitslosigkeit, Umweltschutz, Humanisierung des Arbeitslebens, Entwicklungshilfe, moderne Technologie und ihre Folgen, insbesondere der Gen- und Biotechnologie). Allgemein sei eine Renaissance der katholischen Soziallehre zu beobachten, nicht zuletzt durch die Enzyklika „Laborem exercens" von Johannes Paul II., die auch in der Wirtschaft hohe Beachtung gefunden habe und genieße.

Zu den laufenden Projekten der praktischen Arbeit des Referats gehören, neben einer Reihe beachteter Publikationen:

- Eine Religionsbuchanalyse über die Aussagen in deutschen Unterrichtsmaterialien dieses Fachs zu Wirtschaft, Umwelt, Unternehmerbild. Sie soll im kommenden Frühjahr fertiggestellt und veröffentlicht werden.
- Eine zwanzig Monate dauernde empirische Untersuchung über den ökonomischen Sachverstand und die wirtschaftspolitischen Einstellungen von hauptamtlichen Kirchenangestellten und Geistlichen. Diese Untersuchung soll als Grundlage für Gespräche mit den Kirchen dienen.
- Ein Symposium im Dezember dieses Jahres mit Vertretern beider Kirchen und der Wirtschaft über die Entwicklungshilfe, insbesondere multinationaler Unternehmen in der Dritten Welt.
- Ein internationales Symposium Ende 1985 in Rom über Fragen der Weltwirtschaftsordnung mit hochrangigen Vertretern aus Kirche, Wirtschaft und Politik. Diese Veranstaltung steht unter der Schirmherrschaft von Kardinal Ratzinger. Spangenberger, selber eher der Typ eines Managers denn eines Theologen, hat bei Ratzinger seine Diplomarbeit geschrieben.

Die Kirchen haben die Initiative des Instituts der deutschen Wirtschaft und die Arbeit des Referats begrüßt. Anfang kommender Woche will Kardinal Höffner dem Institut und dem Referat einen Besuch abstatten. Auch bei der Bundesvereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) soll jetzt ein „Arbeitskreis Kirche – Wirtschaft" eingerichtet werden. Spangenberger: „Es ist höchste Zeit, das Verhältnis der Kirchen zur Unternehmerschaft auf ein vernünftiges Fundament zu stellen. Die Unternehmer dürfen nicht mehr das Gefühl haben, aus der Kirche exkommuniziert zu sein, nur weil sie mit dem großen Geld umgehen und die Kirchenleute dürfen nicht mehr das Gefühl haben, ihre berechtigten Anliegen seien eigentlich Glaubensfragen, für deren Durchsetzung man sammeln müsse. Diese Klingelbeutel-Mentalität muß weg. Sie paßt nicht in die Struktur der modernen Industriegesellschaft. Schimpfen oder verteufeln hilft nicht. Nur ein sachlicher Dialog wird auch ein fruchtbarer Dialog sein."

Personalien

AUSWÄRTIGES AMT

Bundespräsident **Friedrich von Weizsäcker** hat General a. D. **Humberto Enrique Alcalde Alvarez** das Agrément als außerordentlichem und bevollmächtigtem Botschafter der Republik Venezuela in der Bundesrepublik Deutschland erteilt.

*

Der außerordentliche und bevollmächtigte Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in der Republik Simbabwe, **Franz Freiherr von Mentzingen**, ist vom Präsidenten der Republik Simbabwe, Reverent Dr. **Canaan S. Banana**, zur Überreichung seines Beglaubigungsschreibens empfangen worden.

BERUFUNG

Die Stiftung Volkswagenwerk in Hannover erhält zum 1. September vier neue Kuratoren, die satzungsgemäß von der Bundesregierung und vom niedersächsischeo Landesministerium berufen worden sind. Der Bund hat Professor Dr. **Karl-Hans Laermann**, Ingenieurwissenschaftler an der Universität-Gesamthochschule Wuppertal und Mitglied des deutschen Bundestages, sowie Bundesforschungs- und Technologieminister Dr. **Heinz Riesenhuber** mit dem Amt betraut, das ad personam vergeben wird. Das Land Niedersachsen hat Professor Dr. **Hans-Jürgen Engell**, Direktor des Max-Planck-Instituts für Eisenforschung und derzeitig Vorsitzeoder des Wissenschaftsrates, sowie Dr. rer. pol. **Carl H. Hahn**, Vorsitzender des Vorstandes der Volkswagenwerk AG, berufen. Alter und neuer Vorsitzender ist Dr. **Werner Remmers**, der wie Dr. **Johann-Tönjes Cassens**, niedersächsischer Minister für Wissenschaft und Kunst, für eine zweite Amtsperiode bestellt wurde. Aus dem Kuratorium ausscheiden werden Dr. **Hildegard Hamm-brücher**, Dr. **Volker Hauff**, Dr. **Karl Klasen** und Professsor Dr. rer. pol. **Friedrich Thomee**, für die eine Wiederberufung nach zwei Amtszeiten von je fünf Jahreo nicht möglich ist.

UNIVERSITÄT

Eine C-4-Professur für Raumfahrtgeräte und -Anlagen erhielt der 44jährige Professor Dr. Ing. **Udo Renner** von der Technischen Universität Berlin. Bisher war er tätig als Abteilungsleiter bei der niederländischen Firma ESTEL.

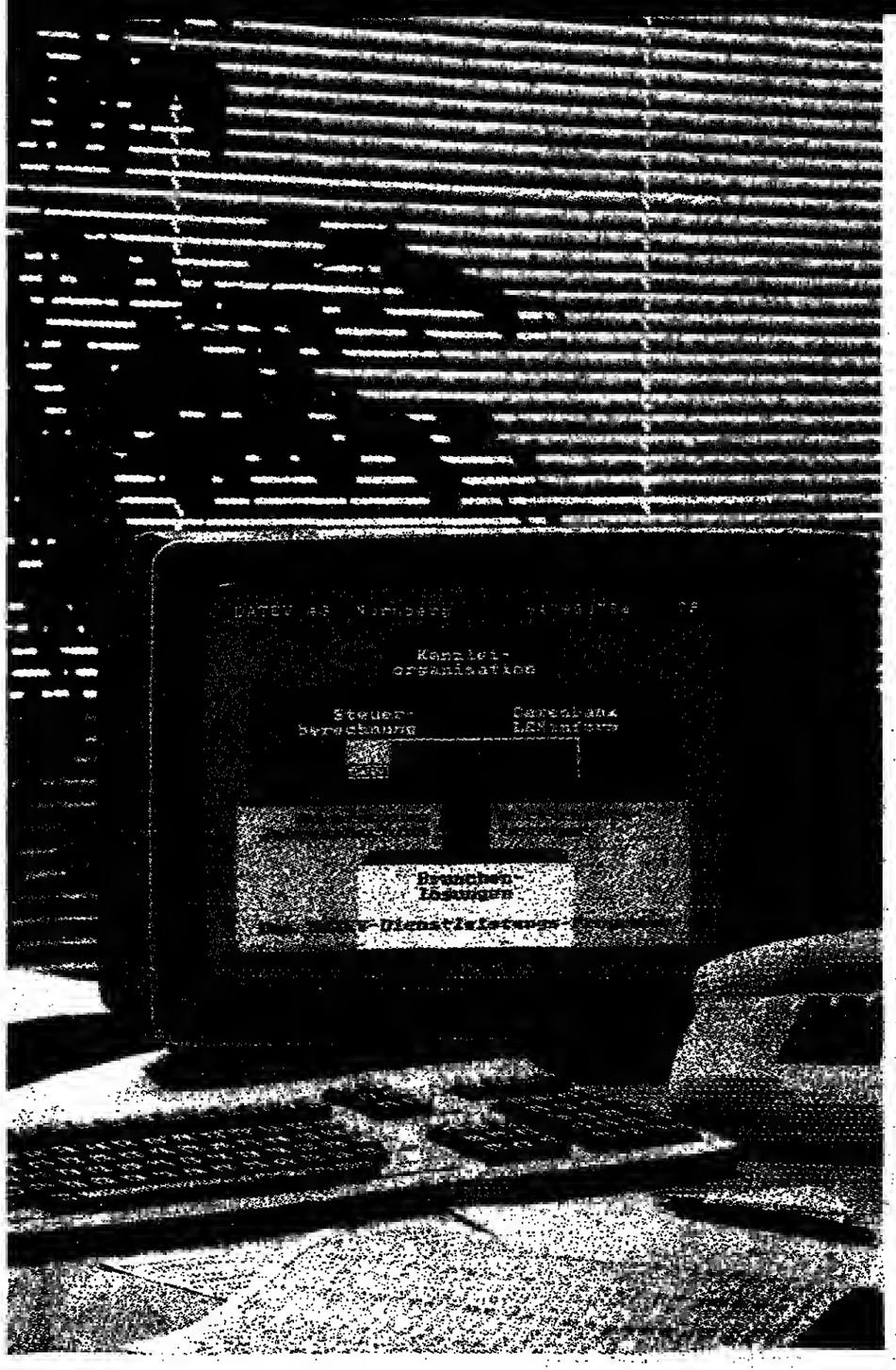
Am Fachbereich Philosophie und Sozialwissenschaften I der Freien Universität Berlin wird künftig Professor Dr. **Bert Fragner** das Fachgebiet „Iranistik" lehren. Er erhielt die Berufung auf eine C-4-Professur. Fragner war bisher an der Universität in Freiburg im Breisgau tätig.

MUSEUM

Die Stadt Duisburg will Dr. **Christoph Brockhaus**, bisher Leiter der graphischen Abteilung im Kölner Museum Ludwig, als neuen Chef des Wilhelm-Lehmbruck Museums engagieren. Er wird Nachfolger von Dr. **Siegfried Salzmann**, der nach 10jähriger Arbeit in Duisburg am 1. Januar 1985 die Leitung der Bremer Kunsthalle übernimmt. Das Lehmbruck-Museum, Sammelstätte für zeitgenössische Plastik, beginnt in Kürze mit einem Anbau für die Expressionisten-Sammlung von **Lothar-Günther Buchheim**.

Der Filmregisseur **Wolfgang Schleif** ist im Alter von 72 Jahren in Berlin gestorben. Schleif drehte über 200 Spiel- und Fernsehfilme, vorwiegend auf dem Gebiet der leichten Unterhaltung. Populär wurden solche Filme wie „Die Mädels vom Immenhof", „Freddy, die Gitarre und das Meer", „Rommel ruft Kairo" und „Eheinstitut Aurora". Für das Fernsehen drehte er unter anderem die besooders erfolgreiche Serie „Forellenhof" und Kriminalfilme. Der gebürtige Leipziger besuchte zunächst die Schauspielschule am Deutschen Theater Berlin und ging dann 1935 als Regieassistent, Schnittmeister und Drehbuchautor zum Film, wo er schließlich Regisseur wurde. Nach dem Krieg arbeitete er zuerst für die in Potsdam-Babelsberg ansässige Filmgesellschaft DEFA, wo er unter anderem mit einem Porträt über den Pantomimen **Marcel Marceau** Aufmerksamkeit erregte.

Btx: Aktuelles Fachwissen zum Nahtarif.



Bildschirmtext wendet sich nicht nur an den privaten Nutzer. Gerade im geschäftlichen Bereich kann Btx eine Lücke schließen, durch die bislang vorwiegend kleine und mittlere Unternehmen benachteiligt waren. Ihnen bietet Btx die Chance, kostengünstig in die Datenfernverarbeitung einzusteigen. Auch für freie Berufe wie Ärzte, Apotheker, Landwirte und Handwerker ebenso wie bei nur gelegentlichem Nutzungsbedarf ist das neue Medium wirtschaftlich interessant.

Bildschirmtext – neue Möglichkeiten der Information, der Kommunikation und der Dialogverarbeitung. Und das rund um die Uhr. Bald überall zum Telefon-Nahtarif.

Hier ein Beispiel aus der Praxis:

Der Steuerberater kann auch als Btx-Teilnehmer das Angebot der DATEV (Datenverarbeitungsorganisation des steuerberatenden Berufes Nürnberg) nutzen. Dies selbstverständlich im Rahmen einer geschlossenen Benutzergruppe, zu der nur Mitglieder Zugang haben. Über Bildschirmtext bietet die DATEV unter anderem aktuelle Informationen zum Steuerrecht, Umsatzsteuer-Umrechnungssätze und Seminartermine mit sofortiger Reservierungsmöglichkeit.

Im Direktzugriff auf die Steuerrechtsdatenbank LEXinform können über 63.000 ständig aktualisierte Dokumente, zum Beispiel Entscheidungen der Finanzgerichte, Verwaltungsanweisungen der Finanzbehörden sowie Zusammenfassungen einzelner Beiträge aus mehr als 30 Fachzeitschriften abgerufen werden.

Bildschirmtext – damit Sie's leichter haben.

Bildschirmtext

Post

هكذا من الأصل

Künstliche Zeugung: Eigenes Kind um jeden Preis?

Nach Haarfarbe sortiert

In der Reihe „Gott und die Welt" wird ein heißes Eisen angepackt: das Für und Wider zum Thema künstliche Zeugung oder „Ein eigenes Kind um jeden Preis!"

Die jungen Frauen Uschi Buh und Elke Weymann haben sich dem Stoff für ihren ersten größeren Dokumentarstreifen eher befremdlich genähert, um alsbald „voll einzusteigen". Das Ergebnis ist erfreulich undogmatisch geraten, eher holperig in der Form und durch zwangsweise Kürzung der 45-Minutenfassung um den inneren Rhythmus betrogen, aber präzise im Text, als Initialzündung für die häusliche Diskussion am Wochenende goldrichtig!

Den Anfang machen kontroverse Meinungen zum ethischen Aspekt der künstlichen Zeugung in der Retorte aus den Zutaten der zum Kind entschlossenen Eheleute. Hier neigen auch Moraltheologen dazu, einem Vorgehen zögernd zuzustimmen, das medizinische Forschung und ärztliche Praxis längst routiniert handhaben. Dabei ist die Entnahme von befruchtungsfähigen Eizellen, wie der anonymen Kindsvatersamens an Ärztlicherseits wird betulich versichert, daß man den Normtypen – nicht älter als 35 und ohne Hasenohren – so wählt, daß er sich farblich gut in die Empfängerfamilie integriert. Die Ingredienzien zur Herstellung des bestellten Familienmitglieds sind deshalb in gasflaschenartigen Behältern zu besichtigen: säuberlich nach Größe, Haar- und Augenfarbe, Teint, Rasse und Nation sortiert und tiefgekühlt.

Um den Gedanken an Hitlers unseliges Wirken im Lebensborn demokratisch zu verwischen, wird die einzige Frage nicht gestellt, die sich in diesem Zusammenhang, wenn schon, vordringlich lohnen würde: Was hat der Mann, dessen Kind ich mir antun möchte, *geistig* auf dem Kasten, was hat er für einen Charakter? Die „soziale Angleichung", die der Paarungsvater Arzt in Aussicht stellt, also Abiturient zu Ahiturientin, Hilfsarbeiter zu Hilfsarbeiterin, scheint unzulänglich! Genies en masse wären das mindeste, was die Menschheit zur Lösung ihrer Probleme wie dem des „Samenspenders als Beruf von morgen" nötig hätte.

Auch die Interviews mit den Mietmüttern, die ihren Körper vorübergehend zum Kinderkriegen vermieten, lassen starke Emotionen aufkommen: Gegen Ehemänner, die nichts dagegen haben, daß sich ihre Frauen statt auf dem Strich auf dem Gebärmarkt verhökern; gegen Paare, die zur Erfüllung ihrer Wünsche auch über die seelische und körperliche Konstitution eines anderen Menschen verfügen, die ihr Glück „um jeden Preis" kaufen.

Fragen an Ärzte, die sich die Macht anmaßen, den Vater eines Kindes zu küren, den dieses Kind, ärmer darin als die Vollwaise, nie auch nur dem Namen nach kennenlernen darf. Zorn über Vermittler, die 25 000 Mark, also ebenso viel kassieren wie die Mietmütter für ihr gedankenloses Selbstopfer. Die „Mutterschafe" aufzuklären über das, was hier mit ihnen beim Tanz um das Goldene Kalb geschieht, dazu braucht es diesen und andere und nicht nur Filme.

INGRID ZAHN

Gott und die Welt – ARD, 22.00 Uhr

Filmausschnitt verdeutlicht, keine Stippvisite beim Arzt, sondern eine ausgewachsene Operation. Ein sicherlich heilsamer Schock für weibliche Zuschauer, die eine ähnliche Prozedur erwägen.

Schockierender noch das Gespräch mit Samenspendern, die wie der junge Herr X mit Hinterkopf im Bild darüber plaudern, daß Masturbieren längst Routine sei, daß es Spaß mache, umso mehr als es noch Geld einbringe. 20 Kinder à 200 DM hat der Herr X schon „auf dem Konto". Und Probleme hat er nicht mit der Vorstellung etwa, daß er mit seinen Genen ganze Stadtteile neu bevölkern kann, wenn sein Samen mobil und konzentriert genug bleibt für genormte Ansprüche. Väterliche Restgefühle beschränken sich auf einen schrägen Blick in den vorüberrollenden Kinderwagen. „Oh das dadrin mir ähnlich sieht?"

Auf das Aussehen kommt es offenbar auch den Empfängerinnen eines

KRITIK

Gesucht wird Reginald Pepper

Zumindest war **Die Verleugnung** keine Selbstverleugnung. Die Betreuer des Kleinen Fernsehspiels im ZDF tummelten sich in ihrem Element, als sie den britischen Filmer Noel Burch nach dem Provinzkünstler Reginald Pepper fahnden ließen. Denn gesucht war zur nachtdunklen Zeit eigentlich gar nicht der angeblich naive Mr. Pepper mit seinen kleinköpfigen Leute-Malereien, sondern die „Lüge im Kulturbetrieb".

Aber wo steckt diese Lüge nur? In den Gesprächsfetzen gehobener Kulturbürger auf der Vernissage, in der Empörung der Kunstagentin, die sich gegen die Unterstellung wehrt, selbst der angeblich einsame, naive Reginald Pepper zu sein? Gewiß nicht im Statement eines Kulturkritikers, der – gar nicht ironisch – fein zu unterscheiden weiß zwischen der „Ausbeutung" des Naiven durch Geschmäcklerei und der „befreienden Art", mit welcher die revolutionäre Kunst Anleihen beim „Primitiven" nimmt. Nur eben: Wo die Lüge wirklich liegt, bleibt in dem spannungslosen Szenen-Wirrwarr so unaufgeklärt wie der echte Reginald Pepper.

Und da überfällt uns ein Verdacht: Sind etwa all die Interviews, Stehparties und Bildinterpretationen, ist am Ende die ganze Fahndung nach Reginald Pepper bloß getürkt? Da hätten wir sie dann also: die am eigenen Leib, zwischen Gähnen und Kopfbrummen erfahrende Lüge im Kulturbetrieb. MARIUS PERMANN

Mord zwischen Messer und Gabel

Wie die schöne Natascha den großen Grill öffnet, fällt ihr der knusprig geröstete Meisterkoch vor die Füße, ein anderer hängt in der Gefrierkammer neben den gefrosteten Rinderhälften, einem dritten (aber das wird nicht gezeigt) hat der Täter den Kopf in einer Entenquetschmaschine zermatscht.

Wirklich sehr komisch. Der Einfall ist, daß eine Frau den verfressenen Kulinarien-Tester Max davor retten will, sich mittels Messer und Gabel umzubringen – also bringt sie alle Meisterköche, die dem Gefährdeten die köstlichsten Gerichte zubereiteten, kurzerhand (wenn man das so sagen kann) um: **Die Schlemmerorgie** (ARD).

Nun kann man sagen, auch das Makabre habe seine Humor-Seite. Doch dann gehören Geist und Ironie, Witz und Phantasie dazu. Dies alles war in dem Film nicht aufzuspüren, zumindest wurde das Geschehen von einer gnadenlosen Dummerhaftigkeit zugedeckt.

Was ist das überhaupt, eine „Filmkomödie", als die dieses Stück angezeigt wurde? Ist die Zerdehnung eines blassen Einfalls zu einem fast zweistündigen Unfall schon Komödie?

Ich weiß, ich weiß: Der Film wurde von namhaften Machern gedreht, ansehnliche Darsteller bevölkern ihn – trotzdem gestatte ich mir, einer Mördergrube in meinem Herzen auszuweichen. VALENTIN POLCUCH

STUDIO

Aktuelle Themen aus Wissenschaft und Kultur wollen der Braunschweiger **Westermann-Verlag** in **Zusammenarbeit mit dem WDR** künftig gemeinsam zur Diskussion stellen. Viermal im Jahr sollen Gäste aus aller Welt an einer Gesprächsrunde teilnehmen, die vom WDR-Fernsehen aufgezeichnet und von Westermann im Wortlaut abgedruckt wird. Die Ausstrahlung der Sendung im 3. Programm des WDR ist mit dem Auslieferungstermin des entsprechenden Westermann-Monatsheftes abgestimmt. „Wissenschaft zwischen Krieg und Frieden – Berufsfeld Rüstung" ist der Titel der ersten Sendung am 6. September um 23.05 Uhr, an der u. a. der Atomphysiker Edward Teller teilnehmen wird. Die Gesprächsleitung hat Hoimar von Ditfurth.

DW

ARD/ZDF–VORMITTAGSPROGRAMM

10.00 Tagesschau
mit Tagesthemen
10.23 Raketen abgefeuert – Ziel vernichtet
11.25 Scheibenwischer
12.10 „Ich bin ziemlich wählerisch"
12.55 Presseschau
13.00 Tagesschau

15.00 Im Blumengarten des Herrn Tschou
Puppenspiel der Kleinen Bühne Nach einem chinesischen Märchen
15.30 Der Spatz vom Wallraffplatz
Kleine Geschichten aus einer großen Stadt
16.00 Tagesschau
16.10 Die Ballonreise
Ein Bilderbuch
16.25 Apachen kennen keine Furcht
Italienischer *Spielfilm für Kinder* (1974)
17.50 Tagesschau
Dazw. Regionalprogramme
20.00 Tagesschau
20.15 Die Skulptur des Griechen
Italienischer Fernsehfilm
Regie: Fallero Rosati
Wissenschaftler des archäologischen Instituts in Neapel haben einen wichtigen Fund gemacht. Bei Ausgrabungsarbeiten in der Gegend von Neapel entdecken sie das mumifizierte Skelett eines Mannes in vollständig erhaltenem Zustand. Es stammt aus dem ersten Jahrhundert vor Christus, der Kaiserzeit.
22.00 Gott und die Welt
Von Samenspendern, Leihmüttern und Reagenzglaszeugung
Bericht von Uschi Bub und Elke Weymann
Kommentar: Johannes Gründel
22.30 Tagesthemen
mit Bericht aus Bonn
23.00 Moment mal
Die ARD-Redezeit
Heute aus Hamburg
Ab fünfzig zum alten Eisen?
Anschl. Tagesschau

15.00 heute
15.05 Ferienkalender
15.20 Eine wahre Liebe
Geschichte um einen Geparden in Afrika
16.45 Breakdance
17.00 heute / Aus den Ländern
17.15 Tele-Illustrierte
17.50 Pat und Patachon
Anschl. heute-Schlagzeilen
18.20 Rate mal mit Rosenthal
19.00 heute
19.30 auslandsjournal
Japan: Urlauber erwünscht / Südafrika: Inder im Wahlkampf / Afghanistan: Afghanistan von innen (4) – Markt für Russen und Rebellen
Moderation: Horst Kalbus
20.15 Ein Fall für zwei
Krimi von Karl Heinz Willschrei
Die verlorene Nacht
21.15 Der Sport-Spiegel
21.45 heute-journal
22.05 Aspekte
Bericht zum 20jährigen Bestehen des linken Verlages Klaus Wagenbach in Berlin / Natiz zu Viscontis Film „Der Leopard", der erstmals ungekürzt in die Kinos kommt / Studiogast Ria Reiser, Mitglied der Ex-Polittruckgruppe „Ton Steine Scherben"
Moderation: Manuela Reichart
22.45 Sport am Freitag
23.25 heute
23.30 Rock-Pop in Concert
Eine internationale Rocknacht
Mitwirkende: Simple Minds, YES, Pretenders, Joe Cocker, Marius Müller-Westernhagen, Icehouse, Herbert Grönemeyer und Headpins
Regie: Michael Becker

Eine mumifizierte Leiche bringt den Restaurator Andrea (Peter Chatel) auf die Spur verschollener Kunstwerke (Die Skulptur des Griechen – ARD, 20.15 Uhr)
FOTO: DEFD

III.

WEST
17.00 Schulfernsehen
18.30 Hallo Spencer
19.00 Aktuelle Stunde

NORD/HESSEN
Gemeinschaftsprogramm:
18.00 Black Beauty (15)
18.30 Aus der Klamottenkiste
Mit Jack Cooper
19.00 Alle reden vom Glück ...
Glück haben – oder glücklich sein: Ist das ein Unterschied? Alle Menschen reden täglich vom Glück – und meinen doch jedesmal etwas anderes.
19.45 Damit ich nicht vergeß, Ihnen zu erzählen
Fritz Muliar erzählt jiddische Witze und Anekdoten

WEST/NORD/HESSEN
Gemeinschaftsprogramm:
20.00 Tagesschau
20.15 Leute
Talkshow aus dem Café Kranzler, Berlin
22.05 Schach der Großmeister
Robert Hübner gegen Viktar Kortschnoi
0.35 Letzte Nachrichten

SÜDWEST
17.30 Rock-Konzert Berlin
Mit Wolfgang Ambros, Chris de Burgh u. a.
Nur für Baden-Württemberg:
19.00 Abendschau
Nur für Rheinland-Pfalz:
19.00 Abendschau
Nur für das Saarland:
19.00 Saar 3 regional
Gemeinschaftsprogramm:
19.25 Nachrichten
19.30 Urlaubsschlagzeilen in Ecuador
Eine Expedition bayerischer Bergsteiger
20.15 Wissensch.ft und Forschung heute
Der Erfinder mit dem Knall: Alexander Behm
21.00 Musikdose
5. Folge: Musik erfinden und spielen
21.30 Jugendstil
Traum einer Generation
Der Bildhauer Adolf Bernd (1868 – 1942)
22.00 Schach der Großmeister
Live im Studio: Robert Hübner gegen Viktar Kartschnoi
Anschl. Nachrichten

BAYERN
18.45 Rundschau
19.00 Unser Land
19.30 Il fasatico burro
Oper in zwei Akten von Domenico Cimarosa
Aufzeichnung aus dem Königlichen Theater Drottningholm
22.10 Rundschau
22.20 Nix für ungut!
22.25 Schach der Großmeister
0.30 Rundschau

Wer seine Stereo-Anlage aus Komponenten zusammenstellen will, die – jede für sich – zu den Besten ihrer Klasse zählen...

Wer – von Armstrong über Mozart bis Zappa – Platten kennenlernen will, deren Interpretation echten Hörgenuß garantieren...

Wer – ob Einsteiger oder Freak – fachlich fundiert und trotzdem unterhaltsam in Sachen HiFi informiert sein will, und schließlich...

Wer auf der hifivideo '84 – statt von Pontius zu Pilatus zu laufen – gezielt die interessantesten Stände ansteuern will...

Der

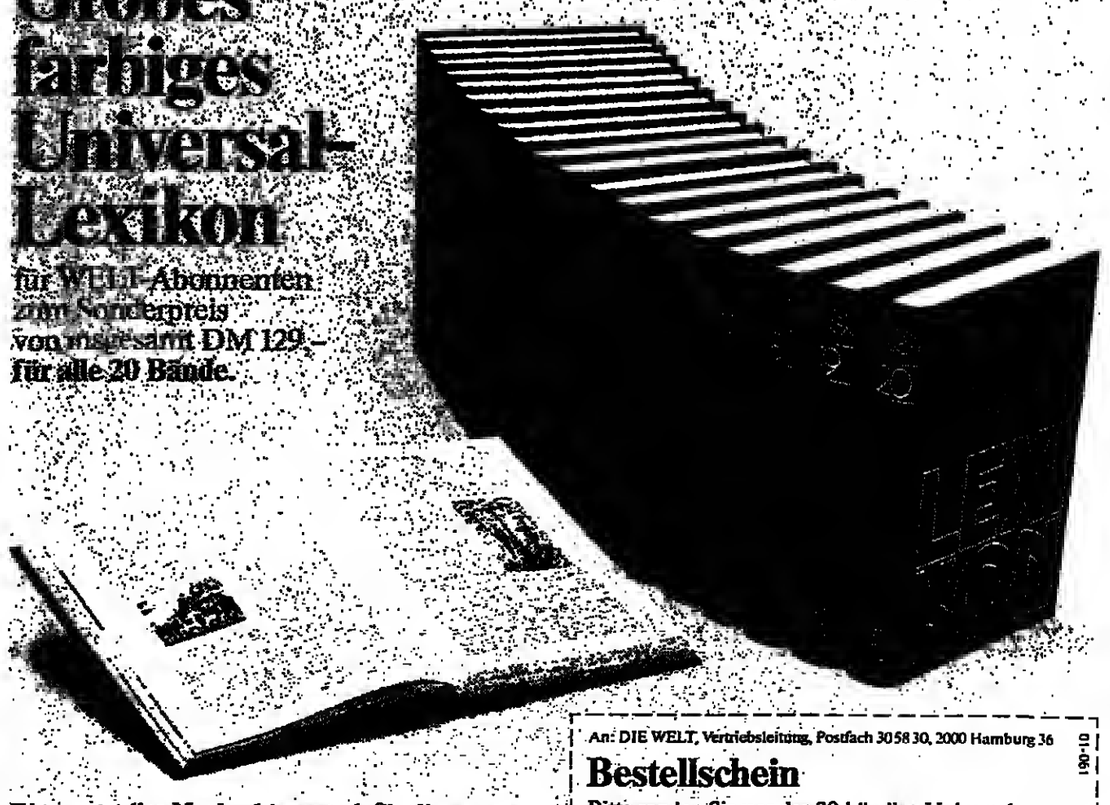
sollte sich ab sofort AUDIO kaufen – Deutschlands meistgelesenes Magazin für HiFi, Musik und Video.

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Abonnenten-Service

Großes farbiges Universal-Lexikon

für WELT-Abonnenten zum Sonderpreis von insgesamt DM 129,– für alle 20 Bände.



Ein wertvolles Nachschlagewerk für die ganze Familie: 20 Bände mit 6.400 Seiten, 125.000 Stichwörter mit mehr als 6.200 Abbildungen, davon 650 Farbfotos. Format 14 x 19,5 cm, Ledereffekt-Einband.

Ein Lexikon auf dem neuesten Stand. Auch als Geschenk für Heranwachsende hervorragend geeignet.

An: DIE WELT, Vertriebsleitung, Postfach 30 58 30, 2000 Hamburg 36

Bestellschein

Bitte senden Sie uns das 20-bändige Universal-Lexikon zum Sonderpreis von insgesamt DM 129,– (einschließlich Versandspesen). Ich bezahle den Betrag wie mein WELT-Abonnement
☐ nach Rechnungsstellung
☐ durch Abbuchung

Name: _____

Straße/Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon: _____

Kunden-Nr.: _____

01-061

Abonnenten-Service DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

هكذا من الأصل

NACHRICHTEN

Start der Rennwoche

Baden-Baden (kgö) – Derby-Sieger Lagunas startet am Sonntag auf der Galopp-Rennbahn in Iffezheim im Fürstenberg-Rennen. Auch am Start ist die Stute Flenderella. Bestes Pferd des Auslands: Elegant Air. Die große Rennwoche beginnt heute mit dem Oettingen-Rennen als Höhepunkt.

Lobron weiter vorn

Berlin (dpa) – Der deutsche Schachmeister Eric Lobron (Wiesbaden) liegt beim internationalen Berliner Turnier gemeinsam mit dem Israeli Yaakov Murey in Führung. Die drei tschechoslowakischen Großmeister Hort, Smejkal und Fatacnik konnten durch Siege wieder zur Spitze aufschließen.

Amritraj im Krankenhaus

Kings Mills (UPI) – Der indische Tennisspieler Amritraj verlor beim internationalen Tennisturnier von Kings Mills (US-Bundesstaat Ohio) gegen seinen Landsmann Ramesh Krishman 2:6, 6:4, 2:6. Amritraj, der zuvor den Amerikaner John McEnroe besiegt hatte, erlitt einen Kollaps und mußte ins Krankenhaus.

Ein Tor von Rummenigge

Mailand (sid) – Inter Mailand gewann ein Spiel in dem italienischen Fußballpokal gegen den Drittliga-Verein Ferrara mit 3:0. Eines der drei Tore erzielte der deutsche Nationalspieler Karl-Heinz Rummenigge. Beim 4:1-Sieg des AC Neapel über den FC Arezzo gehörte der Argentinier Maradona zu den Torschützen.

Boxen: Kubanische Erfolge

Havana (dpa) – Beim sogenannten Alternativ-Turnier der Boykott-Länder in Havana erreichten alle zwölf kubanischen Amateur-Boxer das Finale. Der dreimalige Olympia-Sieger Teofilo Stevenson bezwang im Schwergewicht Uli Kaden („DDR") in der zweiten Runde durch K. o.

Mathy schwer verletzt

Barcelona (dpa) – Beim Endspiel um den Juan-Gamper-Pokal verletzte sich der Mittelstürmer des FC Bayern München, Reinhold Mathy, so schwer, daß er beim Bundesliga-Start am Samstag in Bielefeld nicht antreten kann. Erste Diagnose: Außenbandriß im rechten Knöchel. Das bedeutet Operation und wenigstens sechs Wochen Pause. Das Endspiel verlor München gegen Barcelona 1:3.

ZAHLEN

FUSSBALL

Juan-Gamper-Turnier in Barcelona: Endspiel: FC Barcelona – Bayern München 3:1, Spiel um Platz 3: Boca Juniors – Aston Villa 2:0. – **„DDR"-Oberliga,** zweiter Spieltag: Frankfurt/Oder – Rostock 3:1, Jena – Motor Suhl 4:0, Chemie Leipzig – BFC Dynamo Berlin 0:3, Wismut Aue – Dynamo Dresden 0:3, Stahl Riesa – FC Karl-Marx-Stadt 1:1, 1. FC Magdeburg – 1. FC Lok Leipzig 1:0, FC Rot-Weiß Erfurt – Stahl Brandenburg 1:2. – Tabellenspitze: 1. Dresden (12:1 Tore/4:0 Punkte), 2. Magdeburg (6:1/4:0), 3. Dynamo Berlin (5:0/4:0), 4. Frankfurt/O. (4:1/4:0). – **Länderspiele:** in Budapest: Ungarn – Schweiz 3:0 (0:0), in Stockholm: Schweden – Mexiko 1:1 (0:0).

TENNIS

Internationale Meisterschaften von Kanada in Montreal, Damen, zweite Runde: Kohde (Deutschland) – Pelletier (Kanada) 6:2, 6:1, dritte Runde: Moulton (USA) – Bunge (Deutschland) 3:6, 6:4, 7:6.

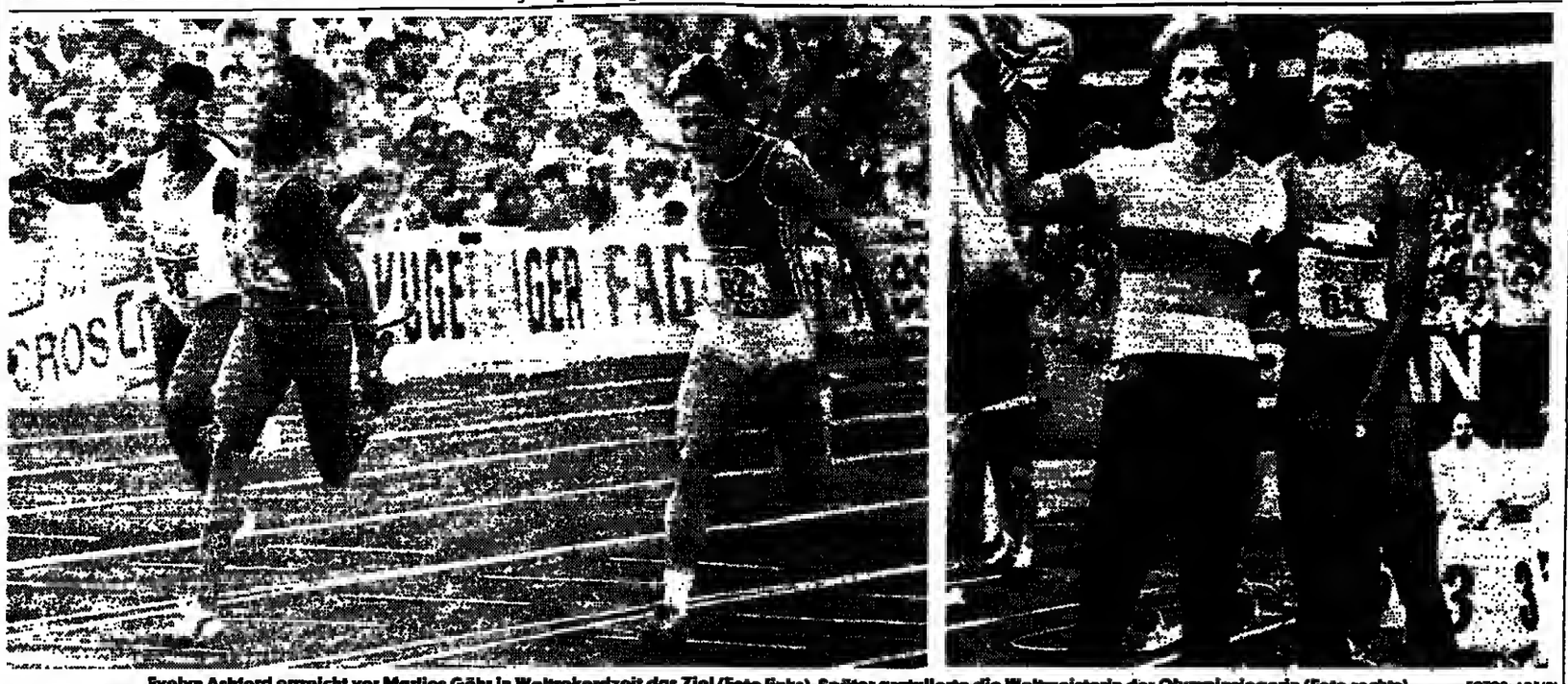
EISHOCKEY

Freundschaftsspiel in Füssen: Deutsche Nationalmannschaft – Olympia-Auswahl Kanada 7:1.

GEWINNZAHLEN

Mittwochslotto 7 aus 38: 14, 17, 18, 26, 28, 31, 36, Zusatzzahl: 10. (Ohne Gewähr).

LEICHTATHLETIK / Amerikanische Olympiasiegerin verbesserte in Zürich ihren Weltrekord über 100 Meter: 10,76 Sekunden



Evelyn Ashford erreicht vor Marlies Göhr in Weltrekordzeit das Ziel (Foto links). Später gratulierte die Weltmeisterin der Olympiasiegerin (Foto rechts) FOTOS: AP/UPI

Ashford über Göhr: „Sie ist doch eine Lady"

KLAUS BLUME, **Zürich**

Revanche und Reduzierung aufs Wesentliche: Olympiasiegerin Evelyn Ashford (USA) bezwang über 100 Meter in Zürich Weltmeisterin Marlies Göhr („DDR") in der neuen Weltrekordzeit von 10,76 Sekunden. Vor einem Jahr bei den Weltmeisterschaften in Helsinki hatte Marlies Göhr gewonnen, Evelyn Ashford war nach 60 Metern mit einer schweren Muskelverletzung zu Boden gestürzt. Damals hatte die Göhr gesagt: „Sie ist verletzt angetreten. Wenn sie nicht ins Ziel kommt, ist das ihr Problem." In Los Angeles konnte Marlies Göhr nicht starten, die Ashford wurde Olympiasiegerin – wer ist die schnellste Frau der Welt?

„Der Druck vorher war ungeheuer. Nicht zu vergleichen mit der Situation in Los Angeles. Ich wollte Marlies Göhr schlagen, das war mir sehr wichtig. Ich wollte aller Welt beweisen, daß ich die Beste in der Welt bin." Das war für Evelyn Ashford die Ausgangssituation.

„Ich war am Dienstag von Jena bis nach Zürich zwölf Stunden lang unterwegs. Im Auto, in der Eisenbahn und im Flugzeug mit dreimaligem Umsteigen. Also so die richtige Vorbereitung für ein großes, wichtiges Rennen. Aber trotzdem: Den Ausgang hätte ich mir anders vorgestellt. Es tut ganz schön weh." Das sagte Marlies Göhr, die Geschlagene, nach dem Rennen.

Am Nachmittag vor dem großen Rennen: Evelyn Ashford und Marlies Göhr waren für das Finale am Abend vom Veranstalter gesetzt worden, sie brauchten also keine Vorläufe zu bestreiten. Marlies Göhr bestand dennoch darauf, zuvor ihre Form kurz zu testen. Wollte sie Evelyn Ashford ins Bockshorn jagen? Daraus wurde nichts. Eher zögernd denn schnell, überließ Marlies Göhr der Amerikanerin Diane Williams den Vortritt. Evelyn Ashford wiederum verzichtete, ließ aber verbreiten, ein Arzt habe ihr vom Start abgeraten. Sie fühle sich leicht verletzt – Nervenkrieg der beiden schnellsten Frauen der Welt.

Dann das Finale: „Start gut, Mittelteil hervorragend, aber das Ende alles andere als gut. Ich konnte nicht mehr zusetzen" (Marlies Göhr). „Als ich Marlies neben mir sah, wurde ich immer lockerer. Ich war auf einmal völlig entspannt. Und sie war nicht mehr da" (Evelyn Ashford). Der Nervenkrieg war zu Ende.

Evelyn Ashford erinnerte sich an die Trainingsstunden daheim auf dem Gelände der Universität von Südkalifornien. In stundenlangen Sitzungen hatten die besten Sprint-Trainer der Universität ihr und den anderen amerikanischen Läuferinnen immer wieder eingehämmert: Ihr seid keinen Deut langsamer als die Girls aus East Germany. Ihr müßt nur daran glauben, ihr müßt davon überzeugt sein. Evelyn Ashford: „Da kam noch etwas anderes hinzu. Ich hatte im Juli 1983 in der Höhenlage von Colorado Springs mit 10,79 Sekunden einen Weltrekord aufgestellt. Aber es war ein Rekord, der von dieser Höhenlage begünstigt war. Das hielt man mir vor, und so stand es auch stets in den Statistiken. Es war eine ungeheure Belastung für mich."

Am Mittwoch abend in Zürich war sie noch schneller als in Colorado Springs. Es war ein Rekord, gelaufen auf Meereshöhe und im direkten Duell gegen ihre härteste Kontrahentin Marlies Göhr. Evelyn Ashford hat sich selber bestätigt, und die Göhr gratulierte geradezu stürmisch. Der Hader der letzten Jahre schien vergessen. Evelyn Ashford über Marlies Göhr: „She is a lady."

Zwei Stunden nach dem Rekord auf dem Einlaufplatz. Marlies Göhr sucht nach Erklärungen. „Das Rennen kam wohl zu spät für mich. Es war das 32. in diesem Sommer, und nur einmal bin ich in einem wichtigen Rennen in diesem Jahr die 100-m-Distanz langsamer als in 11 Sekunden gelaufen. Das war bei 4 Metern Gegenwind in Dresden. Vor ein paar Tagen spürte ich in Prag meinen Ischias." Erklärungen, keine Entschuldigungen. Die suchte für sie der Leipziger Hürden-Sprinter Thomas Munkelt, der Olympiasieger von 1980: „Als der Boykott von Los Angeles kam, haben einige von uns ganz schön lange Zeit dran zu kauen gehabt. Und danach ging doch einiges in der Saisonplanung ganz schön drunter und drüber. Da brauchen wir uns doch nichts vorzumachen."

Vier Stunden nach dem Rekord im Hotel. „10,76 Sekunden – ich kann es einfach nicht fassen." Nichts war geplant, nichts hatte darauf hingedeutet – doch Evelyn Ashford hatte im neunten Aufeinandertreffen zum fünftenmal gegen Marlies Göhr gewonnen und dabei einen phantastischen Weltrekord aufgestellt. Andere hatten in Zürich geplant, getüftelt und sogar mit dem Veranstalter regelrecht geschachert, um Weltrekorde zu laufen.

Zum Beispiel der zweimalige englische Olympiasieger Sebastian Coe. Er hatte darauf bestanden, im 1500-m-Lauf ohne große Konkurrenz anzutreten. Das war ihm ebenso zugesichert worden wie der amerikanische 800-m-Spezialist James Robinson als Tempomacher für fast zwei Drittel der Strecke. Doch aus dem Rekordunterfangen wurde nichts, im Ziel blieben die Uhren für Coe bei 3:32,39 Minuten stehen. Zum Vergleich: Der Weltrekord seines englischen Widersachers Steve Ovett steht bei 3:30,77 Minuten. „Wir haben heute eine große Chance verpaßt, Weltrekord zu laufen", ärgerte sich Coe, und dieser Ärger galt vor allem James Robinson, der den Start verschlief und erst nach 200 Metern an die Spitze ging.

Zürich in Zahlen

Männer: 100 m: 1. Lewis 9,99 Sek., 2. Glance (beide USA) 10,09, 3. Johnson (Kanada) 10,12. – 400 m: 1. Babers 44,74, 2. McCoy 44,76, 3. Armstead (alle USA) 44,83. – 800 m, 1. Lauf: 1. Cruz (Brasilien) 1:43,34 Min. (Jahres-Weltbestzeit), 2. Koskei (Kenia) 1:43,51, ... 7. Ferner (Deutschland) 1:45,68. – 1500 m: 1. Coe (Großbritannien) 3:32,39, 2. Scott (USA) 3:33,46. – Meile: 1. Aouita (Marokko) 3:49,54 (Jahres-Weltbestzeit), 2. Walker (Neuseeland) 3:50,27. – 5000 m: 1. Mamede 13:20,61, 2. Leitao (beide Portugal) 13:21,51, ... 8. Herle (Deutschland) 13:45,45. – 110 m Hürden: 1. Foster 13,15 Sek. (Jahres-Weltbestzeit) 2. Kingdom 13,18, 3. Campbell (alle USA) 13,45. – 400 m Hürden: 1. Philipps 48,42, 2. Hawkins (beide USA) 48,48. – Hochsprung: 1. Stones (USA) 2,32 m, 2. Sjöberg (Schweden) 2,27. – Stabhochsprung: 1. Vigneron (Frankreich) 5,65, 2. Lytle (USA) 5,60, ... 10. Volmer (Deutschland) 5,30. – Kugelstoßen: 1. Machura (CSSR) 21,52, 2. Beyer („DDR") 21,48. – Speerwerfen: 1. Hohn („DDR") 87,48 m, 2. Crouser 86,32, 3. Petranoff (beide USA) 85,86 ... 6. Gambke 79,92, 7. Tafelmeier (beide Deutschland) 79,24.

Frauen: 100 m (1,70 m/sec. Rückenwind): 1. Ashford (USA) 10,76 Sek. (Weltrekord), 2. Göhr („DDR") 10,84. – 200 m: 1. Koch 21,87, 2. Wöckel (beide „DDR") 22,10, 3. Cook (Großbritannien) 22,25, 4. Brisco-Hooks (USA) 22,26. – 800 m: 1. Kratochvilova 1:57,68 Min., 2. Moravcikova (beide CSSR) 1:58,68, 3. Wühn („DDR") 1:58,84, 4. Gerdes (Deutschland) 1:58,88 (DLV-Jahresbestzeit). – 3000 m: 1. Buns („DDR") 8:38,40, 2. Bremser (USA) 8:38,60. – 100 m Hürden: 1. Kalek (Polen) 12,53, 2. Paetz („DDR") 12,68. – Hochsprung: 1. Brill (Kanada) 1,96 m, 2. Komsa (Polen) 1,93, 3. Meyfarth (Deutschland) und Costa (Kuba) je 1,88.

Anzeige

Wenn Sie über das Sportgeschehen orientiert sein wollen:

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Hinweis für den neuen Abonnenten
Sie haben das Recht, Ihre Abonnements-Bestellung innerhalb von 7 Tagen (Absende-Datum genügt) schriftlich zu widerrufen bei: DIE WELT, Vertrieb, Postfach 30 58 30, 2000 Hamburg 36

An DIE WELT, Vertrieb, Postfach 30 58 30, 2000 Hamburg 36

Bestellschein

Bitte liefern Sie mir zum nächstmöglichen Termin bis auf weiteres die WELT. Der monatliche Bezugspreis beträgt DM 25,60 (Ausland 35,00, Luftpostversand auf Anfrage), unentgeltl. Versand- und Zustellkosten sowie Mehrwertsteuer eingeschlossen.

Name: _____
Straße/Nr.: _____
PLZ/Ort: _____
Beruf: _____
Telefon: _____
Datum: _____
Unterschrift: _____

Ich habe das Recht, diese Bestellung innerhalb von 7 Tagen (Absende-Datum genügt) schriftlich zu widerrufen bei: DIE WELT, Vertrieb, Postfach 30 58 30, 2000 Hamburg 36

Unterschrift: _____

01-007

Keine Probleme: Golf-Star Bernhard Langer wieder fit

GAB, **Frankfurt**

Großes Aufatmen beim Deutschen Golf-Verband und den Sponsoren: Bernhard Langer bleibt in Frankfurt der große Favorit der „Lufthansa – Offenen Deutschen Meisterschaft", die der 27jährige Weltklasseprofi als erster Deutscher bereits 1981 und 1982 gewann. Nachdem ihn schon seit über vier Wochen eine Nebenhöhlenentzündung plagte, er teils mehr Zeit bei Ärzten als auf der Übungswiese zubrachte, hatte sich der Anhausener im Frankfurter Hotel selbst Bettruhe verordnet. Nicht zuletzt aber die „Wunderpillen" (Langer) eines bekannten Hals-Nasen-Ohren-Spezialisten machten den Golf-Star wieder fit.

So trat der diesjährige Offene Meister von Frankreich, Holland und Irland sowie Zweite der British Open beim Frankfurter Vorspiel zum American-Express-Pro-Amateur-Wettspiel an. Langer spielte mit großartigen 69 Schlägen sogar die zweitbeste Pro-Runde hinter dem Engländer Paul Way 68 bei Standard 71 und gewann mit seinen drei prominenten Wirtschaftsexperten Heinz Schmitt (Vorgabe 16/Wiesbaden), Hans-Georg Pohl (18/Hamburg) und Doktor Erich Karsten (23/Frankfurt) als Amateur-Partnern mit 128 Schlägen (pro Runde 68 plus Amateur-Bestball 60) sogar die Mannschaftswertung.

Dafür kassierte Langer fast 3000 Mark. Allerdings nur ein Trinkgeld, gemessen an den 68 600 DM, die der Neue Offene Deutsche Meister nach dem 72-Löcher-Kampf am Sonntag abend von der Gesamtpreisgeld-Summe von 400 000 DM kassiert. Mit bisher in diesem Jahr gewonnenen über 400 000 DM ist Langer bereits mit über 100 000 DM Vorsprung die klare Nummer eins in der europäischen Geldgewinnerliste.

Bundesliga startet heute

DW. **Bonn**

Mit drei vorgezogenen Spielen des ersten Spieltages nimmt die Fußball-Bundesliga bereits heute den Spielplan der 22. Saison auf: Mönchengladbach – Schalke 04, Bochum – Frankfurt und Bremen – Uerdingen. Nach den vielen Enttäuschungen (Europameisterschaft, Europapokal) der letzten Saison haben sich die Bundesligaklubs für die neue Saison viel vorgenommen. Franz Beckenbauer, der neue Teamchef der Nationalelf, wird den Saisonstart in Bremen im Weser-Stadion erleben.

Der Imageverlust, der Zuschauerschwund und die vielen Unglaubwürdigkeiten sollen in dieser Saison aufgefangen werden. Dietrich Weise, Trainer von Eintracht Frankfurt, meint: „Jeder Verein ist jetzt gefordert, die Fans zurückzugewinnen, nachdem die Nationalmannschaft nicht mehr das Zugpferd ist."

STAND PUNKT / *Planung*

Er wolle keine Rennen, von denen man nicht spricht. Das hatte sich Res Brügger, der Veranstalter des Zürcher Leichtathletik-Sportfestes, gewünscht. Und so bekam jeder seinen Extra-Auftritt: der Brasilianer Joaquim Cruz über 800 Meter, der Engländer Sebastian Coe über 1500 Meter und der Marokkaner Said Aouita über eine englische Meile (1609 m). Was dabei herauskam, waren hervorragende Zeiten. Doch keine neuen Weltrekorde. Im 5000-m-Lauf wiederum, wo Derartiges nicht geplant war, trieben sich die beiden Portugiesen Mamede und Liaito sowie der Schweizer Markus Ryffel im Kampf Mann gegen Mann zu einem hervorragenden Endresultat. Das Publikum bedankte sich mit minutenlangen Ovationen.

Es muß also wohl nicht nur die einsame Rekordjagd hinter dafür ausgesuchten Tempomachern sein, an der sich die Qualität einer Großveranstaltung messen läßt.

Said Aouita hat das wohl als erster erkannt. Noch Stunden nach seinem mißglückten Rekordversuch über eine englische Meile ärgerte er sich über die Zürcher Organisatoren. Denn die hatten von ihm verlangt, nicht gegen Coe anzutreten. Doch Aouita war nach Zürich gekommen, um Coe zu schlagen. Rekorde will der Marokkaner freilich laufen, doch nicht auf Bestellung und erst recht nicht auf dem Reißbrett eines zuvor abgezirkelten Tempolaufs. Im nächsten Jahr, so hat er vor, möchte er die Weltrekorde über 1500 Meter, 3000 Meter und 5000 Meter brechen. In orientalischer Gleichmütigkeit sagt der Marokkaner: „Es wird sich schon irgendwo irgendwann so ergeben." Ein Satz zum Nachdenken – vor allem für die Planer der großen Sportfeste.

KLAUS BLUME

هكذا من الأصل

Ceausescu vergrößert Distanz

● Fortsetzung von Seite 1

sammenarbeiten (zu diesen sozialistischen Nachbarstaaten gehört auch das blockfreie Jugoslawien). Bukarest werde aber auch mit den Armeen der „anderen sozialistischen Staaten", offenbar also auch mit China, kooperieren – sowie auch „mit den Armeen anderer befreundeter Staaten".

Kritik übte Ceausescu an der östlichen Wirtschaftsgemeinschaft, dem Rat für gegenseitige Wirtschatshilfe (RGW). Die Zusammenarbeit der RGW-Staaten – Ceausescu benutzte bemerkenswerterweise nicht das sonst übliche Wort „Integration" – müsse verbessert werden – und zwar im Sinne „sozialistischer Beziehungen auf der Basis der Gleichheit und der gerechten internationalen Zusammenarbeit".

Wiederum ohne einen besonderen Staat zu nennen, aber in offenkundiger Unterscheidung von üblichen sowjetischen Formulierungen, verurteilte Ceausescu die Beibehaltung und Verstärkung einer „Politik der Einflußsphären und der Gewaltanwendung" in der Welt. Für die kommunistische Weltbewegung verlangte er eine „neue Form der Einheit der kommunistischen Parteien" – eine Formel, die er offensichtlich vom italienischen Eurokommunismus übernommen hat. Ceausescu bekräftigte das Recht jeder kommunistischen Partei – also auch der Partei Rumäniens – auf eine „eigene politische Linie in Übereinstimmung mit den nationalen Gegebenheiten".

Die Zusammenarbeit Rumäniens mit der Sowjetunion erwähnte Ceausescu lediglich, als er das Verhältnis zu den Nachbarstaaten abhandelte. Er sprach von „traditionellen Beziehungen der Freundschaft zwischen Rumänien und der Sowjetunion". Gleichzeitig betonte er, daß Rumänien auch mit den blockfreien Staaten und „im Geist der friedlichen Koexistenz" mit den „kapitalistischen Staaten" gut zusammenarbeite.

Bei der Behandlung der Ereignisse vor vierzig Jahren sprach der rumänische Staatschef zwar der Sowjet-Armee die Anerkennung für die Niederringung des Faschismus in Europa aus, erwähnte aber gleichzeitig den Anteil der anderen Alliierten – der Westmächte – sowie der „Partisanen und aller Patrioten" im Kampf gegen Hitler.

Ronneburger: Längerer Wehrdienst ist fraglich

FDP-Wehrexperte fordert verstärkten Einsatz der Reservisten

DW. Bonn

Die FDP wird einer Verlängerung des Grundwehrdienstes zur Milderung des Pillenknicks bei der Bundeswehr starken Widerstand entgegensetzen. Dies verdeutlichte der verteidigungspolitische Sprecher ihrer Bundestagsfraktion, Uwe Ronneburger, in einem WELT-Interview. Mit ihm sprach Rüdiger Monsac.

WELT: Der Bundeswehr droht wegen des Pillenknicks personelle Auszehrung. Wird die FDP bereit sein, dem der CDU angehörenden Verteidigungsminister bei der Lösung des Problems zu helfen?

Ronneburger: Selbstverständlich. Für meine Partei ist die Aufrechterhaltung der Verteidigungsfähigkeit unseres Landes unverzichtbar. Wir müssen und wollen diese Aufgabe mit dem Koalitionspartner gemeinsam lösen, nicht zuletzt auch, weil erst unsere unbezweifelbar feste Stellung im westlichen Bündnis die notwendige Fortsetzung der Entspannungspolitik möglich macht. Auch die SPD ist hier in der Pflicht, wenn sie noch ernst nimmt, was sie in den Zeiten ihrer Regierungsbeteiligung gesagt und getan hat.

WELT: Wie bisher bekannt geworden ist, wird es dabei aber nicht ohne eine erhebliche Verlängerung des Grundwehrdienstes gehen; möglicherweise sogar auf 20 Monate. Macht das der Koalitionspartner der CDU auch mit?

Ronneburger: Gegen eine Erhöhung der Grundwehrdienstzeit auf 20 Monate gibt es nicht nur in der FDP, sondern auch beim Koalitionspartner sehr ernste Bedenken. Ich zweifele daran, ob das militärisch erforderlich und politisch durchsetzbar ist. 20 Monate Wehrdienst und damit mehr als 26 Monate Zivildienst, das scheint mir eine sehr hohe Belastung für den jungen Staatsbürger zu sein. Ich sehe dann auch Gefahren für die Zustimmung der jungen Generation zur Bundeswehr. Ob eine Verlängerung des Wehrdienstes auf 18 Monate notwendig ist, muß sich erst herausstellen. Die FDP wird an diese Frage erst dann herangehen, wenn nachgewiesen worden ist, daß alle anderen sinnvollen Möglichkeiten ausgeschöpft sind.

WELT: Was heißt für Sie „sinnvolle Möglichkeiten" ausschöpfen?

Ronneburger: Die FDP fordert schon seit vielen Jahren eine bessere Nutzung des Reservistenpotentials, die volle Verwertung moderner Waffentechnologien und eine noch stärkere Kaderung von Truppenteilen, die nicht sofort präsent sein müssen. Außerdem sind einige wesentliche Untersuchungen noch nicht abgeschlossen. In erster Linie denke ich dabei an den Strukturbericht, der aufzeigen soll, wie die Bundeswehr der neunziger Jahre organisiert sein soll. Dann muß die Antwort darauf erfolgen, welchen Umfang die Bundeswehr haben soll. Immerhin weiß ich von Empfehlungen verantwortlicher Stellen, die sich eine Friedensstärke mit weniger als dem derzeit diskutierten Umfang von 450 000 Soldaten vorstellen können, ohne daß der Verteidigungsumfang und die Vorneverteidigung gefährdet wären. Und nur dies kann das Kriterium für den Bündnisbeitrag sein. Es fragt sich eben, ob dann eine Verlängerung des Grundwehrdienstes wirklich noch erforderlich ist. Man sollte jetzt von vorne herein eine realistische Umfangszahl zu Grunde legen und sie zügig verwirklichen. Eine schrittweise Umstellung auf immer niedrigere Umfangszahlen würde eben jenes Geld kosten, das man für die Gewinnung von Längerdienenden und die Verwirklichung moderner Waffentechnologien dringend benötigt. Eine Struktur, die nicht nur auf möglichst hohe Umfangszahlen hinaus will, sondern die beste Lösung zur Erfüllung unseres Verteidigungsbeitrages im westlichen Bündnis anstrebt, ist für unser Land und die Sicherheit der NATO meines Erachtens der empfehlenswerte Weg.

WELT: Die von Ihnen gestellten Bedingungen erscheinen für den Verteidigungsminister aber so einengend, daß sich die Frage stellt, ob Sie vielleicht doch auf einen Koalitionsstreit hinaus wollen?

Ronneburger: Keineswegs. Die FDP hält Konsens und Zusammenarbeit gerade in der Sicherheitspolitik mit dem Koalitionspartner für besonders wichtig. Hier geht es darum, in gemeinsamer Verantwortung das Notwendige für die Verteidigung zu tun, und gleichzeitig auch dafür Sorge zu tragen, daß den jungen Bürgern nicht möglicherweise unnötige Belastungen auferlegt werden. Dabei kann der Maßstab nicht streng genug sein.

Berlin legt „Wunschzettel" für Gespräche mit Honecker vor

Kanzleramt erarbeitet Themenkatalog / Kohl sieht Umweltschutz im Mittelpunkt

HANS-R. KARUTZ, Berlin/Bonn

Das Bundeskanzleramt stellt zur Zeit eine umfangreiche Liste sämtlicher Probleme zusammen, über die der Kanzler bei seinem geplanten Zusammentreffen mit Erich Honecker am 26. September in Bad Kreuznach und später reden will. Diese Übersicht – durch Wünsche des Berliner Senats ergänzt – wird bisher auch gegenüber den Fachressorts verdeckt gehalten. Inzwischen existiert auch ein Arbeitspapier aus dem Kanzleramt, das sämtliche bisherigen deutsch-deutschen Bemühungen um den Umweltschutz darlegt und zugleich als Arbeitsgrundlage für das von Helmut Kohl zum Hauptthema erhobene „Waldsterben" dient.

Nach Informationen der WELT könnte diese Ausarbeitung als Grundlage für eine Umweltschutzvereinbarung dienen, die Kohl und sein Gast als eines der Konferenzergebnisse verkünden sollen. Kohl hatte vor einigen Tagen in einem Interview mit dem österreichischen Fernsehen das Wald-Thema zum sinnvollen Gesprächsgegenstand erklärt.

Honecker sieht indes andere Fragestellungen als wichtiger an. In einem Interview mit „Il Messaggero" (Rom) hatte er Anfang Juli gesagt: „Bei meinen Besprechungen mit Bundeskanzler Kohl wird die Frage zu erörtern sein, was beide Seiten dazu beitragen können, daß die Stationierung der Pershing II eingestellt und ihr Abbau eingeleitet wird." In diesem Falle unternähme Ost-Berlin „die gleichen Schritte". Honecker zeigte sich auch bereit, „alle Fragen, welche die Beziehungen zwischen der DDR und der BRD betreffen", in offenem Gespräch zu behandeln.

An derartigen Punkten fehlt es nicht. Im Bonner Katalog dürfte die Forderung nach „Nachbesserung" zugunsten der Berliner bei den jüngsten „DDR"-Erleichterungen obenan stehen. Der alsbaldige Abschluß des angestrebten Kulturabkommens und Einvernehmen über die strittige Einbeziehung West-Berlins in diese Vereinbarung stellen ebenfalls Verhandlungsthemen dar.

Aus Berliner Sicht liegt folgender Wunschzettel auf den Bonner Amtstischen, der der Bundesregierung bereits übermittel worden ist:

● Rücknahme oder Minderung des Zwangsumtauschs auch für „normale" Besucher unterhalb des Rentenalters;

● Bereitschaft der „DDR", tatsächliche Sofortbesuche in Ost-Berlin und der „DDR" zuzulassen, indem das Visum unmittelbar an der Grenze selbst und nicht von „DDR"-Bediensteten in den fünf Westberliner Besucherbüros erteilt wird;

● freier Transit auch für mehrere tausend Personen, denen Ost-Berlin ohne jede Begründung die „DDR"-Durchfahrt verweigert;

● Besuchsmöglichkeiten in der alten Heimat auch für „DDR"-Übersiedler, denen dieses einfache menschliche Recht verwehrt wird;

● Bau weiterer Übergänge in die „DDR", um West-Berlins 500 000 Autobesitzern die Chance zu geben, nicht nur an zwei Punkten zur Transitfahrt auf den Autobahnring um Berlin zu gelangen;

● Stromverbund mit West-Berlin durch Finanzierung eines modernen Kraftwerks, Kreditrückzahlung durch Stromlieferungen.

Seite 2: Welche Hand man da drückt

Ministerzwist um Umwelt-Auto?

EBERHARD NITSCHKE, Bonn

Rund vier Wochen vor der geplanten Kabinettsentscheidung über weitere Anreize zum Kauf umweltfreundlicher Autos hat Bundesfinanzminister Gerhard Stoltenberg signalisiert, daß eine von Bundesinnenminister Friedrich Zimmermann geforderte zusätzliche direkte Kaufhilfe beim Erwerb eines Katalysator-Autos keine Chance hat.

Aus dem Bundesfinanzministerium hieß es dazu, daß eine Kaufprämie eine Direkt-Subvention wäre, die an der Europäischen Gemeinschaft scheitern würde. Erstmals würde durch eine solche Subvention auch ein langlebiges Wirtschaftsgut für den privaten Verbraucher gefördert werden, was eine Wunschliste aus anderen Produktionszweigen zur Folge haben könnte.

Die Auto-Händler, so ein anderer Einwand des Finanzministeriums, würden bei Einführung einer Kaufprämie zu „Hilfsbeamten der Bürokratie". Ein weiterer Gesichtspunkt für die Ablehnung sei die Gefahr von „Retorsionsmaßnahmen" in den EG-Ländern Italien und Frankreich, also eine Spirale des Protektionismus.

Statt der Kaufprämie schlägt Minister Stoltenberg vor, die bereits vom Kabinett beschlossene Regelung über die Kfz-Steuer zu erweitern. Die Länder, die nach der jetzigen Regelung diese Steuer selber kassieren, hätten in Vorgesprächen ihre Bereitschaft dazu erklärt, der neuen Lösung zuzustimmen.

Umweltfreundliche Autos sollen nach einem Kabinettsbeschluß vom 3. Juli dieses Jahres je nach Größe zwischen fünf und sieben Jahre von der Steuer befreit sein. Stoltenberg plädiert für eine Verlängerung dieser Fristen und für eine Erhöhung der Steuer für Autos alter Konstruktion. Die ab 1986 neu zugelassenen Kraftfahrzeuge ohne Katalysator sollen nach diesem Plan stärker versteuert werden als die bis zu diesem Zeitpunkt schon im Verkehr befindlichen Altfahrzeuge.

Im Bundesinnenministerium besteht man in dieser Situation auf dem „gestaffelten Kaufanreiz" für das umweltfreundliche Auto, der ab 1986 für das erste Jahr 1500 Mark und dann bis 1989 abnehmend 900 Mark betragen soll. Bundeswirtschaftsminister Martin Bangemann (FDP) hatte sich dagegen ausgesprochen.

Während der Parlamentarische Staatssekretär im Innenministerium, Carl Dietrich Spranger (CDU), für einen „klaren Mittelkurs" plädierte, der in Einklang mit der EG und ihrer Ablehnung der obligatorischen Einführung des umweltfreundlichen Autos steht, will eine Bundesratsmehrheit auf einer Sondersitzung der Länderkammer am 14. September eben diese Zwangsmaßnahme fordern.

Unterstützung erhielt der Bundesinnenminister jetzt von den Innenpolitikern der CDU/CSU-Fraktion Laufs und Fellner, die direkte Kaufhilfe befürworten. Den Vorschlag von Finanzminister Stoltenberg lehnten sie als nicht ausreichend ab.

„DDR" erwähnt Pakt zwischen Hitler und Stalin

lrk., Berlin

Ost-Berlin hat mitten im aktuellen Streit mit Moskau erstmals wieder den Hitler-Stalin-Pakt erwähnt und ihn als Zeitgewinn für die UdSSR ausgelegt. Zugleich wird jedoch im FDJ-Blatt „Junge Welt" die Aufteilung Polens als Folge dieses Vertrages verschwiegen. Den Westmächten wird vorgeworfen, „im Interesse eigener anti-sowjetischen Pläne Hitlers Expansionslust" gefördert zu haben.

Auf der täglichen Geschichtsdaten-Seite der Zeitung heißt es zur Vorgeschichte der Übereinkunft vom 23. August 1939: „Diese hinterhältige Politik (des Westens, d. Red.) versetzte die UdSSR in eine komplizierte Lage. Sie stand isoliert da." Moskau habe sich „keine Illusionen" über die Vertragstreue Hitlers gemacht. „Sie gewann weitere Jahre für den sozialistischen Aufbau und die Stärkung der Verteidigungskraft."

Bundesregierung lehnt Umlage ab

p.p. Bonn

Bundesbildungsministerin Dorothee Wilms hat gestern nachdrücklich klargestellt, daß die Bundesregierung nicht an die Einführung einer „Umlage" denke, um auf diese Weise zu mehr Ausbildungsplätzen zu kommen. Ein solcher Weg entspreche nicht den Vorstellungen der Bundesregierung. Frau Wilms reagierte damit auf die Äußerungen des bildungspolitischen Sprechers der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Klaus Daweke. Der Parlamentarier hatte die Mittel- und Großbetriebe in der Bundesrepublik wegen ihrer „völlig unbefriedigenden" Ausbildungsleistung kritisiert und ihnen angedroht: Wenn sich daran nichts ändere, werde der politische Druck auf das Parlament immer stärker, die Ausbildung über eine betriebliche Umlage zu fördern. Er verwies auf Untersuchungen des Bundesinstituts für Berufsbildung, nach denen das Handwerk erheblich größere Ausbildungsanstrengungen unternommen hatte als die Wirtschaft. Trotz aller Appelle und Aufrufe habe sich hieran in diesem Jahr offensichtlich nichts geändert. Mit einem derartigen Vorhaben war aus formalen Gründen die frühere SPD/FDP-Regierungskoalition bereits vor dem Verfassungsgericht gescheitert.

Morgen wieder in der WELT:

Berufs-Chancen für Sie

Als Voraus-Information können wir Ihnen hier eine Auswahl der Positionen ankündigen, die morgen in der WELT angeboten werden.

Informieren Sie sich umfassend, bevor Sie sich entscheiden! 70% der Stellenangebote in der WELT sind exklusiv. Sie finden sie gleichzeitig in keiner anderen Zeitung. Sie brauchen deshalb die WELT. Jeden Samstag.

An: DIE WELT, Abt. Stellen-Service, Postfach 305830, 2000 Hamburg 36

Wertscheck für Berufs-Chancen

Bitte schicken Sie mir einige Gutscheine, für die ich an den nächsten Wochenenden beim Zeitungshandel kostenlos WELT-Exemplare mit dem großen Stellenteil für Fach- und Führungskräfte erhalte.

Name: _____

Beruf: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

Datum: _____

Anzeigenabteilung Postfach 30 58 30 2000 Hamburg 36 Tel. (040) 347 4391/4318 FS 2-17 001 777

Anzeigenexpedition Im Teelbruch 100 4300 Essen 18–Kettwig Tel. (0 20 54) 101-516, -517, -1 FS 8-57 91 04

WELT-Berater für Stellenanzeigen:

Christian Schröder 2000 Hamburg 76 Tel. (040) 2 29 30 95-96

Gerd Ahrens 3000 Hannover Tel. (05 11) 8 49 00 09 FS 9-230 106

Jochen Frintrop 4000 Düsseldorf Tel. (02 11) 43 50 44

Gerd Henn 4650 Gelsenkirchen Tel. (02 09) 8 31 26

Hans-Jürgen Linz 4000 Düsseldorf 30 Tel. (02 11) 43 38 18

Wilfried Linke 5000 Köln 1 Tel. (02 21) 13 51 48/17 10 31 FS 8-88 26 39

Horst Sauer 6361 Reichelsheim 8 Tel. (0 60 35) 31 41

Karl-Harro Witt 6701 Altrip/Ludwigshafen Tel. (0 62 36) 31 32

Kurt Fengler 7050 Waiblingen 7 Tel. (0 71 51) 2 20 24-25

Jochen Gehrlicher 7022 Leinfelden-Echterd. Tel. (07 11) 7 54 50 71

Siegi Wallner 8035 Gauting b. München Tel. (0 89) 8 50 60 38/39 FS 5-23 836

Horst Wouters 1000 Berlin 61 Tel. (0 30) 25 91 29 31 FS 1-84 611

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Die Welt der Fach- und Führungskräfte

Außendienstmitarbeiter/in für ein Unternehmen der Textilbranche Ernst H. Dahlke & Partner GmbH, Düsseldorf

Anzeigenleiter für führende Reginalzeitung Dr. Witt Unternehmensberatung, Gummersbach

Bereichsleiter Einkauf Industrielacke Kienbaum Personalberatung Gummersbach

Betriebswirt als Financial Analyst/Planung Westinghouse Fanal-Schaltgeräte GmbH, Wuppertal

Betriebsleiter Spezialmaschinenbau Kienbaum Personalberatung, Gummersbach

Chemiker Forschung, Entwicklung und Anwendung im Bereich Bautenschutz und -sanierung Dr. W. G. Horstmann Wirtschaftsberatung, Mainz

Controller für eine mittelständische Unternehmensgruppe Personal & Management Beratung Wolfram Hatesaul GmbH, Bonn

Dipl.-Wirtschaftsing. (FH) zur Leitung der Beratungsstelle Innovation und Technologietransfer Industrie- und Handelskammer, Trier

Diplom-Physiker Dipl.-Ing. Elektronik WELT-Verlag, Essen

Diplom-Ingenieur (FH) der Fachrichtung Chemie/Physik Joerg.E. Staufenbiel Unternehmensberatung, Köln

Do-it-yourself-Fachmann Fensterdekoration/Sonnenschutz Unternehmensberatung Dr. Hans-J. Krämer, Hamburg

Dipl.-Ing. oder Ing. (grad.) Technischer Leiter Fernost Anzeigen Service Sachteleben, Essen

Diplom-Ingenieur (FH) Meß- und Regeltechnik Wiederaufarbeitungsanlage Karlsruhe Betriebsgesellschaft mbH, Eggenstein-Leopoldshafen

Exportkaufmann im Spezial-Maschinenbau Grunenberg Personalberatung, Freiburg

Entwicklungsingenieur Produkt- und Verfahrensentwicklung elektronischer Kontrollgeräte Eltex of Sweden GmbH, Mönchengladbach

Fachberater Lager- u. Archiveinrichtungen für die Großräume Hamburg, Köln, Frankfurt Ernst H. Dahlke & Partner GmbH, Düsseldorf

Gruppenleiter Organisationsprogrammierung für ein Investitionsgüterunternehmen im Großraum Hamburg UBI Werbedienst, Hamburg

Gesamtvertriebsleiter Gesucht wird ein Ingenieur oder technisch gebildeter Kaufmann Personalberatung PSP, Bonn

Gesamt-Verkaufsleiter Selbstklebende Produkte, mit verhandlungssicheren Englischkenntnissen Personalberatung PSP, Bonn

Generalvertretung Energiesparbereich M. A. W. Personal-Marketing, Tangstedt

Gebietsverkaufsleiter Nord Elektromechanische Bauelemente Unternehmensberatung Dr. Hans-J. Krämer BDP, Hamburg

General Manager für führenden Hersteller von Meßgeräten und -anlagen Personal & Management Beratung Wolfram Hatesaul GmbH, Bonn

Hardware-Entwicklung – Software-Entwicklung für Kommunikationssysteme Siemens AG, München

Handelsvertreter für Energie-Spar-Produkte im Bundesgebiet und West-Berlin M. A. W. Personal-Marketing, Tangstedt

Kaufmännischer Koordinator für Bauträgergesellschaft Nicolai & Partner Managementberatung, Düsseldorf

Konstrukteure Dipl-Ing. (FH) Maschinenbau Verfahrenstechnik Grunenberg Personalberatung, Freiburg i. Br.

Kundenberater für Kopiersysteme CANON-Werksvertretung, Karlsruhe

Konzept-Ingenieur für Mikroprozessor-Systeme und Halbleiterbauelemente INTERMETALL, Freiburg

Koordinator US-Aktivitäten Dipl-Ingenieur/Chemiker mit Marketing- oder Vertriebserfahrung Eppendorf Gerätebau, Hamburg

Kaufm. Leiter im Vertrieb für ein Unternehmen der Nachrichten- und Datentechnik Kienbaum Personalberatung, Gummersbach

Leiter kaufmännische Verwaltung UCB S. A., Bruxelles

Leiter Ingenieurwesen Diplom-Ingenieur oder Dr.-Ing., Maschinenbau oder Elektrotechnik Diehl GmbH & Co, Nürnberg

Leitung Immobilien-Verkauf Personal-Marketing GmbH, Hagen

Leiter kaufmännische Verwaltung mit entsprechender industrieller Erfahrung, Gesucht wird ein Diplom-Kaufmann Diehl GmbH & Co., Nürnberg

Leiter des Materialprüfamtes Universität Kaiserslautern

Leiter der Abteilung Leistungsrechnung Tiefdruck Axel Springer Verlag, Ahrensburg

Leiter techn. Auftragsabwicklung für ein mittelständisches Maschinenbauunternehmen TWP Treuhand Wirtschafts- und Personalberatung GmbH, Hamburg

Messearchitekt für eine international tätige Messebaugruppe IO projekt (Deutschland) GmbH, Düsseldorf

Maschinenbau-Ingenieur (FH) für die Abt. Anwendungstechnik GRACE GmbH, Norderstedt

Organisator mit mehrjähriger Berufserfahrung im Versicherungsunternehmen oder Fachhochschul-/Hochschulabschluß Aachener und Münchener Versicherung, Aachen

Produktionsleiter Mitglied der Geschäftsleitung für international tätige Unternehmensgruppe in Hamburg Dr. Klaus Ehrhardt, Unternehmensberatung, Hamburg

Product-Manager Personal & Management Beratung Wolfram Hatesaul GmbH, Bonn

Pharma-Management Gesucht werden Naturwissenschaftler, Apotheker und Mediziner Unternehmensberatung Hans-Georg Schu, München-Grünwald

Planungsrechnung Betriebswirt od. Wirtsch.-Ingenieur TWP-Treuhand Wirtschafts- und Personalberatungen GmbH, Hamburg

70% aller WELT-Stellenangebote finden Sie gleichzeitig in keiner anderen Zeitung.

Sie brauchen deshalb die WELT, wenn Sie alle Ihre Chancen nutzen wollen. Jeden Samstag.

Produkt-Manager Norddeutschland Wilfried M. A. W. Lindemann, Erftstadt

Produktmanager für rezeptfreie Medikamente Unternehmensberatung Hans-Georg Schu, München-Grünwald

Pharma-Berater Besuch von Praxen und Kliniken Steiner & Co. Deutsche Arzneimittel Gesellschaft, Berlin

Professor für das Zentrum für Antisemitismusforschung Technische Universität, Berlin

Regionalen Verkaufsleiter Handel Personal & Management Beratung Wolfram Hatesaul GmbH, Bonn

Repräsentant für Immobilienfirma URCO DENIA S. A. Generalrepräsentanz, Schmelz

Regionalverkaufsleiter Norddeutschland für Klima-, Lüftungs- und Kältetechnik MMC Stellenmarkt-Service, Rösrath

Referatsleiter Außenwirtschaft mit volks- oder betriebswirtschaftlichem Studienabschluß Industrie- und Handelskammer, Trier

Reisenden Parfum-Kosmetik, für die Gebiete: Nordrhein-Westfalen, Hessen, Rheinland-Pfalz Gimpa-Parfum-Import, Krefeld

Regional-Vertriebspartner Garten – Freizeit CETE-Import- und Handelsgesellschaft mbH, Warder

Software-Entwickler Aufgabengebiet: FORTRAN Siemens AG, München

Stellvertretenden Verkaufsleiter für ein mittelständisches Baustoffwerk GUP Gesellschaft für Unternehmens- und Personalberatung mbH, Neuss

Systemtechniker Planung und Projektierung nachrichtentechnischer Systeme ANT Nachrichtentechnik, Backnang

Technischer Betriebsleiter in der Kfz-Branche WELT-Verlag, Essen

Technischer Direktor – Iran – Personal & Management Beratung Wolfram Hatesaul GmbH, Bonn

Verkaufsingenieure mit soliden englischen Sprachkenntnissen Grunenberg Personalberatung, Freiburg i. Br.

Vertriebsmitarbeiter für die Präsentation hochwertiger Anlagegüter WELT-Verlag, Essen

Vertrieb-Polyolefine im internationalen Großkonzern Den norske sats nljeselskap, Düsseldorf

Vertriebsbeauftragter Magnetische Datenträger BASF AG, Ludwigshafen

Verkaufsleiter Bundesgebiet mit Vertriebserfahrung im Lebensmittelsektor Hemke & Beck Unternehmensberatung, Hamburg

Verkaufsleiter Innendienst für eine mittelständische Lackfabrik Kienbaum Unternehmensberatung, Gummersbach

Verkäufer für flexible Verpackungsmaterialien in Norddeutschland Raackmanns Fabriker A/S, Dänemark

Verkaufsdirektion Industrieöle als Mitglied der Geschäftsleitung Kienbaum Personalberatung, Gummersbach

Vertriebsspezialisten mit Vertriebserfahrung im Investitionsgüter-Bereich Jungheinrich Gabelstapler, Hamburg

Zentral-Verkaufsleiter Süd für führendes deutsches Markenartikelunternehmen HS Unternehmensberatung, Hamburg

Allzu sorglos

Py. – Man spürt richtig das Aufatmen: „Die Autoindustrie fährt mit Vollgas aus dem Streik." Doch die jetzt gelegentlich angestellte euphorische Betrachtungsweise über die „Aufholjagd" der internationalen Autoproduzenten anhand der neuesten Produktions- und Zulassungszahlen von Pkw läßt allzu sorglose Schlußfolgerungen erkennen. Was in den Juli an Erfolgsmeldungen hineininterpretiert wird, verrät eine kurzatmige Sicht der Dinge.

Was die vorliegenden Zahlen erkennen lassen, ist dies: die deutsche Autoindustrie hat schwere Einbrüche in Produktion, Absatz, Umsatz und Ertrag hinnehmen müssen. Sie steht weitgehend ohne Hoffnung auf eine Besserung der Ertragslage für das Gesamtjahr in den kommenden Monaten erst am Anfang einer Erholungsphase. Hier wird es entscheidend von den Gewerkschaften abhängen, in wieweit sie in den verbleibenden Monaten des Jahres Sonderschichten zulassen werden.

Bei dieser Aufholjagd werden es VW/Audi und Opel besonders schwer haben. Sie haben Lieferschwierigkeiten mit Werkzeugen und Teilen, die sie – wie Opel für den neuen Kadett – dringend benötigen. Neueinstellungen werden sich vorläufig kaum auswirken.

Dieser Streik hat allein Japaner, Franzosen und Italiener begünstigt. Behindert mit Langzeitwirkung hat er den deutschen Export. Das schlimmste ist jedoch, daß sich auch die unsichere Konjunkturentwicklung und die unglückliche Abgasdiskussion ebenso absatzhemmend auswirken, und niemand am Jahresende so richtig sagen kann, welche Aspekte in welchem Maß für Absatzeinbrüche verantwortlich waren.

Enge Grenzen

adh. – Auch in Deutschland sollte es möglich sein, Venture Capital zu mobilisieren. Diese Überzeugung ist inzwischen überall zu hören. Daß viele, auch erfolgversprechende seriöse Ansätze, Risikokapital auf die Beine zu stellen, in engen Grenzen stecken blieben, ist angesichts der Mentalität der deutschen Kapitalanleger nicht verwunderlich: Risiko ja, aber bitte nur bis zur Verzinsung einer Bundesanleihe. Nur wenn es gilt, dem Finanzamt ein Schnippchen zu schlagen, werden die Anleger kühner. Das überaus erfolgreiche Einsammeln von üppigen Beträgen durch Abschreibungsunternehmen spricht eine deutliche Sprache. Die sollte den Finanzminister jedoch nicht dazu verführen, die an sich gute Idee Venture Capital durch Subventionen welcher Art auch immer zu Sonderangeboten für Steuersparer zu degenerieren, die Fehlinvestitionen begünstigen. Steuerliche Erleichterungen bei der Gewinnrealisierung für die Investoren als Bonbon für das eingegangene Risiko wären ehrlicher.

GETREIDE / Weizenrat und UN-Landwirtschaftsorganisation FAO prognostizieren:

Gute Ernten der EG und USA lassen Welt-Rekorderzeugung erwarten

HANS-JÜRGEN MAHNKE, Bonn

Die Welt-Getreideproduktion wird in diesem Jahr aufgrund der guten Ernten in den USA und in der EG auf einen neuen Höchststand klettern. Kaum zunehmen wird die Erzeugung in der Dritten Welt; in der Sowjetunion, dem bedeutendsten Importeur, wird sie sogar sinken. Die Folge für die Europäische Gemeinschaft: Auch die Weizen-Überschüsse dürften auf einen bisher nicht erreichten Stand emporschießen.

Nach Vorausschätzungen des Internationalen Weizen-Rates in London und der UN-Landwirtschaftsorganisationn FAO kann mit einer Getreideernte (ohne Reis) in diesem Jahr von rund 1,3 Mrd. Tonnen gerechnet werden. Im Vorjahr lag sie bei 1,19 und im bisherigen Rekordjahr 1982 bei 1,28 Mrd. Tonnen.

Nach einer Analyse des Hamburger Getreidehandelshauses Toepfer werden auch in diesem Jahr die USA auf der Angebots- und die Sowjetunion auf der Nachfrageseite das Geschehen auf dem internationalen Getreidemarkt weitgehend bestimmen. Die Dritte Welt nimmt zwar bereits rund die Hälfte aller Weizen-Exporte auf. Da die kauffähige Nachfrage nicht steigt, dürften in den nächsten Jahren die Importe kaum zunehmen.

Die Getreideernte in den USA dürfte 1984 mit 305 bis 310 Mill. Tonnen wieder ein sehr gutes Ergebnis erreichen, verglichen mit den 202 Mill.im vergangenen Jahr und den 330 Mill. Tonnen 1982. Für entscheidend hält es Toepfer, daß die internationale Getreide-Nachfrage zu rund 50 Prozent – bei Futtergetreide sind es sogar 60 bis 65 Prozent – mit amerikanischen Produkten gedeckt wird.

Die Landwirte in der EG werden in diesem Jahr eine Rekordernte von zumindest 133 Mill. Tonnen einbringen. Im Vorjahr waren es nur 123 Mill. Tonnen, der bisherige Höchststand wurde 1982 mit 131,7 Mill. Tonnen erreicht. In der Bundesrepublik dürfte das sehr gute Ergebnis des Vorjahres von 23 Mill. Tonnen leicht übertroffen werden. Der Mehrertrag entfällt in der EG vor allem auf Weichweizen, für den eine Zunahme von 55,3 auf gut 60 Mill. Tonnen vorausgesagt wird, und auf Gerste (39 statt 36,4 Mill. Tonnen).

Aufgrund des starken Angebotsdrucks und verschiedener markt- und preispolitischer Maßnahmen rechnet Toepfer bei Weizen mit einem niedrigeren Preisniveau als im Vorjahr. Ob das allerdings ausreichen wird, um größere zusätzliche Mengen Weizen in den Futtersektor zu lenken, hält das Hamburger Getreidehaus für nicht wahrscheinlich. Aufgrund von Beihilfen war die Weizen-Verfütterung in der EG im vergangenen Jahr um fünf auf nahezu 20 Mill. Tonnen ausgedehnt worden. Eine solche Subventionierung ist für das laufende Wirtschaftsjahr nicht geplant.

Da die EG auch 1984/85 die Gatt-Regeln beachten und ihren Weichweizen-Export ihrem Anteil am Weltmarkt entsprechend auf 13 bis 14 Mill. Tonnen begrenzen wird, ist ein Überschuß von mindestens zehn Millionen Tonnen bereits programmiert, selbst dann, wenn der Inlandsverbrauch unverändert bei 46 Mill. Tonnen bleibt.

Der weitaus bedeutendste Nachfrager auf dem Weltmarkt bleibt auch 1984/85 die Sowjetunion. Aufgrund des ungünstigen Witterungsverlaufs und der geringeren Anbauflächen wird nur noch mit einer sowjetischen Getreideernte von rund 180 Mill. Tonnen gerechnet, im Vorjahr waren es noch 195 Mill. Die vom Internationalen Weizen-Rat erwarteten sowjetischen Einfuhren von rund 35 (im Vorjahr: 31) Mill. Tonnen dürften nach Ansicht Toepfers merklich überschritten werden. In den letzten drei bis vier Wochen hatte Moskau für das zweite Jahr des langfristigen Abkommens mit den USA bereits 7,1 Mill. Tonnen Getreide gekauft.

Aufgrund des größeren Einfuhrbedarfs der Sowjetunion könnten die Umsätze am internationalen Getreidemarkt, die in den vergangenen beiden Jahren bei gut 190 Mill. Tonnen stagniert haben, wieder zunehmen. Allerdings bringen so bedeutende Getreide-Importeure wie China, Spanien, Indien und die kleineren Staaten des Ostblocks bessere Ernten als im Vorjahr ein.

HERRENMODEWOCHE

Die Hersteller klagen über starken Anstieg der Importe

dpa, Köln

Zur Eröffnung der Internationalen Herren-Mode-Woche Köln hat am Donnerstag die deutsche Herrenbekleidungsindustrie eine starke Zunahme der Importe aus Niedriglohnländern beklagt, gleichzeitig aber auch einen erheblichen Anstieg der deutschen Ausfuhren hervorgehoben. Das eigentliche Messegeschäft der Kölner Herren-Mode-Woche, die mit der Internationalen Jeans-Messe verbunden ist, beginnt am Freitag: 925 Firmen aus 41 Ländern präsentieren bis einschließlich Sonntag ihre neuen Herrenmode-Kollektionen für Frühjahr und Sommer 1985.

Friedrich Brinkmann, Vorsitzender des Verbandes der Herrenbekleidungsindustrie, berichtete auf der Eröffnungsveranstaltung, die Importe von Herrenbekleidung aus Niedriglohnländern seien im ersten Halbjahr 1984 gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum um 23,6 Prozent gestiegen. „Das zeigt eindeutig, daß die Arbeit in der Bundesrepublik nach wie vor zu teuer ist", meinte er. Die Entwicklung bedeute, daß Massen- und Standardware zunehmend aus dem billigen Ausland bezogen werde und die deutschen Unternehmen gezwungen seien, sich auf hochmodische Qualitätsware in kleinen Losgrößen zu konzentrieren. „Unserer Industrie fehlt aber diese Standardware, die die Basis für eine kontinuierliche Betriebsauslastung darstellt", erklärte Brinkmann. „Bereits heute kommen schon 53 Prozent der Anzüge, 56 Prozent der Sakkos, 76 Prozent der Hosen und 85 Prozent der Mäntel aus dem billigen Ausland." Die Zahl der Beschäftigten in der Herrenoberbekleidungsindustrie sei in den letzten zehn Jahren von 74 000 auf 36 000 gesunken.

Rudolf Sprung, parlamentarischer Staatssekretär beim Bundeswirtschaftsminister, räumte ein, daß die Bekleidungsimporte stärker gestiegen seien als die Exporte. Er wies allerdings darauf hin, daß ein wachsender Teil der Einfuhren – derzeit etwa 30 bis 35 Prozent – von der Industrie selbst getätigt werde. „Rund die Hälfte des Einfuhrzuwachses im Bekleidungssektor entfiel im übrigen im ersten Halbjahr '84 auf die EG, die anderen Industrieländer und die Präferenzländer des Mittelmeerraumes." Es handele sich dabei also „überwiegend nicht um Einfuhren aus den typischen Niedrigpreisländern", erklärte Sprung. Als erfreulich wertete er, daß der Export der Herrenbekleidungsindustrie inzwischen auf 28,6 Prozent ihres Umsatzes gestiegen sei.

Otto Büchler, Präsident des Bundesverbandes des Deutschen Textileinzelhandels, bescheinigte den deutschen Männern „neues Modebewußtsein". Dies habe sich in den Verkäufen des Textileinzelhandels niedergeschlagen, der in den ersten sieben Monaten des laufenden Jahres in der Sparte Herrenbekleidung und Herrenausstattung trotz eines „textilfeindlichen Wetters" ein Umsatzplus von drei Prozent erzielt habe.

Hoffen und Bangen

Von JOACHIM WEBER

Das Tragen von Optimismus ist absolute Pflicht", heißt es in der Kleiderordnung jeder Branche, die auf ein größeres Publikumsereignis zusteuert. Dem schließt sich auch die Unterhaltungselektronik-Industrie an, die heute in Düsseldorf ihre Zweijahres-Messe „hifivideo" mit Watt und Dezibel eröffnet. Ihre Geräte erfreuten sich nach wie vor reger Nachfrage, heißt es in der Vorankündigung, und sie erwarte im laufenden Jahr ein Wachstum um drei bis vier Prozent auf 15 Milliarden Mark.

Von einem Boom oder wenigstens einem „Bümchen" ist allerdings nicht die Rede. Doch selbst solche gedämpfte Zuversicht wirkt noch etwas bemüht angesichts eines ersten Halbjahres, das alles andere als wunschgemäß verlaufen ist. Ob es an der allgemein gedrückten Stimmungslage des Konsumbürgers gelegen hat oder an der speziellen Wirkung von Streiks: Weder der Fußball-Europacup noch die Olympiade und schon gar nicht die Aussicht auf eine (doch eigentlich unterhaltungsträchtige) Weniger-als-40-Stunden-Woche vermochte ihn zu nennenswert größeren Ausgaben in Sachen Lustelektronik zu bewegen.

Im Gegenteil: Der Rundfunkhandel meldete ein Halbzeitergebnis von minus drei Prozent, und die Industrie beklagt einen Nachfragerückgang um 3,4 Prozent. Damit schließt sie an ihre Talfahrt seit 1978 an, die nur 1982 unterbrochen wurde, um sich 1983 mit einem Produktionsrückgang um vier Prozent fortzusetzen.

Zu diesem Langstreckenrutsch haben etliche Einflüsse beigetragen:

- Die Gerätepreise waren fast durchweg auf Dauertalfahrt. Sogar im Wachstumssegment der Videorecorder scheiterten bislang alle Bemühungen (auch der japanischen Anbieter), die Preise hochzureden. Selbst bei unveränderten Stückzahlen wäre also das Wertvolumen gesunken. Hier hat König Kunde (mancher Industriesprecher sagt auch: die Dummheit des Handels) gesiegt.
- Der Verbraucher zeigt sich seit Jahren sehr beharrlich: Fast exakt 1,3 Prozent seines Budgets gibt er für Rundfunk, Fernsehen und Verwandtes aus. Greift er für eine – womöglich neue – Geräteart tiefer in die Tasche, so spart er an einer anderen. Der Video-Frühling ging so sehr zu Lasten des HiFi-Geschäfts, daß sogar japanische Anbieter den deutschen Stereo-Markt für „tot" erklärten.
- Pech für die deutsche und die gesamte europäische Industrie ist es – zurückhaltend formuliert – gerade unter diesem Aspekt, daß sie den einzigen Wachstumsmarkt der letzten Jahre weitgehend den Japanern überlassen mußte. Der Schwenk des Tandems Philips/Grundig vom selbstentwickelten Video-System 2000 zum marktbeherrschenden VHS-System der japanischen JVC markiert, wenn auch vorerst nur teilweise vollzogen, klar die Gewinnerseite. Er signalisiert aber auch den Beginn eines Aufholkampfes, dem sich auch die Franzosen (Thomson, in Deutschland vertreten mit Nordmende, Saba, Telefunken und Dual) anschließen.
- Auch das völlig neue Geschäft mit den digitalen Kompakt-Plattenspielern (CD) hat bislang bei weitem nicht gehalten, was die Verkäufer sich an frischem Wind davon versprochen hatten. Viele der gemeldeten Erfolgszahlen dürften mehr dem Wunsch als der Realität entsprungen sein – oder als Lagerbestände beim Handel schmoren.

Ob schließlich Bildschirmtext (nach zwei Fehlstarts) oder das Kabel- und Satellitenfernsehen wieder Musik in den Gerätemarkt bringen, vermag noch niemand einzuschätzen. Hier ist selbst der sonst begeisterungsfähige Handel noch überwiegend skeptisch.

Gerade noch rechtzeitig hat die Industrie erkannt, daß auch das Geschäft mit Heimcomputern ihren Kompetenzbereich (den der Unterhaltung nämlich) berührt, zumal der Bildschirm hier eine zentrale Rolle spielt. Doch auch hier wird sie sich einiges einfallen lassen müssen, will sie sich gegen die schon etablierte Konkurrenz aus dem Mikrocomputerbereich durchsetzen.

Fazit: Optimisten bewegen sich in diesem Szenario auf recht dünnem Eis. Es überwiegt das Hoffen und Bangen, daß der Düsseldorfer Termin nun wieder einen kleinen Knick nach oben bringen möge. Wer sich bei einer „Fehlzündung" damit trösten möchte, daß es eh nur noch um zwei oder drei namhafte deutsche Firmen geht – der Rest ist fest in ausländischer Hand–, ist schlecht beraten: Immer noch bedeutet die Unterhaltungselektronik mehr als 60 000 Arbeitsplätze in der Bundesrepublik.

AUF EIN WORT

„Eigentum, über das nicht die Arbeitnehmer selbst, sondern andere verfügen, ist kein Arbeitnehmereigentum. Es ist Bonzen- und Bürokrateneigentum."

Dr. Norbert Blüm, Bundesarbeitsminister
FOTO: KNIPPERTZ

VERSICHERUNGSWIRTSCHAFT

Auf Wachstumskurs, aber Ertragslage verschlechtert

AP, Köln

Die deutsche Versicherungswirtschaft blieb im vergangenen Jahr auf Wachstumskurs. Wie aus dem Jahresbericht des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) hervorgeht, haben Großbrände, Unfälle und Sturmschäden die Ertragslage der Unternehmen allerdings eher verschlechtert.

Die Beitragseinnahmen seien um sieben Prozent auf knapp 99 Mrd. (1982: 92,3) DM gestiegen. Auf jeden Bundesbürger entfielen damit – einschließlich der Verträge der Wirtschaft – durchschnittlich 1610 (1982: 1490) DM an Beiträgen zur Individualversicherung. Ein besseres Pro-Kopf-Ergebnis bei den Versicherungsbeiträgen weise in Europa nur noch die Schweiz auf, hieß es.

Das „respektable Ergebnis" 1983 sei fast ganz der Lebens-, Kasko-, Unfall- und Hausratversicherung zuzuschreiben.

Das Schadensbild habe sich im vergangenen Jahr „nicht aufgehellt". Vor allem in der Feuer-, in der Auto-Haftpflicht- sowie in der Wohngebäudeversicherung sei die Schadenslast für die Unternehmen viel stärker gestiegen als die Beitragseinnahmen. Allein für Großbrände, die in jedem vierten Fall auf Brandstiftung zurückgehen, hätten 1,8 Mrd. DM an Versicherungsleistungen erbracht werden müssen.

Deutlich verschlechtert hat sich die Entwicklung auch auf dem Haftpflicht-Sektor. Für einen Pkw-Unfall mußten im vergangenen Jahr im Durchschnitt 3843 DM gezahlt werden. Die Einbruchskriminalität hat sich 1983 von Gewerbebetrieben auf Eigenheime und Mietwohnungen verlagert.

Mäßiger Anstieg der Importpreise

cd. Frankfurt

Der Einfuhrpreisindex ist nach Mitteilung des Statistischen Bundesamtes in Wiesbaden von Juni auf Juli nur geringfügig um 0,3 Prozent auf 122,5 Punkte gestiegen. Damit waren die Einfuhrpreise um 6,1 Prozent höher als im Juli 1983. Im Juni lag die Jahresveränderungsrate bei 6,6 Prozent und im Mai bei 7,9 Prozent. Für die Ausfuhrpreise ergibt sich von Juni auf Juli eine Steigerung um 0,2 Prozent auf einen Indexstand von 116,2 Punkten, der um 3,4 Prozent höher war als im gleichen Vorjahresmonat. Im Juni lag die Jahresveränderungsrate bei 3,6 Prozent, im Mai bei 3,8 Prozent. Der Preisrückgang an den Rohstoffmärkten im Juli hat verhindert, daß über den Rückgang des Wechselkurses der D-Mark – besonders gegenüber dem Dollar – Inflation importiert wird. Im ersten Halbjahr stiegen die Importpreise noch langsamer.

LEDERWARENMESSE

Im Inland wird weiter um Marktanteile gerungen

VWD, Frankfurt

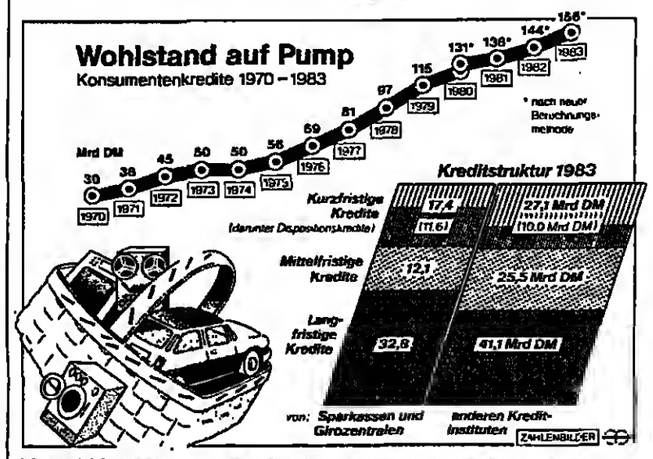
In einem langsamen Erholungsprozeß nach den Einbrüchen der letzten Jahre steht die deutsche Lederwaren- und Kofferindustrie. Branchensprecher sehen vor Beginn der Offenbacher Lederwarenmesse (25. bis 28. August) zwar noch keinen wirklichen Durchbruch. Das in den ersten fünf Monaten 1984 mit 767 Mill. DM erstmals wieder erzielte Umsatzplus von 0,9 Prozent, das ausschließlich aus einem verstärkten Auslandsgeschäft resultiere, könne jedoch als „vorsichtige Tendenzwende" gewertet werden.

Im Inland werde weiter hart um Marktanteile mit der Importware gerungen. Messe-Geschäftsführer Klaus Diehl meint jedoch, daß im Handel „die Lage besser als die Stimmung ist", und verweist dazu auf die im Lederwarenfachhandel 1984 bisher um drei Prozent gestiegenen Umsätze.

Auch die Mädler-Pleite, die zunächst wie ein Schock gewirkt habe, wird die Branche nach Diehl „nicht umwerfen". Die Vorgänge bei Mädler würden inzwischen nüchterner betrachtet, nachdem zumindest ein Teil der Spitzenläden inzwischen übernommen worden sei und anderen Herstellern damit als Absatzkanal erhalten bleibt.

Mädler selbst ist auf der Messe, die gegenüber August 1983 einen Rückgang der Ausstellerzahl um 20 auf 466 aufweist, nicht mehr vertreten, hat aber während der Messetage einen „Ausverkauf" in den eigenen Geschäftsräumen angekündigt. Auch die Zahl der Aussteller aus dem Ausland ist mit 122 (131) Firmen niedriger als im Vorjahr, die Zahl der vertretenen Länder hat sich mit 21 aber leicht erhöht.

WIRTSCHAFTS JOURNAL



Mit 156 Mrd. Mark standen die Verbraucher Ende 1983 bei den Banken und Sparkassen in der Kreide. Die Nachfrage nach Konsumentenkrediten schwankt je nach Einschätzung der allgemeinen Wirtschaftslage. Schon 1974, als viele Arbeitnehmer um den Bestand ihres Arbeitsplatzes fürchteten, war die Verschuldungsbereitschaft der privaten Haushalte gering. In ähnlicher Form war diese Vorsicht auch 1961/62 wieder zu beobachten.
QUELLE: ZAHLENBILD

50 Mrd. Schaden durch Wirtschaftskriminalität

München (dpa/VWD) – Wirtschaftskriminalität in der Bundesrepublik richtet nach Darstellung des Max-Planck-Institus für Internationales Strafrecht, Freiburg, immer größeren Schaden an. Wie die Max-Plank-Dachgesellschaft mitteilte, haben Bestechung, Betrug, Wucher und Untreue allein 1982 einen offiziell festgestellten Schaden von 4,9 Mrd. Mark verursacht. Mit einem Verlust von 780 Mill. Mark durch Steuerhinterziehung und einem Fehlbetrag durch nicht bezahlte Steuern von rund 7,9 Mrd. Mark ergibt sich nach dieser Analyse ein tatsächlicher Schaden von 13,6 Mrd. Mark. Unter Berücksichtigung einer Dunkelziffer taxieren die Max-Planck-Forscher den Schaden auf insgesamt rund 50 Mrd. Mark.

Gebrauchtwagen-Rekord

Flensburg (AP) – Einen neuen Rekord bei der Anmeldung von Gebrauchtwagen hat das Kraftfahrtbundesamt (KBA) für den Monat Juli gemeldet. Mit 547 323 Fahrzeugen seien im Juli knapp 17 000 Gebrauchtwagen oder 3,1 Prozent mehr als im Vormonat, über 36 000 oder 7,1 Prozent mehr als im Juli 1983 und immer noch 20 000 mehr Gebrauchtwagen als im Rekordjuli 1978 umgemeldet worden, hieß es.

Lebhafte Kreditnachfrage

Frankfurt (cd.) – Die Kreditgewährung an Unternehmen und Privatpersonen im Juli hat kräftig um 3,6 Mrd. auf 1414 Mrd. Mark zugenommen, berichtet die Bundesbank. Auch das Einlagengeschäft der Banken bekam wieder mehr Schwung. Die im Juni vermutlich streikbedingt gesunkenen Sichteinlagen von Nichtbanken wurden kräftig aufgestockt, und die Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist nahmen relativ rasch um 1,1 auf 357 Mrd. Mark zu. Die Zentralbankgeldmenge wuchs gegenüber dem Durchschnitt des letzten Vorjahresquartals bis Juli mit einer Jahresrate von 4,5 Prozent und damit am unteren Rand des Geldmengenziels (4 bis 6 Prozent).

Mexikos Schulden steigen

Mexiko-Stadt (AFP) – Die Außenverschuldung Mexikos, die gegenwärtig 94 Milliarden Dollar beträgt, dürfte nach den Schätzungen des mexikanischen Wirtschaftsministeriums zwischen 1985 und 1990 um 21 Milliarden Dollar auf 115 Milliarden Dollar ansteigen. Das Land wird in dieser Periode rund 26,9 Milliarden Dollar benötigen. Davon müßten 20,8 Milliarden aus neuen Krediten und 6,1 Milliarden Dollar aus ausländischen Investitionen stammen.

Frauenbank verkauft

Los Angeles (SAD) – Die 1976 gegründete „First Women's Bank of California" – Erste Frauenbank von Kalifornien – in Los Angeles ist an eine Investment-Gesellschaft verkauft worden, die ihr einen anderen Namen geben und auch Männer als Kunden annehmen wird. Damit wird es in Kalifornien keine Frauenbank mehr geben, denn zwei weitere – eine in San Francisco und eine in San Diego – hatten schon vor Jahren ihren Namen geändert, um auch männliche Kundschaft anzulocken.

Caracas will umschulden

Caracas (rtr) – Venezuela hat in New York die Umschuldungsverhandlungen über einen Teil seiner rund 34 Mrd. Dollar an Auslandsverbindlichkeiten mit den Gläubigerbanken wieder aufgenommen. Venezuela will rund 22 Mrd. von insgesamt 27 Mrd. Dollar Auslandsverbindlichkeiten des öffentlichen Sektors für 15 Jahre umschulden, während die Banken nur Fälligkeiten der Jahre 1983 bis 1985 von insgesamt 16 Mrd. Dollar für neun bis zehn Jahre umschulden wollen.

Keine Zinsbeschlüsse

Frankfurt (dpa/VWD) – Die Kreditpolitik der Deutschen Bundesbank bleibt unverändert. Der Zentralbankrat der Bundesbank hat auf seiner Sitzung am Donnerstag in Frankfurt keine kreditpolitischen Beschlüsse gefaßt. Damit bleiben der Diskontsatz bei 4,5 Prozent und der Lombardsatz bei 5,5 Prozent.

Keine Bürgschaften

Bonn (dpa/VWD) – Im deutschen Handel mit Argentinien wird es solange keine Absicherung durch Hermes-Bürgschaften geben, wie die Frage der Rückzahlung der hohen Schuldenlast Argentiniens ungeklärt ist. Dies erklärte das Wirtschaftsministerium auf Anfrage.

MITTELSTANDSVEREINIGUNG

Banken sollten Spielraum für Zinssenkung nutzen

HANS-J. MAHNKE, Bonn

Aus mittelstandspolitischer Sicht lasse sich zwei Jahre nach dem Regierungswechsel in Bonn eine erste Erfolgsbilanz ziehen. Die Rahmenbedingungen haben sich nach Ansicht des Bundesvorsitzenden der Mittelstandsvereinigung der CDU/CSU, Gerhard Zeitel, positiver als erwartet entwickelt. Allerdings listete der saarländische Finanzminister auch Punkte auf, bei denen die Hoffnungen der Wende nicht erfüllt wurden.

Gewachsen sei wieder das Vertrauen in die Solidität der öffentlichen Finanzen, was eine wichtige Voraussetzung für ein günstiges Investitionsklima sei. In diesem Jahr werde mit 47 Prozent eine Staatsquote erreicht, die niedriger liegt als in den vergangenen neun Jahren. Nach Ansicht Zeitels verstärkt sich die Existenzgründungswelle noch.

Trotz der verbesserten Rahmenbedingungen müßten aus mittelstandspolitischer Sicht in den nächsten Monaten einige Probleme angepackt werden. Zeitel hofft, daß die Banken ihre Zinssenkungsspielräume, „die ganz offensichtlich noch vorhanden sind", ausnutzen.

In der Steuerpolitik bleibe die Reform der Unternehmensbesteuerung, vor allem bei den nicht entnommenen Gewinnen, das Hauptziel der Mittelstandspolitik. Bei der Entbürokratisierung und Privatisierung sei das „Erreichte nicht überwältigend".

Lob zollte Zeitel Arbeitsminister Blüm für seinen Gesetzentwurf zur Förderung der Beschäftigung. Er bedauerte, daß die Bundesregierung noch keine Initiative für die Einrichtung von Sprecherausschüssen für leitende Angestellte ergriffen habe.

PAPIERINDUSTRIE / Kostenexplosion überschattet die gute Konjunktur

Produktion 1984 auf Höchstniveau

dpa/VWD, Bonn/München

Die gute Konjunktur in der Papierindustrie wird von drastischen Kostenerhöhungen überschattet. Nach dem jüngsten Lagebericht des Verbandes Deutscher Papierfabriken sind die Preise für Altpapier teilweise um bis zu 100 Prozent gestiegen. Aber auch die internationalen Zellstoff-Notierungen haben sich im bisherigen Verlauf dieses Jahres um 20 Prozent erhöht. Die Branche versucht nun, durch Preiserhöhungen wenigstens einen Teil der Kostensteigerungen abzuwälzen.

Nach den Verbandsangaben ist die Produktion von Papier, Karton und Pappe im ersten Halbjahr 1984 gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um elf Prozent auf 4,6 Millionen Tonnen gestiegen. Die Auftragsbestände lagen um 16 Prozent über dem Vorjahresniveau. Die Einfuhren nahmen um 19 Prozent zu und waren damit zu fast 42 Prozent an der Versorgung des Inlandsmarktes beteiligt.

Nach Darstellung des Ifo-Instituts für Wirtschaftsforschung in München wird die Papierindustrie der Bundesrepublik in diesem Jahr das höchste Produktionsniveau ihrer Geschichte erreichen. Wie das Institut in einer Untersuchung berichtete, ist der rund zwölfwöchige Druckerstreik für die Papierbranche „ohne größere Folgen" geblieben. Der Ausfall habe maximal 20 000 Tonnen betragen, das seien rund 0,5 Prozent des Jahresverbrauches grafischer Papiere in der Bundesrepublik.

Bereits 1983 stellte die Papierindustrie die Rekordmenge von 8,27 Millionen Tonnen Papier und Pappe her. Diese Menge werde sich im Laufe 1984 nochmals um acht bis neun Prozent erhöhen. Auch für 1985 rechnet das Institut nochmals mit einer Steigerung der Produktion um zwei bis drei Prozent. Die Ausfuhren von Papier und Pappe sind nach der Analyse der Konjunkturforscher 1983 um 15 Prozent gestiegen. Damit erhöhte sich die Exportquote auf 29 Prozent. In den ersten fünf Monaten des laufenden Jahres nahmen die Ausfuhren gegenüber der Vorjahreszeit sogar um 17 Prozent zu. Die wichtigsten Abnehmer für deutsche Papiererzeugnisse sind zu mehr als drei Vierteln die EG-Länder.

In den Auftragsbüchern der Papierindustrie waren Ende Mai 1984 Orders über 1,25 Millionen Tonnen verzeichnet. Davon entfielen nach Angaben von Ifo 86 Prozent auf grafische Papiere, wie sie unter anderem für Zeitschriften, Kataloge und Werbedrucksachen verwendet werden. Hier hätten sich aufgrund stärkerer Werbetätigkeit auch in Zeitschriften Lieferengpässe ergeben. Die Bundesrepublik ist nach den USA, Japan, Kanada und der UdSSR der fünftgrößte Papiererzeuger der Welt.

VARTA

Auslandstöchter sind gewachsen

dpa/VWD, **Bad Homburg**

Die Varta AG, Bad Homburg, erwartet ein erneut zufriedenstellendes Ergebnis für das Geschäftsjahr 1984, wenn sie auch als Folge des Arbeitskampfes in der Metallindustrie an Geschäftsvolumen verloren hat. Dem gestern veröffentlichten Zwischenbericht zufolge übertraf der Weltumsatz des größten deutschen Batterieherstellers im 1. Halbjahr mit 758 Mill. DM das Vorjahresergebnis neun Prozent. Dabei legte der Inlandskonzern um drei Prozent auf 451 Mill. DM zu, während im Export wie im Vorjahr 169 Mill. DM umgesetzt wurden. Die Exportquote des zur Quandt-Gruppe gehörenden Unternehmens verringerte sich leicht auf 37 (38) Prozent.

Der Umsatz der ausländischen Tochtergesellschaften an Dritte in Höbe von 390 Mill. DM übertraf das Vorjahresniveau um knapp 17 Prozent. Die Sparte Industriebatterien trug mit 176 (173) Mill. DM zum Weltumsatz bei, Starterbatterien 325 Mill. DM. Sie lagen um 19 Prozent über dem Vorjahr. Die Sparte Gerätebatterien stieg um drei Prozent auf 228 Mill. DM. Weltweit beschäftigte Varta zur Jahresmitte 11 802 Mitarbeiter, 68 mehr als zum Jahresbeginn.

Anzeige

Wir machen Ihr Unternehmen automobil.

Hansa Automobil Leasing GmbH

Hansa Automobil Leasing GmbH
Beerenweg 5 · 2000 Hamburg 50
Telefon 040/8530602
Telex 02/12138

NAMEN

Wolfgang Burgard, bisher Leiter der Exportabteilung der Dortmunder Actien-Brauerei, ist zum Vorstandsmitglied berufen worden. Er löst Dr. **Justus Stange** ab, der Ende des Monats das Haus auf eigenen Wunsch verläßt.

Prof. Dr. **Werner Kresse**, Fachbuchautor für das betriebliche Rechnungswesen und Leiter des Taylorix Fachverlages, vollendet heute das 80. Lebensjahr.

Dr. Dr. **Wilhelm Abel**, Ehrenmitglied der Agrarsozialen Gesellschaft e. V. (ASG), wird am 25. August 80 Jahre.

VEBA-HV / Jetzt auch in Amsterdam und der Schweiz börsennotiert – Hohe Investitionen für den Umweltschutz

Für 1984 eine höhere Dividende angekündigt

HANS BAUMANN, **Düsseldorf**

Auf der Pressekonferenz anläßlich der Veröffentlichung der Bilanz für 1983 zierte sich Rudolf von Bennigsen-Foerder noch. Auf der Hauptversammlung gestern ließ der Vorstandsvorsitzende der Veba AG, Düsseldorf, die Katze dann doch aus dem Sack: Veba wird aller Voraussicht nach für das Geschäftsjahr 1984 die Dividende erhöhen.

Für 1983 billigte die Hauptversammlung gegen einige Gegenstimmen die vorgeschlagenen wieder 7,50 DM je 100 DM nom. aus einem Gewinn von gut 253 Mill. DM. Einschließlich Steuergutschrift beläuft sich die Ausschüttung auf 11,72 DM. Die Aufstockung für 1984 dürfte sich kaum in der engen Grenze von heute 15 auf vielleicht 16 Prozent bewegen. Ein angemessenes Datum wären eher 17 Prozent.

Dafür spricht auch der positive Ausblick, den Rudolf von Bennigsen den Aktionären für 1984 geben konnte. Im ersten Halbjahr 1984 stieg der Konzern-Außenumsatz um 5,3 Prozent auf fast 25 Mrd. DM. Elektrizitätswirtschaft und Mineralöl melden Zuwächse von 7 bis 8 Prozent und die Chemie kam sogar um mehr als 11 Prozent voran. Dabei bezeichnete von Bennigsen schon das Berichtsjahr 1983 als „erfolgreich" mit einem „deutlich verbesseren Gesamtergebnis".

Auch die Investitionen sprechen für eine sehr optimistische Einschätzung der Zukunft. Fast 3 Mrd. DM muß das Unternehmen allein für die Rauchgasentschwefelung und für die Stickoxidminderung aufwenden. Die jährlichen Kapital- und Betriebskosten für diesen Aufwand belaufen sich auf 800 Mill. DM. Für die Industrie der Bundesrepublik schätzt von Bennigsen diesen laufenden jährlichen Aufwand auf rund 9 Mrd. DM bei Investitionen nach dem Großfeuerungsanlagengesetz von rund 26 Mrd. DM. Veba allein wird dann den Schwefeldioxidausstoß um fast 75 Prozent gesenkt haben.

Hier holte von Bennigsen zu einer politischen Attacke aus: „Umweltmaßnahmen der Regierung können durchaus hart und belastend sein, wichtig ist die Klarheit und Beständigkeit", sagte er. Damit schnitt er auch das Thema des Braunkohlenkraftwerks Buschhaus an, an dem die Veba-Tochter Preußenelektra zu 49 Prozent beteiligt ist. So schwierig die Lösung dieses Problems auch gewesen sei, „so nahezu ausweglos sind die Dimensionen, in die uns die Umweltschutzdiskussion zu führen droht", meinte von Bennigsen. Umweltschutz hat für ihn nur dann einen Sinn, wenn er grenzüberschreitend in Gleichklang geschieht, wozu er die Politiker auffordert.

Die Veba 1984 in Stichworten:

- Stromwirtschaft auf solider Basis, Kernenergie in der Grund-, und Kohle in der Mittellast.
- Veba Öl ist auf dem Weg der Konsolidierung. Belastungen aus der Verarbeitung können durch steigende Erträge aus Erdgas- und Ölförderung sowie aus dem Vertriebsgewinn ausgeglichen werden. Ein Ergebnis kann aber an die Veba noch nicht ausgeschüttet werden.
- „Bei Hüls werden Brot und Butter wieder verdient", sagt der Veba-Chef. Ziel: Weiterentwicklung in neue Bereiche.
- Handel und Verkehr weiter sehr zufriedenstellend.
- Hohlglas nach Abgabe der Außenwerke vor Beendigung der Verlustphase.

Um dem Bedürfnis internationaler Anleger zu entsprechen, geht Veba jetzt auch au die Börse in Amsterdam und an Schweizer Börsenplätze.

WELTBÖRSEN / New York: Dow Jones klar über 1200

Paris holt Juli-Verlust auf

New York (VWD) – Uneinheitlich schlossen zur Wochenmitte die Kurse an der New Yorker Aktienbörse. Der Dow-Jones-Index für 30 Industriewerte stellte sich zum Ende der Sitzung auf 1231,78 Punkte und lag damit um 32,80 Punkte über dem Vorwochenniveau, aber 7,95 Punkte unter dem Vortagesstand. Ungeachtet der Unsicherheit über die künftige Richtung des Marktes war das Geschäft wieder sehr rege. Analysten wiesen darauf hin, daß sich die feste Tendenz am Anleihemarkt nicht halten konnte. Dies wiederum habe zu Gewinnmitnahmen an der Aktienbörse geführt.

Wohin tendieren die Weltbörsen? – Unter diesem Motto veröffentlicht die WELT einmal in der Woche – jeweils in der Freitagsausgabe – einen Überblick über den Trend an den internationalen Aktienmärkten.

London (fü) – Die dritte Zinssenkung in Großbritannien innerhalb von nur zehn Tagen am letzten Freitag hat an der Londoner Aktienbörse einige Tage positiv nachgewirkt. Seit Bekanntgabe der Zinssenkung hat der Financial-Times-Index für 30 führende Industriewerte bis zum Mittwoch um insgesamt 7,5 Punkte auf 841,6 zugelegt. Erst Befürchtungen vor einem unmittelbar bevorstehenden, erneuten Ausstand der britischen Hafenarbeiter führten am Donnerstag zu einem starken Nachgeben der Kurse auf breiter Front. Bis zum frühen Nachmittag gab der Financial-Times-Index um 8,1 auf 833,5 Punkte nach.

Tokio (SAD) – Der Dow-Jones-Index Tokio schloß am Donnerstag bei 10 545,55, das heißt 7,23 Punkte über dem Mittwochsniveau und 127,31 Punkte über dem Vorwochenstand. Gerüchte über die Entwicklung eines Anti-Krebs-Präparats gaben dem Kurs von Morinaga Auftrieb.

Paris (J. SCH.) – Die Pariser Börse scheint auf eine expansionistischere Wirtschaftspolitik der Regierung zu setzen. Nach dem Ferienschlaf der letzten Wochen zog der Index der französischen Aktienkurse progressiv an: um 0,26 Prozent am Montag, um 0,65 Prozent am Dienstag und um 1,51 Prozent am Mittwoch. Damit wurde an drei Tagen der gesamte Juli-Einbruch wettgemacht. Für die Ultimo-Liquidation (gegenüber dem 22. Juli) verblieb ein Gewinn von 5,68 Prozent. Der INSEE-Index (Ende 1983 = 100) erreichte 108,3 Punkte. Überrascht hat, daß nicht nur die Aktien der Investitionsgüterindustrie wegen der jüngsten Kreditverbilligung anzogen, sondern auch die Warenhauswerte. Denn von einer konsumfördernden Politik ist offiziell nicht die Rede.

DRITTE WELT / Ideologische Konflikte prägten die Wiener Unido-Konferenz

Nord-Süd-Dialog mit magerem Ergebnis

WOLFGANG FREISLEBEN, **Wien**

Das Ende war für viele erwartungsgemäß: Auf der zu Beginn dieser Woche beendeten 4. Generalkonferenz der UNO-Organisation für Industrielle Entwicklung (UNIDO) kam es letztlich zum Eklat. Obwohl die Konferenz um fast zwei Tage verlängert und nur wegen Terminproblemen der Wiener Veranstalter am Montag morgen abgebrochen wurde, konnte über die Präambel zum Schlußdokument letztlich trotz endloser hitziger Debatten keine Einigung erzielt werden. Denn die USA wollten verständlicherweise den von den Entwicklungsländern beharrlich hineingepackten politisch-ideologischen Passagen nicht ihre Zustimmung geben. Daß in dem Text die mißliche Lage der Entwicklungsländer hauptsächlich auf das Hochzinsniveau und protektionistische Maßnahmen der Industrieländer zurückgeführt wird, war der Delegation aus Washington denn zuwenig ausgewogen und den Realitäten entsprechend.

Was dann schließlich von den Delegationen der 135 UNO-Mitgliedsländer mit 79 Ja-Stimmen beschlossen wurde, bezog sich auf die weltweite wirtschaftliche Entwicklung während der vergangenen fünf Jahre. Wenig Freude hatten Amerikaner wie auch Israelis an den Resolutionen über die Beendigung des Krieges im Nahen Osten zwischen Iran und Irak sowie eine technische Hilfe für die Palästinenser. Nach heftiger Debatte sorgten schließlich 70 Nationen für eine Annahme der beiden Vorlagen.

Die neun verabschiedeten Resolutionen beziehen sich u. a. auf Facharbeiterausbildung, ländliche Entwicklung und die Integration der Frau. Das beschlossene Hilfsprogramm für Afrika sieht den Einsatz von insgesamt 209 Mill. Dollar bis 1990 als finanzielle Hilfe vor.

Wenngleich Unido-Exekutivdirektor Rahman Khane letztlich die Meinung vertrat, daß die Konferenz nicht als Mißerfolg zu werten sei, dürften die Tage in Wien für viele Delegationen aber eine herbe Enttäuschung gewesen sein. Immerhin war es der einzige nennenswerte Nord-Süd-Dialog in diesem Jahr. Doch so wie schon früher scheiterte auch diesmal eine gezielte Strategie im Kampf gegen Armut, Hunger und Not in der Dritten Welt an ideolgischen Interessen.

Die weltwirtschaftliche Rezession hat dort tiefere Spuren hinterlassen als in den Industriestaaten. Doch letztlich geht es noch immer um den Gegensatz zwischen Ost und West, um Marktwirtschaft oder zentrale Lenkung. Der Beitrag der industriellen Produktion wurde in den „Newly Industrialized Countries" (NIC's), den Schwellenländern, seit den sechziger Jahren bedeutend erhöht; einige arme Länder haben ebenfalls noch – wenngleich geringere – Fortschritte erzielt; in den „Least Developed Countries", den allerärmsten unter den Armen, gab es praktisch keinen Fortschritt.

Daß Fortschritte nur zu erzielen sind und mehr Arbeitsplätze für eine rasch wachsende Bevölkerung nur dann geschaffen werden können, wenn eine konkurrenzfähige Industrie aufgebaut wird – daran gibt es wohl kaum Zweifel. Experten am Rande der Tagung in Wien meinten denn auch nachweisen zu können, daß Industrialisierung und Wirtschaftsentwicklung während der letzten Jahrzehnte in der Dritten Welt letztlich davon abhängig waren, ob der freien Marktwirtschaft anstelle einer strengen Lenkung der Vorzug gegeben wurde.

Beobachter glaubten überdies am Rande der Unido IV ein Abbröckeln der zuvor eher starren Fronten bemerkt zu haben. Zwar fehlte es bei offiziellen Wortmeldungen nach wie vor nicht an antiwestlichen Akzenten, doch scheinen die westlichen Grundsätze über den Aufbau und das Wirken einer Volkswirtschaft deutlich mehr Beachtung in der Dritten Welt zu finden als früher. Auf der anderen Seite animiert der Wirtschaftsaufschwung in den USA und Europa aber erst recht wieder zu radikalen Forderungen nach Umverteilung – weil die Dritte Welt an der Konjunktur des Westens praktisch nicht partizipiert.

Die Neuorganisation der Unido als selbständige Spezialagentur mit eigener Budget-Hoheit anstelle der bisherigen Stellung als Attribut der UNO-Generalversammlung könnte bei manchen Ländern den Stimmungsumschwung verstärken – zumal der Einfluß für die Industrieländer als Hauptfinanziers dann größer werden müßte.

CGT-Gewerkschaft kritisiert Regierung

JOACHIM SCHAUFUSS, **Paris**

Scharfe Kritik an der französischen Wirtschafts- und Sozialpolitik, „die immer mehr von der Strenge in die Austerity abgleitet und absolut nichts gegen die Ungleichheit unternimmt" übte der Generalsekretär der kommunistischen CGT-Gewerkschaft Henri Krasucki auf seiner Pressekonferenz zum bevorstehenden Ferienabschluß. Jedoch kündigte er entgegen manchen Befürchtungen keinerlei Protestaktionen für den Herbst an. Die Arbeiter müßten selbst entscheiden, wie sie sich zur Wehr setzen wollen.

Wie schon die Chefs der zweit- und drittgrößten Gewerkschaften CFDT und FO, forderte Krasucki die Überwindung des Kaufkraftschwundes und die verstärkte Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Selbst der gesetzlich garantierte Mindestlohn (Smic) würde inzwischen real zurückgehen – die CGT geht von einem anderen Preisindex aus als die Regierung – und die Zahl der Arbeitslosen nähere sich der 3-Millionen-Grenze (zur Zeit 2,34 Millionen).

Allerdings lehnte Krasucki die von der neuen Regierung angekündigte Modernisierungspolitik nicht grundsätzlich ab. Er räumte sogar ein, daß „dieses magische Wort gut klingt", aber für die davon betroffenen Arbeiter müßten anderweitig neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Das gelte insbesondere für den Stahlplan, der durch neue Verhandlungen zu revidieren sei. Die Modernisierung der Automobilindustrie darf sich nach Krasucki nicht hauptsächlich auf den Belegschaftsabbau stützen.

GROSSBRITANNIEN / Konjunkturindikator gefallen

Abschwächung deutet sich an

WILHELM FURLER, **London**

Die Wirtschaftsbelebung in Großbritannien ist aller Voraussicht nach weniger kräftig, als allgemein erwartet worden war. So weist der längerfristige Konjunkturindikator, der die Wirtschaftstätigkeit zwölf Monate im voraus zu beurteilen sucht, im Juli zum vierten Monat in Folge nach unten. Das bedeutet, daß der Wirtschaftszyklus in Großbritannien irgendwann im Frühjahr 1985 seinen Höhepunkt überschreiten dürfte.

Dem zentralen Statistischen Amt zufolge fiel der Konjunkturindikator im Juli gegenüber dem Vormonat von 106,1 auf 103,6 (1980 = 100) Indexpunkte. Dieser scharfe Rückgang gibt in erster Linie den Anstieg im Zinsniveau, das Nachgeben der Aktienkurse sowie den nachlassenden Optimismus unter den britischen Unternehmern wider.

Zu berücksichtigen ist allerdings, daß der Anstieg der Zinsen im vorigen Monat um insgesamt 2,75 Prozent inzwischen durch eine ebenso überraschende Kürzungsaktion um 1,5 Prozentpunkte zu einem großen Teil wettgemacht worden ist. Auch die Verbesserung im Kursniveau an der Londoner Börse während der letzten Wochen dürfte den Konjunktur-Indikator im August wieder etwas beleben.

Dennoch bekräftigt die Tatsache, daß der Indikator zum vierten Mal hintereinander nachgegeben hat, die Ansicht vieler Wirtschaftsinstitute, daß sich die Konjunkturbelebung in Großbritannien im kommenden Jahr abzuschwächen beginnt. Die Konjunkturforscher führen dies in erster Linie auf ein starkes Nachlassen der Verbrauchernachfrage und auf eine unter den Erwartungen bleibende Exportleistung zurück.

Ungewiß ist noch, wie sich der inzwischen 23 Wochen alte Streik der Bergleute auf das Wirtschaftswachstum auswirken wird. Die Mehrheit der Experten geht für dieses Jahr von einem Rückgang des Wirtschaftswachstums von drei auf zwei bis 2,5 Prozent aus, wobei eine Wiederaufnahme der Kohleproduktion noch vor Ende dieses Jahres zu einem Wirtschaftswachstum im kommenden Jahr von 2,5 Prozent oder etwas darüber führen dürfte.

FINANZANZEIGEN

VHV 1983:
Der Gewinn gehört unseren Kunden.

Der Bilanzgewinn 1983 wird in voller Höhe der Beitragsrückerstattung zugeführt. Den Kunden der VHV stehen für 1983 aus der gesetzlichen und satzungsgemäßen Rückvergütung insgesamt 43 Mio. DM zur Verfügung.

Jahresbilanz zum 31.12.1983
– Kurzfassung –

Aktiva	DM	Passiva	DM
Kapitalanlagen	631.996.526	Offene Rücklagen	155.000.000
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	59.309.837	Sonderposten mit Rücklagenanteil gemäß § 6b EStG	7.467.039
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	20.231.598	Pauschalwertberichtigungen	841.085
Andere Vermögensgegenstände	55.970.791	Versicherungstechnische Rückstellungen	396.606.567
Rechnungsabgrenzungsposten	156.983	Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	46.370.384
		Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	3.050.245
		Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	78.896.852
		Nichtversicherungstechnische Rückstellungen	35.366.295
		Anderer Verbindlichkeiten	21.018.374
		Rechnungsabgrenzungsposten	307.150
		Bilanzgewinn	22.741.744
	767.665.735		767.665.735

Beiträge einschl. Nebenleistungen 1983: DM 597.024.682

Der vollständige Jahresabschluß mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk des Abschlußprüfers wird im Bundesanzeiger voraussichtlich im September/Oktober 1984 erscheinen.

Vereinigte Haftpflicht Versicherung, Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit in Hannover, Postfach 267, 3000 Hannover 1, Tel. (0511) 607-1

VHV
Niedrige Beiträge. Hohe Rückvergütungen.

weltweite Sicht DIE WELT weltoffene Haltung

HENNINGER-BRÄU
AKTIENGESELLSCHAFT
Frankfurt am Main

Auszug aus der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung 1983 (in Mio. DM)

Aktiva		Passiva	
Sachanlagevermögen	108,3	Grundkapital, Rücklagen, Gewinnvortrag	72,6
Beteiligungen und Ausleihungen	75,2	Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mind. 4 Jahren und Pensionsrückstellungen	102,8
Wertpapiere, Wechsel und Geldwerte	15,9	Andere Rückstellungen und Verbindlichkeiten	96,8
Übriges Umlaufvermögen	72,8		
Bilanzsumme	272,2	Bilanzsumme	272,2

Gewinn- und Verlustrechnung

Gesamtleistung	266,9
Rohertrag	159,6
Personalaufwand	62,9
Abschreibungen auf Sach- und Finanzanlagen	32,1
Steuern vom Einkommen, Ertrag und Vermögen	3,5
Sonstige Steuern	24,4

Der vollständige Jahresabschluß mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk der Deutsche Treuhand-Gesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, wird im heutigen Bundesanzeiger Nr. 159 veröffentlicht.

Auslosungsbekanntmachung

In der am 20. August 1984 vorgenommenen Auslosung wurden zur Rückzahlung per 1. Dezember 1984 gezogen:

6½ % Pfandbriefe Ausgabe 55 – 264 054 –
die Endnummern: 29, 34, 45, 53, 56, 74, 91

Als ausgelost gelten alle Pfandbriefe mit den jeweils vorgenannten Endnummern.

Die Einlösung der am 20. August 1984 ausgelosten Stücke erfolgt vom 1. Dezember 1984 ab zum Nennwert gegen Einreichung der Pfandbriefe mit Zinsscheinen per 1. Juni 1985 uff. bei der Hamburgischen Landesbank – Girozentrale –, Hamburg, bei allen anderen Girozentralen und Landesbanken sowie bei den Sparkassen.

Mit Ablauf des 30. November 1984 hört die Verzinsung der zum 1. Dezember 1984 gelosten Pfandbriefe auf. Der Betrag etwa fehlender Zinsscheine wird von dem Kapitalbetrag gekürzt.

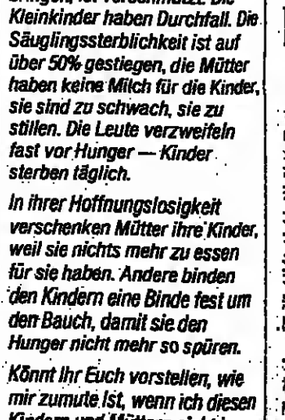
Restanten:

per 1. 12. 1976: Stücke mit der Endnummer: 39
per 1. 12. 1979: Stücke mit den Endnummern: 26, 63
per 1. 12. 1982: Stücke mit den Endnummern: 32, 38, 44, 58, 90, 93
per 1. 12. 1983: Stücke mit der Endnummer: 95

Hamburg, den 20. August 1984

HAMBURGISCHE LANDESBANK
– GIROZENTRALE –

KANN MAN DA UNTÄTIG ZUSEHEN?



Schwester M. Elisabeth Fälmrich schrieb uns jetzt aus Nord-Brasilien:

„Dieses Jahr gab es wieder keine Ernte. Das zweite große Übel: Wir haben kein Wasser mehr. Das, was die Tankwagen bringen, ist verschmutzt. Die Kleinkinder haben Durchfall. Die Säuglingssterblichkeit ist auf über 50% gestiegen, die Mütter haben keine Milch für die Kinder, sie sind zu schwach, sie zu stillen. Die Leute verzweifeln fast vor Hunger — Kinder sterben täglich.

In ihrer Hoffnungslosigkeit verschenken Mütter ihre Kinder, weil sie nichts mehr zu essen für sie haben. Andere binden den Kindern eine Binde fest um den Bauch, damit sie den Hunger nicht mehr so spüren.

Könnt Ihr Euch vorstellen, wie mir zumute ist, wenn ich diesen Kindern und Müttern nicht helfen kann?"

Wir helfen auch dort schnell und wirksam.

DEUTSCHE WELTHUNGERHILFE
Adenauerallee 134
5300 Bonn 1

111 Postgiroamt Köln
Sparkasse Bonn
Commerzbank Bonn
Volksbank Bonn

Wir danken für den kostenlosen Abdruck dieser Anzeige.

BASF / Umsatzzuwachs weitgehend mengenbedingt

Gewinn mehr als verdoppelt

JOACHIM WEBER, Ludwigshafen

Das rasante Ertragswachstum der BASF AG, Ludwigshafen, hat sich im zweiten Quartal leicht verlangsamt. Hatte sie im ersten Vierteljahr noch eine Steigerung des Gewinns vor Steuern um 67 Prozent ausgewiesen, so brachte das zweite „nur" noch ein Plus von 51 Prozent auf 300 (199) Mill. DM. Gegenüber den 266 Mill. DM, die bis Ende März verdient wurden, bedeutet aber auch das noch einen Zuwachs – die flachere Wachstumskurve ist Folge der Verbesserung im zweiten Vorjahresquartal.

Das gilt teilweise auch für die weltweite Gruppe. Allerdings wurden hier nach 640 (288) Mill. DM im ersten Quartal nur noch 612 (321) Mill. DM (plus 91 Prozent) im zweiten verdient, so daß die Wachstumsrate von 122 Prozent nach drei Monaten auf 106 Prozent zur Halbzeit schrumpfte.

Hinter der Ertragsverbesserung standen erhebliche Steigerungen des Geschäftsvolumens. Mit einem Umsatz von 20,2 (17) Mrd. DM erreichte die Gruppe weltweit ein Wachstum von knapp 19 Prozent. Noch etwas besser schnitt die AG allein ab, deren Umsatz um gut 23 Prozent auf 9,9 (8) Mrd. DM zunahm. Hierzu trug das Auslandsgeschäft mit einem Plus von 29 Prozent auf 6 (4,6) Mrd. DM noch erheblich stärker bei als das Inland mit seiner Steigerung um 16 Prozent auf 3,9 (3,4) Mrd. DM.

Eine starke Belebung im Nordamerika-Geschäft deutet darauf hin, daß auch bei der BASF die exportfreundliche Dollarstärke eine wichtige Rolle gespielt hat. Einige lateinamerikanische Gesellschaften blieben allerdings unter dem Durchschnitt und hatten auch nicht an der Ergebnisverbesserung teil. Das gleiche galt für einige Inlandstöchter, die von den Arbeitskämpfen in ihren Abnehmerindustrien betroffen waren, in erster Linie also Werke für Lacke und Kunststoffteile sowie drucktechnisches Material.

Da der Umsatzzuwachs „weitgehend mengenbedingt" war, hat sich die Kapazitätsauslastung weiter verbessert. Auch sei der Auftragsbestand befriedigend, so der Vorstand im Zwischenbericht. Man rechne mit einer saisonbedingten Abschwächung in den Sommermonaten.

VENTURE CAPITAL / Neue Gesellschaft

In der Investitionsphase

INGE ADHAM, Frankfurt

Mit 16 Millionen Mark in der Tasche geht jetzt die International Venture Capital Partners (IVCP) S. A. Holding, Luxemburg, die 1983 gegründet wurde, in die Investitionsphase. Ziel des geplanten Venture-Investments sind „vornehmlich deutsche Wachstumsunternehmen", wobei die Schwerpunkte in Zukunftstechnologien liegen sollen.

Hinter der IVCP stehen als Gründungsmitglieder („A-Aktionäre") Klaus Nathusius und Thomas Kühr von der GENES Gründungsberatung und Management Service GmbH, Köln, das Privatbankhaus B. Metzler seel. Sohn & Co., Frankfurt, die W. C. Heraeus GmbH, Hanau, das Familienunternehmen Eisenhandlung Ibach, Remscheid und die Investors in Industry (3i-Ventures), eine Gemeinschaftsgründung der Bank of England und der englischen Großbanken, derzeit die größte europäische Venture Capital-Organisation. Die den Verwaltungsrat bildenden A-Aktionäre sind mit einem Prozent am IVCP-Aktienkapital, das bis zum Jahresende 40 Mill. DM erreichen soll, beteiligt.

Auf der Liste der Investoren („B-Aktionäre") stehen bisher überwiegend ausländische Namen mit Ausnahme einer deutschen Familienvermögensverwaltung und der W. C. Heraeus. Jürgen Heraeus, Chef des gleichnamigen, auf hochtechnologische Produkte spezialisierten Familienunternehmens (Umsatz 2,7 Mrd. DM), betrachtet sein Engagement, über dessen Risiko er sich bewußt ist, als unternehmerisches Engagement: Derzeit kämen für sein Unternehmen fast 90 Prozent der Ideen aus den USA oder Japan; nach seiner Einschätzung liegt das daran, daß die wirklich innovativen Kräfte in der Bundesrepublik – kleine Unternehmen oder sogar Einzelpersonen – nicht ausreichend Unterstützung (in Management und Kapital) erhalten.

Mit einer partnerschaftlichen unternehmerischen Betreuung – wobei auch Erfahrungen und Verbindungen der Aktionäre genutzt werden sollen, will die IVCP ihr Ziel einer Erfolgquote von rund einem Drittel erreichen. Bei ihrem langfristigen Konzept (Zeitrahmen 12 Jahre) steht für die Initiatoren nicht eine kontinuierliche Verzinsung der eingesetzten Mittel im Vordergrund (pro Investition nicht über 10 Prozent des Kapitals), sondern der Wertzuwachs der jungen Unternehmen, der über den Gang an die Börse oder den Verkauf realisiert werden soll.

Anzeige

DEKA-/DESPA-Info Nr. 3

Für die gezielte, regelmäßige Geldanlage: DEKA-/DESPA-Zuwachs-Konto.

Zur systematischen Investition in Wertpapieren und Immobilien.

Mehr über das DEKA-/DESPA-Zuwachs-Konto erfahren Sie vom Geldberater der Sparkasse.

Sparkassenfonds
Die hohe Schule der Geldanlage

KONKURSE

Konkurs eröffnet: Detmold: Nasti Holzbearbeitung GmbH, Lügde 2-Rischenau; Dieter Veheff, Kaufm., Inh. d. Textil Einkaufs- u. Verwaltungs-Contor; **Duisburg:** Gewibau Contract GmbH & Co. Bautreuhand KG, Oberhausen; Gewibau Verwaltungs-GmbH, Oberhausen; **Essen:** Klaus Grabe, Elektroniker; Karl Dümmer, Möbelhändler; **Lüneburg:** Panorama Uhren-Handels GmbH, Dahlenburg; **München:** CD Import GmbH, Pullach; ad hoc Druck GmbH, Oberschleißheim; Klaus Frhr. von der Borch, Innenarchitekt; Kosmedent GmbH Dentallabor; HÖS-Bau GmbH, Kirchheim; **Neustadt/Hbge.:** Braunbach-Fassaden GmbH Wunstorf; **Passau:** Hans Ulrich, Maurermeister, Ortenburg; **Schwarzenbek:** Bernd Freyer Bauunternehmungen GmbH, Mölln; **Wellheim:** Nachl. d. Kunigunde Thekla Wörner, Obetau; **Wesel:** Glaswolle Held GmbH & Co. KG; **Wolfratshausen:** Albert Wiese, Hausham.

Anschluß-Konkurs eröffnet: Göttingen: Göttinger Dental-Labor GmbH.

Vergleich beantragt: Bonn: Otto Schuler KG, Transportgeräte- u. Fahrzeugfabrik; **Duisburg:** Mühlenwerke Begatal GmbH & Co. KG; Mühlenwerke Begatal Verwaltungs- u. Geschäftsführungs-GmbH; **Geilenkirchen:** Heinz-Josef Brune, Kaufmann.

SAUER GETRIEBE / Kooperation mit Daikin

Leichtes Wachstum erwartet

KAREN SÖHLER, Neumünster

Nach drei schlechten Jahren rechnet die Sauer Getriebe AG, Neumünster, Hersteller hydrostatischer Getriebe, 1984 wieder mit einem leichten Wachstum; 1985 soll die Wende zum Besseren bringen. Der Vorstandsvorsitzende der Gesellschaft, Klaus Murmann, setzt vor allem auf das Ausland. Der hohe Dollarkurs werde die Exporte des Maschinenbaus beflügeln, erklärte Murmann bei der Vorlage des Geschäftsberichtes 1983.

Vorteile erhofft sich das Unternehmen – 1281 Mitarbeiter – auch von den neuen Getriebegenerationen, die gemeinsam mit der japanischen Daikin Industries Ltd., Osaka, und dem amerikanischen Lizenzgeber Sundstrand entwickelt wurden. Diese Gemeinschaftsproduktion wiederum habe den Weg geebnet für ein Joint Venture zwischen den beiden Lizenznehmern Sauer Getriebe und Daikin. Der Kooperationsvertrag soll noch im Laufe des nächsten Monats abgeschlossen werden. Zunächst ist nur eine Zusammenarbeit im Vertriebssektor geplant, später sollen eigene Produkte im statisch hydraulischen Bereich hergestellt werden.

Der rosige Blick in die Zukunft kann über die trübe Vergangenheit nicht hinwegtäuschen: Nach einer Stagnation in 1982 schrumpfte der konsolidierte Gruppenumsatz um 4,9 Prozent auf 193,6 Mill. DM, bei der AG reduzierte er sich um 6,3 Mill. auf 123,9 Mill. DM. Auch der Jahresüberschuß, der schon 1982 um 0,8 Mill. auf 1,4 Mill. DM zurückgegangen war, sank noch einmal auf knapp 1,2 Mill. DM. Dabei ist zu berücksichtigen, daß dieses Ergebnis nur durch die Auflösung größerer Rückstellungsposten erzielt werden konnte. Das Betriebsergebnis war negativ.

Für die schlechten Zahlen machte Murmann zum einen die Verluste verantwortlich, die durch die Schließung der Berliner Prometheus Maschinenfabrik GmbH entstanden sind. Zum anderen hänge Sauer Getriebe zu 40 Prozent vom Baumaschinen-Markt ab, der nur sehr langsam anlaufe. Darüber hinaus ist das Unternehmen bei einer Exportquote von 55 Prozent auf das Ausland angewiesen.

Veränderungen gab es bei der Beteiligung an der Gildemeister AG, Bielefeld, aufgrund der zwei Kapitalerhöhungen von jeweils 8 Mill. DM, durch die das genehmigte Kapital von 20 Mill. DM ausgenutzt wurde. Die letzte Tranche brachte Litton Industries ein. Das Unternehmen ist damit mit gut 14 Prozent an Gildemeister beteiligt; Sauer Getriebe hält statt der ehemals 25 Prozent nur noch knapp 18 Prozent an Gildemeister.

ADAM OPEL / Endlich verbindliche Abgas-Vorgaben der Regierung gefordert

Nach dem Streik tief in roten Zahlen

HARALD POSNY, Rüsselsheim

Der Streik in der Metallindustrie, in dem die Adam Opel AG, Rüsselsheim, mehr als 120 000 Autos im Wert von rund 2 Mrd. DM nicht produzieren konnte, wird in der Jahresrechnung des Unternehmens für 1984 tiefe Spuren hinterlassen. Ist bereits als direkte Streikfolge von einem Ertragsausfall von mehr als 250 Mill. DM auszugehen, so steht bereits heute für Opel-Chef Ferdinand Beickler fest: „Die Adam Opel AG hat die Gewinnzone verlassen." Immerhin weisen die Bilanzen von General Motors für Europa bereits 92 Mill. Dollar Verlust aus, die auf Opel zurückzuführen sind. Und vorsichtig ergänzt Vorstandskollege John G. Bagshaw: „Wir werden Schwierigkeiten haben, wieder in schwarze Zahlen zu gelangen."

Daneben haben die Irritationen um die kommende Abgas-Gesetzgebung – „auf deren verbindliche Grundlagen wir seit 12 Monaten warten und die endlich verbindliche Grundlagen für technische und investive Schritte bringen müssen" – und die künftigen Belastungen aus den Tarifrunden dafür gesorgt, daß die Investitionspläne – für 1984 waren 900 Mill. bis 1 Mrd. DM geplant – überprüft und zumindest im zeitlichen Ablauf überarbeitet werden. Beickler: „Auf keinen Fall sind die Arbeitsplätze nach dem Streik sicherer geworden, wie nirgendwo, wenn man im Kampf gegen sehr effizient arbeitende Wettbewerber mit einem überproportionalen Kostenschub antreten muß."

In den ersten sieben Monaten dieses Jahres fielen die Opel-Produktionszahlen von 556 400 auf 451 093 Einheiten, also um 19 Prozent zurück, der Export sank um 12,4 Prozent auf 276 000 Stück. Die angelaufene Produktion des neuen Kadetts, der bis zum Jahresende in 120 000 Exemplaren in Bochum und in Antwerpen gebaut wird, sollte zwar Entlastung bringen, doch auf genaue Absatz-Zahlen für 1984 will sich der Opel-Vorstand nicht festlegen.

Für den deutschen Markt geht Beickler zwar von knapp 2,3 Mill. Wagen aus, was deutlich unter den Prognosen vom Jahresanfang liegen würde. Für Opel selbst sahen die Zulassungszahlen der ersten Monate mit rund 260 000 (306 000) schlechter als in der Branche aus. Der Marktanteil fiel von 19,4 auf 17,1 Prozent. Die noch für dieses Jahr notgedrungen in Aussicht gestellte Preiserhöhung wird den konjunkturell sowieso unterkühlten Absatz kaum stimulieren.

Die gegenwärtige Absatzschwäche liegt auch an fehlenden Werkzeugen, mit denen notwendige Teile für die Fertigung hergestellt werden. Dieser Mangel, der gegenwärtig stabile Personalbestand, der derzeit auch nur den Ersatz für Abgänge erlaubt, und die bislang nur „informelle Gespräche über die Flexibilisierung der Produktion" (so Personal-Vorstand Walter Schlotfeldt), erlauben nicht das volle Ausfahren der Kapazitäten. Ein Nettozuwachs an Beschäftigten hängt von der Materialversorgung, noch wesentlicher von der künftigen Markteinschätzung ab.

Und die wird nach Meinung der Opel-Führung (1985 etwa 2,56 Mill. Pkw) von einer Ungewißheit hinsichtlich der Abgas-Gesetzgebung überschattet. Beickler nahm entschieden Opel und die Branche gegen Vorwürfe aus dem politischen Raum in Schutz. Man erwarte von den Politikern jetzt keine Schuldzuweisungen mehr, sondern endlich verbindliche Grundlagen: „Fehlentscheidungen oder ein übereiltes Losmarschieren in die falsche Richtung können die Existenz selbst der größten Konzerne gefährden."

Beickler, der erneut eine europaweite Abgas-Regelung forderte und im Falle eines deutschen Alleingangs die Gefahr eines europäischen Handelskrieges heraufbeschwor, betonte, Opel habe sofort nach Bekanntwerden der Pläne Zimmermanns mehr als 100 Ingenieure eingestellt. Die direkten und indirekten Aufwendungen von Opel für eine potentielle Umrüstung der gesamten Modellpalette auf den Katalysatorbetrieb bezifferte Beickler mit einer runden Milliarde DM. Von Verzögerungstaktik oder Widerstand der Branche könne keine Rede sein. Fehlinvestitionen fürchteten auch manche Käufer, so daß für viele die beste Lösung sei, mit einem Gebrauchtwagen weiter zu fahren. Das beweise das bevorstehende 84er-Rekordergebnis auf dem Gebrauchtwagenmarkt.

Adam Opel AG	1983	±%
Umsatz (Mill. DM)	14 707	+ 15,5
Produktion [1] (Stck.)	954 992	– 0,8
Absatz [2]	1013 022	+ 7,1
– Export	542 743	– 1,3
– Exportanteil (%)	53,6	(58,1)
– Inl.-Zulassungen	448 288	+ 14,4
– Marktanteil (%)	18,5	(18,2)
Mitarbeiter [3]	59 449	– 0,4
Personalaufwand	3 564	+ 6,1
Sachanl.-Invest.	915	– 5,2
in % v. Umsatz	6,2	(7,6)
Sachanl.-Abschr.	794	– 2,5
Brutto cash flow [4]	1 078	+ 33,3
in % v. Umsatz	7,3	(6,4)
Netto cash flow [4]	1 051	+ 34,2
in % d. Invest.	114,9	(81,2)
Gewinn	299	(92)
in % v. Umsatz	2,0	(0,7)

[1] einschl. 354 278 (355 626) in Antwerpen in Opel-Auftrag mit Opelkomponenten montierte Fahrz. ohne motorenlose Fahrz.-Teilelieferungen; [2] davon 301 (704) Bedford-Blitz-Transporter; [3] Jahresende; [4] nach Angaben der Verwaltung.

HIFIVIDEO '84 / Schau der Unterhaltungselektronik

Nur leichtes Plus im Markt

J. GEHLHOFF, Düsseldorf

Das Wachstum, soweit es das Geschäft mit deutschen Kunden der Unterhaltungselektronik-Geräteindustrie betrifft, findet vorerst noch mehr auf der Messe als im Markt statt. Um ein Zehntel größer als ihre letzte Vorgängerin von 1982 präsentiert sich mit 383 Firmen aus 20 Ländern auf 99 044 qm Ausstellungsfläche die Düsseldorfer Hifivideo'84 vom 24. bis zum 30. August als Heerschau des aktuellen Leistungsangebots dieser Branche. Doch um allenfalls 2 bis 3 Prozent wird der zu Verbraucherpreisen gerechnete Gesamtabsatz an deutsche Kunden in diesem Jahr auf 14,8 bis 15 Mrd. DM wachsen.

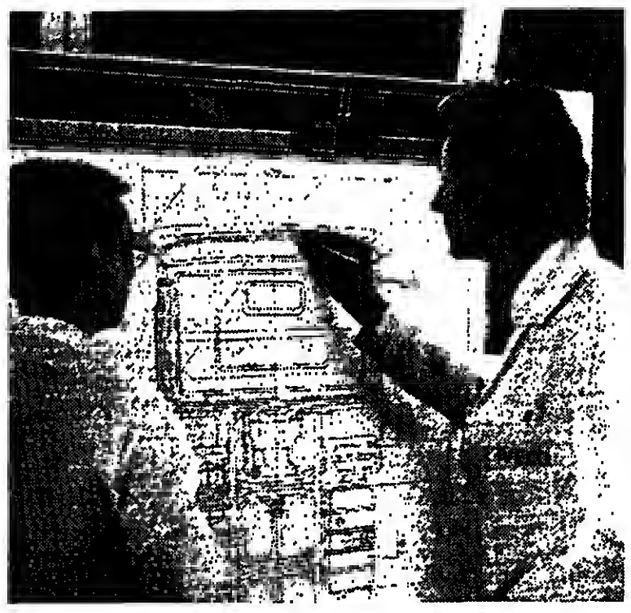
Trutzig begleiten die Produzenten diese Prognose mit der Versicherung, ohne ständige Produktinnovation hätte die Branche (noch) schlechtere Ergebnisse. Rote Zahlen sind es für zahlreiche Hersteller wegen zu kleiner Spezialitäten-Serien auf einem von hartem Preiswettbewerb diktierten Markt seit langem ohnehin. Und die Gerätevielfalt (im HiFi-Bereich beispielsweise von Cassettendecks und Plattenspielern bis zu Lautsprecherboxen und dem neuen Compact-Disk-Plattenspielern) schon fast 6000 Produkte von fast 300 Produzenten, läßt längst jeden Normalverbraucher die Waffen strecken, bringt selbst dem Fachhandel harte Nüsse bei der Auswahl seines zum leistungsfähigen Service passenden Sortiments.

Erstaunlicherweise ändert auch alle muntere Innovation nach der 1984er Marktprognose nur wenig an den Konsumkuchen-Anteilen der großen Gerätegruppen. Für Video-Geräte, wo die Sturm- und Drangzeit nun wohl zunächst vorbei sei, werden ebenso wie im Vorjahr 21 Prozent Anteil erwartet, für Farbfernsehgeräte 29 (30) Prozent, für HiFi-Geräte 21 (22) Prozent.

Ziemlich im Einklang mit der deutschen Marktverfassung äußern sich trotz großen und zum Teil rasant wachsenden Exportgeschäft auch führende deutsche Produzenten zu ihrem aktuellen Geschäft. Die **Telefunken Fernseh und Rundfunk GmbH** verweist zum Messeauftakt stolz darauf, daß man schon 1983 mit 0,8 Prozent Gewinnmarge von 1,06 Mrd. DM Umsatz aus jahrelangem Verlustloch aufgetaucht sei. Bis Ende Juli 1984 habe der Umsatz vor allem durch Export 11,7 Prozent zugelegt, die magere, aber für die Branche ansehnliche Gewinnmarge werde im vollen Jahr sicherlich mindestens gehalten. Entscheidend stamme der Ertragserfolg daraus, daß man die Tanzerei auf allzuvielen Typen-Hochzeiten aufgegeben und beispielsweise das stärkste Produkt, den Farbfernseher Palcolor 540, zum meistverkauften Gerät auf deutschem Markt gemacht habe.

Ein „vernünftiges Betriebsergebnis" aus wiederum rund 3 Mrd. DM Umsatz nennt die nun zum Philips-Konzern gehörende **Grundig AG** für ihr Geschäftsjahr 1984/85 (31. 3.) als bisher realistisches Ziel. Skepsis bei den Konkurrenten dieses deutschen Marktführers bei Farbfernseh- und Videogeräten ist jedoch zu Grundigs Plan zu hören, bei Videogeräten in den nächsten Monaten Preiserhöhungen im Markt durchdrücken zu können. Unverdrossen optimistisch zur Zukunft zumal des Video-Geschäfts gibt sich die Hamburger Tochter des holländischen **Philips-Konzerns**. Da werde der deutsche Markt 1984 mit 10 Prozent Absatzsteigerung erst ein Drittel seiner bei 60 bis 70 Prozent geschätzten „End-Sättigung" erreicht haben.

Iveco Magirus ist: LKW für die Welt, entwickelt in Ulm.



Mit innovativen Ideen und Pionierleistungen hat Magirus zahlreiche Akzente in der Entwicklung fortschrittlicher Fahrzeug-Konzeptionen gesetzt. Dieses über Jahrzehnte gewachsene Know how hat Magirus Mitte der siebziger Jahre in die Iveco eingebracht.

Heute trägt das Entwicklungszentrum in Ulm die zentrale Verantwortung für die Entwicklung aller schweren LKW der Iveco, einem der führenden Hersteller von Nutzfahrzeugen in der Welt.

IVECO MAGIRUS
Iveco Magirus AG, Ulm

Schlag gegen Chemieaktien

Streit um Formaldehyd führte zu Kurseinbußen

DW. – Der verwirrende Streit der Experten um die Gefährlichkeit der Chemikalie Formaldehyd zog an der Donnerstagbörse nicht nur die Aktien des Herstellers Bayer in Mitleidenschaft, sondern sie wirkte sich auch negativ auf die Gesamttendenz aus. Groß ist die Enttäuschung der Bayer-Aktionäre, weil die Diskussionen um diese Chemiekalie den positiven Zwischenbericht für das erste Halbjahr 1984 mit den erstaunlichen Gewinnsteigerungen völlig untergehen ließ. Die Bayer-Aktie gab um 2,50 DM nach.

Im Chemiebereich lagen Spezialpapiere teilweise bis zu 8 DM schwächer. Während die BASF stärker unter Druck lagen, hielten sich bei Hoechst die Abschlüsse in engeren Grenzen. In Mitleidenschaft gezogen wurden auch die Autoaktien, da in den Kunststoffchassis der Pkw ebenfalls Formaldehyd enthalten ist. Immerhin setzte sich aber gegen Börsenschluß eine etwas positivere Einstellung durch, so daß ein Teil der anfangs eingetretenen Kursverluste wieder aufgeholt werden konnte. Als unverändert hoch spekulativ wird die Aktie der Allianz Versicherung angesehen, die nach einem kräftigen Rückschlag ihrem Vortagsstand zum Schluß wieder sehr nahe kam. Kursverluste erlitten Bankaktien, auch Kaufhäuser waren rückläufig.

Düsseldorf: Alexander und Audi NSU erhöhten um 3 DM und Sternbräu um 7 DM. Stahlwerke Bochum verbesserten sich um 10 DM auf 210 DM. Nachgegeben haben Bilfinger um 2,50 DM und Dyckerhoff um 3 DM. Stinnes verloren 9 DM. Bei den Versicherungen verloren Allianz Leben 30 DM und Allianz Vers. 5 DM.

Frankfurt: Binding gaben um 6 DM auf 202,50 DM und Cassella um 10 DM auf 446 DM nach. Chemie Vw. stockten um 7,50 auf 287,50 DM auf. Grünzweig + Hartmann verbesserten sich um 5 DM auf 131 DM und Metallgesellschaft um 8 DM auf 214 DM. Wella verloren 8 DM auf 467 DM.

Hamburg: HEW wurden mit 82,80 DM (plus 0,80 DM und NWK-Vorz. mit 161,80 DM (minus 1,20 DM) gehandelt. Reichelt gingen bis 105 DM aus dem Markt. Erheblich im Kurs zurückgenommen wurden Kühltransit auf 1200 DM (minus 50 DM). Vereins- und Westbank verkehrten zu 291 DM.

München: Agrob St. verminderten um 0,50 DM und Brau AG Nürnberg um 6 DM. Etienne Aigner stockten um 2,50 DM auf 232,50 DM auf. Energie Ostbayern gaben um 5 DM nach. Esterer Maschinen stockten um 4 DM und Gehe AG um 2 DM auf. NAK Stoffe erhöhten um 2,70 DM und Zahnräder Renk um 1 DM.

Berlin: DeTeWe wurden um 8 DM heraufgesetzt. Berthold schwächten sich um 13 DM ab. Schering wurden um 4,50 DM, Kötitzer Leder um 1,60, Kempinski um 1,50 DM, Bergmann, Berliner Bank und Herlitz St. um je 1 DM zurückgenommen.

Nachbörse: leichter

WELT-Aktienindex: 143,2 (144,8)
WELT-Umsatzindex: 2850 (1940)

Fortlaufende Notierungen und Umsätze

	Düsseldorf 23. 8.	22. 8.	23. 8. Stücke	Frankfurt 23. 8.	22. 8.	22. 8. Stücke	Hamburg 23. 8.	22. 8.	23. 8. Stücke	München 23. 8.	22. 8.	23. 8. Stücke
AEG	91,7-1-90,5G	92	5518	91,1-1-90,6	92	9529	91	91,8	1678	94-4-1-91bG	92,8	672
BASF	151,5-1-51G	155,5G	70083	151-1,5-51	155,5	33421	152,5-,5-2-50-51	156	85418	152,5-2,5-50,5	156	15652
Bayer	166-5,5-5,5	168,5	69105	166,5-6-5-5,2	168,6	39435	166-6-4,5-4,7	168,5	84147	166-6-4,8-65	168,5	7612
Bayer Hypo	261,5-1-1G	263G	717	262-1,5-1	263,5	1493	262,5	265	80	261	263,5	765
Bayer Vbk.	307-3-4,5-4	308	3830	307,5-3-5-4	309	3793	304-3	308	150	306-06-305bG	308	809
BMW	395-7-90-89	395G	11282	392-1-90	393,5	4025	392-1	392	844	390-2-91	393	5315
Commerzb.	148-7-6,5G	149,5	4415	147-7,5-7	149	3601	145-7,5-6-7	149	9797	147-8-47	149	1918
Conti Gummi	117-7,3-7,3G	117,3G	19210	116,2-6,8-7,5	117,5	7676	117-7-7,5	117,5	2280	118-17-17	117,8	802
Daimler	549-8-6-5	550G	10027	550-49-46	550	5731	550	552	131	551-1-47,5-42,5bG	549,5	724
Dt. Bank	337,5-5-30	335	74558	333,5-2,5-30,5	335	21337	333-2-1-30	335	4100	333,5-1-331,5	335	5148
Dresdner Bk.	151,5-1-50,5G	153G	7735	150-51	152	8259	151-1-49,5-51	153	2740	149-50-50	152	1567
DUB	220G-18G-	222G	28	–	–	124	–	–	–	220G-223	220G	20
GHH	136,5-6-5,5G	138,5G	2295	137-6,5-6,2	139,2	452	138,5	138,5	466	137,5-36bG	140	225
Harpener	286G-6-5G	286G	618	284,5-5bG-6-9	286G	100	285G	287G	–	2898-8-284	2868	3
Hoechst	166,5-6-6	169	22145	166-5,5-7,4-6	169,2	57894	166,5-6,5-5-6	169	27960	166-7,5-67	169	3798
Hoesch	92,5-2,8-2,8G	93G	11401	92,3-2,5-2,8	93	12473	92,5-2,5	93	2705	94-5-93	95,5	2578
Holzmann	418T-20T	424G	–	412-13	475	277	415GexD	–	35	415-15bG	438	15
Horten	164,5-4-3G	165	3252	163bG-3G	164	495	–	164	35	165-2-65	165G	73
Kali-Salz	213-7,5-4	215G	2710	213-2-3,5-4	215	2070	213-12	215	1675	212,5-10,5-212	214	1339
Karstadt	232-2,5-2G	237G	2599	235-4-1-2G	239,5	455	236-6-2-6	240	932	235-5-30-30	239,5	350
Kaufhof	207G-6-5,5G	207,5G	852	205,2-5,5-6	208	2990	206	–	145	2098-08-209	210bG	20
KHD	223-2-3	224	1400	725-2,5G-	–	3000	224-3-3	224	2416	224-3-23	224	350
Klöckner-W	55-5,7	55,8G	3088	55,1	55,7	2454	55-6	56	122	55,5-55,5	56	224
Linde	355-1-50G	355G	1584	557-4-50-48,5	355	448	352-50	355	180	355-50-58	355bG	20
Lufthansa St.	156-6,5G	155G	115	156-7-7G	156G	3756	156,5	–	420	152-155bG	156	400
Lufthansa VA	150,5-51-5	152,5G	3349	150,5-5,5	153,3	8695	150,5-2,5-2-5	157	588	152-4-2-54,5	153	401
Mannesmann	140,2-40,5-40,2G	141,5	13190	140-0,2-0,5	141,5	12108	140	141,5	558	140,2-40,2	142	1568
MAN	145G	144G	–	142	144,5	1078	–	145,5	–	144G-44bG	143bG	30
Mercedes-H.	484-7-1-80G	484G	1554	481,5-2,5-80	483,5	2426	–	485	27	482G-82bG	481bG	5
Metallges.	212G	217	–	214	208	350	–	–	–	207-08-208	212	57
Nixdorf	509-10-8	515	10473	508,5-08,5	502	12455	509-8-8	512	–	312-19,5-19	512	437
Porsche	–	–	–	977bG-78	982	–	–	–	358	977G-9-4-76G	977bG	–
Preussag	250-7-50G	252G	916	232-1,1-1	253	1080	–	253	–	231,5-2-50,5bG	251,5	78
RWE St.	158,5-8-7	159,5G	7445	158-8,5-7	159	4053	157,5	158,5	670	157,5-8,5-57,2	159,5	218
RWE VA	157,5-7-6,6G	157,5G	1755	157-6-6,6	157,5	1808	156,8	157,5	490	156,8-6,8-56,8	157,8	232
Schering	355-2-1-1G	355	1724	351,8-1,5-3	353	9454	353-1	355	414	350-49	354,5	167
Siemens	397,5bG-6,5-5,5	399	27057	395-6-5,5-6	399,7G	61742	397,5-7-5,5-5	399	14286	396,2-7-5-95,5	400	8175
Thyssen	74-3,5-5,5	75,5	18168	73-3,1-3G	75,5	1486	74-5,5-3,5	75,5	1121	74,5-3-75	75,5	729
Veba	170,5-1-70,5	172	106861	171-0,5-0,2	172	41331	169,5-71-70-0,5bG	171,8	16101	171-1-71bG	171,7	11212
VEW	119-7-8-8G	170	1061	118,5	119,8	1413	120-19,5	120,5	320	118G-18-18	118	60
VW	177-6,5-7	178G	12492	176,6-7-7	178G	4394	176,5-7-6-7,5	178	1877	178-7,5-77,5bG	177,5bG	4400
Philips**	44	44,2	20376	44bG-4	44,1	52869	43,8-3,9-3,8-3,9	44,1	9854	43,5-43,7	43,8	8107
Royal D.**	144,8-4,2bG	144,5G	4393	144,8-4,1	144,8	19795	144,2-4,7-4,2-4,5	144,2	18220	144-43	144	1641
Unilever**	740-40,5	240G	950	239,9	239,1	575	239,5	239	300	237G-35	235	30
Kurswert in 1000 DM			99594			95302			45400			20133

Aktien-Umsätze

Düsseldorf	23. 8.	
Allianz Vers.	7173	(10014)
Dt. Babcock	126	(162)
Degussa	514	(494)
Girmes	1835	(1048)
Hamborner	200	(800)
Hussel	553	(485)
IKB	30	(220)
Philips Komm.	2237	(2992)
Salamander	158	(290)
Strabag	425	(400)
Frankfurt	23. 8.	
Allianz Vers.	15538	(15591)
BBC	1437	(2752)
BHF	2671	(2131)
Contigas	310	(295)
Degussa	1365	(946)
DLW	690	(404)
Dt. Babcock	1088	(1187)
Dt. Babc. Vz.	1710	(575)
NWK	4672	(4236)
Varta	258	(462)
Hamburg	23. 8.	
Allianz Vers.	1469	(5648)
Beiersdorf	948	(1025)
Bekula	–	(50)
Br. Vulkan	1526	(587)
Dt. Babcock	40	(10)
HEW	558	(2202)
Hussel	120	(45)
NWK	114	(1330)
Phoenix	758	(558)
Reichelt	197	(–)
München	23. 8.	
Ackermann	125	(185)
Allianz Vers.	1451	(4276)
Dierig	8	(95)
Dywidag	98	(215)
Energ. Ostb.	17	(30)
Isar-Amper	50	(41)
Münch. Rück	460	(467)
PWA	8223	(2527)
Salamander	170	(340)
Südchemie	43	(–)

Inland

	23. 8.	22. 8.
H AachM Beteil. 9+7,5	915	916
H Aach. M. Vers. 7	515G	515G
D Aach. Rück. 9	900G	900
D Aseag *4	480T	480T
M Ack-Gögg. 4	108,5G	199,5
H Adca 0	101G	106
D Adler 9	290G	290G
F Adl AG 4	101bG	104
F AEG-Telef. 0	91	91,5
D AEG-Kabel 8	235	235
S Aesculap 0	520bG	325bB
F AGAB 5	112,5	113,5G
D Agrippina *7	600T	600T
M Agrob *8	221bG	221,5
M dgl. Vz. *0	195bG	195bG
M Aigner	232,5G	230
M Akt. Kaufb. *18	1400G	1400
H Agiv 9	288	290G
H Albingia 8	563	565G
D Alexanderw. 0	125	120
Hn Allerthal *8	187,5G	187,5G
S Allg. Re. **6,3	1650TG	1600G
S dgl. NA **6,3	1165	1165
S dgl 35% E.*6,3	2048	2030bG
D Allianz Leb. 9	3870G	3900
D Allianz V. 10	847	847
S Allweiler St. 8	280G	280G
S dgl. Vz. 9	220bB	218G
F Akana 10	298	299,8
F Andreae-N.Z. 0	151,8	151
H Audi NSU 0	250G	250G
M Augsb. Kg. 0	79,9	80
S Badenwerk 6	128G	128,5G
F Bd.-Württ. Bk. 10	415G	416
S Balcke-Dürr 0	178,5G	178,5
F Bankg. v. 1899 *12	403G	405G
D Banning **20	820T	820T
H BASF 7	149,7	155,5
H Bavaria 3	101G	181G
S Bayer 7	164	168,3
F B. Br. Sch.-J. 6+1,5	247G	247G
M Bayer. Hdlb. 10	305B	305B
M Bayer. Harfst. *12	16000	1600B
M Bayer. Hypo 9	261	261bG
M Bayer. Lloyd 0	305bB	300B
H BMW 11+1	389	391
M Bayer. Vbk. 11	305bG	308
H Beiersdorf 0,5	348bB	348bG
F BHF-Bank 9+1,5	235,5	238,5
F Berl. Bank	131,7	132,2
B Berl Kindl 4,5	115G	110
B Bekula 5+1	95,2	95,6
D Berthold 8	249	262
B Bilf. + Berg. 18	185G	185G
F Binding 7	202,5	208,5
M Blasmetall 9,5	1050G	1050G
D Boch.-Gels Str. 0	303G	303G
D Bonn. Zem. 3	180G	180bG
F Brau AG 5	155G	155G
M Brhs. Amb. *5+5	829B	829B
F Braun VZ. 15,2	387	400T

	25. 8.	22. 8.
H Bt. H. Hypo 10	298G	298G
Hn Brach. Jute *0	97G	97G
H Droltenb.-C. *28	560B	580B
H Br. Straßb. *0	480G	470G
H Br. Vulkan 0	62,5	62
H Br. Wollk. 6	126G	126G
F BBC 6	195	195,5
S BSU 1a+14 %20	1290G	1290G
D Buckau-W. 4,1	129G	129G
D Buderus *17	400G	400G
M Bgl. Br. Ing. *11+1	750G	750G
D Bgl. Drh. Rev. *0	340G	340
S Calw D. *30+10	745	740TG
F Cassella *18	446	436
F Ceag 0	106	106
F Chem. Vw. *0	287,5	280
D Colonia 5	301bG	303
D Commerzb. 6	146,5	149,8
D Combk. Reste RM	13,58	13,58
D Conc. Chem. 3,5+4	251	251,5
B Conc. Sp. *0	406G	406G
D Consigas 6	285	289
D Conti Gummi 3	117	117,5
D Dahlb. St. 6,825	245G	245bG
D dgl. Vz. 12,9	420G	420G
S Daimler 10,5	847	549,5
M Deckel AG 0	136	136
D Dt. Atl. Tel. 9	375G	375G
H Doag 2,50	255	249exD
D Dt. Babcock St. 8	148	149
D dgl. Vz. 343	130	
F Dt. Bank 12	330,5	334,4
D Dt. Centrb. 12	443	440G
D Dt. ContiRück 0	3600T	3600T
D dgl. NA 8	1050T	1050T
F Dt. Eff. + Wbt. 8	330G	330G
F Degussa 9	338,5	344,7
H Dt.Hyp.H.-Bln. 9	237G	737G
H Dt.Hyp.F.-Br.10+2,5	372B	380B
S DLW 11	266bG	268
Hn Dt. Spedialgl. 8	774	217
F Dt. Steinz. *6	196G	196
H DatWe 8	426	428G
F Dt. Texaco 6,9	191bB	190,5
B Dt. Eisenh. *8	158G	158G
M Diamalt 8	99bG	99,5B
D Didier 6+1,5	150	160T
F D.bl. Quellon 7,5	280,5	280,5G
D Dierig Hold 0	170	170G
D Ditzm. & N **60	3700B	3700B
D DAB 5	105,5	107exD
D Dm. Ritter 7,7	258	258G
D DUB-Schulth. 7	778	220
D Duewag 4	124	121T
D Dresdn. Bank 6	150	153
D Dyckerh. Z 6	191G	101
D dgl. Vz. 6	185	180,5
F Dywidag 9	163,5	165
D Edelst. Witt. *0	212bG	212G
F Eichbaum-Br. 5	177B	177B
D Elsb. Verk. 10	254G	254G
M Elektr.-Ried. 5	10,4bG	9,95bG
H Elbschloß 5,5	350G	360G

	25. 8.	22. 8.
M En. Oberfr. 4,5	229B	229bB
M En. Ostb. 5+1	225bB	230bB
H Elkraft 0	36	36,7G
D Engelhardt 7	222B	222B
D Enka 6,67	158	157
M Erlus 10	478	465
M Erste Kulmb. 9	1000bB	1000bB
S esbi *0	15,6	15,57G
S Essl. Masch. *6	–	–
M Esterer **16	524	520
D Farb. Liqu. RM 8	0	7,6
F Flachglas 8	228bB	227,8
D Ford *0	1080T	1080T
B Forst Ebn. *4	2200B	2200B
M Fr. Dbld.W. 5	299B	299B
F Frf. Hypo 12	495	500
F Frankona R. 0	340G	540G
F dgl. NA 5	238T	236T
F dgl. 50% E. 2,5	220G	220G
H Gesetm. Bk. 3	158G	150G
M Gehe *18	132	130
D Gelsenwasser 6+0,5	155	155
D Gerresh. Gl. 8	125	125
F Gestra 6	153	155
D Glidem. 0	67,5	67,8
D Girmes 8	146	146,8
D Glas & Bp. *11	234G	234G
D Goldschm. 6		167,5
M Glkw. Frk. *9	265B	265B
F Grünzw. H. 4	151	126
H Guano *20	390G	390G
D GHH St. 5	136	139
D GHH Vz. 5	128	136
M Hacker-Pschorr 23,5	1235G	1235G
H Hageda 0		
D Hagen Batter. 1,25	124,5	124
H Hall.-Meurer *0	130,2	135bB
D Hamborner 7		259
H Hbg. Hochb. *4,64	92GexD	95,1
H HEW 5	82,1	82bG
H Halb. Lüb. 0	280G	280G
H Harmstorf 2	182	99bG
D Harpener 9,5	285	286
F Harim. & Br.St. 4	491	491
F dgl. Vz. 4	358G	358
M Hasen-Bräu 9	1090B	1090B
B Heidelb. Zem. 7	415	416G
M Helli & W. 5	280B	280B
D Hein. Lehm. *8	175T	175bG
D Helmr. Ind. *8+2	387T	385
H Hammoor 12,5	265	265G
F Henninger 0	115,2	118bG
B Heritz 8	245	246
B dgl. Vz. 9	238	238,5
D Hornos 7	335G	335G
S Hesser *14,5	345G	340bG
D Hindr. Auff. *5	165bB	165G
D Hochtief 10+2	500	500T
D Hoechst 7	164	168,7
D Hoesch 0	92,5	93,5
M Hofbr. Cbg. 2	700TB	720bB
D Holhn St. 0	175,1	175G
S Hohner *0	250	254

	25. 8.	22. 8.
H Holsten-Br. 641	259,5	259
F Holzmann 10	415	424
D Horten 0	163,2	164,5
B Hw. Kayser *12	225	
D Hussel 6	251	253
D Huta Heg. 0	58,4	53,1
M Hutschenr. 9	223	225
H Hypo Hbg. 12,5	416	416G
D IKB 7	166,5	168
B IWKA 0	232	233
M Isar-Amper 6,5+1	291	291
D Isenbeck *9,5	135bB	138T
H Jacobsen *8	605G	605G
H Jute Bremen 5	167G	165G
D Kabelmetal 2,5	155bG	138
D Kali-Chemie 10	–	372
D Kali u. Salz 4	212	212
D Karstadt 7	232	239
D Kaufhof 7,5	205,5	207,5
B Kempinski 2,5	196,5	198
B Keramag 8	155,5	155,5
F KSB 4	150	148
F dgl. Vz. 5	146G	146,4
Hn KWS 6	397	395
D KHD 0	223	224,5
D Klöckner-Wk. 0	55,7	56
D Kochs-Adler *14	355bG	355bG
D Köln-Dd. *15	345G	345G
D Köln. Rück. *18	860T	860T
D Kötitzer *0	195T	196,6G
B Kolb & Sch. 0	179	134TG
D Kolbenschmidt	152	184,5
F Kr. Rheinf. 6,5+1	202G	200
B Kraft Altw. *14	520G	520G
M Kr.-Maffei *10	1790B	1790B
D Kronschr. 7,5	166	165T
D Krupp-Stahl *0	76,1	77
H Kühltr. *8	1200bB	1250
D Küppersb. *0	225T	230T
D KKB 18	425	428
F Kupferberg *16+2	650G	650G
F Lahmeyer 18	351,5	345
D Langenbr. 10	1350T	1350T
D dgl. Vz. 10,5	1340G	1350T
F Lech Elektr. 7,5	292G	292G
D Leffers 11	226	228
B Lehmann 0	76,1	76,1
84 Leon. Drahtw. 10	320,5bG	320bB
F Linde 9	351	237
Hn Lind. Güld. *15	505	508G
M Löwenbräu 841,5	1440	1400G
D Lufth. St. 2,5	155,5	155,5
D dgl. Vz. 0,5	152bG	152,5
D Magd. Feuer 7,5	535G	535G
H Maihak 3	155G	
F Main-Kraft *15	470G	470G
F MAB 6,5	340G	340G
F dgl. Vz. 6,6	–	–

	25. 8.	22. 8.
D Mannesmann 4	140,1	141
F Mannh. Vers. 8	462	460exD
H Markt & K. *10+2	310G	310bG
F MAN St. 0	142	144,8
F dgl. Vz. 8	136,1	136
F MAN-Roland 20,2	370bG	375T
D M.Mill.Weing. *4	255G	255G
D Mauser 0	84G	84
F Mercedes 10,5+1	480	484
F Metallges. 0	214	208
D Met. u. Lack 0	116,5	118bG
D Mülag 6,5+1	380TG	375G
F Moenus 0	77,5	78,8
F Monachia 5	–	
Hn Mühle Rün. 4	157G	157
M Mü. Rück Inh. 9	1010	1035
M dgl. 50% E. *9	787	779
M NAK Stoffe 8	72,2bG	74,9
S Neckarw. EBL 7	247	247
F Neckermann 0	80,5bG	81,5
M N. Bw. Hof 8	222bG	222bG
M Niedermayr *0	236B	238bG
D Nixdorf	507	511,5
H Nordcement 6+1,5	150G	150G
H Ndd. Steingut 8	89,8	89,2
D Nordstern A *10	725G	720G
D dgl. NA *18	700G	700G
B Nordst. Leb. *18	3000	6100T
H NWK St. 9,375	189G	189G
H dgl. Vz. 9,375	161,8	144
H Old. Ldbk. 8	245	247
D O & K *0	104	186
H Otavi 4	94exD	95G
F PWA 0	106,5	187,7
F Parkbräu *14	402G	402G
84 Patrizier-Br. 8	246G	246G
M Paulaner 34	1780	1800G
D Pegulan 7	221G	221G
D dgl. Vz. 8	221G	221
F Pfälz. Hypo 10+2,5	400	409G
F Pfaff 5	159	162
D Philips Kom. 9+7,5	317	313
H Phoenix G. 2,5	115,5	115
F Pittl. Masch. 8	59	58bG
D Pongs. & Z. 0	–	–
F Porsche	977	973,5
M Porz. Walds. 8	170B	170B
F Preussag 0	251	264
S Progress. 8	226G	227G
M Rathgeber *8	350G	350G
D Rav. Spinne *0	230G	280G
F Reichelbr. 2,50	390G	390G
H Reichelt 8	104,3bG	–
B Rheinel. 10	546G	340
F Rhein. Hypo. 9	422	424G
D Rhein. Text. *6	360B	360B
D Rheinboden 6	157	137
D RWE St. 8	155	159,5
D dgl. Vz. 0	157	157,5
D RWK 0	258G	258G
D Rheinmetall 7,50	524exD	528

	25. 8.	22. 8.
D Rhenag 7+1	272G	274
Hn Ried. d. H. *14	465	465
H Rind. Sth. A **0	735B	740B
H dgl. Lit. B **0	575T	575T
F Rosenthal 2	230,8	230,8
H Ruberoid. 5,5	770G	778G
D Rütgers 7,8	331	340
S Salamander 7,5	164,5G	165
H Scheidem. *5,1	146G	146G
D Schering 10,5	350	356
D Schiess 4	108,2	108bG
84 Schlenk. 4	199B	199B
F Schlößqu. H. *16	485B	484
D Schub. & Salz. 8	79	50
S Schw. Zellst. *0	261	270TB
H Securitas *0	370G	370G
F Seitz Enz. N. 3	178	178G
S SEL 10,5	385	384
S Sekt. Wach. *16	785G	785G
H Siemens 8	395,5	398
F Sinalco *13	470G	470G
F Siener *12	300G	300G
H Sloman Nept. *0	180	102B
84 Sp. Kolbm. *18	770TB	780bB
B Sp. Pierssee *20	610G	610G
D St. Bochum *6	210	200T
H F & S *0	147G	151
F Steigenb. *12	1780exD	1750G
F Stempel 4	137	157bG
D Stern-Br. 8	170	183
D Stinnes *16	411	420
B Stock 1,92	360T	360T
D Stöhr 0	97	97,5
D Stolbg.Z. 20	910G	910G
D Stollwerck 7+2	405G	400
D Strabag 7	159exD	166,5
M Stumpf 0	112bG	111bG
M dgl. Vz. 0	120G	120G
84 Stirtz **80	4800G	4500G
S St. Bäckerm. *8	252bG	250
8 St. Hofbr. 7,5+4+3	657	668bB
8 dgl. Vz. 8,5+4+3	450,9	441bG
M Süd-Chemie 18,5	562bB	562G
M Südboden 10	355	345
8 Südzucker 18	300G	300G
8 Temp. Feld. *4	670T	670T
8 Terr. Rud. **9	2800G	2500G
Hn Test. Z. Vz. 3+3	142,5G	142G
D Thür. Gas 7,8	300G	300G
F Thuringia 10	789bG	789G
D Thyssen 0	73,2	75,3
D Thyssen Ind. 8	41,5	42,5
H Triton-Belco 4	115	115
84 Triumph-Adler 0	342B	342bB
M Oberl. Ufr. 5	330	330
H Ostra Hann. V. 1	104G	104G
F Varta 6	182	162bG
D Veba 7,5	170,5	172,3
F Veith-Pirelli 7,5	194G	101
M Ver. Aa.-Bln. *15	1474TG	1400TG
M dgl. NA *13	1245	1230G
S V. Alt u. Str. *0	152,5G	152,5bG
F VDM *4,464	–	174G

	25. 8.	22. 8.
D V. Dt. Nickel *0	121T	118,5
D VEW 6	112	120
S Ver. Fitz *8	148B	148B
F VGT 2	125,1	125G
H V. Kamm. 8	25,5T	25,5T
H V. Kunstm. 2,5	151G	151G
D V. Rumpus *8	165	160T
D V. Seidenw. St. 0	115	111,8
H V. Werkst. 8	112G	112G
H Vereins-Westb. 10	291	292
M Vbk.-Nürnb. 10	342	342
D Vict. Leben *18	3680	3700T
D dgl. 50% E. *9	3000	3070
F Vögele 5	125G	125
M Vogtl. Bwsp 8	182bG	180B
D VW 8	176,5	177,8
M Wanderer *8+1	355bG	359,5bG
D Wedag 5	142	142G
F Wella 8	467	475
D Westag & Get. 0	77	80
F Wickrath *4	400B	400B
Hn Wilke *0	8,7	8,8G
S Würtl. Weil 8	150B	150G
S Württ. Cattun 10	345G	345G
S Württ. El. 9	395G	395G
S Württ. Feuer 9	585bG	575
S Württ. Hypo 11	465G	465G
S Württ. Lein. *18	1350G	1350G
S WMF 6	150	150
S dgl. Vz. 6	148bB	146bB
S Württ. Bd. *18	1080G	1080G
M Würzb. Hofbr. *8	540G	540bG
F Traco	136bG	134
84 Zahnr. Renk. 7	219bG	218bG
D Zanders Feinp.	189	188,5
S Zeag Zement 8	511	818
S Zeiss Ikon *10	220G	250bB
M Zucker & Co. *0	380B	380B
S Zwl. Gr. & Bet. 8	450G	460bG

Freiverkehr

	25. 8.	22. 8.
Br AG Weser *0	73,9bB	72G
Hn Allbank 5+1	220,5	219G
F Aldephl Gen. *7,875	126,5	126,7
H Asko 6	–	970
M Autodia 10	410B	410B
F Bad.Salzschl. *0	808G	808G
H Bkv. Bremen 5	210G	770G
D Bw. Gronau **12	398exD	405G
H Bau-V. Hbg. *2,56	488	487G
H Beimers 3. F. 0	105	105,5
H Bergmann 7	318	316G
H Br. Claas 8	360bG	360bG
Hn Br. Feldschl **77	4900G	4900G
F Br. Moninger 0	133G	134G
Hn Bauch. Lehm. M. 5	100	100
Br Brem. Lager 4	86bB	89G
Br Brem. H. Bk *0	6200G	6200G
D Babcock BSH *0	348G	348G
Hn Ch. Oker *14	950	950
B Chem. Brockh. 7+1	270T	270T

	25. 8.	22. 8.
H Deine 4	161G	161
B Dinkelacker 8,5	840	840G
D Dol.-Basalt *10	328G	325G
D Dorst. Masch. *8	518G	500G
H Drägerw. Vz. 7	325	325
H dgl. Gen. 7	129G	122G
Hn Ebb. Br. 50+1,8	451G	452G
D Eisen. u. Hütt. *12	770T	228T
84 Electronic 2000 20	480B	480bG
Br Elsfl. Werft 8	94G	94G
B Eschw. Berg *0	908	908
F Garny	143,5	144,5
D Gem. AG *2,56	317	318G
M Gem.& Wges. *5,84	112	112
B Gruschwitz *4	370B	370B
F Günther *0	490B	490B
H Haake-B. *16	745G	745G
H Hbg. Getr. 6	92	100B
H dgl. Vz. 6	92	100
H Hann. Papier 4	129	130
H Hapag-Lloyd 8	46	46
Hn Hbh. Weltam. *12	546G	545G
F Homschuch 0	137	137
F Katz Werke 0	134,5	134G
84 Kerberbach 25+5	190bB	205bB
B Knoechel 4	124G	124bG
M Kolm-Mech. 5	128G	134,5
F Koepp 3,5	130G	128G
84 Kr'w. Haag *17	1080TG	1080TG
H Kühlhaus *8	580G	588G
F KKK St. 8+2	266	270
F dgl. Vz. 10,625	261	264
D Leineberg 7	254bG	254B
M Mads & Techelk	510	515
Hn Meinecke *24	828G	530G
H NY H. Gummi 0	55G	55G
H Nordd. Hypo 3	137,5G	135
H Oehnübbe 10	214	214
Hn Phywe *6	150	–8
B Pomm. Zucker 15	850G	830G
D Röder 8	270T	270G
D Rückforth 17	212G	215G
H Schichau Uw. 8	102G	102G
B Schloßg. St. *22+2	1648bB	1645
D Schuschag *15+3	420B	420B
S Schwabenverl.*6	270G	270G
D Seilwolff 0	54G	54G
M Solenhofer *14	2800G	2800G
B Spinne Z. **62,90	1430G	1480G
W Swtl. Salzw. 5,5+1,5	268	268
M Triumph Int. 7,5	124B	124B
84 dgl. Gen. 9,375	54G	84
M Triumph-Inv. *18	228TG	226TG
D VA Verm. *0	390bG	370B
84 VFS Vermög. *0	700B	700B
Hn V.St.Schwäbgel *2	815	815G
D Vict.Feuer **16+2	1825T	1825T
D Walther 13,5	407G	407G
D Wasag *8	358bB	360
D Wl. Kupfer *7	598T	598T
D dgl. Vz. *9	468T	468T
D W. Zellstoff 0	142bB	142bG
Br Wilkens *18	422G	422G

Ungeregelt. Freiverkehr

	23. 8.	22. 8.
84 A. Alpenm. 14%	385G	385bG
F Allgessa *18+1	800G	800G
F Alte Leipziger 8 **7	470G	470G
F dgl. 50% NA*5	455G	455G
84 BCT Computer	780bB	789,8
F Berl. AG Ind.*4	226G	225G
D Berl. Leben 9	805G	805G
84 Bernard **35	3115G	3115G
F Bibl. Institut 5	540G	540G
F Börst. Krönd *0	388G	350G
D Dachz. Idenah. *0	460T	450T
F Deere Lanz *6	178G	170G
F Didierw. 0	80G	77
F Dm. Hansa 5,55	185G	185exD
D Garbe, Lahm 8	160T	160T
F Ges. f. Kart. 7,8	375G	375G
F Georg A. 4,5	178G	174G
F Gerling **50	148S	1485
F dgl. NA 5	148G	148G
F dgl. Vz. 8	140	140
D Gem. Ipe 0	70	73,8
F Grossm. *15	230G	250G
F Hasfw. Oberv. *0	108G	100G
D Koenig & B. 5+2,5	110G	190bB
D dgl. NA 5+2,5	185T	185T
D Köln Verw. 3,5	320T	328T
F Karl Stahl 8	8,95	8,8
F Langheim-Pl. 0	68	64
F M. Fahr **10,67	570	680
8 Min. Oberk. 8	410G	410G
Hn Nwd. Hefe *11	438G	440G
Hn Osn. Markr. *6	274G	274
F Papier Weiss 0	135G	130G
F Rabeck Mast.**1,15	282	288,5
F Sarona V. 8,25	245	250G
D Schött *0		
F Schwab 5	335G	335G
M SM Software	287bB	285G
M Teevidata	[illegible]	145bG
F Tonw. Wiesl. **10	[illegible]	355G
F Vertus G. 5	[illegible]	380G
F Westafr. Vict. 0	[illegible]	184
F Wibau 4	[illegible]	4,35

Unnotierte Werte

F Global Nat **0	13,5	13,4
F H. O. Financial **0	2,36	2,39
F Inv. Propert Int.	38,8G	38,8G
F Liac **0	1,2	1,15

D = Düsseldorf, F = Frankfurt, H = Hamburg, Hn = Hannover, B = Berlin, Br = Bremen, M = München, S = Stuttgart. *Stücke in 100 DM, **abweichende Stückelung, kein Zeichen = Stücke in 50 DM. (Kurse ohne Gewähr)

Inlandszertifikate

	Ausg. 23. 8.	Rückn. 23. 8.	Rückn. 22. 8.
AAR-UNIV.-F. 1	125,33	116,35	116,35
Adifonds	37,38	35,60	35,99
Adirenta	72,34	21,40	21,47
Adiltec	89,93	85,65	84,78
Adiverba	84,59	80,56	80,96
Aegis Elek.-Fds.	34,81	33,14	33,09
Aegis Wachst.-Fds.	47,37	45,10	44,93
AGI Fonds	165,36	157,68	157,44
Akkumula	119,75	114,02	113,87
Alfa Kapital Fds.	21,38	19,88	20,06
Allianz Rentenfonds	122,44	119,47	
Analytik Fonds	26,38	24,45	24,66
Aridaka	35,43	34,01	34,19
Assecura I	50,82	50,62	50,26
Austr. Pazifik	54,90	53,50	53,25
BW-Renta-Univ.	53,72	52,41	52,41
BW-Wartberg-Univ.	86,42	83,49	83,49
Colonia Rentenfonds	49,02	47,35	47,35
Concentra	21,77	21,24	21,47
dbl-Fonds V 1	59,22	59,22	58,92
Dekafonds	28,70	27,27	27,58
Dekarent	52,86	31,50	31,87
Dekaspezial	153,97	146,28	147,42
Dekatresor	53,22	51,92	51,89
Despa	81,60	77,52	77,52
Devif-Invest	62,50	59,52	59,71
Devif-Rent	52,80	51,21	51,16
DIFA-Fonds	174,40	165,80	165,80
DIT Fonds f. Verm.	44,72	45,58	45,71
DIT Rohstoffonds	76,43	74,20	74,22
DIT Pazifikfonds	81,05	78,67	78,40
DIT Technologiefonds	76,49	74,26	75,24
DIT Fds. f. Wdl. n Opt.Art	83,82	81,78	01,55
Dt. Rentenfonds	81,37	79,75	79,70
Dt. Vermögensb. Fds.A	22,87	21,78	22,02
dgl. I	40,40	38,41	38,32
dgl. R	26,77	25,99	25,97
DWS Bayern Spezial	60,56	57,66	57,75
DWS Energiefonds	84,15	82,06	81,64
DWS Rohstoff Fds.	79,70	77,75	77,25
DWS Technologie Fds.	82,75	80,69	80,69
Fondak	38,71	36,87	37,20
Fondis	38,18	36,36	36,62
Fondra	73,64	70,13	70,32
FT Am. Dynamik	22,51	20,60	20,59
FT Frankf. Eff. F	81,48	77,41	77,27
FT Interspezial I	19,67	18,00	18,00
FT Interspezial II	22,86	20,92	20,97
FT Interzins	43,37	42,11	42,07
FT Nippon Dynamik	43,67	40,09	40,05
77 Re-Spezial	153,37	145,70	145,46
Gerling Dynamik	46,76	44,75	44,87
Gerling Rendite	54,58	52,80	52,82
GKD-Fonds	55,00	52,86	53,06
Gotharent	90,84	86,91	86,89
Grundbesitz-Invest	72,18	68,59	68,59
Grundwert-Fonds	130,95	124,12	124,12
Hbg.-M. Rentenfds.	57,00	84,29	54,24
Hansainternational	62,13	60,05	59,87
Hansaprofit	33,19	31,61	31,42
Hansarenta	47,68	46,07	46,05
Hansasecur	42,95	40,90	41,28
Haus-Invest	66,80	63,57	63,57
IB-Fonds Nr. 1	113,30	107,80	107,80
dgl. Nr. 2	73,10	68,40	69,60
Industria	40,06	38,09	38,86
INKA-Global	56,20	53,40	53,30
INKA-Rent	48,70	47,10	47,10
INKA-Re-Invest	110,00	106,70	106,40
Inrenta	71,45	69,89	69,85
Interglobal	106,27	103,17	103,25
Inter-Renta	39,95	38,75	38,71
Intervest	73,80	70,25	70,13
Interkapital	20,40	19,30	19,30
Int. Rentenfonds	80,26	78,30	78,40
Investa	41,50	39,52	59,92
Investors Fds.	12,25	11,38	11,50
Ivera	40,51	37,07	37,14
Japan-Pazifik-Fd.	67,54	65,57	65,57
Kapitall. Spezial	95,85	86,80	87,18
Medico-Invest	87,00	81,40	81,40
Merkur I	16,94	16,94	16,81
NB Rent	56,71	55,05	55,05
Nordrenta Int.	66,40	64,47	64,92
Nordstern-F. RK	49,42	47,74	47,70
Nürnb. Rentenf.	51,00	48,78	48,67
Oppenh. Int. Rent	99,69	96,75	96,74
Oppenh. Privat-Rent	105,22	102,15	102,17
Oppenheim-Privat	40,40	38,48	38,40
Oppenheim-Spez. 1	108,78	105,60	110,75
Plusfonds	44,56	42,44	42,76
Privatfonds	43,50	41,21	41,19
Re-Inrenta	158,05	154,64	154,44
Regent-U-Fonds	100,28	95,50	95,50
Renditdeka	33,45	32,46	32,44
Rentak	135,53	128,75	128,76
Renten	105,86	100,74	100,69
Rentensparfonds	54,69	53,10	52,94
Ring Aktien-Fds. DWS	34,90	32,60	32,84
Ring-Renten-Fds. DWS	46,95	44,84	44,80
Sälular-U-Fonds	119,43	115,95	115,95
Südinvest I	48,18	45,89	45,67
dgl. 8	53,99	51,42	51,49
dgl. 01	26,42	25,84	25,78
dgl. IV	52,94	50,99	50,71
Thesaurent	53,98	52,66	53,03
Thesaurus	125,93	122,86	123,89
Transatlanta	24,46	23,75	24,01
Unifonds	20,20	19,17	19,55
Uniglobal	89,70	85,42	85,66
Unirak	68,65	65,37	65,37
Unirenta	39,90	38,74	38,74
Unispezial I	–	84,28	85,32
Universal-Eff.-F.	68,02	64,69	64,69
Unizins	102,45	99,46	99,35
Verm.-Aufbau-F.	85,39	81,52	81,74
Verm.-Ertrag-F.	97,83	89,24	89,25

Auslandszertifikate (DM)

Austro-Inv.	23,40	21,75	21,55
Convert Fund A	27,20	25,80	25,80
Convert Fund B	74,20	70,50	70,50
Eurinvest	74,10	71,00	70,40
Eurunion	138,77	124,85	176,56
Formular Sel	98,62	92,21	92,21
G1 Inv. Fund	53,30	50,40	50,00
Interspar	23,33	21,97	21,98
Japan Sel.	334,60	312,85	312,85
Unica	71,30	69,21	68,97

Fremde Währungen

Amerika-Valor sfr.	525,75	497,75	498,75
Asia Fd. $	150,49	145,32	147,66
Automation sfr	115,00	101,00	107,50
Bond-Invest sfr	65,50	63,50	63,75
Canasec	744,00	695,00	695,00
CSF-Bonds sfr.	71,75	68,25	68,75
CSF-Int. sfr	97,75	91,00	91,00
Dreyfus $	13,16	12,37	12,40
Dreyfus Int $	36,02	35,86	33,94
Dreyfus Intercont $	33,87	31,84	31,85
Dreyfus Leverage $	18,35	16,79	16,83
Dreyfus Third C $	–	6,34	6,34
Energie-Valor DM	174,33	162,42	162,83
Europa Valor sfr	129,50	121,25	121,25
Fonsa sfr	121,00	116,00	115,50
Founders Growth $	6,78	6,78	6,83
Founders Mutual $	10,63	10,63	10,71
Goldmines hfl.		286,00	284,00
Intercontinental $ sfr		319,75	317,50
Interswiss sfr	171,50	151,50	151,50
Intervalor sfr.	77,25	77,75	72,75
Japan Portfolio sfr	766,25	722,50	719,75
Kemper Growth $	14,28	13,07	13,17
NY Venture $	8,49	7,77	7,83
Norainvest $	–	2,23	2,23
Pacific-Valor sfr.	153,75	140,75	148,50
Pharmafonds sfr	229,00	212,50	214,00
Pioneer Fund $	21,89	20,03	20,11
dgl. II $	16,50	15,18	15,11
Schweizeraktien sfr	327,75	306,50	304,75
Siat-Imm. sfr	1635,00 B	1625,00 G	1475,00 G
Siat 63 sfr	1775,00 B	1270,00 G	1265,00 G
Swissimmob. N.S sfr	2400,00	2390,00	2390,00
Swissimmob. 1961 sfr	1315,00	1210,00	1210,00
Swissvalor sfr	265,00	253,75	252,50
Technology $	15,21	12,09	12,12
Templeton Growth $	10,46	9,57	9,53
Universal B $ sfr	80,25	74,75	76,50
Universal Fund sfr	106,45	102,85	102,39
Ussec	837,00	782,00	788,00

Vortags-Kurs (alle Kursangaben ohne Gewähr für Übermittlungsfehler)

Ausländische DM-Anleihen

	23. 8.	22. 8.
7,75 Afr. EBk. 79	100,75	100,65T
8 dgl. 79	180G	100
10 dgl. 82	104,75	104,6G
8 dgl. 84	97	97
9 Air Canada 82	101,5	101,5T
8,575 dgl. 83	98,5	98,7
9 Akzo N.V. 80	105,1	105,25T
9,50 dgl. 82	106,17	106,1
7,50 Allied Chem. 84	100,15	100,25
8,25 AMCA Ltd. 83	101	101,25
5,50 Am. Express. 79	96,25	95,75G
8,25 A.N.A.S. 83	102,5T	102,5T
0,50 dgl. 84	100,5	100,5T
0 Arab Bank Corp. 83	99,7	99,25
6,75 Arbed 77	94,75	94,75G
10,75 Ardal og Sunndal 81	106,75G	106,75
7,50 Argentinien 77	99G	99
6,50 dgl. 78	96,65	96
6,50 dgl. 78 II	86,9	87,5
7,50 dgl. 79	87,5	87,5
7 As. Entw. Bk. 69	–	–
7 dgl. 77	100,1	100G
5,50 dgl. 78	93G	95G
7,25 dgl. 79	97,5	97,05G
10 dgl. 80	106G	106
8,575 dgl. 80	101,25G	101,25
10 dgl. 81	105,75T	105,25T
10,75 dgl. 01	199,5	104,2
9,25 dgl. 82	104,4	109G
9,25 dgl. 82	104,6	104,5G
8,25 dgl. 07	100,5G	100,5G
7,75 dgl. 83	98G	98
8,50 dgl. 83	100,9	100,85
7,75 dgl. 04	94,25	96,05
7,375 Austl Fin. 04	97	96,75
7,50 Aumar 75	100,5T	100,1G
7,25 Australien 69	99,85T	99,85
7 dgl. 72	102	103T
5,75 dgl 77	98	98
6 dgl. 78	97	96,9
8,125 dgl. 80	102,75	102,75
9,375 dgl. 81	108,35	108,25
9,375 dgl. 82	107,45	107,25G
7,75 dgl. 07	101,8	101,75G
6,875 dgl. 83	95,65	95,6
6,75 Austr. I. D. C. 72	99	99,75G
8 Autop. C. E. 71	101,25G	101,5G
6,75 dgl. 77	98G	98G
8,50 Avon 83	99,75	99,25G
8 Banca Nac. 71	98,5T	98,5T
7 dgl. 77	99	99G
8,50 BNDE 77	96G	96G
6,75 dgl. 78	97,1	97,1

Ausland

New York

	22. 8.	21. 8.
Aetna Life	36,75	35,875
Alcan Aluminium	29,75	79,575
Allied Chemical	34	33,625
Alcoa	37,625	57,625
AMR Corp.	27,50	78
Am. Cyanamid	31,50	52,75
Amax.	21,125	20,75
Am. Express	33,625	32,175
Am. Motors	4,575	4,875
Am. Tel. & Teleg.	19	19,375
Asarco	21,75	20,75
Atlantic Richfield	47,175	47,50
Avon Products	24,75	24,875
Bally	18,875	20
Bk. of America	17	16,875
Bethlehem Steel	19,375	19,75
Black & Decker	20,375	20,75
Boeing	52,875	53,375
Brunswick	34,50	35,75
Burroughs	58,75	59,25
Caterpillar	39,175	39,25
Celanese	77,475	71,75
City Investing	36,75	37,375
Chase Manhattan	42,50	47,25
Chrysler	30	30,625
Citicorp	34	34,375
Clorox	25,75	25,125
Coca Cola	61,25	62,125
Colgate	23,50	22,75
Comm. Edison	25,625	25,625
Comm. Satellite	25,75	26
Continental Group	56,75	56,625
Control Data	33,875	33,75
CPC Int.	38,75	38,625
Curtiss Wright	13,25	53
Deere	26,875	28,125
Delta Airlines	33,75	34
Digital Equipm.	97,25	97,50
Dow Chemical	31	31,625
Du Pont	50,125	50,375
Eastern Gas-Fuel	25,625	24,875
Eastman Kodak	76,25	77,75
Exxon	42,75	47,50
Fabergé	30	30,175
Firestone	18,625	18,625
Fluor	16,50	16,50
Ford	44,875	45,75
Foster Wheeler	11,50	11,50
Fruehauf	36,25	36,375
GAF Corp.	22,125	72,125
General Dynamics	64,50	64
General Electric	57,50	58,50
General Foods	58,475	59
General Motors	76	76,175
Gen. T. & E.	41,50	41,875
Goodyear	27,875	28,375
Goodrich	30,75	30,375
Grace	43	43,25
Gulf Oil	–	–
Halliburton	33,875	34,25
Hewlett Packard	39,875	40,75
Homestake	25,875	24,75
Honeywell	64,375	66,175
IBM	124	125,875
Int. Harvester	7,125	6,875
Int. Paper	54,50	56,25
Int. Tel. & Tel.	27,50	27,25
Int. North. Inc.	57	36,875
Jim Walter	26,875	24,625
J. P. Morgan	68,75	68,375
ITV Corp.	12,375	12,375
Litton Industries	74,50	75,875
Lockheed Corp.	44,175	44,50
Loew's Corp.	99,75	92,125
Lone Star	21,875	21,625
Louisiana Land	27,50	27
Mc Dermott	28,575	28
Mc Donnell Doug.	68,125	69
Merck & Co	85,875	87
Merrill Lynch	37	33,125
Mesa Petroleum	18,375	17,75
MGM (Film)	13,425	13,75
Minnesota M.	82,25	83,25
Mobil Oil	27,875	28
Monsanto	49,50	50,125
National Gypsum	34,625	34,875
Nat. Semiconductor	15,50	15,75
National Steel	28,50	28,875
NCR	26,75	28,125
Newmont	34,75	36,50
PanAm World	4,875	5
Pfizer	36,50	36,625
Philbro	31,50	31,50
Phillips Petroleum	37,75	38,175
Philip Morris	76	75,75
Pittston	11,25	11
Polaroid	31	31,25
Prime Computer	17,625	18
Procter & Gamble	55,875	56,375
RCA	35,50	35,50
Revlon	38,125	38,25
Reynolds Ind.	62,375	62,50
Rockwell Int.	30,625	31
Rorer Group	57,375	32,375
Schlumberger	48,50	48,375
Sears, Roebuck	35,625	35,75
Shell Oil	55,50	55,375
Singer	34,75	34,375
Sperry Corp.	42,50	47,50
Stand. Oil Calif.	35,375	35,50
Stand. Oil Indiana	58,875	58,50
Storage Techn.	9,75	9,625
Superior Oil	43,75	43,875
Tandy	28,50	79,375
Teledyne	265,25	265,75
Telex Corp.	54,375	35
Tesoro	13,50	13,50
Texaco	35,75	36
Texas Instrum.	144,50	146 0
Tosco	1,875	2
Transamerica	24,25	25,625
Travellers	34,50	35
Trans World Corp.	29,575	30,50
Uccel Corp.	11,125	11
UAL	39,50	39,75
Union Carbide	55,875	54,125
Union Oil of Calif.	37,75	38,50
United Technologies	40	40,425
US Steel	24,75	25
Warner Comm.	20,50	20,75
Westinghouse El.	26,875	26,75
Weyerhaeuser	29,375	30,375
Whittaker	18,50	18,75
Woolworth	36,875	57
Xerox	39,625	40,25
Zenith Radio	25,75	28,125
Dow Jones Index	1251,75	1239,75
Stand. & Poors	167,00	167,83

Mitgeteilt von Merrill Lynch (Hbg.)

Kanada

	22. 8.	21. 8.
Hiram Walker Res.	24,25	24,125
Hudson Bay Mng.Sp.	8,75	8,375
Husky Oil	11	,125
Imperial Oil -A-	39	38,875
Inland Nat. Gas	14,25	14,25
Inco	14,75	14,875
Inter City Gas Ltd.	9,625	9,875
Interprov. Pipeline	31,25	31
Kerr Addison	16,50	16,50
Lac Minerals	30,75	29,875
Massey Ferguson	3,95	3,95
Moore Corp.	53,50	53,50
Noranda Mines	77	21,125
Norcen Energy Res.	17,25	17,375
Northgate Expl.	5,125	5,25
Northern Telecom.	84	54,375
Nova -A-	6,75	6,75
Oakwood Petrol	5,625	6
Prodeco	4,60	4,40
Ranger Oil	8	4,75
Revenue Prop. -A-	1,50	1,50
Rio Algom Mines	18,50	18,50
Royal Bk. of Can.	28,50	28,50
Seagram	48,375	48,25
Shell Canada	22,75	22,75
Sherritt Gordon	6,50	8,25
Stelco -A-	23,25	22,50
TransCdn. PipeLines	17,875	18
Westcoast Transm.	13,625	13,625
Index: TSE 300	2358,4	2359,0

Mitgeteilt von Merrill Lynch (Hbg.)

Toronto

Abitibi Paper	52,50	51,00
Alcan Alu.	38,50	39
Bk. of Montreal	24,25	24,50
Bk. of Nova Scotia	12,575	12,25
Bell Cdn. Enterpr.	33,25	33,375
Bluesky Oil	4,40	4,40
Bow Valley Ind.	22,875	22,875
Brenda Mines	14,50	10,50
Brunswick M. & Bm.	16,875	16,50
Cdn. Imperial Bk.	24,75	25
Cdn. Pacific Ltd	46,875	47,75
Cdn. Pacif. Enterpr.	22,50	22,75
Cominco	16	15,875
Coseka Res.	3,25	3,05
Denison Mines	17	17,375
Dome Petroleum	2,34	2,41
Domtar	33,25	32,875
Falconbridge Ltd.	70,50	69,50
Great Lakes Forest	89,75	90
Gulf Canada	14,50	16,50
Gulfstream Res.	0,68	0,68

London

	22. 8.	21. 8.
Free St. Geduld $	33	33,00
General Electric	206	208
Guinness	161	159
Hawker Siddeley	447	443
ICI	602	590
ICL Ltd.	87	88
Imperial Group	152	159
Lloyds Bank	444	442
Lonrho	149	150
Marks & Spencer	111	118
Midland Bank	334	339
Nat. Westminster	482	482
Plessey	206	206
Reckitt & Colman	535	–
Rio Tinto-Zinc	554	557
Rustenburg Plat. $	9,50	9,50
Shell Transp.	656	623
Thorn Emi	422	429
TI Group	228	224
Unilever	930	920
Vickers	178	124
Woolworth	518	510
Financial Times	541,6	839,90
Alt. Lyons	160	160
Anglo Am. Corp. $	14,75	14,62
Anglo Am. Gold $	101,25	100,75
Babcock Int.	182	182
Barclays Bank	462	464
Beecham	343	333
Bowater	172	178
B. A. T. Industries	254	255
Br. Leyland	31	38
British Petroleum	490	475
Burmah Oil	149	190
Cadbury Schweppes	137	136
Charter Cons.	243	243
Cons. Gold. Fields	519	521
Cons. Murchison	625	625
Courtaulds	175	177
De Beers $	5,70	585
Distillers	304	305
Driefontein $	31,75	31,37
Dunlop	42	41

Mailand

	23. 8.	22. 8.
Bastogi	159,75	158
Breda	4540	4570
Centrale	2130	7765
Fornitalia C. Erba	8520	8895
Fiat	4600	4620
Fiat Vz.	3690	5750
Finsider A	37,75	35
Generali	34700	34700
Gruppo Lepetit	25500	24500
IFI Vz.	5113	9112
Italcementi	48900	48990
Italgas	1059,5	1059
Magneti Marelli	1285	1295
Mediobanca	64990	64450
Mondadori	1920	1870
Montedison	1245	1222
Olivetti Vz.	6010	–
dgl. St.	–	4970
Pirelli SpA	1913	1931
Rinascente	467	470,25
RAS	50000	49850
S. A. I.	12200	12200
SIP	–	2000
Snia Viscosa	1855	1853
STET	2240	2247
Index	–	–

Amsterdam

	23. 8.	22. 8.
ACF Holding	185	185
Aegon	122,5	121,5
Akzo	92,9	92,1
Alg. Bk. Nederl.	300	296
Amev	159	158,3
Amro Bank	55	54,4
Berkel's Patent	84	36
Bijenkorf	30,1	30,3
Lucas Bols	89	89,2
Bredero	186	187
Bührmann	49	49,2
Credit Lyonnais Bk. N.	47,4	47,8
Dessaux	66	64,9
Fokker	61,1	62
Gist Brocades	159	157,5
Océ-v. d. Grinten	241,4	241,4
Hoogovens	42,7	42,2
Heineken Bierbr.	141,6	141,5
KLM	178,5	177,8
Kon. Hoogoven	55,7	55,7
Nationale Ned.	228,7	228,5
Ned. Lloyd Groep	114,5	112,2
von Ommeren	22,4	27,7
Pakhoed	64,2	65,7
Philips	49,8	49,8
Rijn-Schelde	2,19	2,3
Robeco	65,7	66
Rolinco	62,8	62,8
Royal Dutch	163,3	163,6
Unilever	269,4	271,3
Ver. Masch.	128	126
Volker Stevin	26,7	25,8
Westland Utr. Hyp.	86	84
Index: ANP/CBS	132,18	131,80

Wien

Creditanstalt-Bkv.Vz.	207	207
Gösser-Brauerei	325	324
Länderbank Vz.	208	209
Österr. Brau AG	–	–
Perlmooser	347	347
Reininghaus	404	405
Schwechater Br.	155	152
Semperit	–	95
Steyr-Daimler-P.	140	140
Universale Hoch-Tief	210	210
Veitscher Magnesit	213	210
Index	53,29	53,25

Tokio

	23. 8.	22. 8.
Alps	2220	2240
Bank of Tokyo	440	450
Banyu Pharma	899	862
Bridgestone Tire	854	579
Canon	1290	1290
Daiichi Kogyo	460	462
Daiwa Sec.	544	544
Daiwa House	570	815
Ebal	1200	1120
Fuji Bank	910	900
Fuji Photo	1770	1790
Hitachi	849	858
Honda	1360	1370
Ikegai Iron	394	367
Konsei El. P.	1150	1120
Kao Soap	765	775
Kirin Brewery	562	552
Komatsu	460	461
Kubota Iron	310	310
Matsushita El. Ind.	1678	1690
Matsushita El. Wks.	653	664
Mitsubishi El.	406	407
Mitsubishi H. I.	240	244
Nikko Sec.	530	530
Nippon El.	1290	1300
Nippon St.	184	184
Nomura Sec.	705	706
Pioneer	2640	2640
Ricoh	976	985
Sankyo	782	790
Sanyo Electric	519	518
Sharp	1118	1110
Sony	3380	3460
Sumitomo Bank	945	947
Sumitomo Marine	412	416
Takeda Chem.	760	765
Teijin	378	374
Tokio Marine	405	480
Tokyo El. Power	1208	1210
Toray	412	409
Toyota Motor	1420	1420
Index	815,83	815,39

Kopenhagen

Den Danske Bank	254	254
Jyske Bank	505	505
Kopenh. Handelsbk.	261	257
Novo Industri	2460	2495
Privatbanken	225	225
Ostasiat. Komp.	195	195
Dan. Sukkerfabr.	470	465
For. Bryggerier St.	930	950
Kgl. Porz. Fabr.	405	405

Zürich

	23. 8.	22. 8.
Alusuisse	781	775
dgl. NA	268	264
Bank Leu	3460	3675
Brown Boveri	1385	1380
Ciba Geigy Inh.	2450	–
Ciba Geigy Part.	1975	–
Elektr. Watt	2440	8435
Fischer Inh.	625	630
Globus Part.	565	570
H. La Roche 1/10	9350	9800
Holderbank	750	755
Jacobs Suchard Inh.	6300	6270
Italo-Suisse	157	155
Jelmoli	1858	1840
Landis Gyr	1440	1440
Mövenpick Inh.	3475	3740
Motor Columbus	755	740
Nestlé Inh.	5410	5440
Oerlikon-Bührle	1265	1270
Sandoz NA	2520	2535
Sandoz Inh.	7100	7150
Sandoz Part.	1135	1140
Saurer	207	208
Schw. Bankges.	3345	3350
Schw. Bankverein	328	330
Schw. Kredit	2140	2145
Schw. Rückv. Inh.	7590	7400
Schw. Volksb. Inh.	1370	1365
Sika -B-	2730	2750
Sulzer Partizip	295	292
Swissair	995	1000
dgl. NA	856	842
Winterthur Inh.	3250	3250
Winterthur Part.	2910	2940
Zür. Vers. Inh.	17150	17180
Ind.: Schw. Kred.	308,50	309,40

Brüssel

Arbed	1630	1650
Brux. Lambert	2370	2365
Cockerill Ougrée	272	275
Ebes	2780	2735
Gevaert	3445	3500
Kredietbank	–	–
Petrofina	7330	7320
Soc. Gén. d. Belg.	1875	1890
Sofina	7000	7000
Solvay	4000	3950
UCB	5170	5160
Index	156,50	154,75

Madrid

	23. 8.	22. 8.
Banco de Bilbao	349	349
Banco Central	355	355
Banco Esp. Cred.	367	367
Banco Hisp. Am.	240	244
Banco Popular	322	325
Banco de Santander	327	331
Banco de Vizcaya	394	395
Cros	55,5	55,75
Dragados	148	169
El Aguila	260	256
Esp. del Zink	–	210
Esp. Petroleos	159,5	157,2
Fenix	434	440
Fecsa	58,75	59
Hidroelectr. Esp.	–	66,5
Iberduero	72,75	72,25
S. & A. T.	–	–
Sevillana de El.	99,75	40,5
Telefonica	93,75	93,5
Union Electrica	42	41,75
Union Explosivos RT	41,25	41
Urbis	45	46
Vallehermoso	59	61
Index	139,40	139,49

Hongkong

China Light + P.	12,40	12,50
Hongkong Land	2,72	2,77
Hongk. + Sh. Bk.	6,20	6,30
Hongk. Teleph.	45,75	45,50
Hutch. Whampoa	10,20	10,50
Jard. Matheson	7,65	7,85
Swire Pac. + A +	14,50	17,18
Wheelock + A +	8,12	8,17

Singapur

Cycle + Car.	3,46	3,38
Cold Storage	3,48	3,44
Dev. Bk. of Sing.	7,85	7,95
Fraser + Neave	5,78	5,70
Kl. Kepong	2,75	2,80
Mal. Banking	9,15	9,15
Nat. Iron	4,64	4,66
OCBC	9,80	9,95
Sime Darby	2,18	2,26
Singapur Land	3,84	3,92
Un. Overs. Bank	4,78	4,84

Paris

	23. 8.	22. 8.
Air Liquide	535	551
Alsthom Atlant.	195	196
Beghin-Say	267	270
BSN-Gerv.-Danone	2619	2624
Carrefour	1530	1513
Club Méditerranée	976	950
Franc Petrol. 8	230	232
Elf-Aquitaine	221	219
Gal. Lafayette	250	250
Hachette	1400	1595
Imetal	82,9	84
Lafarge	327	332
Locafrance	288	282
Machines Bull	–	33,5
Michelin	785	791
Moët-Hennessy	1740	1720
Moulinex	100,4	99,2
L'Oréal	2450	2440
Penarroya	53,9	54,7
Pernod-Ricard	604	604
Perrier (Source)	486	484,5
Peugeot-Citroën	207	208,9
Printemps	149,2	147,5
Radio Techn.	240	240
Redoute à Roubaix	1075	1079
Schneider	–	–
Sommer Allibert	438	448
Thomson C. S. F	317	316
Usinor	2	2,1
Index: INSEE	–	108,7

Sydney

ACI	1,90	1,90
Ampol. Explor.	3,20	3,20
Westpacific Banking	3,92	3,95
Bridge Oil	2,98	3,08
Brok. Hill. Prop.	10,75	10,85
Coles	3,90	3,95
CRA	5,54	5,66
CSR (Thelss)	3,38	3,46
Metals Expl.	0,60	0,54
MIM-Holdings	3,05	3,13
Myer Emporium	1,90	1,92
North Broken Hill	2,30	2,34
Oakbridge	0,90	0,90
Palo Wallsend	3,84	3,84
Poseidon	3,40	3,40
Thomas Nat. Tr.	1,92	1,88
Waltons Bond	0,54	0,56
Western Mining	3,40	3,45
Woodside Petr.	1,24	1,27
Index	747,28	751,90

Optionshandel

Frankfurt: 23. 8. 84: 814 Optionen = 42 350 (47 250) Aktien, davon 117 Verkaufsoptionen: = 6600 Aktien. **Kaufoptionen:** AEG 10-100/1,8, 1-85/13, 4-110/3, BASF 10-160/3,6, 1-160/7,1-6,6, 1-170/3,2, 4-150/18,4, 4-160/10,1, 4-180/3,4, Bayer 10-163/7,8, 10-170/4, 10-180/1,7, 1-160/15, 1-170/8,5, 1-180/5, 4-170/11,1, 4-190/3,7-3,5, Bekula 10-95/1,5, 1-95/4, BMW 1-380/24, 4-400/20, 4-420/5, Commerzbank 10-150/4,1, 10-160/1,2, 1-150/7,5, 1-170/3, 4-160/7,5, Conti 10-120/3,5, 1-120/7, 1-130/3, Dt. Babcock St. 10-150/4,05, 1-150/7,3, Dt. Babcock Vz. 10-150/4,05, Deutsche Bank 10-320/19, 1-360/5, Dresdner Bank 10-150/6,5, 10-160/2,4, 1-160/5,9, 4-170/4, Hoechst 10-170/4, 10-180/2,05, 1-170/9, 4-180/6,9, Hoesch 10-90/7, 10-95/3,9, 10-100/1,9, 1-100/5, 1-110/3, Karstadt 10-230/11,4, 1-230/27, 1-240/18,4, Kloeckner 10-55/4,9, 10-60/2, 1-60/3,9, 4-60/5,8, 4-65/3,5, 4-70/1,5, Lufthansa Vz. 10-160/4, Mannesmann 10-140/4,8, 1-140/9, 4-150/7, 4-160/3,4, Preussag 4-250/5, Kali + Salz 1-210/12,6, 1-220/10, Siemens 10-390/10, 10-400/6,9, 1-390/24, 1-400/12,3, 1-410/8,2, 1-420/6, 4-420/11, Thyssen 10-75/3,2, 1-75/6,1, 1-80/3,1, 4-85/3,2, Veba 10-180/1,9, 1-170/8, VW 10-170/12, 10-180/4, 1-160/24, 1-200/3,2, 4-190/8,6, Alcan 1-85/7,6, 4-80/13,5, Chrysler 10-80/2,7, 1-80/3,4, 4-95/4,4, IBM 1-360/22, 1-370/15, Philips 10-40/4,0, 10-43,9/2,5, 4-40/7, Xerox 1-120/7.

Verkaufsoptionen: AEG 10-90/2, 10-95/5, 1-80/1, 1-85/2,1, 1-90/4, BASF 10-160/9, 1-150/2,5, 4-150/3,1, Bayer 1-170/5, 4-160/3,6, BMW 1-360/4,5, 1-370/5,6, 4-360/9,4, 4-380/17,6, Commerzbank 1-150/4,1, Conti 10-120/4,5, 1-110/1,5, Degussa 4-320/3, Dresdner Bank 10-150/2,5, Harpener 1-270/2,7, KHD 1-220/3,2, Kloeckner 10-50/0,8, 10-70/14, 1-5/3,3, Lufthansa St. 10-150/6,1, Lufthansa Vz. 1-150/6, MAN 10-140/3,8, Mannesmann 1-140/2,2, Preussag 1-250/11, Kali + Salz 1-210/12,6, Siemens 10-380/3, 1-370/4, 1-390/12, Thyssen 1-80/7, Veba 4-160/3,1, VW 10-170/1,8, 10-180/5,5, 4-170/4,6, 4-180/9,7, Chrysler 10-75/1, 10-80/1,5, 10-85/3,5, 4-85/8, 4-90/11, IBM 10-350/10, 1-350/16, 4-310/5, Norsk Hydro 1-200/5,6, Philips 1-45/3,1, Royal Dutch 1-130/2,2, Unilever 1-240/10,4. (1. Zahl Verfallsmonat (jeweils der 15.7, 2. Zahl Basispreis, 3. Zahl Optionspreis).

Euro-Geldmarktsätze

Niedrigst- und Höchstkurse im Handel unter Banken am 23. 8.; Redaktionsschluß 14.30 Uhr:

	US-$	DM	sfr
1 Monat	11⅛–11⅞	5⅛–5⅜	4⅞–5
3 Monate	11¾–12	5⅝–5⅝	4⅞–5¼
6 Monate	12–12¼	5⅞–6⅛	5 –5¼
12 Monate	12⅜–12⅝	6¼–6½	5 –5¼

Mitgeteilt von: Deutsche Bank Compagnie Financière Luxembourg, Luxembourg.

Goldmünzen

In Frankfurt wurden am 23. August folgende Goldmünzenpreise genannt (in DM):

Gesetzliche Zahlungsmittel*)

	Ankauf	Verkauf
20 US-Dollar	147500	1839,70
10 US-Dollar (Indian)**)	1215,00	1476,60
5 US-Dollar (Liberty)	545,00	621,30
1 £ Sovereign alt	239,00	290,70
1 £ Sovereign Elizabeth II.	229,00	283,86
20 belgische Franken	180,00	232,56
10 Rubel Tscherwonez	247,00	308,94
2 südafrikanische Rand	229,00	282,72
Krüger Rand, neu	1028,00	1211,82
Maple Leaf	1028,00	1211,82
Platin Noble Man	1015,00	1197,00

Außer Kurs gesetzte Münzen*)

	Ankauf	Verkauf
20 Goldmark	247,00	308,94
20 schweiz Franken „Vreneli"	188,00	234,84
20 franz. Franken „Napoléon"	188,00	238,26
100 österr. Kronen (Neuprägung)	949,00	1145,70
20 österr. Kronen (Neuprägung)	188,00	237,12
10 österr. Kronen (Neuprägung)	101,00	132,24
4 österr. Dukaten (Neuprägung)	449,00	551,78
1 österr. Dukaten (Neuprägung)	105,00	142,50

*) Verkauf inkl. 14 % Mehrwertsteuer
**) Verkauf inkl. 7 % Mehrwertsteuer

Devisen und Sorten

23. 8. 84	Frankfurt Devisen Geld	Brief	Wechs. Frankfurt Ankfs.-Kurs⁴)	Sorten*) Ankauf	Verkauf
New York³)	2,8636	2,8710	2,8236	2,82	2,91
London¹)	3,749	3,763	3,707	3,70	3,85
Dublin¹)	3,077	3,091	3,028	2,98	3,13
Montreal³)	2,2027	2,2107	2,1707	2,16	2,26
Amsterd.	88,530	88,750	88,488	87,75	89,75
Zürich	119,970	120,110	120,07	118,75	121,50
Brüssel	4,944	4,964	4,897	4,80	5,00
Paris	32,475	32,636	32,070	31,75	33,50
Kopenh.	27,380	27,500	27,050	26,25	28,00
Oslo	34,655	34,775	34,10	33,75	35,50
Stockh.**)	34,485	34,655	33,905	33,25	35,00
Mailand²) **)	1,612	1,622	1,582	1,57	1,67
Wien	14,217	14,257	14,186	14,14	14,36
Madrid**)	1,742	1,752	1,708	1,69	1,81
Lissabon**)	1,900	1,920	1,79	1,55	2,35
Tokio	1,1890	1,1920	–	1,15	1,21
Helsinki	47,390	47,590	46,25	46,50	48,25
Buen. Air.	–	–	–	–	6,50
Rio	–	–	–	0,08	0,30
Athen*) **)	2,450	2,613	–	2,15	2,85
Frankf.	–	–	–	–	–
Sydney*)	2,4465	2,4675	–	2,37	2,49
Johannesbg.*)	1,8285	1,8385	–	1,65	1,90

Alles in Hundert; 1) 1 Pfund; 2) 1000 Lire; 3) 1 Dollar; 4) Kurse für Tratten 60 bis 30 Tage; *) nicht amtlich notiert. **) Einfuhr begrenzt gestattet.

Devisen

Die Devisenmärkte vom 23. 8. 1984. Die Dollar-Nachfrage scheint nicht mehr stark genug zu sein, die Marke von 2,90 zu erreichen. Eine Abschwächung fand bereits am 23. 8. in New York statt und wurde von Europa übernommen. Das Geschäft war zeitweise hektisch, später wieder recht gering, bei einer Bandbreite von 2,8715–2,8630. Die amtliche Notiz wurde mit 2,8676 gut 2 Pfennige niedriger festgestellt. Die Interventionssumme der Bundesbank belief sich auf nur 9,6 Mill. Dollar. Gedrückt lag das Englische Pfund mit einem Rückgang um 8,2 Promille angesichts des angekündigten Streiks der Docker. Die übrigen Währungen entwickelten sich unterschiedlich. US-Dollar in: Amsterdam 3,2360; Brüssel 57,88; Paris 8,8060; Mailand 1774,80; Wien 20,1380; Zürich 2,3883; Ir. Pfund/DM 3,084; Pfund/Dollar 1,3098; Pfund/DM 3,756.

Ostmarkkurs am 23. 8. (je 100 Mark Ost) – Berlin: Ankauf 19,50; Verkauf 22,50 DM West; Frankfurt: Ankauf 18,50; Verkauf 21,50 DM West.

Devisenterminmarkt

Die Dollar-Terminabschläge wurden am 23. August bei etwas niedrigeren Offerten für Dollar-Depositen, die allerdings nicht über ⅛ Prozent hinausgingen, zu niedrigeren Sätzen umgesetzt.

	1 Monat	3 Monate	6 Monate
Dollar/DM	1,64/1,54	4,55/4,45	8,60/8,40
Pfund/Dollar	0,09/0,13	0,37/0,41	0,82/0,87
Pfund/DM	2,50/1,10	5,50/4,10	9,40/8,00
FF/DM	24/8	56/40	104/88

Geldmarktsätze

Geldmarktsätze im Handel unter Banken am 23. 8.: Tagesgeld 5,50 Prozent; Monatsgeld 5,70–5,80 Prozent; Dreimonatsgeld 5,85–5,95 Prozent.

Privatdiskontsätze am 23. 8.: 10 bis 29 Tage 4,05 G-3,90 B Prozent; und 30 bis 90 Tage 4,05 G-3,90 B Prozent. Diskontsatz der Bundesbank am 23. 8.: 4,5 Prozent; Lombardsatz 5,5 Prozent.

Bundesschatzbriefe (Zinslauf vom 1. April 1984 an; Zinsstaffel in Prozent jährlich, in Klammern Zwischenrenditen in Prozent für die jeweilige Besitzdauer): Ausgabe 1984/5 (Typ A) 5,50 (5,50) – 7,50 (6,47) – 8,00 (6,94) – 8,25 (7,24) – 8,50 (7,45) – 9,00 (7,66). Ausgabe 1984/6 (Typ B) 5,50 (5,50) – 7,50 (6,50) – 8,00 (6,99) – 8,25 (7,31) – 8,50 (7,54) – 9,00 (7,78) – 9,00 (7,86). Finanzierungsschätze des Bundes (Renditen in Prozent): 1 Jahr 5,83, 2 Jahre 6,90. Bundesobligationen (Ausgabebedingungen in Prozent): Zins 7,75, Kurs 100,2, Rendite 7,70.

Erfinden. E
Spektakul
Impulse fü

„Never follow others."

Erfinden. Ein Unternehmens-Konzept.
Tun, was andere nicht tun. Vormachen, nicht nachmachen. Mit diesem Anspruch gründeten Masaru Ibuka und Akio Morita im Mai 1946 die Tokyo Telecommunication Engineering Corporation, Vorläufer der heutigen Sony Corporation. Ideenreichtum und Erfindergeist sind der Motor eines konsequenten Unternehmens-Konzeptes, das nur ein Ziel kennt: Produkte erfinden, die neue, eigene Märkte schaffen. Produkte erfinden, die diesen acht Kriterien entsprechen: Funktionalität, Steigerung der Lebensfreude, attraktives Design, kompromißlose Qualität, Originalität auf der Basis modernster Technologie, Serien-Eignung, System-Bezug und Identität mit dem Sony-Markenbild.

Spektakuläre Innovationen. Impulse für Weltmärkte.
Vom ersten Transistor-Radio der Welt bis zur die Foto-Technologie revolutionierenden Magnetscheiben-Kamera „Mavica" reiht sich seit nunmehr drei Jahrzehnten Innovation an Innovation, eine so spektakulär wie die andere. Erfindungen, die zu Meilensteinen in der Geschichte der Unterhaltungselektronik werden. Erfindungen, die Weltmärkten schubkräftige Impulse geben. So steht im Audio-Bereich der Name Sony für Erfolge wie PCM und Compact Disc, bei denen die Digital-Technologie zur unvorstellbaren Optimierung der Tonqualität führt. Oder der Sony Walkman: eine durch perfekte Miniaturisierung gefundene Produkt-Idee wird zum weltweiten Trendsetter für mobiles Cassettenhören. Nicht zuletzt setzt auch die Sony APM-Technologie mit quadratischen Flächenmembranen neue Maßstäbe für Lautsprecherboxen. Im Fernseh-Bereich spricht alle Welt von der eigenständigen Sony Trinitron-Farbbildröhre, nachdem Sony-Erfindungen wie der erste volltransistorisierte Fernseher und der mit einer 5-Zoll-Bildröhre zu seiner Zeit kleinste Fernseher der Welt internationales Aufsehen erregen. Auch im Magnetband-Bereich erreicht Sony eine bemerkenswerte Position – als größte Tape-Marke der Welt.
Schließlich macht Sony auch im Video-Bereich Furore – mit dem ersten tragbaren Industrie-Video-Recorder der Welt, aber auch mit einem Heim-Video-Recorder (anfangs Schwarzweiß, später Farbe). Und das professionelle Video-System „Sony U-matic" im 3/4-Zoll-Format entwickelt sich zum weltweiten Industrie-Standard.

Beta.
Der erste Schritt zum Video für alle.
Im April 1975 überrascht Sony den Weltmarkt mit der Einführung eines neuen Heim-Video-Cassetten-Systems in 1/2-Zoll-Beta-Format. Technische Kennzeichen: Neuartige Bandführung und Schrägspuraufzeichnung ohne Rasen. Hervorstechendste Merkmale: Kleinste Halbzoll-Standard-Cassette der Welt (entsprechend kompakt fällt der Betamax-Recorder aus) und unerwartete Bildqualität. Unbeeindruckt vom aufkommenden System-Wirrwarr bei Heim-Video geht Sony – einmal mehr – seinen eigenen Weg. Cassetten- und Recorder-Technologie werden Schritt für Schritt perfektioniert. Dank konsequenter Miniaturisierung und Detail-Optimierung erreicht Sony eine sichtbar eigenständige Produkt-Palette, die in ihrem Gebrauchsnutzen, also Bildqualität, Zuverlässigkeit und Lebensdauer ebenso unübertroffen ist wie im Design.

Weltweit mehr als 6 Millionen verkaufte Sony Betamax.
Dazu Betamovie. Und Betahifi.
Eine stattliche Erfolgsbilanz will fortgesetzt werden. Einen bedeutenden Beitrag dazu leistet die von Sony entwickelte und vor einem Jahr in Deutschland eingeführte erste Video-Cassetten-Kamera der Welt, genannt Betamovie. Außen Kamera, innen Recorder. Damit ist Videofilmen erstmals praktisch so einfach wie Schmalfilmen. Ein neuer Beweis, wie Sony einen Markt macht durch ein innovatives Produkt-Konzept. Kaum weniger sensationell ist auch der erste HiFi-Video-Recorder im Beta-Format, genannt Betahifi. Mit seiner Einführung stellt Sony die Weichen in eine Video-Zukunft, in der die überragende Tonqualität eine ungeahnte Erlebnis-Dimension eröffnet. Betamovie und Betahifi lösen sowohl in Japan und USA als auch in Deutschland einen spürbaren Popularitätsschub für das Beta-System aus.

Solange es 1/2-Zoll-Video gibt, wird es Beta geben.
Im Kielwasser erfolgreicher Produkt-Einführungen wie Betamovie und Betahifi vollzieht sich nun der nächste Schritt in die Beta-Zukunft: Die vierte Betamax-Generation ist da. Noch flacher, noch eleganter, noch farbiger. Dazu die neue Betamovie mit automatischer Schärferegulierung Autofocus. Erstmals in Deutschland zu sehen auf der hifivideo '84, Halle 3, in Düsseldorf.
Vom 24. August an. „Never follow others". Das einzige Konzept, dem Sony folgt.

SONY

Renten nur wenig verändert

In ihrer Wirkung auf die Tendenz des deutschen Rentenmarktes heben sich der gesunkene Dollarkurs und der schwächere US-Bondsmarkt in etwa auf. Die Kurse der öffentlichen Anleihen veränderten sich nur wenig. Auf der jetzt erreichten Renditebasis hat die Anlagebereitschaft fühlbar nachgelassen. Ähnliches gilt für die Pfandbriefe, die zwar gut behauptet blieben, bei denen aber ebenfalls die Umsätze rückläufig waren. Da von der Zentralbankratsitzung keine Kreditbeschlüsse erwartet wurden, konnte ihr Ergebnis auch keinen Einfluß auf die Rententendenz nehmen.

Bundesanleihen

		23. 8.	22. 8.
F 0 Bund 78 IV	12/84	99,95	99,9
8¼ dgl. 70	1/85	100	100
8½ dgl. 73 I	3/85	101,95	101,05
7 dgl. 79	4/85	180,35	180,35
7¼ dgl. 79 II	6/85	100,85	100,8
7¾ dgl. 79 I	7/85	101,1	101,1
8 dgl. 78 IV	10/85	101,4G	101,35
5½ dgl. 78 II	3/86	98,05	98,05G
5¾ dgl. 78	5/86	97,55	97,55
7¼ dgl. 78 I	12/86	100,3	100,3
8½ dgl. 70	1/87	98,75G	98,75
7¼ dgl. 78 0	1/87	100,25	100,25
6¾ dgl. 71	4/87	96,95	96,95
8½ dgl. 71	7/87	98,2	98,15G
8 dgl. 77	10/87	98,4	98,4
0 dgl. 78 I	1/88	95,75	95,8
6½ dgl. 78 I	9/88	96,6	96,9G
6½ dgl. 78 8	12/88	96,35G	96,35
6¾ dgl. 79	1/89	97,1G	97,1
7¼ dgl. 79 I	4/89	98,7G	98,7
10 dgl. 81	4/89	100,85G	100,85G
7½ dgl. 79 I	6/89	99,85	99,95
D dgl. 79 I	7/89	101,3	101,3
D dgl. 79 II	8/89	181,35	181,35
7½ dgl. 78 8	9/89	99,8	98,7
7¾ dgl. 79 8	11/89	100,45	100,4G
7¾ dgl. 80 I	1/90	180,45	100,45
10 dgl. 08	4/90	109,3	109,3
5¾ dgl. 78	5/90	92,3	92,2
D¾ dgl. 00 I	7/90	182,25	102,25
8½ dgl. 00 II	11/90	102,2	102,2
7¾ dgl. 82	11/90	180,1	100,1
9 dgl. 81	2/91	105,2	100,2
10¼ dgl. 01	7/91	111,7	111,65
10¾ dgl. 81	9/91	114,4bG	114,3
10 dgl. 81 D	12/91	118,65bG	118,6
9¾ dgl. 82 I	1/92	109,1	109,1
9¾ dgl. 82 II	3/92	106,15bG	100,15bG
0 dgl. 78 II	3/93	90,2	80,15
8,5 dgl. 82	4/92	107,85G	107,85G
8 dgl. 82	5/92	100,15G	100,15G
8½ dgl. 82	6/92	102,8G	102,8G
8 dgl. 03	8/92	105,3	100,3G
8¾ dgl. 82	9/92	103,95G	103,95G
7¾ dgl. 82	12/92	98,75	00,75bG
7¾ dgl. 83	1/93	97,45	01,45
7½ dgl. 83 0	3/93	97,45G	97,45
7½ dgl. 00 0I	6/91	98,6	98,6
8¼ dgl. 83	6/93	101,25	101,25bG
8 dgl. 83	7/93	100,2	100,2
8¼ dgl. 83 II	8/93	101,4bG	101,35bG
8½ dgl. 83 III	10/93	101,35	101,35
8½ dgl. 03 IV	11/93	101,25G	181,25
8½ dgl. 83 V	12/93	101,25	181,25G
8¼ dgl. 04	1/94	101,38	101,3
8½ dgl. 04 2	2/94	101,3	181,3
8 dgl. 04	3/94	100,1	100,1
8¼ dgl. 04	8/94	101,25	181,25
8¼ dgl. 84 IV		101,25	101,25
8¼ dgl. 84 V		101,25bG	181,25
F 7¾ B.Obl.79 8.1	12/84	100,35	100,35
8 dgl. 80 D.2	2/85	100,85	100,65
8¼ dgl. 80 S.3	2/85	100,85	100,85G
9½ dgl. 80 8.4	3/85	101,4	101,4
8¾ dgl. 80 S.5	4/85	101,35bG	101,35
8¼ dgl. 80 8.6	5/85	101,15	101,15
8 dgl. 00 S.7	6/85	181,95	181,95
7¾ dgl. 80 8.8	8/85	100,85	100,8
8¼ dgl. 00 S.9	10/85	101,8	181,8
8¾ dgl. 80 8.10	1/86	102,35G	102,35G
8 dgl. 81 S.11	1/86	102,00	102,85
9¾ dgl. 81 8.12	3/86	103,8bG	103,8
18 dgl. 01 8.13	3/88	104,15bG	104,1
9½ dgl. 01 S.14	4/86	183,76	103,8
18 dgl. 01 S.15	4/86	104,4	104,4
18½ dgl. 01 S.18	6/86	106,65	105,6
11 dgl. 01 8.17	8/86	107,95	107,
10½ dgl. 81 0.18	10/86	106,8	108,8
18 dgl. 01 S.10	10/86	185,6bG	100,8
9½ dgl. 81 8.20	11/86	104,86	104,68
18½ dgl. 01 S.21	11/86	185,95	100,95
18 dgl. 81 S.22	11/86	105,55	100,55G
9½ dgl. 81 8.23	12/86	104,8	104,95
9¼ dgl. 83 S.24	1/87	105bG	104,95
9½ dgl. 03 8.25	3/87	104,75	104,7
8¾ dgl. 82 S.26	4/87	104,3	104,2
8 dgl. 82 S.27	4/87	103,9	103,3G
8½ dgl. 82 S.28	5/87	102,55	102,55
8½ dgl. 83 S.29	7/87	105,25	105,2
8 dgl. 82 S.30	8/87	104,1bG	104,05
8 dgl. 82 8.31	9/87	103,55	103,4
8¼ dgl. 82 S.32	10/87	102,25	102,2bG
0 dgl. 82 S.33	11/87	101,5	101,45
7¾ dgl. 82 S.34	11/87	100,9	100,8
7½ dgl. 82 8.35	12/87	100,25	100,5
7¼ dgl. 83 S.36	1/88	99,25bG	99,25
6¾ dgl. 83 S.37	3/88	97,75	97,78
7 dgl. 83 S.38	5/88	98,2	98,2bG
7¼ dgl. 83 8.39	6/88	99,3G	99,2
7½ dgl. 83 S.40	8/88	100	100
8 dgl. 83 S.41	6/88	181,25G	181,2
8 dgl. 83 S.42	9/88	101,3bG	101,05bG
8 dgl. 83 S.43	12/88	101,25	101,25
0¼ dgl. 83 8.44	12/88	102,05	102
8 dgl. 84 S.45	3/89	101,15	101,15
7½ dgl. 84 S.46	4/89	99,45G	99,45
7¾ dgl. 84 S.47	7/89	100,25	100,2

Bundesbahn

F 8 Bdbahn 76 III	11/84	100	100
8½ dgl. 79	2/85	106,1	100,05G
8¾ dgl. 73	2/85	100,8bG	100,9

		23. 8.	22. 8.
F 7 dgl. 71	2/87	98,76	98,7
0 dgl. 71	9/87	00,8	96,8
6 dgl. 78 II	7/88	95,5	95,5
6½ dgl. 77	5/89	95,85G	00,85G
8 dgl. 79 I	7/89	181,2	101,2
8 dgl. 78 I	2/90	83,1	93,05
8 dgl. 80 II	7/90	101,05	1016
0 dgl. 81	3/91	105,2	100,2
10½ dgl. 81	9/91	113,1bG	113,1
10¼ dgl. 01	11/1	111,85bG	111,85
D dgl. 80 I	2/92	100,2	100,2
18 dgl. 82	2/92	118,7bG	118,7G
9½ dgl. 82	7/92	108,2G	108,2
8 dgl. 82	11/92	100,15	100,15
7¾ dgl. 83	1/93	98,85	98,8
8¼ dgl. 83	10/93	101,35G	101,35G

Bundespost

F 6½ Bdpost 68	6/88	98,45G	98,45G
8 dgl. 72 I	9/87	181,95	101,55
10 dgl. 01	3/89	100,55	100,55
10¼ dgl. 01	8/89	109,95	108,85G
8 dgl. 80	3/90	181,16	181,1
7¾ dgl. 00	9/90	100,2	100,2
8¾ dgl. 80	12/90	104,4	104,4
10¼ dgl. 01	10/91	113,15	113,1
9¾ dgl. 82	2/92	109,25	199,26
8¾ dgl. 82	6/92	104,1	104,1G
6½ dgl. 82	10/92	182,8	102,75G
7¾ dgl. 83	2/93	98,8	00,8
8½ dgl. 83	9/83	192,00	182,85
8¼ dgl. 04	2/94	101,25G	181,25

Länder – Städte

S 6½ Bd.-Wttbg. 78	86	98,1	96,1G
8¼ dgl. 82	92	101,25	101,5G
M 7 Bayern 68	88	100,8G	100,9G
6¾ dgl. 87	87	101,8G	101,5G
6 dgl. 88	85	99,5G	99,5
8 dgl. 78	00	95,4	00,00
8¾ dgl. 00	95	103,5G	103,5G
8¾ dgl. 82	92	103,5	183,7bG
7¾ dgl. 83	93	98,5G	96,50
0 dgl. 04	94	99,5bG	90,2
S 8½ Berlin 78	85	101,8G	181,8G
8 dgl. 72	00	1016	1016
7 dgl. 77	85	100G	100G
6½ dgl. 70	88	97,5G	97,5
8¾ dgl. 80	88	104	104G
Br 7¾ Bremen 71	87	100,8G	100,8G
8 dgl. 72	87	181,46	181,4
7½ dgl. 83	83	96,8G	96,6G
H 8½ Hamburg 70	85	181,6G	101,6G
6¼ dgl. 77	92	96,7	00,8G
0 dgl. 00	82	100,8G	100,8
9¾ dgl. 82	99	108,75bG	100,8
7½ dgl. 83	92	98,75G	98,75G
8¼ dgl. 04	94	1016	101G
F 8 Hessen 71	86	101	101
6¼ dgl. 78	88	95,5	85,5
Hn 8½ Nieders. 78	85	101,7G	101,7G
7½ dgl. 72	87	100,4G	100,4G
D dgl. 72	97	101,4G	101,4G
7½ dgl. 79	87	100,1G	100,1
7¾ dgl. 82	92	08,25T	98,25G
0 dgl. 83	93	99,5	99,5
8 dgl. 84	94	98,5G	99,5
D 7½ NRW 83	93	96,8G	96,9G
7¾ dgl. 03	83	98,1	98,1G
8½ dgl. 83	93	102,9	102,9
8¼ dgl. 83	93	101,1G	101,1
8¼ dgl. 04	03	101,4G	181,4
F 8 Rhld.-Pf. 04 0	84	99,8G	99,9G
8 dgl. 71	86	181G	101D
F 8½ Saar 78	85	101,75G	181,75G
7 dgl. 72	97	100G	100G
6 dgl. 78	88	94,85G	94,85
H 7¼ Schl.-H. 72	87	99,75G	99,75
8½ dgl. 73	00	100,6	100,8G
8 dgl. 84	94	99,25	99,25
D 7 Essen 72	85	100G	100G
S 7½ Stuttgart 71	80	100,7	100,7
7¼ dgl. 72	87	100,5G	100,5G
8 dgl. 83	83	98,25	99,25

Bankschuldverschreib.

	23. 8.	22. 8.
F 8 Allg. Hypo. Pf 1	82,5	82,5
6¼ dgl. Pf 5	90,5G	90,5G
7 dgl. Pf 2	100,25G	100,25G
F 7½ Bakola Pf 104	100,45G	100,45G
8 dgl. Pf 106	103,9G	103,9G
10 dgl. Pf 188	185,3G	199,3G
7 dgl. KS 132	96,9G	96,9G
8 dgl. KS 155	100G	100G
8 dgl. KS 169	102,2G	102,2G
M 5½ Bayer.Hablo Pf 14	83,75G	83,75G
0 dgl. Pf 20	82G	82G
6¾ dgl. Pf. 2	97G	97G
7 dgl. Pf 3	98,5G	98,5G
8½ dgl. KS 14	98,25G	98,25G
7½ dgl. KS 27	89,25bG	89,25bG
M 5 Bayer. Hypo Pf 33	122G	122G
5½ dgl. Pf 11	128G	128G
8 dgl. Pf 34	78,75G	75,75G
6 dgl. KO Pf 50	100G	100G
6½ dgl. Pf 10	82bG	82bG
8 dgl. KS 1	99,7G	98,7G
M 0 Lda. Aufb. IS 15	98G	98G
6 dgl. IS 10	97G	97G
0 dgl. IS 17	96G	96G
8¼ dgl. KO 48	101,5G	101,5G
8½ dgl. KO 48	101,4G	101,4G
M 7½ Bay.Lbkgz. Pf 183	100,5G	100,5G
9½ dgl. Pf 105	100G	100G
9½ dgl. IS 726	101G	101bG
M 5 Bayer. Verbk. Pf 11	118G	118G
5½ dgl. Pf 28	100G	100G
6 dgl. Pf 4	91,75G	91,5G
5½ dgl. Pf 3	87G	87G
8½ dgl. Pf 12	98,5G	98,5G
7 dgl. Pf 20	97G	97G
B 5 Berl. Pfandb. Pf 7	103G	103G
7 dgl. Pf 31	99,25	98,25
8 dgl. Pf 24	96,26	96,2G
6½ dgl. Pf 37	99	99
0 dgl. Pf 51	100,75	100,75
Hn5 BrHann. Hypo. Pf 1	118G	118G
7 dgl. Pf 00	98,75G	00,75G
7½ dgl. Pf 87	92G	92G
0 dgl. KS 29	80G	80G
7 dgl. KS 30	98,45G	98,45G
D 8 Dt.Centbod. Pf 44	118,5G	118,5G
5 dgl. Pf 54	118G	118G
8 dgl. Pf 109	80G	80G
5½ dgl. Pf 123	87,5G	87,5G
8½ dgl. Pf 141	85,8G	85,5G
7 dgl. Pf 143	92G	92G
7 dgl. KO 113	100,15G	100,15bG
8 dgl. KO 217	100,8G	100,8G
8 dgl. KO 215	100,75G	100,75G
9¼ dgl. KO 218	100,5G	100,5G
H 5½ DG-Hypobk. Pf 21	117,5G	117,5G
5½ dgl. Pf 50	73,5G	73,5G
8 dgl. KS 139	103,3G	103,3G
F 8 Dt.Geo.bk. Pf 218	101,3G	101,3G
8 dgl. Pf 239	103,6G	103,9G
H 5½ DG-Hypobk. KS 8	109,5G	109,5G
7 dgl. KS 35	100G	100G
F 5¾ Dt.Gen.bk. IS 78	94,2G	94,26
6 dgl. IS 71	100G	100G
6¼ dgl. IS 73	08,3G	98,3G
6¾ dgl. IS 00	100G	100G
F 8 Dgz.Dt.Komm.K055-4	83G	83G
8 dgl. KO 46	79G	79G
7 dgl. KO 97	100,05G	100,05G
7½ dgl. KO 100	97,9G	97,9G
8 dgl. KO 129	101,3G	101,3G
Hn6 Dt. Hyp. Hann. Pf 61	78,25G	78,25G
7 dgl. KS 101	100,3G	100,3G
18 dgl. KS 134	101G	101G
8¼ dgl. KS 145	100,85G	100,85G
Br 5 Dt.Hyp.F-BR Pf 41	107G	107G
4 dgl. Pf 57	90G	98G
5 dgl. Pf 87	70G	70G
7 dgl. Pf 123	97,15G	97,15G
Br 5½ Dt.Hyp.F-BF KS 74	81G	81G
8 dgl. KS 86	78G	78G
8¼ dgl. KS 259	98,55G	96,55G
F 5 Dt. Pfandbr. Pf 82	73,5G	73,5G
5½ dgl. Pf 59	80,5G	80,5G
8 dgl. Pf 182	79G	79G
8 6 Dt.Pf.Wl. Brl. 482	105G	105G
Br 8 Dt. Schiffbk. Pf 46	100G	100G
5½ dgl. Pf 82	88,9G	88,9G
6½ dgl. Pf 85	99,7G	99,7G
6¼ dgl. Pf 80	98,8G	98,8G
6¾ dgl. Pf 74	99,4G	99,4G
6¼ dgl. Pf 79	97,8G	97,8G
Br 6½ dgl. Pf 71	95,2G	95,2G
8 dgl. Pf 42	99,95G	99,95G
8½ dgl. Pf 47	101,45G	101,45G
F 5 Fft. Hypobk. Pf 86	70G	70G
5½ dgl. Pf 63	76G	76G
6 dgl. Pf 79	77,5G	77,5G
8 dgl. Pf 130	82,9G	82,9G
6¼ dgl. Pf 133	86,5G	86,5G
H 5 Hbg. Lbk. Pf 2	117	117
5 dgl. 14	92G	92G
5 dgl. 47	80G	79
F 5 Helaba Pf D	109G	109G
0 dgl. Pf 00	95,75G	95,75G
0 dgl. Pf 73	101,3G	101,3G
4 dgl. KO 5	102G	102G
H D Hyp.l.Hbg. Pf 98	82,75	82,5G
8½ dgl. Pf 00	91,8	91,8
D dgl. Pf. 248	100,1G	180,1G
0 dgl. KO 125	–	–
5 dgl. KO 175	101,3G	101,3G
8 dgl. KO 259	102,45G	102,45G
9¾ dgl. KO 262	–	–
F 5 Lbk. Rhpfalz Pf 4	114,5G	114,5G
5 dgl. Pf 12	71G	71G
7 dgl. Pf 25	95,75G	00,75
10 dgl. Pf 40	100,25G	100,25G
0 dgl. KO 30	89,95G	99,95G
9¾ dgl. K 64	100,5G	100,50
F 4½ Lbk. Saar Pf 5	–	–
5½ dgl. Pf 11	89G	89G
7 dgl. Pf 12	93,75G	93,75G
4½ dgl. KO S	100	100
7½ dgl. KO 88	100G	100G
8½ dgl. KO 01	101D	101G
S 8½ LKbK Badw. Pf 0	181G	101G
0 dgl. Pf 28	90G	90G
8 dgl. Pf 49	85,5	00,5
8¼ dgl. KS 6	102G	101,8G
H 8 Lbk.S-Holst.Pf 89	83G	83G
7 dgl. Pf 01	91,5G	91,5G
18 dgl. Pf 83	101G	101G
6½ dgl. KS 79	99G	99G
10 dgl. IS 95	106,75G	106,75G
11½ dgl. IS 96	118,75G	118,75G
M 6½ Münch.Hypo.Pf 100	85,75G	00,75G
H 4½ Nordhyp.WBK Pf 24	104	104
6½ dgl. Pf 42	99,5G	92,5G
Hn7 Nord. Lbk. Pf 1	98G	98G
7½ dgl. Pf 4	91,5G	01,5G
0 dgl. Pf 18	100,75G	100,75G
6 dgl. KO 53	101,4G	101,4G
7½ dgl. IS 8	100,5G	100,5G
10 dgl. IS 37	100,3G	100,3G
F 5 Pfalz Hypo. Pf 48	115G	115G
5 dgl. Pf 58	85,2G	85,2G
5 dgl. Pf 95	119G	110G
7 dgl. Pf 114	100G	100G
D 5 RW Bodencr. Pf C	122G	122G
5½ dgl. K	109,5G	109,5G
4 dgl. Pf 18	104G	104G
8 dgl. Pf 28	94,5G	94,5G
6½ dgl. Pf 87	86,1G	86,1G
6½ dgl. KO J+E	125G	125G
9½ dgl. KO 68	101G	101G
7½ dgl. KO 77	100G	100G
S 8 RhHyp. Mannh. Pf 89	108G	108G
5½ dgl. Pf 109	89G	89G
7 dgl. Pf 125	99G	99G
7 dgl. Pf 128	81,5G	01,5G
8 dgl. Pf 171	104G	104G
8 dgl. KS 77	79,5G	79,5G
6½ dgl. KS 80/1	–	–
6½ dgl. KS 110	102,5G	102,5G
Br 5 St. Kr. Ol-Br Pf 17	121,5G	121,5G
5½ dgl. Pf 24	107,75G	107,75G
8 dgl. Pf 36	88G	88G
5½ dgl. Pf 43	86G	86G
8 dgl. Pf 56	78,5G	78,5G
7 dgl. Pf 61	87,3G	87,8G
8 dgl. Pf 70	101D	101G
7 dgl. Pf 60	101G	181G
H 6 Schiffshyp. Pf 23	–	–
7½ dgl. Pf 45	100,5G	100,5G
M 8 Südboden Pf 41	08,25G	90,25G
5½ dgl. Pf 57	77,25G	77G
8½ dgl. Pf 143	95,5TG	95,25TG
7 dgl. Pf 87	95,75G	95,75G
7½ dgl. Pf 104	96,75G	98,75G
7 dgl. KS 49	83,5G	83,5G
7½ dgl. KS 01	100,25G	100,25G
8 dgl. KS 133	99,2G	99,2G
8½ dgl. KS 132	100,8G	100,9G
8 dgl. KS 185	103G	103G
9½ dgl. KS 171	184,5G	184,5G
M 5 Vwtbank Hbg. Pf 55	117,6G	117,5G
0 dgl. Pf 83	77G	77G
7 dgl. Pf 100	100,3G	100,3G
D D Westl.B Pf 350	101G	101G
6¼ dgl. Pf 403	98,3G	98,3G
9¼ dgl. Pf 1007	100,95G	108,95G
D dgl. Pf 1015	100,4G	100,4G
7 dgl. KO 556	100,2G	100,2G
6¼ dgl. KS 420	97,05G	97,05G
9¾ dgl. KO 1301	106,95G	105,95G
8½ dgl. KS 1278	101,35G	101,35G
D dgl. IS 1512	101,35G	101,35G
9¼ dgl. IS 1520	101,45G	101,45G
6½ dgl. IS 679	96,05G	96,05G
7½ dgl. IS 1503	100,1G	100,1G
D 4 Westf. Land. Pf 4	100G	100G
6 dgl. Pf 16	97T	97T
6½ dgl. Pf 18	85,5G	85,5G
7 dgl. Pf 20	90G	90G
D 8½ Westf.Hypo. Pf 550	100,8G	100,8G
9¼ dgl. Pf 564	102,5G	102,5G
8¾ dgl. KS 294	101,5G	101,5G
9½ dgl. KS 324	106,1G	100,1D
S 8 Wür. Hypo. Pf 04	75G	76G
7 dgl. KS 58	100G	100G
S 6½ Wür. KoLa Pf 1	89,85G	00,85G
7 dgl. Pf 5	–	–

Sonderinstitute

	23. 8.	22. 8.
D 8 DSLB Pf 28	85G	85G
0 dgl. Pf 47	81G	01G
7 dgl. Pf 63	90G	00G
7½ dgl. Pf 99	94G	94G
8 dgl. Pf 104	99G	99G
8 dgl. Pf 183	100,25G	100,25G
8½ dgl. RS 45	98,25G	98,25G
8 dgl. RS 73	97G	97G
D dgl. RS 120	101,5G	101,5G
8½ dgl. RS 153	101,75G	101,75G
7 dgl. RS 182	96,75G	96,75G
9½ dgl. RS 172	103,25G	103,25G
8 dgl. RS 185	104,5G	104,5G
1D dgl. RS 183	104bG	104bG
11¼ dgl. RS 100	106,75G	106,75G
F 7½ KFW 70	100,35G	100,36G
8 dgl. 79	101,1ex	–Zhg.
7¼ dgl. 79	99,7	99,78
8 dgl. 84	100	100
F 18 Kredit 81	109,25	199,25G
F 8½ Kfd.Wied.aufb. 03	102,5G	102,5
7½ dgl. 83	97,5G	97,5G
8¼ dgl. 83	100,25	100,25
7,5 dgl. 84 I	99,6G	99,6G
7,5 dgl. 04 II	99T	99T
F 8 Lwrl.Rentbk. RS 14	–Zhg	–Zhg
8 dgl. RS 15	98G	98G
8 dgl. RS 18	97,85G	97,85G
8 dgl. RS 18	97,25G	97,25G
8 dgl. RS 20	99,9G	99,9G
8 dgl. RS 21	99,85	99,9G
8 dgl. RS 26	–Zhg	–Zhg
7½ dgl. RS 27	100,85G	100,85G
6½ dgl. RS 60	98G	98G
7 dgl. 94	97,25G	97,25G
7 dgl. 99	100	100
0 dgl. 101	101G	101G
7½ dgl. 182	98,75T	98,75T
9½ dgl. 126	104,75G	104,75G
D 0 LAG TS 78	100,9G	100,9G
6½ dgl. TS 77	98G	99
5½ dgl. 78	94,9G	94,9G
7 dgl. 79	99	99

Industrieanleihen

	23. 8.	22. 8.
F 8 Badenwerk 78	95,25	98
5 Bayernw. 59	99,5G	99,5G
F 8 Chem. Hüls 71	100,1	100,1T
7¾ Cont. Gum. 71	100,25	100,25G
5¾ HEW 82	97,25	01,25G
7½ dgl. 71	99,75G	99,75G
4½ Harpen 60	1960G	1960G
8 Hoesch 64	99,7G	99,7G
7½ dgl. 71	99,9T	99,9T
7½ Karstadt 71	99,85G	99,85T
7½ Kaufhof 71	99,85G	99,85G
7¾ dgl. 71	99,8G	99,75G
7¼ dgl. 76	99,75G	99,75G
7½ Klöckner W. 71	99,25T	99,25T
8 dgl. 72	100bG	100bG
D MWK 61	98,75bG	98,75G
8 dgl. 62	97,25	97,25G
8 ObDon. Krwk. 04	94,5G	94,5G
F 0 Rh.Bdkr. 63	95,5G	95,5G
D dgl. 65	95T	95T
8 RWE 69	96,25T	96,25T
8 dgl. 69	95,5T	95,5T
7¾ dgl. 71	100,1G	100,1G
7 dgl. 72	98,75G	98,75
8 Rh.-M.-Don. 82	97G	97G
6½ dgl. 88	99,4G	99,4G
8 Schleswag 71	100,2G	100,2G
7½ Thyssen 71	99,7G	99,7G
8 dgl. 72	100,15	100,25G
7¼ dgl. 77	98	98,35G
6 VEW 71	100,25G	100,25G
8¾ dgl. 77	98,5G	98,5G
7 VW 72	98,75G	98,75G

Optionsscheine

F 11 BASF Over Zae 82	59,1	62,4
7¼ Bayer Fin. 79	65,5	68,7
10¼ Bayer Fin. 82	75,8	71,6
7½ BHF Bk. Int. 83	65,1	80bB
6¾ Ciba-Geigy 75	1209	1240
3¾ Commerzbk. 78	38	39,2
7 Combk. Int. Lux. 83	41	43,5
Combk. Int. Lux. 84	50,2	51,6
4½ Dt. Bk. Comp. 77	121	122
3¾ Dt. Bk. Int. 83	110	118,1
8¼ Degussa 83	138,1	138,9
4 Dresdner Bk. Int. 83	37,6	37,6
4 dgl. 83 II	39	40
18 Hoechst 78	344	347
6¾ dgl. 79	71	73,4
0 Hoechst 83	85,5	86,7
7½ Jap.Syn.Rubber 82	1950	2000
6¾ Jusco 83	3570	3600
Mitsubishi 84	619	674
Mitsui 82	190bB	100
7¾ Siemens 83	191,7	194,6
6,875 Schering 83	102	104
4 Veba 83	51,3	52,5
6½ Wells F. 78	337	336
F 8¼ BASF 74	58,9	62,9
Bayer 84	69	71
5 Conti 84	55,4	56,1
Stumpf 78	65bB	65,5

Optionsanleihen

F 7½ BHF Bk.Int.83 mO	102,6T	199,6T
7½ dgl. 83 oO	78,5T	78bB
3½ Combk. Int. 78 mO DM	112G	112G
F 3½ dgl. 78 oO DM	91,15	01,25
4½ C F DT. Bk. 71 mO $	119G	119G
4½ dgl. 77 oO $	89	82,5
3¾ Dt. Bk. 83 mO	121	121,15
3¾ dgl. 83 oO	88	85,5
6½ Dt. Bk. 85 mO	101G	101
6½ dgl. 83 oO	73	74
4 Dresd. Bk. 83 mO	100,5	102T
4 dgl. oO	87,25	87,15
7½ Jap. Synth. 82	175G	175G
7½ dgl. 83 oO	99,5	100
6¾ Jusco 83 mO	154G	154G
6¾ dgl. 83 oO	94,25G	94,25G
3½ Mitsubishi 04 mO	99,6	100
3½ dgl. 04 oO	87,3	87,4
4 Veba 84 mO	118,5	120
4 Veba 84 oO	78,6	78,5
F 6½ Wells F. 73 mO DM	125,5G	128G
6½ dgl. 78 oO DM	95,5G	95,5G
F 8¼ BASF 74 m D	140	143,5G
6½ BASF 74 oO	101,55	101,5T
3¼ Bayer 84 mO	121,75	123
3¼ Bayer 04 oO	74,75	74,36
5 Conti 84 mO	135,5	136,25
5 Conti 04 oO	81,1	81,1
M 6½ Stumpf 86 mO	–	168TB
M 3½ Stumpf oO	–	86G

Währungsanleihen

6¼ Kopenhagen 72	98,76	98,76

Wandelanleihen

H 8 Beiersdorf 82	172bB	170G
D 8 Girmes 74	–	308bG
6¼ KSB 03	123,8	123,8G
F 8 Pfaff 84	118	119

Anmerkungen:
• Zinsen steuerfrei
Pf = Pfandbriefe
KO = Kommunalobligationen
KS = Kommunalschatzanweisungen
IS = Inhaberschuldverschreibungen
RS = Rentenschuldverschreibungen
S = Schuldverschreibungen
(Kurse ohne Gewähr)
B = Berlin, Br = Bremen, D = Düsseldorf, F = Frankfurt, H = Hamburg, Hn = Hannover, M = München, S = Stuttgart

Wandelanleihen

	23. 8.	22. 8.
F 4¾ AKZO 83	96T	96T
F 5 Asics Corp. 83	101,25	101G
F 3½ All Nippon 78	99,25B	100
F 3½ Asahi Opt. 78	119	118,5T
F 4¾ Canon Inc. 77	391	391
F 3½ Cas. Comp. 78	314G	320
F 5¾ Daiei Inc. 80	129	128,75
F 3 Daiten Ind. 04	98	98,35
F 4½ Fujitsu Ltd. 78	738G	723G
F 8 dgl. 79	491G	485G
F 5¼ Hoogovens 88	80G	80G
F 3½ Izumiya Co 78	125T	130G
F 3¾ Jusco Co. 78	109,5G	110,25
F D Komatsu 78	153G	153,5G
F 8 Konishiroku Pho. 81	120G	120,5
F 6¾ dgl. 82	113G	115
F 3½ Koshinen 78	109G	109G
F 7½ Kraft Inc. 70	137,5	134T
F 3½ Marudai F 78	99,75G	99,5G
F D Michelin Int. 78	95G	95G
F 5¾ Minolta 77	220G	211,5G
F 4 dgl. 70	188,75G	182,25G
F 8,75 Mitsub. H 81	145,5G	147G
F 6 dgl. 01	111,5	112
F 8 Michil Co Ltd 00	136,25G	136,25G
F 3¾ Nippon Sh. 78	138G	138G
F 3½ Nissan Mot. 78	97,25	97,25G
F 4 Nozbin Steel 78	190G	190G
F 6½ Dol v. d. Gr. 80	110G	110G
F 3½ Olympus 78	278G	278T
F 3¾ Osaron Tat 79	498B	480B
F 4½ Orient Fin 78	250G	246G
F 3¾ Ricoh Comp. 78	213G	218
F 6¾ Sattm. Int. 72	102,75G	102,5G
F 3¾ Sanden Corp. 78	130,5G	133G
F 8½ Sekisui 78	144G	144
F 3½ Stanley 78	174G	174G
F 8 Taiyo Yuden 82	125	125
F 5 Texaco Int. 66	97,1	97
F 3½ Tok. Elec. 78	485G	485G
F 4 Tokyo Land 79	104	103,5G
F 3½ Tdk Henr. 78	98,75G	98,75G
F 6½ Usy Ltd. 70	229G	221G

Ausländische Aktien in DM

	23. 8.	22. 8.
F L'Air Liquide	179G	170
D Alcan	82,7	82,5
F Alcoa	88,5	87,7
F Alcoa	108bB	108bB
F Alg.Bk.Nedd.	278	287
F All Nippon Air	3,8G	3,8G
M ALPS El.	28	27
F Amax	50,9	50,8
F Am. Cyanamid	147G	150
F Amdahl	212,5	211,5
D American Expr.	95	95
D Am Motors	14	14,5
F Am. T & T	55	58
F Amro Bank	49,5	48,5
F Anglo Am. Corp.	42,3G	42,1
M Anglo Am. Gold	298	280,5
F Arbed	75T	72
D Armco	38	36,3
F Asahi Chem.	6,8	8,8G
M Atl. Richfield	134,3	136,5
H Atlas Copco	42G	42G
M Avon	71,6	72,5
D Baker Int.	50,3	52,5bG
F Ball Canada	25,25	25
F Banco de Bilbao	30,1	30,5
F Banco Central	30,1	30,1
F Banco Hisp. Americ.	21,6	22
F Banco de Santander	22,5	23,6
F Banco de Vizcaya	35	35,3
F Barlow Rand	24	24
M Baxter Trav. Lab.	49,2	50,9
D Beatrice Foods	83,5T	84B
F Bell Atlantic	214,5	215
D Bell Canada	73T	73T
F Bell South	89	89,5
D Bethlehem Steel	55,9	57,5
F Black & Decker	60	81bB
F Boeing	151,5	153,6
M Bougainville Copper	4,45B	4,45
F Bowater	8,95T	8,85
D BP	18,1	17,5
M Broken Hill	28,1	28,9
F Bull	11,2bB	10,85
F Cdn. Pacific	102,5	105
F Canon	15,35bB	15,1T
F Casio Comp.	17	17,5
F Caterpillar	114,5	115
D Ch. Manhattan	120,5	121
F Chrysler	85	87,3
M Citicorp.	98,3	99,9
F City Investing	106G	107,5
F Coca-Cola	171,6	170,5
D Colgate	68G	67
M Commodore Int.	76,2	83,5
M Comm. Satellite	74,2	75,6
F Cons. Gold F.	19,2	19,2
D Cont. Group	162G	163G
F Control Data	96	98
H Courtaulds	4G	4G
M CRA	13,6	13,8
M CSR	8,3bB	8,5bB
F Daiei	7,8G	7,8G
F Dart & Kraft	222,5	222G
M De Beers Cons.	18,3	16,8
F Deere Comp.	79	80
F Delta Air Lines	98,2	99,5
F Diam. Shamrock	55,8	54,9
M Digital Equipm.	277,8	280,8
M Disney Prod.	181,2	185,7
H Distillers	108	109
M Dome Petroleum	5,4	5,5
D Dow Chemical	88	90
F Dresser	58bG	58,1
M Driefontein Cons.	92,5B	92,5
M DuPont	144,5	145
H Dunlop	1,55G	1,55B
D Eastern Air Lines	11,9	12
F Eastman Kodak	217,9	223,5
F Eaton	150T	153T
F Elf Aquitaine	70B	68,8
F Emhart	88G	91G
D Ericsson	133T	130T
D Exxon	121,5bG	122
F Ferruzzi Carlo Erba	–	–
D Fiat St.	7,4bG	7,35B
D dgl. Vz.	5,95	5,95
F Finsider	–	0,088B
F Fisons	8T	0,2T
M Fluor	47,9	48
D Ford	127	132
F Fujitsu	15,5	15,5
F General Electric	185,5	170
F General Foods	180T	171T
F General Mining	48	47,5G
D General Motors	217	218
D Gen. Shopping	350T	355T
D Gestetner	165B	165G
F Goodyear	78,1	81
H Grace	123	124,5
F Greyhound	56T	57T
D GKN	6,48	6,58
F Gulf		
F Gulf Canada	36	35,2
G Halliburton	99bB	98,5
M Hewlett Packard	115	118,5
D Highveld Steel	9TG	9TG
D dgl. o.D.	9T	9T
F Hitachi	1030	1039
M Holiday Inns	122	125,5
F Homestake	74,5	72
M Hongk. & Shanghai Bank.	2,2G	2,25
D Hoogovens	40	48,5
D Hughes Tool	43	43,5
F IBM	354	362
F ICI	22,6T	22,85
M Imperial Pet. Hold.	39,2	38,1
M Imperial Oil	86	85,7
M Internat. Harvester	20,7	20,1
F Inco	33	33
F Int. T & T	79,9	79,8
D Italiano Fin. Ind.	8,8G	8,25
F Italcementi	79	71,5
F Izumiya	12G	12G
F Japan Line	1,2	1,36
D Jusco	9,37B	9,37B
F Kawasaki Kisen	1,4	1,35G
F Kawasaki Steel	1,9bB	1,35
M Kloof Gold Min.	130	129
F Komatsu	5,35T	5,3
D KLM	159	158,5
F Konishiroku Photo	6,8G	6,8G
F Kubota	3,5G	3,5G
D Lafarge	105G	102G
D Litton Ind.	219G	218
F Lone Star	62G	64B
D LTV	38,5	36,5
M M.I.M. Hold.	14,5	15,15
F Magneti Marelli	–	
D Marubeni	3,9	3,8G
F Marudai Food	78	76
D Matsushita El.	20,4	20,5
M McDonald's	228	230
M Merrill Lynch	01	95,1
F McDonnell D.	196,5	198
M Minerals & Res.	24,2	23,4
D Minnesota M.	235T	240T
D Minolta Camera	7T	71
F Mitsubishi Chem.	3,5G	3,5bG
F Mitsubishi El.	5,1	4,9T
F Mitsui Bk.	10,4T	10,5T
F Mitsui & Co.	3,8B	3,8G
F Mitsui Engin.	1,7G	1,7G
F Mitsui O. S. K.	1,8T	1,8T
F Mitsumi El.	15,05	15,2
H Mobil Corp.	79	80
F Monsanto	144	147,5
F Montedison	1,98	1,96
F Murata	34G	33T
M Nat. Semicond.	44,7	45,2bB
D Nat. Westminster	17,8T	18T
F NEC Corp.	15,5	15,75
F Nestlé	8480	8500
D Nikko Sec.	6,3B	6,3B
F Nippon Kokan	1,6T	1,6T
F Nippon Shinpan	6,5B	6,5G
F Nippon Yusen	2,7G	2,7G
F Nissan Motor	7,8	7,8
F Nisshin Steel	2,05	2,05T
F Nissho - Iwai	2,9T	2,9T
D NL Industries	36,9B	37,5G
F Norsk Hydro	214G	210
F Nynex	198,5	201,6
H Occ. Petroleum	04,5	03,5
F Océ v. d. Grint	215G	215G
F Olivetti St.	9,7	8,7
F Olivetti Vz.	8,25	8,1
F Olympus Optical	13,10	13,3
H v. Ommeren	24,5	23,5B
F Omron Tateisi	27,6	27,5G
F Pacific Telesis	181,2	182
F Pamour	[illegible]	57
M Pan Am	14,25	14,7
D Parker Drilling	[illegible]	21,5
F Peko Wallsend	[illegible]	12,3
M Pepsi	[illegible]	127,6
F Pernod-Ricard	[illegible]	253G
F Peugeot	[illegible]	67
F Philip Morris	[illegible]	219
H Philips	[illegible]	43,8
D Phoenix Ass.	[illegible]	23,5G
M Pioneer El.	32	32,4
F Pirelli	3,0G	3,05
M Polaroid	89,5	90bB
M Prime Computer	50	51,7
F Procter & G.	158	163
D Ramada Inns	18,2	18,5T
M Ranger Oil	17,5	18
F Rank Org.	9,3T	9,2
F Ricoh	11,5T	11,5G
F Rio Tinto NA-St.	21	22
F Rio Tinto Nam.	20T	19,6G
H Robeco	57,2	57
F Rockwell	80	80
H Rolinco	56	58
F Rorento	180bG	180bG
F Rothmans Int.	5,9	5,9
D Rowan Cos.	31	32,4
H Royal Dutch	144,2	144,2
M Rustenburg Plat. Hold	28	27,5G
F Sanko Steamship	1,7T	1,7T
F Sanden Corp.	8,8T	6,8T
M Sasea	16,1	16,45
F Sanyo Elec.	6,05	6,05T
F Sanwa Bk.	10,5G	10,5G
M SASOL	8,7	8,9bB
F Schering Plough	108G	109,9
F Schlumberger	137	138
F Schw. Alum.	848	805
F Schw. Bankverein PS	328	325
F Schw. Bankverein OR	7,95	7,5
M Sears, Roebuck	102,7	103,9
F Seibu Stores	7,8G	7,8T
F Sekisui House	8,7T	8,7T
F Selected Risk	43G	41G
F Shell Canada	50G	50G
H Shell T & T	23,5	23,5
D Singer	98	96T
F Snia Bpd.	2,98	2,98
D Solvay	187TB	185T
D Sony Corp.	40,9	41,4
F Southwestern Bell	183,2	185
D Sperry Corp.	121,5	120
F Squibb	138	140
F Standard Oil	133	132,5
F Stanley Elec.	10G	10G
F Steyr-Daimler-P.	208B	208B
F Sumitomo	8,71	8,2bB
F Sumitomo Heavy	2,3G	2,3G
D Sumitomo Metal	1,8G	1,9
D Sun	148G	150B
M Sunshine Mining	28,6	28,5
F Swissair	1187	1190G
F Taisei Kens.	2,3T	2,3T
M Tandy	82,3	85,5
F Taiyo Yuden	12,3G	12,3G
F Tenneco	110	109
D Texaco	180	183T
F Texas Instruments	412G	419
D Thomson-CSF	99G	99G
D Thorn Emi	15,8T	15,5T
F Tokyo El.	17T	17T
D Tokyo Pac	359G	359G
F Tokyo Sanyo El.	8,26	8,26
D Toray	4,8G	4,8G
D Toshiba	4,95B	4,9
F TRIO Kenwood	8,25G	8,25G
F TRW	205G	204
D UAL	113G	114
H Unilever	239,9	239
F Union Carbide	159,6bB	160bB
D Uniroyal	41S	40,9
F United Techn.	118	119
F US Steel	70,5	72,2
F US West	178,1	178,3
M Vaal Reefs Expl.	305,5	302
D Veit-Stork	110G	110G
D Volvo A	100T	100T
D dgl. Nam S	84T	84T
F Warner Commun.	58,1	90,5
F Warner Lambert	98G	90
F Wells Fargo	112	112
M Western Deep L.	139	136bB
M Western Mining	8,65	8,85
M Westinghouse E.	77,4	77,6
F Westl.-Utrecht H.	75	73,8
D Xerox Corp.	114	117,5

Warenpreise – Termine

Fester schlossen am Mittwoch die Gold-, Silber-, Kupfer-, Kaffee- und Kakaonotierungen an der New Yorker Comex.

Getreide und Getreideprodukte

	22. 8.	21. 8.
Weizen Chicago (c/bush)		
Sept.	349,25	344,00
Dez.	363,50	356,00
März	371,75	368,50
Weizen Winnipeg (can. $/t)	22. 8.	21. 8.
Wheat Board cif. St. Lawrence 1 CW	234,75	226,00
Amber Durum	257,60	257,60
Roggen Winnipeg (can. $/t)		
Okt.	137,00	137,00
Dez.	142,30	141,70
März	148,00	148,00
Hafer Winnipeg (can. $/t)		
Okt.	123,70	122,00
Dez.	121,70	120,00
März	124,70	123,00
Hafer Chicago (c/bush)	22. 8.	21. 8.
Sept.	171,25	170,75
Dez.	174,00	174,50
März	174,00	174,75
Mais Chicago (c/bush)		
Sept.	301,50	292,25
Dez.	284,25	277,75
März	290,75	285,25
Gerste Winnipeg (can. $/t)	22. 8.	21. 8.
Okt.	128,00	128,00
Dez.	128,60	127,30
März	131,60	130,30

Genußmittel

	22. 8.	21. 8.
Kaffee New York (c/lb)		
Terminkontr. Sept.	147,70	146,00
Dez.	145,81	145,60
März	142,70	142,30
Kakao New York ($/t)	22. 8.	21. 8.
Terminkontr. Sept.	2345	2260
Dez.	2168	2075
März	2151	2078
Umsatz	–	4177
Zucker New York (c/lb) Kontrakt Nr. 11 Sept.	4,16	3,95
Okt.	4,38	4,17
Jan.	4,82	4,70
März	5,39	5,24
Mai	5,65	5,52
Umsatz	11 582	7 860
Isa-Preis fob karibische Häfen (US-c/lb)	22. 8. 3,82	21. 8. 3,67
Kaffee London (£/t) Robusta-Kontrakt Sept.	2378–2380	2345–2348
Nov.	2385–2388	2367–2368
Jan.	2334–2336	2290–2295
Umsatz	5001	3385
Kakao London (£/t) Terminkontrakt Sept.	1928–1929	1892–1893
Dez.	1743–1744	1694–1695
März	1703–1704	1660–1661
Umsatz	6144	4100
Zucker London ($/t), Nr. 8		
Okt.	110,60–116,00	110,00
Dez.	127,00–128,45	124,40–124,80
März	143,00–143,20	139,00–140,00
Umsatz	3101	2368
Pfeffer Singapur (Straits-Sing.-$/100 kg)	22. 8.	21. 8.
schw. Sarawak spez.	385,00	385,00
weißer Sarawak	655,00	655,00
weißer Muntok	662,50	662,50

	22. 8.	21. 8.
Orangensaft New York (c/lb)		
Sept.	171,00	171,18
Nov.	170,30	170,30
Jan.	170,30	170,20
März	170,80	170,55
Mai	170,60	170,55
Umsatz	450	350

Öle, Fette, Tierprodukte

	22. 8.	21. 8.
Erdnußöl New York (c/lb) Südstaaten fob Werk	42,00	45,00
Maisöl New York (c/lb) US-Mittelweststaaten fob Werk	27,00	27,25
Sojaöl Chicago (c/lb) Aug.	26,75	26,45
Sept.	26,90	26,25
Okt.	26,35	25,55
Dez.	25,95	25,25
Jan.	25,95	25,25
März	26,00	25,30
Mai	26,00	25,35
Baumwollsaatöl New York (c/lb) Mississippi-Tal	31,00	32,00
Schmalz Chicago (c/lb) loco lose	28,75	29,00
Choice white hog 4% fr. F.	–	–
Talg New York (c/lb) top white	21,00	21,00
fancy	20,75	20,75
bleichfähig	10,00	19,00
yellow max. 10% fr. F.	10,23	16,25
Schweine Chicago (c/lb) Aug.	45,70	47,70
Okt.	48,35	49,00
Dez.	00,00	51,35
Schweinebäuche Chicago (c/lb) Aug.	54,60	54,00
Febr.	63,90	04,40
März	62,50	63,30

	22. 8.	21. 8.
Häute Chicago (c/lb) Ochsen einh. schwere River Northern	70,00	70,00
Kühe einh. schwere River Northern	57,80	57,00
Sojabohnen Chicago (c/bush) Aug.	636,00	626,5G
Sept.	633,00	618,00
Nov.	633,00	618,00
Jan.	646,50	626,50
März	661,50	642,50
Mai	671,50	652,50
Juli	677,00	659,50
Sojaschrot Chicago ($/sht) Aug.	152,40	151,80
Sept.	156,00	151,80
Okt.	158,00	154,30
Dez.	164,00	159,50
Jan.	166,00	162,00
März	169,50	166,00
Mai	174,00	170,00
Leinsaat Winnip. (can. $/t)	22. 8.	21. 8.
Okt.	371,20	366,00
Dez.	380,20	374,00
Mai	394,20	388,80
Kokosöl New York (c/lb) Westküste fob Werk	22. 8. 40,50	21. 8. 46,00
Erdnußöl Rotterdam ($/t) jegl. Herk. cif	23. 8. 990,00	22. 8. 990,00
Leinöl Rotterdam ($/t) jegl. Herk. ex Tank	605,00	602,50
Palmöl Rotterdam ($/lgt) Sumatra cif	555,00	550,00
Sojaöl Rotterd. (hfl/100 kg) roh Niederl. fob Werk	218,00	212,50
Kokosöl Rotterdam ($/lgt) Philippinen cif	1160,00	1140,00
Leinsaat Rotterdam ($/t) Kanada Nr. 1 cif Rotterdam	305,00	296,00

Wolle, Fasern, Kautschuk

	22. 8.	21. 8.
Baumwolle New York (c/lb) Kontrakt Nr. 2:		
Okt.	65,35	66,00
Dez.	66,05	66,77
März	67,85	68,55
Mai	69,10	69,25
Juli	69,85	70,25
Okt.	69,90	70,00
Kautschuk New York (c/lb); Händlerpreis loco RSS –1:	46,25	46,25
Wolle Lond. (Neusl. c/kg) Kreuzz. Nr. 2:	22. 8.	21. 8.
Okt.	485–489	490–495
Dez.	490–493	493–496
Jan.	491–493	493–496
Umsatz	87	85
Wolle Roubaix (F/kg) Kammzüge:	22. 8.	21. 8.
Okt.	51,60	51,60
Dez.	51,40	51,40
März	52,90	52,90
Mai	53,20	53,20
Umsatz	0	0
Tendenz: nominell		
Wolle Sydney (austr. c/kg) Merino-Schweißwolle Standardtype	22. 8.	21. 8.
Okt.	565,0–569,0	570,0–571,0
Dez.	568,0–570,0	–
März	578,00–580,00	–
Umsatz	41	15
Sisal London ($/t) cif eur. Haupthäfen East African 3 long	22. 8. 670,00	21. 8. 670,00
undergraded	640,00	640,00
Seide Yokoh. (Y/kg) AAA, ab Lager	22. 8.	21. 8.
Aug.	13 450	13 400
Sept.	13 310	13 203
Kautschuk London (p/kg) Nr. 1 RSS loco	22. 8. 01,50–64,00	21. 8. 01,50–64,00
Sept.	01,00	–
Okt.	62,00–65,00	62,00–65,00
Nov.	04,00	64,00–66,00
Tendenz: stetiger		
Kautschuk Malaysia (mal. c/kg)	22. 8.	21. 8.
Sept.	212,50–213,50	210,00–210,50
Okt.	216,00–216,50	214,50–215,00
Nr. 2 RSS Sept.	205,50–206,50	203,50–205,50
Nr. 3 RSS Sept.	203,00–204,00	200,00–201,00
Nr. 4 RSS Sept.	195,00–196,00	193,00–194,00
Tendenz: ruhig		
Jute London (£/lgt)	22. 8.	21. 8.
BWC	710,00	710,00
BWD	695,00	695,00
BTC	718,00	710,00
BTD	695,00	695,00

Erläuterungen – Rohstoffpreise

Mengen-Angaben: 1 troyounce (Feinunze) = 31,1035 g, 1 lb = 0,4536 kg; 1 Ft. – 76 WD – (–); BTC – (–); BTD – (–).

Westdeutsche Metallnotierungen

(DM je 100 kg)	22. 8.	22. 8.
Blei: Basis London laufend. Monat	135,09–136,47	136,77–136,87
drittfolg. Monat	136,50–136,60	136,87–136,98
Zink: Basis London laufend. Monat	236,32–236,69	240,16–240,54
drittfolg. Monat	240,45–240,64	243,58–243,77
Produz.-Preis	284,29	286,40
Reinzinn 99,9%	3972–4012	3960–3999

NE-Metalle

(DM je 100 kg)	23. 8.	22. 8.
Elektrolytkupfer für Leitzwecke (DEL-Notiz)*	390,04–391,92	389,83–391,73
Blei in Kabeln	143,00–144,00	144,50–145,50
Aluminium für Leitzwecke (VAW) Rundbarren	455,00–456,50	455,00–458,50
Vorziehdraht	464,00–464,00	464,00–464,50

*Auf der Grundlage der Meldungen ihrer höchsten und niedrigsten Kaufpreise durch 19 Kupferverarbeiter und Kupferbezieher.

Messingnotierungen

	23. 8.	22. 8.
MS 58, 1. Verarbeitungsstufe	382	382
MS 58, 2. Verarbeitungsstufe	429–431	428–431
MS 63	413–410	413–417

Zinn-Preis Penang

	22. 8.	21. 8.
Straits-Zinn ab Werk prompt (Ring./kg)	29,15	20,15

Deutsche Alu-Gußlegierungen

(DM je 100 kg)	23. 8.	22. 8.
Leg. 225	403–425	403–425
Leg. 226	405–427	405–427
Leg. 231	435–447	436–447
Leg. 233	445–467	445–467

Die Preise verstehen sich für Abnahmemengen von 1 bis 5 t frei Werk.

Edelmetalle

	23. 8.	22. 8.
Platin (DM je g)	34,458	34,058
Gold (DM je kg Feingold) Banken-Vkpr.	32 950	32 650
Rücknahmepr.	32 200	31 900
Gold (DM je kg Feingold) (Basis Lond. Fixing) Degussa-Vkpr.	33 150	32 790
Rücknahmepr.	32 320	31 970
verarbeitet	34 780	34 400
Gold (Frankfurter Börsenkurs) (DM je kg)	32 565	32 230
Silber (DM je kg Feinsilber) (Basis Lond. Fixing) Degussa-Vkpr.	723,90	715,00
Rücknahmepr.	702,60	693,90
verarbeitet	755,70	748,40

Internationale Edelmetalle

	23. 8.	22. 8.
Gold (US-$/Feinunze) London 10.30	351,75	345,40
15.00	351,25	345,00
Zürich mittags	351,50–352,00	345,50–346,00
Paris (Fr/1-kg-Barren) mittags	89 300	88 950
Silber (p/Feinunze) London Kasse	584,40	571,65
3 Monate	599,00	586,25
6 Monate	613,40	600,60
12 Monate	644,90	632,50
Platin (£-Feinunze) London fr. Markt	22. 8. 258,70	21. 8. 257,00
Palladium (£-Feinunze) London f. Händlerpr.	104,90	104,10

New Yorker Preise	22. 8.	21. 8.
Gold H & H Ankauf	345,00	346,00
Silber H & H Ankauf	751,00	749,50
Platin fr. Händlerpr.	336,00–339,00	343,00–345,00
Produz.-Preis	475,00	475,00
Palladium fr. Händlerpr.	136,00–137,00	136,00–137,00
Produz.-Preis	150,00	150,00
Silber (c/Feinunze) Aug.	769,00	743,50
Sept.	769,00	745,00
Dez.	778,10	752,50
Jan.	791,00	766,00
März	800,40	774,00
Mai	814,00	788,90
Juli	830,00	807,00
Umsatz	30 000	

New Yorker Metallbörse

Kupfer (c/lb)	22. 8.	21. 8.
Aug.	60,10	58,70
Sept.	60,20	58,65
Dez.	62,10	60,76
Jan.	62,85	61,00
März	64,90	62,75
Mai	63,30	63,90
Juli	68,50	65,15
Umsatz	18 000	0 500

Londoner Metallbörse

	23. 8.	22. 8.
Aluminium (£/t) Kasse	855,00–856,00	846,00–847,00
3 Monate	879,00–879,00	869,00–869,50
Blei (£/t) Kasse	359,00–360,00	361,00–362,00
3 Monate	362,75–363,00	362,00–362,50
Kupfer Highergrade (£/t) mittags Kasse	1024,0–1024,5	1015,0–1015,5
3 Monate	1041,5–1042,5	1033,0–1033,5
abends Kasse	–	1016,0–1017,6
3 Monate	–	1033,5–1034,6
(Kupfer-Standard) Kasse	1035,0–1036,0	1026,0–1028,0
3 Monate	1041,0–1042,0	1038,0–1039,6
Zink (£/t) Kasse	628,00–629,00	629,00–630,00
3 Monate	639,00–639,50	638,50–639,00
Zinn (£/t) Kasse	9255–9258	9250–9260
3 Monate	9210–9213	9205–9210
Quecksilber $/Fl.	–	295–310
Wolfram-Erz ($/T-Einh.)	–	79–84

Im Herzen der Côte d'Azur, in den purpurnen Buchten des Esterel, liegt der Wohnsitz wie eine Halbinsel vorgelagert. Von den zahlreichen Terrassen aus sieht man das außergewöhnliche Panorama der Bucht von Cannes, der „Inseln von Lérins" und das weite Meer.

ICH VERKAUFE EINEN ZU RENOVIERENDEN WOHNSITZ

an einem märchenhaften Platz, einzigartig, bestehend aus: 54 Wohnungen + Terrassen, auf 2000 m² (plus Garten), Meerwasserschwimmbad, Solarium über dem Meer, Bootsanlegestelle. 10 km von Cannes entfernt, 40 km von Nizza/Flughafen. Verkaufspreis für den gesamten Komplex: 11 Mio. FF. Gesamtkosten für Renovierung im großen Stil: 8,5 Mio. FF. Preis pro neuem oder renov. m²: 10 000–18 000 FF.

Ich kann eine Verkaufsfirma stellen, die den Verkauf von 54 Wohnungen in 6 Monaten garantiert.

Auskünfte werden bei jedem Kaufangebot oder finanz. Beteiligungsangebot gegeben unter:

Denis EMERAND, Intern. Beauftragter, Le Clos d'Arly, F-74120 PRA S/ARLY, MEGEVE

Deutsche Hypothekenbank Frankfurt-Bremen

Hinweisbekanntmachung

Wir geben unseren Aktionären zur Kenntnis, daß der

Zwischenbericht

zum 30. Juni 1984 bei uns angefordert werden kann.

(6000 Frankfurt am Main 16, Postfach 1 66 69)

Frankfurt am Main – Bremen, im August 1984

DER VORSTAND

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Herausgeber: Axel Springer, Matthias Walden Berlin

Chefredakteure: Wilfried Hertz-Eichenrode, Dr. Herbert Kremp

Stellv. Chefredakteure: Peter Gillies, Manfred Schell, Dr. Günter Zehm

Berater der Chefredaktion: Heinz Barth

Hamburg-Ausgabe: Diethart Goos, Klaus Bruns (stellv.)

Chefs vom Dienst: Klaus Jürgen Fritzsche, Friedr. W. Heering, Heinz Kluge-Lübke, Jens-Martin Lüddeke, Bonn; Horst Hillesheim, Hamburg

Verantwortlich für Seite 1, politische Nachrichten: Gernot Facius; Deutschland: Norbert Koch, Rüdiger v. Wolkowsky (stellv.); Internationale Politik: Manfred Neuber; Ausland: Jürgen Liminski, Marta Weidenhiller (stellv.); Seite 2: Burkhard Müller, Dr. Manfred Rowold (stellv.); Meinungen: Enno von Loewenstern (verantw.), Horst Stein; Bundeswehr: Rüdiger Moniac; Bundesgerichte/Europa: Ulrich Lüke; Osteuropa: Dr. Carl Gustaf Ströhm; Zeitgeschichte: Walter Görlitz; Wirtschaft: Gerd Brüggemann, Dr. Leo Fischer (stellv.); Industriepolitik: Hans Baumann; Geld und Kredit: Claus Dertinger; Feuilleton: Dr. Peter Dittmar, Reinhard Beuth (stellv.); Geistige Welt/WELT des Buches: Alfred Starkmann, Peter Böbbis (stellv.); Fernsehen: Dr. Rainer Nolden; Wissenschaft und Technik: Dr. Dieter Thierbach; Sport: Frank Quednau; Aus aller Welt: Knut Teske (stellv.); Reise-WELT und Auto-WELT: Heinz Horrmann, Birgit Cremers-Schiemann (stellv. für Reise-WELT); WELT-Report: Heinz Kluge-Lübke; WELT-Report Inland: Heinz-Rudolf Scheike (stellv.); WELT-Report Ausland: Hans-Herbert Holzamer; Leserbriefe: Henk Ohnesorge; Dokumentation: Reinhard Berger; Grafik: Werner Schmidt

Weitere leitende Redakteure: Peter Jentsch, Werner Kahl, Walter H. Rueb, Lothar Schmidt-Mühlisch

Fotoredaktion: Bettina Rathje; Schlußredaktion: Armin Reck

Bonner Korrespondenten-Redaktion: Manfred Schell (Leiter), Heinz Heck (stellv.), Günther Bading, Stefan G. Heydeck, Evi Keil, Hans-Jürgen Mahnke, Dr. Eberhard Nitschke, Peter Philipps, Gisela Reiners

Diplomatischer Korrespondent: Bernt Conrad

Korrespondent für Technologie: Adalbert Bärwolf

Deutschland-Korrespondenten Berlin: Hans-Rüdiger Karutz, Klaus Geitel, Peter Weertz; Düsseldorf: Dr. Wilm Herlyn, Joachim Gehlhoff, Harald Posny; Frankfurt: Dr. Dankwart Guratzsch (zugleich Korrespondent für Städtebau/Architektur), Inge Adham, Joachim Weber; Hamburg: Herbert Schütte, Jan Brech, Klare Warnecke MA; Hannover/Kiel: Christoph Graf Schwerin von Schwanenfeld (Politik); Hannover: Dominik Schmidt (Wirtschaft); München: Peter Schmalz, Dankward Seitz; Stuttgart: Xing-Hu Kuo, Werner Neitzel

Chefkorrespondent (Inland): Joachim Neander

Auslandsbüros, Brüssel: Wilhelm Hadler; London: Fritz Wirth, Wilhelm Furler; Moskau: Friedrich H. Neumann; Paris: August Graf Kageneck, Joachim Schaufuß; Rom: Friedrich Meichsner; Stockholm: Reiner Gatermann; Washington: Thomas L. Kielinger, Horst-Alexander Siebert

Auslands-Korrespondenten WELT/SAD: Athen: E. A. Antonaros; Beirut: Peter M. Ranke; Bogotá: Prof. Dr. Günter Friedländer; Brüssel: Cay Graf v. Brockdorff-Ahlefeldt, Bodo Radke; Jerusalem: Ephraim Lahav, Heinz Schewe; London: Helmut Voss, Christian Ferber, Claus Geissmar, Siegfried Helm, Peter Michalski, Joachim Zwikirsch; Los Angeles: Karl-Heinz Kukowski; Madrid: Rolf Görtz; Mailand: Dr. Günther Depas, Dr. Monika von Zitzewitz-Lonmon; Mexico City: Werner Thomas; New York: Alfred von Krusenstiern, Gitta Bauer, Ernst Haubrock, Hans-Jürgen Stück, Wolfgang Will; Paris: Heinz Weissenberger, Constance Knitter, Joachim Leibel; Tokio: Dr. Fred de La Trobe, Edwin Karmiol; Washington: Dietrich Schulz; Zürich: Pierre Rothschild.

Zentralredaktion: 5300 Bonn 2, Godesberger Allee 99, Tel. (02 28) 30 41, Telex 8 85 714

1000 Berlin 61, Kochstraße 50, Redaktion: Tel. (0 30) 2 59 11, Telex 1 84 565, Anzeigen: Tel. (0 30) 25 91 29 31/32, Telex 1 84 565

2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Straße 1, Tel. (0 40) 34 71, Telex Redaktion und Vertrieb 2 170 010, Anzeigen: Tel. (0 40) 3 47 43 80, Telex 2 17 001 777

4300 Essen 18, Im Teelbruch 100, Tel. (0 20 54) 10 11, Anzeigen: Tel. (0 20 54) 10 15 24, Telex 8 579 104, Fernkopierer (0 20 54) 2 27 29 und 2 27 29

3000 Hannover 1, Lange Laube 2, Tel. (05 11) 1 79 11, Telex 9 22 919, Anzeigen: Tel. (05 11) 8 49 00 00, Telex 9 230 106

4000 Düsseldorf, Graf-Adolf-Platz 11, Tel. (02 11) 37 30 43/44, Anzeigen: Tel. (02 11) 37 50 61, Telex 8 587 756

6000 Frankfurt (Main), Westendstraße 8, Tel. (0 69) 71 73 11, Telex 4 12 449, Anzeigen: Tel. (0 69) 77 00 11-13, Telex 4 185 525

7000 Stuttgart, Rotebühlplatz 20a, Tel. (07 11) 22 13 28, Telex 7 23 966, Anzeigen: Tel. (07 11) 7 54 50 71

8000 München 40, Schellingstraße 39-43, Tel. (0 89) 2 38 13 01, Telex 5 23 813, Anzeigen: Tel. (0 89) 2 50 00 58 / 38, Telex 5 23 836

Monatsabonnement bei Zustellung durch die Post oder durch Träger DM 25,60 einschließlich 7 % Mehrwertsteuer. Auslandsabonnement DM 35,- einschließlich Porto. Der Preis des Luftpostabonnements wird auf Anfrage mitgeteilt. Die Abonnementsgebühren sind im voraus zahlbar.

Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge von Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag. Abonnementsabbestellungen können nur zum Monatsende ausgesprochen werden und müssen bis zum 10. des laufenden Monats im Verlag schriftlich vorliegen.

Gültige Anzeigenpreisliste für die Deutschlandausgabe: Nr. 63 und Kombinationstarif DIE WELT / WELT am SONNTAG Nr. 13 gültig ab 1. 7. 1984, für die Hamburg-Ausgabe: Nr. 49.

Amtliches Publikationsorgan der Berliner Börse, der Bremer Wertpapierbörse, der Rheinisch-Westfälischen Börse zu Düsseldorf, der Frankfurter Wertpapierbörse, der Hanseatischen Wertpapierbörse, Hamburg, der Niedersächsischen Börse zu Hannover, der Bayerischen Börse, München, und der Baden-Württembergischen Wertpapierbörse zu Stuttgart.

Für unverlangt eingesandtes Material keine Gewähr.

Die WELT erscheint mindestens viermal jährlich mit der Verlagsbeilage WELT-REPORT.

Verlag: Axel Springer Verlag AG, 2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Straße 1.

Nachrichtentechnik: Reinhard Precheit

Herstellung: Werner Koziak

Anzeigen: Hans Biehl

Vertrieb: Gerd Dieter Leilich

Verlagsleiter: Dr. Ernst-Dietrich Adler

Druck in 4300 Essen 18, Im Teelbruch 100; 2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Str. 2

Jeden Samstag in der WELT

AUTO WELT

mit der Anzeigenrubrik

AUTOMARKT

Anzeigenpreis:
(je mm Höhe in der 45 mm breiten Anzeigenspalte)
DM 5,30 plus 14% MwSt. = DM 6,04

Anzeigenschluß
Freitags vor Erscheinen um 11.00 Uhr

Anzeigenanschrift

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Anzeigenabteilung
Im Teelbruch 100 · 4300 Essen 18 (Kettwig)
Telefon: (02054) 101-583, -585, -588
Telex: 8-579 104

01-043

Berliner Faustrecht

Bth. – Was am Rande der Salzburger Festspiele wie ein nur zu gut erfundenes Gerücht kursierte, ist wahr geworden: Die Berliner Philharmoniker – privatrechtliche Vereinigung der Musiker des Berliner Philharmonischen Orchesters zum Zwecke von Schallplattenaufnahmen – haben einen Vertrag mit dem amerikanischen Medienkonzern CBS abgeschlossen. Die Deutsche Grammophon-Gesellschaft und die britische EMI, die beiden Traditionslabels der Berliner und ihres Chefs Herbert von Karajan, stehen im Regen.

Die Philharmoniker hatten eine drastische Anhebung ihrer Lizenzeinnahmen gefordert, das Doppelte bis Dreifache ihres hisherigen Satzes. Das konnten und wollten die ohnehin mit der Krise kämpfenden Plattenfirmen nicht zahlen. Aber das Geld spielt für die Philharmoniker diesmal ausnahmsweise wohl nur die zweite Geige.

Der Abschluß mit CBS, für die bereits in den nächsten Tagen die ersten Aufnahmen unter Daniel Barenboim eingespielt werden sollen, ist ein Schlag ins Gesicht von Herbert von Karajan, der nicht das geringste Interesse hat, „seinem" Orchester zu einer anderen Plattenfirma zu folgen. Karajan und das Orchester stehen künftig bei verschiedenen Firmen unter Vertrag, es wird keine Plattenaufnahmen der Berliner unter ihrem Chef mehr geben.

Jedenfalls nicht unter einem Chef Karajan. Der Berliner Deal ist zugleich die herzliche Einladung an die CBS-Dirigenten Leonard Bernstein und Lorin Maazel, einer von ihnen möge als neuer Chef in die Philharmonie einziehen. Im Zweifelsfall werden die Würfel für Lorin Maazel fallen, der seit seinem Abgang von der Wiener Staatsoper kein Orchester mehr hat, aber dafür viel Zeit, der sich zudem aus seiner langen Tätigkeit beim RSO und an der Deutschen Oper in und mit Berlin auskennt.

Karajan und kein Ende? Dies ist das Ende. Und wie so oft bei Ehen in Scheidung ein Ende ohne Würde und Anstand, über das jeder, dem es um Musik geht, nur den Kopf schütteln kann. Denn jetzt haben nur noch die Juristen zu wägen und zu lösen.

Erstaunliche Renaissance der französischen Oper

Hochzeitsfest für Rousseaus Ideen

Die französische Oper fristet ein Schattendasein. Hinter der italienischen und deutschen Oper scheint sie auf ewig zur Zweitrangigkeit verdammt. Das freilich ist ein Blick ohne historische Perspektive; erst in den letzten hundert Jahren fiel das Musiktheater à la français auf die Plätze zurück. Doch neuerdings bahnt sich eine Gegenbewegung an, die vor allem die alte französische Oper wieder ins Recht setzt.

Indizien dafür sind etwa die zahlreichen Rameau-Inszenierungen an deutschen Opernhäusern, die gesteigerte Aufmerksamkeit, deren sich die Aufführungen der führenden französischen Institute erfreuen, namentlich Paris und Aix-en-Provençe, und nicht zuletzt eine wahre Flut von Schallplattengesamtaufnahmen.

Französische Oper – das ist ein vager Begriff. Eine grobe Einteilung müßte immerhin vier Stilgruppen unterscheiden: die alte französische Oper, wie sie von Lully begründet und von Rameau auf ihren Höhepunkt geführt wurde, die Opéra Comique des 19. Jahrhunderts, die damit konkurrierende Grande Opéra derselben Zeit und schließlich das teils veristischen, teils impressionistischen Zügen nachhängende Musikdrama der letzten Jahrhundertwende.

Die derzeitige Entdeckungsfreude beschränkt sich auf zwei dieser Stilkreise: das Spätbarock eines Lully und Rameau einerseits, die symholistisch veristischen Musikdramen, oder besser: lyrischen Tragödien, andererseits. „Tragédie lyrique" ist indessen auch der Schlüsselbegriff für Lully und Rameau. Der Abstand vonzweihundert Jahren hat im Grunde nichts geändert.

Nichts geändert an der Eigenständigkeit der französischen Oper, die sich eben nicht bruchlos herleiten läßt aus der Errungenschaft der Florentiner Camerata und Monteverdis, sondern mit dem Operngesang das splendide französische Hoftheater befruchtet. Der Rückgriff auf die griechische Mythologie, die Parade der allegorischen Gestalten, die Vermischung von Rezitation, Gesang und Tanz in geradezu überwältigenden Bühnenpräsentationen, das alles hatte Paris bereits seit dem Ende des 16. Jahrhunderts erlebt, also zur selben Zeit, als in Florenz die Oper geboren wurde. Was Lully hundert Jahre später als Hofkomponist Ludwigs XIV. zu leisten hatte, war eben nicht mehr und nicht weniger, als den rezitativisch-monodischen Ausdrucksstil der italienischen Oper einzuhringen in das längst vorgegebene Gerüst.

Wer sich die Aufnahme von Lullys „Armide" (Erato ZL 30907) unter Philippe Herreweghe anhört, der begreift die Unterschiede sehr schnell. Auch wenn das Werk hier auf zwei Platten zusammengestaucht ist und also drastisch gekürzt wurde, behält es noch viel von dem zeremonialen Glanz, der die Tragédie lyrique auszeichnete. Das Instrumentarium ist unendlich reich, verglichen mit Italien. Den Chören, die selbst in der römischen Oper jener Zeit nicht allzu viel Bedeutung haben, fällt starkes Gewicht zu, etwa die Hälfte der Zeit und also der Musik wird auf Tanzeinlagen verwandt. Während die italienische Oper von privaten Theatern aufgeführt wurde und also hillig zu produzieren sein mußte, konnte Lully auf die königlichen Akademien zurückgreifen, hatte also Tänzer, Musiker und Chorsänger in Fülle zur Hand.

Daß sie für kommerzielle Opernbetriebe nicht taugte, war das entscheidende Hindernis für eine internationale Verbreitung der französischen Oper, aber wohl auch der Grund für ihre frühzeitige Erstarrung. Zwei Generationen nach Lully betritt Rameau die Szene, und formal hat sich erst einmal gar nichts geändert. Die Stoffe sind dieselben gehlieben, die Ressourcen der Akademien werden weiterhin aus dem Vollen genutzt.

Dennoch gibt es Unterschiede, wie sich an den neuen Rameau-Aufnahmen ablesen läßt („Zoroastre" mit der Petite Bande unter Sigiswald Kuijken, Harmonia mundi 1999813, 4 LPs; „Les Boréades" unter John Eliot Gardiner, Erato ZL 30810, 3 LPs; das Ballett „Anacreon" mit dem Ensemhle „Les Arts Florissants" unter William Christie, Harmonia Mundi France 1090). Bei Rameau ist zwar das Gepräge noch barock, inhaltlich sind jedoch bereits die Rousseauschen Ideen eingeflossen, vor allem in den „Boréades".

Hinter dem höfischen Aufputz verstecken sich neue Weltenpläne. Die Königin Alphise entscheidet sich gegen die ihr angetragene politische Vernunftheirat, ist sogar bereit, ihr Königtum hinzugeben für eine Heirat, die sie aus Liebe – also als Mensch – will. Zusätzlich Pikanterie erhält der Stoff durch das Happy-End in alter Deus-ex-machina-Manier. Apollo weist den Geliehten der Königin als seinen Sohn aus, so daß es zu einer Vermählung der Legitimation mit dem Sohn des Lichts, sprich: der Aufklärung, kommt. Rameaus Oper postuliert, ein Menschenalter vor der Französischen Revolution, den Abschied von der absoluten Monarchie.

Dieser Zündstoff erfährt auch seine musikalischen Formulierungen. Zwar hleibt Rameau den Formen und dem Instrumentarium treu, aber seine Tonsprache weist in ihren überaus kühnen harmonischen Rückungen und kurz gehaltenen Entwicklungen, auch in ihrem extremen Stimmungs-Suhjektivismus wirklich voraus his zu Debussy.

Man sollte die durchweg historisierenden Aufnahmen nicht mit Authentizität gleichsetzen; in den unterschiedlichen Konzepten jedoch herrscht Einigkeit darüber, daß der manchmal vordergründige Glanz Lullys bei Rameau einer Wahrhaftigkeit des Affekts gewichen ist, der deutlich stärker an die venezianische Oper erinnert. Es ist wohl so: Der Einfluß Italiens auf die Tragédie lyrique setzt sich ganz allmählich durch, die Form selbst kann nicht mehr beeinflußt werden.

Wenn Gluck mit seiner „Armide" (EMI SLS 1077513, 3 LPs) noch einmal auf ein Libretto des Lully-Librettisten Philippe Quinault zurückgreift, so ist dies der Endpunkt der Überführung des französischen Barocks in die Klassik. Die Form hleibt unangetastet (und wird es auch in der Grande Opéra Spontinis und Meyerbeers hleiben), aber sie hat sich mit neuen Inhalten gefüllt.

REINHARD BEUTH

Das Restaurant als Bühne: Yves Montand (rechts) und Nicolas Vogel in „Garçon!" FOTO: TWENTIETH CENTURY FOX

Das Leben verrinnt, aber wir bereuen nichts – C. Sautets Film „Garçon!"

Yves Montand, der Maître de plaisir

Im französischen Vorkriegsfilm ist er eine beinahe legendäre Figur, der „garçon de café", der Kellner der Pariser Kaffeehausterrassen in seinem klassischen Habit: weißes Hemd, schwarzglänzende Weste und eine weiße Schürze, die fast his auf die Füße reicht. Claude Sautet, der 60jährige Regisseur aus Paris, ein Publikumsliebling wie Claude Lelouch und wie jener im guthürgerlichen Milieu zu Hause, hat diese Figur jetzt zum Helden seines zehnten Films gemacht, wenn auch leicht abgewandelt.

Nicht das Café nämlich, sondern ein großes Pariser Restaurant im Jugendstildekor ist Schauplatz der Filmkomödie „Garçon!". Es könnnte die Brasserie Lipp sein oder die Brasserie Flo oder auch die Coupole am Boulevard Montparnasse. Sie wurde in den Epinay Studios stilgetreu nachgebaut, bewegter Tummelplatz eines ganzen Arsenals von Profis aus Pariser Gourmets-Tempeln, – und für Yves Montand als Oberkellner Alex.

Mit Montand und seinem herben, augenzwinkernden Charme kann denn auch eigentlich nicht viel schiefgehen. In Frankreich jedenfalls war der Film ein Riesenerfolg. Denn dort ist Montand heute unbestritten der beliehteste Schauspieler und Volkssänger. Darüber hinaus ist er im öffentlichen Leben seines Landes eine Autorität, seit er sich für die Politik engagiert und regierenden Sozialisten und Kommunisten gehörig die Leviten liest.

In den letzten beiden Jahren hatte sich Montand ausschließlich dem Chanson gewidmet und im In- und Ausland mit seiner Ein-Mann-Show triumphiert. Und eine gelungene Ein-Mann-Show liefert er nun auch in Sautets Film. Selten sah man Restaurant-Atmosphäre so pariserisch wie in „Garçon!", wenn die Kamera in schnellen Fahrten zur Mittagsstunde durch die vollbesetzten lärmenden Tischreihen fegt, wenn sie den Kellnern folgt, wie sie eilig, mit dampfenden Schüsseln, randvollen Tellern und Rotweinflaschen jonglierend, durch die Flügeltür flitzen, die Küche und Restaurant trennt, wenn sie die schimpfenden Köche am gußeisernen Herd ins Visier nimmt, die in ihrem Reich die Kellner zur Eile antreiben und zu so manchem Schlagabtausch mit ihnen antreten.

Das alles, nie in Großaufnahme, sondern in der Totale festgehalten, hat die Eleganz und Präzision einer Ballettchoreographie voller Tempo, Witz und Brillanz. Und Alex, ehemals Tänzer in einem Music-Hall, spielt darin den Solopart. Er hat mehr Klasse, mehr Lebensart als die Kollegen und ist der „maître " des Restaurants. Claude Sautets Film zeigt ein paar Tage im Leben des Oberkellners Alex.

Sautet hat in allen seinen Filmen („Die Dinge des Lebens", „Eine einfache Geschichte", „César und Rosalie") stets mehr Wert auf Atmosphärisches gelegt als auf eine spannende Geschichte. Er zeigt ein Stückchen Poesie im Alltag. Und seine Figuren gehen ihm über alles. Immer hat er es verstanden, Interesse und Sympathie für sie zu wecken. Fast alle Filme Sautets sind Schauspielerfilme, genau wie „Garçon!" mit der Paraderolle für Montand, dem die Rolle des Oberkellners Alex hier von Sautet gewissermaßen „auf den Leih geschneidert" wurde. Hier trifft die Redensart einmal voll zu.

Alex ist schon fast sechzig, aber ungehrochen in seinem Elan und von geradezu kindlicher Vitalität. Ein Mann, der das Leben liebt und die kleinen Abenteuer, die dazugehören. Enttäuschungen, von deneF er wohl eine ganze Menge hat einstecken müssen, haben ihn nicht verbittert. Frauen spielen für ihn zwar eine Rolle, aber keine allzu große, und so ist er auch nicht sonderlich verletzt, wenn sie – zunächst seinem umwerfenden Charme erlegen – nach kurzer Zeit wieder aus seinem Leben verschwinden.

Alex hat – wie alle Helden von Sautet – einen ausgeprägten Sinn für Freundschaft, läßt den rührend hilflosen Gilbert (Jacques Villeret) sogar bei sich wohnen, ist stets von einem Schwarm guter Kumpels umgeben und hat alle möglichen Träume und Pläne im Kopf. Im Augenhlick ist er gerade dabei, auf seinem Grundstück am Meer eine Art Tivoli à la française aufzuhauen.

Da tritt Claire in sein Leben, eine sensihle, geheimnisvolle Frau. Ihr leiser Humor, ihre Art zu reden, ihre Distanz, ihre Intelligenz – das alles verblüfft Alex. Die bei uns noch fast unbekannte Nicole Garcia ist Claire, eine junge Frau von großer Intensität und Leuchtkraft. Sie läßt an Romy Schneider denken, die Sautets Lieblingsschauspielerin war.

Claire ist ohne Frage die außergewöhnlichste Frau, die Alex je kennengelernt hat, und er läuft sich nach ihr die Hacken ah, umwirbt sie linkisch, ungeschickt, zärtlich. Ein ganz anderer Alex als der ausgehuffte Profi der Brasserie. Auch in diesem Part ist Montand hinreißend. Claire verläßt ihn, als ihr früherer Geliehter wieder auftaucht. Ein kleiner Tropfen Wermut für Alex. Doch bald ist er wieder obenauf, jetzt strahlender „maitre de plaisir" in seinem Vergnügungspark am Meer.

Bunte Luftballons steigen in den Himmel, Glühlämpchen leuchten auf, spielenden Kindern rinnt der Sand durch die Finger, so wie das Leben und die Menschen Alex durch die Hände gleiten. Er spürt das. Aber er bedauert nichts. Er ist eben ein Mann ohne Wenn und Aber, der alles so nimmt, wie es gerade kommt. Genau wie den Regen, der am Schluß des Films herunterprasselt und die Einweihungsparty des Tivoli gründlich vermasselt.

DORIS BLUM

Verarmung der Kultur?

Das große Lamento der Gewerkschaft

Der Verband deutscher Schriftsteller in der IG Druck und Papier macht sich Sorgen. Ihm mißfällt, was die öffentlich-rechtlichen Anstalten tun. Sie würden, so beißt es in einer Presseerklärung, „verstärkt zur Verarmung unserer Kulturszene beitragen", weil sich „die Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten deutscher Schriftsteller bei den Rundfunk- und Fernsehanstalten verschlechtern". So würde „durch systematischen Abbau von Wort-Programmen ... zahlreichen freie Autoren die Existenzgrundlage" genommen. Der Generalvorwurf aber lautet, die Öffentlich-Rechtlichen polemisierten zwar gegen das niedrige Niveau kommerziell ausgerichteter Programme, praktizierten es aber durch Masseneinkäufe – vor allem in Amerika – selbst.

Das ZDF hat auf diese Vorwürfe sehr schnell reagiert. Intendant Stolte hat in einer langen Erklärung aufgelistet, wie hoch der Anteil deutscher Autoren und deutscher Künstler an den Programmen sei. So werde der Anteil deutscher Produzenten bei den Neuproduktionen von 79,9 Prozent 1984 im nächsten Jahr sogar auf 81,4 Prozent steigen. Das ZDF beteilige sich außerdem mit 6,75 Millionen Mark an der Herstellung von acht hisneun großen und drei his vier Low-Budget-Filmen. Die 70 Fernseh- und Dokumentarspiele seien ausnahmslos Eigen-, Auftrags- oder Co-Produktionen, man übernehme pro Jahr rund dreißig Schauspielinszenierungen, von den reportierenden Sendungen, die sich mit der „Kulturszene" beschäftigten, ganz zu schweigen. Das werde auch bei den Neuen Medien, an denen sich das ZDF beteilige, nicht anders sein.

Auf einen Punkt geht Intendant Stolte allerdings gar nicht erst ein. Der VS klagt, „daß viele Anstalten mehr und mehr Programmaufträge von freien Mitarbeitern auf fest Angestellte übertragen". Offenbar haben die schriftstellernden Gewerkschafter inzwischen verdrängt, daß es ja gerade die Gewerkschaft war, die die Festanstellungsklagen von freien Mitarbeitern unterstützten und forcierten. Als Folge der zahlreichen Urteile zugunsten der Festanstellung waren die Funkhäuser gezwungen, die Arbeitsmöglichkeiten für „Freie" rigoros zu beschneiden, weil die unfreiwillig Festangestellten beschäftigt werden mußten. Und das waren eher die Mittelmäßigen, die auf einen Sender fixiert waren, als die guten Autoren und Künstler, die für viele Sender arbeiteten.

P. Jo.

Zum 85. Geburtstag des Dichters Jorge Luis Borges

Produktive Nachtzeit

Drei berühmte Schriftsteller stehen seit langem auf der Liste der Kandidaten für den Nobelpreis: der Senegalese L. F. Senghor, der Brite Graham Greene und – last not least – der Argentinier Jorge Luis Borges, der nun das hiblische Alter von 85 Jahren erreicht. Unsere Gedanken gehen zu ihm in die Calle Maipu in Buenos Aires, wo er seit über vierzig Jahren wohnt und wo ihm heute Repräsentanten aus aller Welt ihre Bewunderung zu Füßen legen werden.

Seine Blindheit ist nun total, und eine Lähmung macht ihm das Sprechen schwer. Aber wer ihm entgegentritt, ist immer wieder tief davon beeindruckt, wie souverän dieser Aristokrat seine Gehrechen erträgt. Auch Homer und Milton seien schließlich blind gewesen, meint Borges, also: Was soll's? Doch in seinem Gedicht „Der Blinde" klagt er ergreifend: „Ich hin ein Häftling schlafentrunkener Zeit / Der Morgenrot nicht kennt, nicht Abendschein, / Nachtzeit ist's, keine andere mehr. Nur dichten / Kann jetzt noch meine trübe Welt errichten."

Borges ist nicht nur der bedeutendste argentinische Schriftsteller der Moderne, er ist einer der größten Schriftsteller überhaupt, allenfalls im deutschen Literaturbetrieh noch „umstritten", weil er nämlich zu „konservativ" sei. Solcherlei Kritik freilich fließt an ihm ah: „Gelte ich etwa als konservativ, weil ich mich um tradierte Werten bemühe? Das ist doch lächerlich." Er hat auch schon oft gefragt: „Oder gelte ich als konservativ, weil ich vom Geist hartnäckiger denn je Großes fordere und nicht all die Gschaftlhubereien bejahe, denen wir heute in allen Kulturbereichen international anheimfallen?"

Jorge Luis Borges begann seine Laufbahn dandyhaft und snohistisch, quasi als ein Oscar-Wilde-Schüler. Bald jedoch profilierte er sich zu einem echt kosmopolitischen, humanistischen Homme de lettres höchsten Ranges, wie es ihn in der ganzen Welt nur einmal giht. Sein Werk umfaßt Gedichte und Erzählungen, auch Kritiken wie die „Geschichte des Pankus", ein Meisterwerk für sich. Borges übersetzte Kafka und Gide, Faulkner und Virginia Woolf. Er ist in vielen Sprachen zu Haus, lieht aber vornehmlich die deutsche Sprache, der er sogar ein Huldigungsgedicht gewidmet hat, in dem es heißt: „Mein Schicksal ist die Sprache Kastiliens ... doch dich, süße Sprache Deutschlands, / Dich habe ich gewählt und gesucht, einsam. / In Nachtwachen mit Grammatiken / im Dschungel der Deklinationen, / Des Wörterbuches, das nie die genaue / Schattierung trifft, kam ich dir nah".

Borges spricht besonders gern zu jungen Menschen in aller Welt, und er nimmt nie ein Blatt vor den Mund, wenn es um die Aufforderung geht, sich vom Materialismus zu befreien, der doch nur zur geistfeindlichen Gleichmacherei erziehe. Der hlinde Dichter wettert gegen jegliche Gewalt, und er versucht bewußt, Goethes „Forderung des Tages" nachzukommen, dem Gemeinwohl immer wieder Impulse zu geben. In seinen „Fragmenten eines Apokryphen-Evangeliums" heißt es stolz: „Unselig der Arme im Geist, denn unter der Erde wird er sein, was er jetzt auf der Erde ist ... Es genügt nicht, der Letzte zu sein, um irgend einmal der Erste zu sein ... Glückselig die Sanftmütigen, denn sie lassen sich nicht zur Zwietracht herah ... Hasse nicht deinen Feind, denn tust du es, bist du gewissermaßen sein Sklave."

Verliebt in jeglichen Ausdruck von Schönheit: Der Schriftsteller Jorge Luis Borges FOTO: DPA

Unsere Gedanken an Borges sind an seinem heutigen 85. Geburtstag voll Dankbarkeit, nicht zuletzt deshalh, weil er seine heimatliche lateinamerikanische Literatur, zweifellos die größte Literatur, die wir heute haben, energisch und erfolgreich in jene streng geistig determinierte Weltkultur einhindet, nach der wir doch alle streben. (Die gesammelten Werke von J. L. Borges liegen in einer mehrhändigen Ausgabe im Hanser-Verlag, München, vor.)

ROLF ITALIAANDER

Helmuth Rillings Stuttgarter Bach-Akademie

Leipziger Gottesdienst

Statt die Leipziger Gottesdienstordnungen der Bach-Zeit auf womöglich antihürgerliche Elemente zu untersuchen, rekonstruierte der in Leipzig ansässige „DDR"-Theologe Martin Petzoldt für die diesjährige Bach-Akademie in Stuttgart mit philologischer Akrihie den Ahlauf des Leipziger Festgottesdienstes vom 24. Juni 1738. Das Ergehnis dieser Recherche diente den Stuttgartern als Grundlage für die „Aufführung" eines solchen Gottesdienstes, der – nach dem Willen der Veranstalter – nicht museal konzipiert sei, sondern „innere Beteiligung möglich macbe".

Dies ist der hisher spektakulärste Fall einer sich von Stuttgart aus seit längerer Zeit anbahnenden deutsch-deutschen Zusammenarbeit unter dem Generalthema Johann Sebastian Bach, die mit Helmuth Rillings kürzlicher „DDR"-Tournee und der Anwesenheit von zahlreichen namhaften Wissenschaftlern und Künstlern aus Leipzig bei der jetzt begonnenen Sommerakademie ihren vorläufigen Höhepunkt gefunden hat.

In der Zukunft, wenn die noch von Göttingen aus zusammen mit Leipzig puhlizierte Neue Bach-Ausgabe erst vollendet ist, könnte die Achse Stuttgart–Leipzig noch erhehlich an Bedeutung gewinnen. Solche Strömungen haben die Musikverlage schon immer zu nutzen gewußt. Schon jetzt darf man auf die Entscheidungsschlacht zwischen dem alten Gesamtausgaben-Riesen Bärenreiter und dem Hänssler-Verlag mit seinen im Augenblick noch etwas dilettantisch verkrampft auftretenden Stuttgarter Bach-Ausgaben gespannt sein.

Bei alledem scheint zu Beginn der Akademie das eigentliche Thema „Bach–Bruckner–Reger" sehr in den Hintergrund geraten zu sein. Es bedeutet wirklich einen Bruch mit guter Akademietradition, wenn keiner der öffentlichen Vorträge sich dieser Thematik annimmt.

Musikalisch wurde die Akademie, fast möchte man sagen: turnusgemäß im Wechsel mit den beiden großen Passionen, durch die h-Moll-Messe eingeleitet. Rilling sah hier keinen Grund, sein bewährtes Interpretationskonzept zu revidieren, das sich groh verkürzen läßt auf: opulente Klangfülle plus strukturelle Durchführbarkeit plus figürliche Wortausdeutung. Manche scheinhar übertrieben langsamen Tempi, etwa im „Qui tollis", oder grelle dynamische Übergänge (beim „Et Resurrexit") haben in Rillings Interpretationskonzept sicher ihren wohlbestimmten Platz. Die Hemmungslosigkeit aber der sonst perfekt singenden Gächinger Kantorei im „Hosanna" oder im „Cum Sanctu Spiritu" etwa war bestimmt nicht religiös ekstatisch zu verstehen, sondern wohl aus dem Zwang, sich auch in der Routine aufs neue begeistern zu dürfen.

Sein Deutschland-Debüt gah der Amerikaner David Gordon, ein lyrischer Tenor, der seine Arien unprätentiös mit großem Schmelz und echter Hingabe sang. Merken sollte man sich auch den Namen des 23jährigen Baritons Andreas Schmidt, der – im letzten Jahr noch Kursteilnehmer – inzwischen seiner Solistenrolle voll gerecht wurde. Unerreicht nach wie vor Julia Hamari.

RICHARD LORBER

JOURNAL

Akademie der Künste: „Berlin um 1900"

dpa, Bertin

Die diesjährigen Berliner Festwochen vom 4. September bis 1. Oktober sind dem Hauptthema „Berlin um 1900" gewidmet. Dazu giht es eine große Ausstellung, Theaterproduktionen, eine Kabarettserie, wissenschaftliche Vorträge und Konzerte. Die zentrale Ausstellung wird in der Akademie der Künste gezeigt, wo mit etwa 2000 Kunstwerken, Fotografien, Plänen, Büchern und Objekten ein zusammenfassender Überblick über die gesellschaftliche, geistige und kulturelle Situation Berlins um die Jahrhundertwende gegeben werden soll. Die Deutsche Oper Berlin präsentiert anläßlich der Festwochen Götz Friedrichs Neuinszenierung von Richard Wagners „Rheingold" und „Walküre".

50 Millionen Mark für Theaterbauten

dl. Hannover

Das Land Niedersachsen und die Kommunen, die einzeln oder gemeinsam mit dem Land als Träger von Theatern zusammenarheiten, haben für dieses Jahr eine Reihe größerer Baumaßnahmen vorgesehen. Insgesamt gibt das Land Niedersachsen dazu einen Zuschuß von 49,7 Millionen Mark. Nach Angaben von Wissenschaftsminister Cassens erhält das Staatstheater Braunschweig 3,7 Millionen Mark an Landesmitteln, das Staatstheater Hannover 11 Millionen. An den baulichen Verbesserungen am Landestheater Oldenburg beteiligt sich das Land mit 10,7 Millionen Mark.

Phantastik-Preis für Frederik Hetmann

T. L. B. Wetzlar

Den diesjährigen Phantastik-Preis der Stadt Wetzlar hat der unter dem Pseudonym Frederik Hetmann puhlizierende Erzähler Hans-Christian Kirsch mit seinem Roman „Wagadu" (erschienen im Signal-Verlag, Baden-Baden) zugesprochen bekommen. Dieser Roman erscheint der Jury exemplarisch für die moderne Phantasie: Der junge Held gelangt in einer Traumwelt zu Erkenntnissen, die ihm helfen, seine Probleme in der Realität zu meistern. Der mit 2500 Mark dotierte Literaturpreis wird dem Autor im Rahmen der Wetzlarer Tage der Phantastik verliehen.

Archäologen-Streit um Pompejus-Trophäen

AFP, Perpignan

Ein Archäologenzwist hahnt sich um den vier Meter hohen, 30 Meter langen Steinwall an, der jüngst in Perthus an der französisch-spanischen Grenze freigelegt wurde (vgl. WELT v. 22. 8.). Über die Bedeutung des Bauwerks sind die Wissenschaftler in zwei Lager gespalten. Die einen vermuten in der Mauer das Fundament der „Trophäen" von Pompejus, die dieser 71 v. Chr. zum Zeichen seiner Siege errichten ließ und die von Plinius beschrieben werden. Die andere Interpretation geht dahin, daß es sich vielmehr um den „Altar Cäsars" handele, der dessen Triumph über Pompejus verewigen sollte.

Der Taufbrunnen des Bonifatius gefunden?

dpa, Den Haag

Niederländische Archäologen glauben, in der friesischen Stadt Dokkum den Brunnen entdeckt zu haben, in dem der Heilige Bonifatius im achten Jahrhundert die von ihm zum Christentum Bekehrten taufte. Nach Angaben des Reichsdienstes für Altertumskunde befindet sich der entdeckte Brunnen unter einem Weihwasserbecken, das etwa aus dem Jahre 1200 stammt. Es wurde vor kurzem bei Erdarbeiten freigelegt. Bonifatius, der vor allem in Deutschland missionierte und dann auch zahlreiche Friesen zum Christentum bekehrte, wurde im Jahre 754 in Dokkum ermordet.

Irma Beilke 80

Ohne sie wäre Oper im Nachkriegs-Berlin gar nicht recht losgegangen. Schon am 4. September 1945, inmitten der Trümmer, war Irma Beilke bei der Eröffnung der Städtischen Oper in der schwer heimgesuchten alten Hauptstadt wieder dabei. Sie sang die Marzelline in Beethovens „Fidelio" mit ihrer zärtlichen Stimme, die auf ihre leichte, delikate Art Helligkeit zu verbreiten wußte und Glück. An nichts herrschte in Berlin damals größerer Mangel.

Diesem verelendeten Berlin hielt Irma Beilke die gleiche Treue wie zuvor der Oper in der Hauptstadt der Republik wie des Reichs. Sie hatte 1926 (noch unter Bruno Walter) an Berlins Städtischer Oper debütiert. Rund zwanzig Nachkriegspremieren in Berlin durchschwang ihr warmherziger, reiner Sopran, zuletzt noch die Uraufführung von Henzes „König Hirsch". Danach kamen lange fruchthare Jahre des Lehrens. Wahrlich: An der Berlinerin Irma Beilke hat nicht nur Berlin seit einem guten Halbjahrhundert schiere künstlerische Freude.

Gü.

Aus Furcht vor Aids keine Blutkonserven aus Haftanstalten

PETER JENTSCH, Bonn

Als eine „sicher zeitlich begrenzte Maßnahme" hat gestern der ärztliche Leiter des DRK-Blutspendezentrums in Niedersachsen, Heinz Schmitt, die Ablehnung von Blutspendern aus Haftanstalten wegen möglicher Aids-Übertragung bezeichnet. Gegenüber der WELT sagte Schmitt: „Solange wir nichts Näheres über den Aids-Erreger und über die Krankheit schlechthin wissen, müssen wir mit Rücksicht auf die Empfänger auf diese Blutspenden verzichten.

Schmitt betonte, daß ihm diese Entscheidung nicht leicht gefallen sei, insbesondere unter dem Aspekt, daß das Blutspenden in den Haftanstalten auch als möglicher Resozialisierungsfaktor zu bewerten sei. Allerdings sei bereits in der Vergangenheit wegen des erhöhten Hepatitis-Risikos von Häftlingen von ihrem gespendeten Blut ohnehin nur das Plasma verwendet worden, um daraus hepatitis-sicheres Albumin (Eiweißstoff) herzustellen.

Ähnliche Beschränkungen wie in Niedersachsen gelten im übrigen auch in Schleswig-Holstein, Hamburg, Bremen, Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg. Der Anteil von Blutkonserven aus Haftanstalten lag in Niedersachsen zuletzt bei etwa 2000 von insgesamt rund 400 000 jährlich.

Aids wurde im Sommer 1981 erstmals in den Vereinigten Staaten entdeckt. Seitdem sind dort nahezu 5000 Fälle registriert worden, von denen eine hohe Zahl tödlich endete. Betroffen sind vor allem Homosexuelle und Drogensüchtige. Bei der Krankheit handelt es sich um eine erworbene Immunschwäche, die im angelsächsischen Sprachraum als Acquired Immune Deficiency Syndrome (Aids) bezeichnet wird.

Inzwischen – das wurde auf dem Aids-Kongreß in München vor wenigen Wochen deutlich – gibt es kaum noch ernsthafte Zweifel, daß der Aids-Erreger ein Virus ist, nämlich das Human-T-Lymphodrophie-Virus (HTLV). Es wurde von Robert Gallo am US-Krebsinstitut isoliert. Schmitt: „Es scheint auch sicher, daß dieses Virus sehr hitzelabil ist. Das berechtigt zu der Hoffnung, daß es bald gelingen wird, es abzutöten. Dann lassen sich auch wieder unbesorgt die Blutspenden aus Haftanstalten benutzen."

Die Isolierung, Charakterisierung und Vermehrung dieser Viren hat im übrigen die Entwicklung von Impfstoffen und immunologischen Tests zum Nachweis des Erregers ermöglicht. Mit solchen Testverfahren, die gerade mit Unterstützung der US-Regierung erprobt und produziert werden, läßt sich feststellen, wer bereits mit dem Erreger infiziert und daher gefährdet ist. Damit lassen sich natürlich auch Blutspender, die Aids übertragen können, zuverlässig ermitteln. Die Versuchsreihen werden in etwa fünf Monaten abgeschlossen sein. Schmitt: „Dann haben wir auch die Möglichkeit, Häftlinge, deren Blutspende wir annehmen können, festzustellen."

Untersuchungen von Homosexuellen, Drogensüchtigen und Blutern, die blutgerinnungsfördernde Präparate erhalten haben, bestätigen, daß diese Gruppen – wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß – bereits vielfach mit dem Aids-Virus infiziert sind. Diese Personen müssen daher besonders intensiv überwacht werden, da sie jederzeit an Aids erkranken können. Zwischen der Infektion und dem Ausbruch der Krankheit können Jahre vergehen.

Frau Professor Scharrer von der DRK-Blutbank in Frankfurt weist allerdiungs darauf hin, daß längst nicht alle Infizierten erkranken müssen, wie das ja auch von anderen Virusinfektionen bekannt ist. So sind bei Blutern, die hohe Mengen Gerinnungsfaktoren erhalten haben, bisher nur vier Aids-Fälle in Deutschland aufgetreten.

Eine Spekulations-Lawine füllt das Sommerloch

Von DANKWART GURATZSCH

Der Wiesbadener Magistrat hat wohl kaum geahnt, welche Kettenreaktion er auslösen würde, als er vor 14 Tagen das angesehene Institut Fresenius in Taunusstein beauftragte, Messungen in den 22 Kindertagesstätten der hessischen Landeshauptstadt vorzunehmen. Angestellte hatten über eine ungewöhnliche Häufung von Erkrankungen der Atemwege und Bronchien geklagt. Die Ergebnisse der Messungen lösten einen Wirbel aus, der in Wiesbaden jetzt zur Schließung von drei Kindertagesstätten führte und selbst das offizielle Bonn aus seiner Ferienruhe schreckte.

Was war festgestellt worden? Die Fahnder von Fresenius hatten in der Atemluft der „Kitas" eine gegenüber den Grenzwerten des Bundesgesundheitsamtes bis zu siebenfach überhöhte Konzentration des Binde- und Desinfektionsmittels Formaldehyd gefunden. Diese Chemikalie hat sich im Tierversuch als krebserzeugend erwiesen.

Die Herkunft des Formaldehyds war schnell ermittelt: Die Kitas waren mit Möbeln sowie Wand- und Deckenverkeidungen aus Spanplatten ausgestattet und zudem mit formaldehydhaltigen Reinigungsmitteln gesäubert worden. Nachts waren – verständlicherweise – die Fenster zugemacht worden, und am Morgen waren dann die Forscher angerückt und hatten ihre Meßgeräte in die „dicke Luft" gehalten. Konsequenz der Stadtverwaltung: Die drei am stärksten belasteten Kindertagesstätten sollen geräumt und teilweise renoviert werden. Außerdem will der mehrheitlich von der CDU besetzte Senat „unverzüglich" dafür sorgen, daß in allen Kindertagesstätten ausreichende Lüftungsmöglichkeiten geschaffen werden.

Aber die Lawine war nicht mehr aufzuhalten. Einige Lokalzeitungen machten eine typische „Sommerloch"-Geschichte daraus und wollten gar wissen, daß die Veröffentlichung eines „brisanten" Berichtes über die gefährlichen Wirkungen des Formaldehyds von Bundesgesundheitsminister Heiner Geißler „gebremst" worden sei.

Geißlers Pressesprecher reagierte daraufhin unwirsch: „Diese Behauptung ist eine böswillige Unterstellung ... Das Gegenteil ist richtig: Der Bundesgesundheitsminister hat mit Nachdruck einen präzisen Bericht über die gesundheitliche Einschätzung von Formaldehyd und gegebenenfalls notwendige Maßnahmen angefordert." Der Bericht, an dem das Bundesgesundheitsamt, das Umweltbundesamt und auch die Bundesanstalt für Arbeitsschutz mit Hochdruck arbeiten, solle im Oktober vorgelegt werden.

Gleichzeitig meldete sich aus Ludwigshafen das Chemieunternehmen BASF mit einer umfangreichen Dokumentation zu Wort. Tenor: „Bisher gibt es weltweit keinen wissenschaftlich fundierten Nachweis einer krebserzeugenden Wirkung des Formaldehyd beim Menschen, obwohl die Chemikalie schon seit mindestens 90 Jahren in Medizin und Industrie verwendet wird und seither sehr intensiv auf etwaige gesundheitliche Risiken hin untersucht worden ist."

BASF sprach in eigener Sache. Die Firma ist der größte deutsche Formaldehydhersteller. Sie beziffert ihre Verluste bei einem möglichen Verbot der Chemikalie auf eine Milliarde Mark, die Umsatzeinbußen aller beteiligten Branchen gar auf 300 Milliarden Mark im Jahr und damit auf „rund ein Viertel des Bruttosozialproduktes der Bundesrepublik Deutschland". Nach ihren Angaben wird Formaldehyd für die Herstellung von Tausenden von Erzeugnissen in etwa 50 verschiedenen Industriezweigen benötigt, außer in der chemischen Industrie vor allem in Holzverarbeitung und Baugewerbe, in Möbel-, Auto-, Textil-, Waschmittel-, Kunststoff- und Kosmetikindustrie. Nach der BASF ist es heute „eine der am vielfältigsten verwendeten Chemikalien in der Welt".

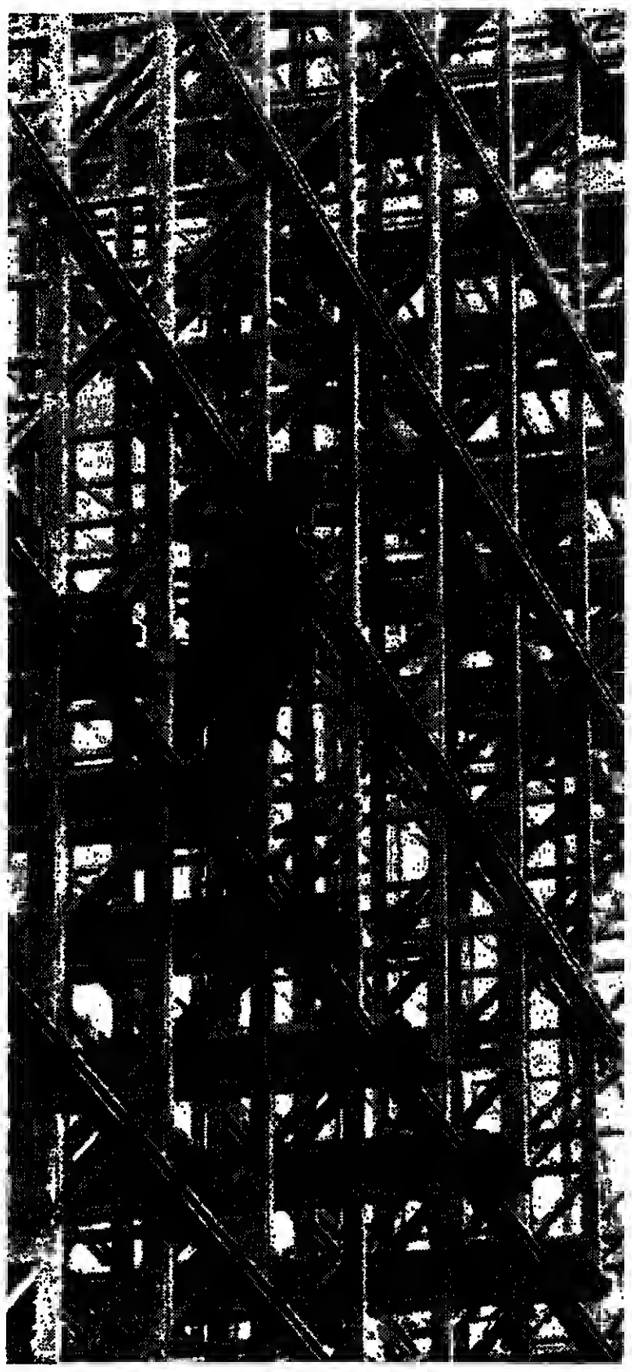
Trotzdem werden amerikanische und auch europäische Erkenntnisse über gesundheitsschädliche Wirkungen der Chemikalie sowohl vom Bundesgesundheitsamt als auch vom Umweltbundesamt in Berlin ernst genommen.

Die Reizwirkungen von Formaldehyd zeigen sich unmittelbar in Hautallergien, Tränenfluß, Husten, Atembeschwerden, Kopfschmerz und Unwohlsein. Ob Ergebnisse amerikanischer Tierversuche an Ratten, die über einen Zeitraum von zwei Jahren eine sehr hohe Konzentration von Formaldehyd einatmen mußten und davon Nasenkrebs bekamen, auf den Menschen übertragen werden können, ist allerding umstritten. Die Dosis lag um das 140fache über dem in Deutschland geltenden Richtwert des Bundesgesundheitsamtes. Wegen des stechenden Geruchs von Formaldehyd könnten Menschen eine derartige Dosis selbst kurzfristig kaum aushalten.

Im Umweltbundesamt führt man die überhöhten Konzentrationen in den Wiesbadener Kindertagesstätten vor allem auf die Verwendung von Spanplatten minderer Qualität zurück. Wie Wolfgang Lohrer, Leiter des Fachgebietes „Produktionsbezogener Emissionsschutz", der WELT erklärte, entsprechen derartige Spanplatten, die mit besonders formaldehydreichen Harzen gebunden werden, nicht dem neuesten Stand der Technik.

Sie entstammen hauptsächlich ausländischer, vor allem polnischer und tschechischer Produktion und werden durch bestimmte Möbelhäuser auch in die Bundesrepublik Deutschland verkauft. Durch den natürlichen Wassergehalt der Luft werden die Harze permanent zersetzt. Dadurch gelangt Formaldehyd schließlich auch in die Atemluft. Nach Lohrer „sieht es so aus, daß wir in der Bundesrepublik bei unseren Grenzwerten für Formaldehyd mit gutem Gewissen bleiben können". Womöglich müßten Richtlinien für die Möbelherstellung aufgestellt werden, wie es sie schon seit drei Jahren in den Baubestimmungen der Länder gibt.

Inzwischen kann sich Fresenius in Taunusstein vor Anfragen kaum retten. Bisher haben schon 309 Städte das Institut mit besorgten Anrufen bombardiert.



Stahlträger FOTO: DPA

Brite vermehrte nur den Schatz seiner Erfahrung

Londoner Goldsucher landete als Spion in vietnamesischer Haft

SIEGFRIED HELM, London

„Die Vietnamesen hielten mich gleich für einen Spion. Wir hatten in unserem Boot militärische Dokumente, die als belastendes Material wirken mußten." Diesen Bericht über seine Verhaftung in vietnamesischen Küstengewässern gab am Mittwoch nachmittag in London der Engländer Richard Knight (48), der ausgezogen war, im Fernen Osten den legendären Schatz des Piratenkapitäns Kidd zu finden, und dieses Abenteuer mit 14 Monaten Haft in einem Kerker von Ho-Chi-Minh-Stadt, dem ehemaligen Saigon, teuer bezahlte.

Knight, der furchtlose „Ritter", hatte eine vergilbte Karte aus dem späten 17. Jahrhundert geerbt, die angeblich Auskunft darüber gibt, wo der 1701 in London gehängte Pirat William Kidd seinen sagenumwobenen zusammengeraubten Schatz vergraben hat.

Als ein vietnamesisches Patrouillenboot den englischen Schatzsucher mit seinem amerikanischen Freund Frederick Graham (19) aufbrachte, fand die Patrouille in dem von thailändischen Fischern gemieteten Boot der Schatzsucher die Dokumente. Da war die chiffrierte Karte aus Pergament, die man in der Seekiste des legendären Piraten gefunden hatte. Daneben lagen Satellitenfotos der Region um den Golf von Thailand, die Knight als erster ausgewertet und mit seinen Kartenangaben verglichen hatte.

Kapitän Kidd – ein englisches Märchen

Alle englischen Schulkinder kennen die Geschichte von Kapitän Kidd, der zunächst für die Regierung Ihrer Britannischen Majestät Jagd auf Piraten machte, dann aber aus Gier nach Reichtümern selber zum Piraten wurde und als Korsar auf hoher See im pazifischen Raum ein sagenhaftes Vermögen zusammenraffte.

Richard Knight, von Beruf Schauspieler, hätte sicher noch länger im Kerker schmachten müssen, wenn die von den vietnamesischen Behörden geforderte Summe von umgerechnet knapp 30 000 Mark jetzt nicht gezahlt worden wäre. Knight war wie sein amerikanischer Kompagnon zu dieser Geldbuße verurteilt worden, weil er unerlaubt auf der vietnamesischen Insel Hon Tre Lau gelandet war.

Seine Auslösung hat der Abenteurer ehemaligen Schulkameraden zu verdanken, die für ihn eine Sammelaktion veranstalteten. Den Ausschlag gab jedoch der amerikanische Geschäftsmann Kenneth Crutchlow, der in Kalifornien ein Unternehmen mit Londoner Taxis betreibt und als England-Fan Geldgeber auftrieb.

Ein Jahr Einzelhaft für goldgierigen Kapitalisten

Knight, der mit einem prächtigen Vollbart zurückkehrte, mußte zwölf seiner 14 Monate in Einzelhaft verbringen. Daß er kein Spion war, sondern „nur" ein goldgieriger Kapitalist, sahen die Vietnamesen schließlich ein.

„Sie müssen sich vorstellen, wie es ist, in einem Raum mit vier nackten Wänden und einer hölzernen Koje eingeschlossen zu sein", sagte er über die ersten drei Monate seiner Haft, in denen er kein einziges Mal Tageslicht zu sehen bekam. Um seelisch gesund zu bleiben, versetzte er sich im Geiste an Orte, die er genau kannte, wie den Strand des englischen Seebads Blackpool.

„Am Anfang war die Haft schrecklich, doch ich war überrascht, daß wir am Ende nichts Schlimmeres erlebten", schildert der Mann, der „natürlich" kein Spion war, erleichtert seine Gefühle, dem gleichwohl über den genauen Ort des Schatzes auch jetzt nicht ein Sterbenswörtchen entlockt werden konnte.

Desgleichen wollte er auch nicht verraten, ob er einen neuen Versuch plane. Das britische Innenministerium jedenfalls scheint diesem verwegenen Schatzsucher nicht über den Weg zu trauen. Man ließ, wohl prophylaktisch, gleich bei seiner Einreise seinen Paß einziehen. So sehr fürchtet man offenbar einen neuen diplomatischen Zwischenfall. Auch in Thailand ist man nicht gut auf ihn zu sprechen. Dort will man ihn wegen illegaler Ausreise verhören. (SAD)

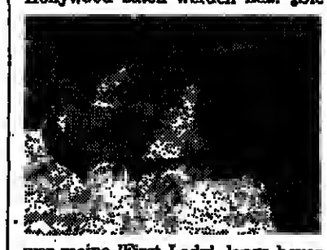
LEUTE HEUTE

J. R. heimatlos?

Die Southfork Ranch, die in der Fernsehserie „Dallas" die Öl-Millionäre um J. R. Ewing beheimatet, hat für mehr als eine Million Dollar den Besitzer gewechselt. Den genauen Preis nannte Käufer **Terry Trippet** nicht. „Meine Freunde hielten mich für verrückt." Trippet, der die 1970 erbaute Ranch im Norden der texanischen Ölmetropole von **J. R. Duncan** erwarb, will aus der Ranch endgültig ein Touristen-Dorado machen. Spezialität: Hochzeitsfeiern.

Highlights der Reagans

Den ersten Film-Kuß zwischen den beiden Ex-Schauspielern **Ronald Reagan** und **Nancy Davies** durften die Teilnehmer des republikanischen Parteikonvents in Dallas (Texas) miterleben. Das Foto zeigt allerdings „nur" einen aktuellen Kuß aus Dallas. Der Ausschnitt aus der im Zweiten Weltkrieg gedrehten Romanze „Hellcats of the Navy" – mit Ronald in der Rolle eines Marineoffiziers und Nancy in der einer Krankenschwester – war Teil eines 10minütigen Films über die Highlights aus dem Leben der Reagans, mit dem der US-Präsident seiner Frau eine Ehrung à la Hollywood zuteil werden ließ. „Sie



war meine 'First Lady', lange bevor wir ins Weiße Haus einzogen", so Reagan im Film-Kommentar. „Ich kann mir das Leben ohne sie nicht vorstellen". Nancy ihrerseits: „Er hat mir ein Leben gegeben, das ich mir nie erträumt hätte – es ist wunderbar." Happy-End des Streifens: Ronald und Nancy gehen bei Sonnenuntergang Hand in Hand auf ihre Ranch in Santa Barbara zu. Musikalische Untermalung – der Song „Nancy", dargeboten vom Freund des Hauses **Frank Sinatra**.

Späte Rache ist süß

Vor 30 Jahren spannte **Joan Collins** der Schauspielerin **Cloris Leachman** den Mann aus. Jetzt nahm die Geleimte späte Rache: Von der Bühne aus verkündete sie vor einem erstaunten Theaterpublikum in San Francisco, daß Joan Collins eines Tages „geradewegs zur Hölle" fahren werde. Cloris Leachman spielt in San Francisco die Titelrolle in dem Theaterstück „Sister Mary Ignatius explains it all for you". Sie stellt darin eine Nonne dar, die in einer Szene die Namen einer ganzen Reihe von „Sündern" aufzählt. Unter anderem nennt sie **Roman Polanski, Billie Jean King** und **Linda Lovelace**. Aus eigenen Stücken fügte die Hauptdarstellerin den Namen Joan Collins hinzu. Dann wandte sie sich an das Publikum mit der Erklärung, die Collins habe vor 30 Jahren ihren damaligen Ehemann **George Englund** verführt.

„Oldie" geht in die Luft

Pierre Anbry, ein am Herzen operierter Rentner aus Straßburg, ist mit 71 Jahren Frankreichs ältester Motordrachenflieger. „Die Freiheit der fliegenden Menschen hat mir meine Lebensfreude wiedergegeben", gestand der Alte gestern. Der ehemalige Buchhändler hatte nach dem Tode seiner Frau vor sieben Jahren jeden Lebenswillen verloren. Als er in wenigen Monaten 40 Kilo abnahm, versagte das Herz. Eine Bypass-Operation rettete ihn. Im Genesungsurlaub machte er die Bekanntschaft mit einem Drachenflieger. Eine Veränderung fürs Leben.

Modisch wird der deutsche Adam sensibler

DW. Köln

Der deutsche Mann ist modebewußter geworden. Zu diesem Schluß kam der Bundesverband des deutschen Textil-Einzelhandels in einer gestern anläßlich der 36. Internationalen Herrenmodewoche in Köln verbreiteten Mitteilung. Demnach gab der deutsche Mann, statistisch gesehen, im vergangenen Jahr 704 Mark für seine Bekleidung aus. 1953 waren es nach Angaben des Verbandes nur 50, und vor 20 Jahren noch 250 Mark. Wie schon 1982 habe auch im vergangenen Jahr die Herrenbekleidung im Handel besser abgeschnitten als die Damenbekleidung, teilte der Verband mit. Im ersten Halbjahr dieses Jahres konnte der Einzelhandel bei der Herrenoberbekleidung ein Umsatzplus von drei Prozent aufweisen. Dabei habe die Freizeitbekleidung mit zehn Prozent Umsatzplus an der Spitze gelegen. Für die zweite Jahreshälfte erwartet der deutsche Textil-Einzelhandel ebenfalls eine leichte Umsatzsteigerung. Zugleich bescheinigte die Modewoche dem deutschen Adam eine neue Sensibilität. Die Schultern seines Anzugs werden zwar auch im Sommer '85 breit und wattiert sein, aber mehr der edlen Proportionen wegen denn aus Kraftmeierei.

Polizei sitzt auf Pretiosen

dpa, Dortmund

Auf einem wahren Schmuckberg im Wert von mindestens 500 000 Mark sitzt derzeit die Kriminalpolizei in Dortmund. Die kostbaren Geschmeide, Uhren, Ketten, Ringe und Münzen hatte eine Bande jugoslawischer Landfahrer in den letzten Monaten bei Einbrüchen im gesamten Bundesgebiet erbeutet und überwiegend bei Hehlern im Dortmunder Raum verschachert, wo sie von der Polizei teilweise sichergestellt wurden.

Rheumaforschung

rtr, Bonn

Dem weitverbreiteten Rheuma hat das Bundesforschungsministerium den Kampf angesagt. Drei Millionen Menschen leiden bundesweit an entzündlichen rheumatischen Erkrankungen. Das Ministerium will mit einem Gesamtetat von rund 30 Millionen Mark in den nächsten Jahren Ursachenforschung der schmerzhaften Krankheit betreiben.

400 Millionäre in Berlin

AP, Berlin

In Berlin gibt es mehr als 400 Millionäre. Sechs von ihnen verdienen nach einer Mitteilung des Landespressedienstes je zehn Millionen Mark pro Jahr und mehr. Rund 140 steuerpflichtige Berliner erzielen ein jährliches Einkommen zwischen zwei und zehn Millionen Mark. Für 1980 kamen die Statistiker in der Stadt auf insgesamt 386 938 Steuerpflichtige mit Einkünften von zusammengerechnet 20,4 Milliarden Mark.

Raubmord im Kino

dpa, Lyon

Beim Überfall auf ein Kino in Lyon in Südostfrankreich sind am Mittwochabend zwei Angestellte erschossen worden, als Einbrecher versuchten, dem Kassierer die Tageseinnahmen zu rauben. Danach flüchteten sie ohne Beute.

Sintflut hält an

dpa, Moskau

Die verheerende Flutkatastrophe im Fernen Osten der Sowjetunion hält weiterhin an. Im Gebiet von Chabarowsk werde die Lage noch durch einen Taifun erschwert, berichtete gestern die amtliche Nachrichtenagentur Tass. Wegen des anhaltenden Regens sei der Wasserstand des Flusses Amur stellenweise um zehn Meter gestiegen. Ganze Dörfer seien im Wasser verschwunden. Um die Ernte zu retten, sei die Bevölkerung Tag und Nacht im Einsatz. Manche Gebiete seien nur noch mit Booten zu erreichen.

Unglaubliches Resultat

rtr, Bonn

40 Prozent der Familien mit drei oder mehr Kindern in der Bundesrepublik Deutschland sind noch nie in den Urlaub gefahren. Das geht aus einer vom Bundesministerium für Jugend, Familie und Gesundheit in Auftrag gegebenen Studie hervor, deren Ergebnisse gestern veröffentlicht wurden.

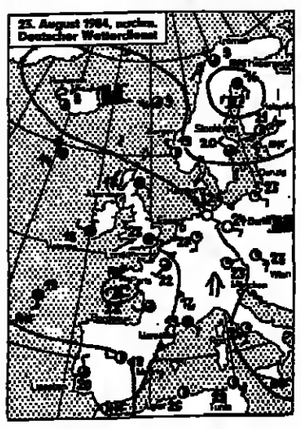
Vierter Schicksalsschlag

SAD, London

Innerhalb von zehn Jahren hat eine britische Familie alle vier Kinder durch die geheimnisvolle Säuglingskrankheit „Wiegentod" oder „Sudden Infant Death" verloren. Das letzte starb gestern im Alter von acht Monaten. Als „Wiegentod" bezeichnen Ärzte jene unerklärliche Krankheit, die Säuglinge in den ersten Lebenswochen bedroht und bei ihnen ohne erkennbaren Anlaß die Atmung aussetzen läßt. Allein in England sterben jährlich rund 1500 Kinder daran.

WETTER: Sehr warm

Wetterlage: Das bisher wetterbestimmende Hoch weicht nach Osten zurück. Damit kann eine Gewitterstörung von Frankreich her auf den Westen Deutschlands übergreifen.



Vorhersage für Freitag:
Im Norden und Osten nach rascher Auflösung von Frühdunst sonnig und trocken. Höchsttemperaturen 27 bis 30 Grad, nur an der Küste etwas niedriger. Tiefstwerte nachts 18 bis 15 Grad. Schwacher Wind aus Südost. Im Westen und Südwesten zunächst meist heiter, später Bildung von Quellwolken und nachmittags Bildung von Gewittern. Schwül-warm mit Höchsttemperaturen nahe 30 Grad.

Weitere Aussichten:
Am Samstag nur im nördlichen Niedersachsen und in Schleswig-Holstein weiterhin sonnig und trocken. Sonst gewittrig, weiterhin sehr warm.

Temperaturen am Donnerstag, 13 Uhr:

Berlin	24°	Kairo	29°
Bonn	26°	Kopenh.	23°
Dresden	24°	Las Palmas	23°
Essen	27°	London	23°
Frankfurt	24°	Madrid	18°
Hamburg	25°	Mailand	23°
List/Sylt	23°	Mallorca	26°
München	22°	Moskau	23°
Stuttgart	24°	Nizza	26°
Algier	25°	Oslo	20°
Amsterdam	25°	Paris	22°
Athen	28°	Prag	22°
Barcelona	25°	Rom	25°
Brüssel	26°	Stockholm	20°
Budapest	25°	Tel Aviv	28°
Bukarest	22°	Tunis	29°
Helsinki	21°	Wien	23°
Istanbul	23°	Zürich	23°

Sonnenaufgang* am Samstag: 6.23 Uhr, Untergang: 20.24 Uhr; **Mondaufgang:** 3.49 Uhr, Untergang: 20.20 Uhr
*in MEZ, zentraler Ort Kassel

Vier Sommer hielt der schöne Traum

AFP, Paris/London

Björn und Mariana oder das Ende einer Sportlerehe, könnte die Geschichte heißen. Vier Jahre nach der Traumhochzeit haben der fünffache Wimbledonsieger, der Schwede Björn Borg, und Mariana, geborene Simionescu, ehemalige Tennismeisterin Rumäniens, ihre Scheidung ankündigen lassen – durch den Sprecher der Londoner Sportleragentur McCormack. Die Trennung soll in beiderseitigem Einverständnis erfolgen; vermutlich in Monte Carlo, wo der Ex-Sportler seit zehn Jahren lebt.

Björn und Mariana hatten sich 1976 bei einem Pariser Tennis-Turnier kennengelernt und waren seither unzertrennlich. Vier Jahre später, am 24. Juli 1980, fand in Bukarest im Scheinwerferlicht der Massenmedien aus aller Welt die Hochzeit statt. Tags darauf lud das „Paar des Jahres" die Crème de la crème nach Monte Carlo ein.

Während Borg auf allen Tennisplätzen der Welt Triumphe feierte, gab Mariana ihre Karriere auf, um ihrem Mann rund um die Welt folgen zu können. 1982 kamen erstmals Scheidungsgerüchte auf, als Mariana bei dem Turnier von Monte Carlo abwesend war.

Doch Borg dementierte. Mariana sei krank, habe Nierenkrebs, hieß es. Im darauffolgenden Jahr, im Januar 1983, zog sich der Jungmillionär im Alter von 26 Jahren vom Berufssport zurück.

Diese Sensation verkündete er auf einer Reise, die er zusammen mit seiner Frau machte, in Bangkok. „Björn hat seinen Beschluß ganz alleine, ohne jede Beeinflussung, gefaßt", sagte Mariana dazu.

Seit seinem frühen Rückzug aus dem Leistungssport ist Borg in aller Welt in Schauturnieren aufgetreten. Im Juli nahm er sogar an einem offiziellen Turnier in Stuttgart teil, wo er von dem Franzosen Henri Leconte besiegt wurde.

Der junge Mann, der zeitweise wie eine Litfaßsäule herumlief, so geschickt hatte er sich als Werbeträger verdingt, soll in seiner kurzen Karriere rund 120 Millionen Mark verdient haben. Hoffentlich wird die Scheidung nicht zu schmerzhaft teuer.

Aus – Björn Borg (29) und und seine 26 Jahre alte Frau Mariana wollen sich scheiden lassen. FOTOS: FRANZ HUG

ZU GUTER LETZT

Schosskonzert zum Muttertag mit Paul Haemig, Flöte, und Praxedis Hug-Rüttl, Harfe. Aus der „Neuen Zürcher Zeitung".

Magazin für die Freizeit
Freitag, 24. August 1984 - Nr. 198 - DIE WELT

REISE WELT mit Auto · Hobby · Sport · Spiel

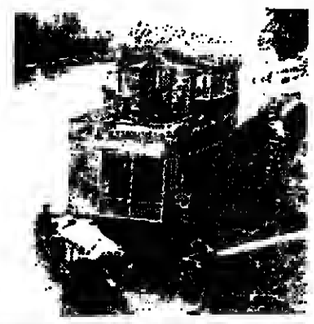
Die Städte an der Salzach – Bayerns unbekannte Schönheiten Seite V

Wandel bei Fernreisen: Wohin die Deutschen heute fliegen Seite III

Schach mit Großmeister Pachman, Rätsel und Denkspiele Seite VII

Gourmettip: „Andresen's Gasthof" in Bargum auf dem Land Seite VIII

Kaschmir: Urlaub auf einem Hausboot in Srinagar Seite VIII



SCHOTTLAND / Im Land der Dudelsackpfeifer und Kiltträger unterwegs auf den Spuren steingewordener Romanzen

Wenn Fremde Heimweh nach dem Hochland haben

Edinburgh

Der Dudelsackpfeifer, der vor der Royal Scottish Academy in Edinburgh den inzwischen zum Gassenhauer gewordenen Choral „Amazing Grace" spielt, fällt selbst im Land der Kiltträger und Dudelsackpfeifer auf. Über dem Rock mit dem rot-schwarzen Muster des Clan Cameron trägt er die schwarze Bluse und den römischen Kragen des Geistlichen.

Umgeben von handgemalten Schildern mit Aufschriften wie „Smile, God loves you", „Ban the bible, it creates revolutions" und „You are a child of God, even if you don't like your dad", missioniert er, einen Steinwurf von der geschäftigen Princes Street entfernt, mit kurzen, kernighumorvollen Predigten und mit den melancholisch quäkenden Tönen seines Instruments.

Der Reverend Alan Cameron ist gewiß kein Meisterpfeifer, aber er ist mehr als nur eine kuriose Sehenswürdigkeit der schottischen Hauptstadt. Durch ihn wird deutlich, wie stark im nördlichen Teil der britischen Insel Geschichte, Tradition und Religion noch immer das alltägliche Leben beeinflussen.

Es ist psychologisch klug, daß Reisebusse mit Gästen vom europäischen Kontinent oder von Übersee häufig in London starten, sich über die Städte York und Durham mit ihren schönen Kathedralen und gut erhaltenen Fachwerk-Stadtkernen langsam Schottland nähern. Und gut im Sinne einer gelungenen Inszenierung ist auch, daß zwischen dem sanften englischen Süden und dem kargen Hochland des Borders District, die Lowlands liegen.

Es sind dünn besiedelte Landschaften, welche denen deutscher Mittelgebirge ähneln, nur daß dort nicht die Hänge dicht mit Rhododendron bewachsen sind. Kennzeichnend für diese Gegend sind die im Verlauf unzähliger Kriege zwischen England und Schottland immer wieder zerstörten und immer wieder aufgebauten Klöster wie Kelso, Jedburgh und Melrose, die heute noch durch die Ausmaße und Schönheit ihrer Ruinen beeindrucken.

Hier, im idyllischen Grenzgebiet, liegt Abbotsford, der Ursprung der modernen Schottland-Romantik, die von hier aus (bis hin zu Operntexten wie „Lucia di Lammermoor") die gesamte europäische Literatur der Romantik und das europäische Schottland-Bild beeinflußte.

Abbotsford ist der im „baronial style" für ihn errichtete Sitz von Sir Walter Scott, gewissermaßen des Erfinders des historischen Romans, des großen Schilderers schottischer Geschichte in romantischer Verklärung. Das Haus mit seinen Waffen, falschen und möglicherweise echten historischen Andenken an die Großen der Welt und vor allem Schottlands, ist sicher nicht jedermanns Gusto. Aber über die Lage des Hauses an einer Wiese, die sanft hinabfällt zum Flüßchen Tee, läßt sich nicht streiten – Sir Walter Scott hatte Geschmack.

Das schottische Hochland: Das sind zuallererst Schafherden. Schafe sind rentabler als Menschen. Nach dieser Erkenntnis haben mit Beginn des vergangenen Jahrhunderts die Clan Chiefs, die adeligen Häupter der großen Sippenverbände, ihre Pächter (manchmal mit brutaler Gewalt) vom Land vertrieben, sie oft zur Auswanderung veranlaßt und das Land an Schafzüchter aus den Lowlands oder aus England verpachtet. Zuvor hatte es den Clans gemeinsam gehört. Jetzt ging es in den Besitz des Adels über. Die Großgrundbesitzer – und manche haben einen Besitz, in dem ein deutscher Landkreis gut Platz hätte – sind es auch, die sich gegen eine Aufforstung des öden Landes wehren.

Das Hochland: Das sind weit verstreute kleine Städtchen, jedes mit einer langen, turbulenten Geschichte. Das sind riesige, meist nur am Fuß etwas bewaldete Bergzüge mit Höhen bis zu 1500 Metern, an denen unbeaufsichtigt und verstreut Schafe weiden. Dazwischen kristallklare, eiskalte Bäche und Flüßchen, voll von Lachsen und Forellen. Da sind riesige stille Seen, die Lochs, durch deren klares Wasser man auf den Grund sehen kann, oft mit einer Insel, auf der ein trutzig-verlassenes Schloß oder eine Ruine steht.

Das Hochland: Das sind Whisky-Destillerien entlang den Ufern des glasklaren Spey. Das sind zerfallene Häuser, gelegentlich in einem Tal ein Mini-Friedhof. Das sind, plötzlich auftauchend und durch Hecken (bis hin zu einer dreißig Meter hohen, 1780 gepflanzten Buchenhecke) abgeschirmte Schlösser und Herrensitze, deren reiches Interieur manchmal gegen Eintrittsgeld von Touristen besichtigt werden kann.

Nicht weit von Inverness und vom Moray Firth liegt das Hochmoor Culloden, Stätte des endgültigen Untergangs eines selbständigen Schottland. Am 18. April 1746 unterlag der Stuart-Erbe Bonnie Prince Charlie mit seinen Getreuen den Briten unter der Führung des jungen Herzogs von Cumberland. Pardon gab es nicht – auch nicht gegen Verwundete und Zivilisten.

Heute erinnert hier eine Tonschau in dem vor wenigen Jahren eingeweihten kleinen Museum an diese letzte Schlacht auf britischem Boden.

Einen Steinwurf davon entfernt stehen einige große Steine mit einsilbigen Aufschriften: „Stewart", „Cameron", „Mixed Clans" – Orte der einstigen Massengräber. Vor einigen der Steine liegen Zweigchen weißen Heidekrauts. Selbst an einem sonnigen Sommertag wirkt die Ebene seltsam öde und trist.

„Auld Reekie" („die alte Verräucherte") nennen Einheimische ihre Hauptstadt Edinburgh, obgleich der Qualm der Kohlekamine heute, im Zeitalter der Ölheizungen, nur noch eine Spur an den grauen Sandsteinmauern ist. Hoch über der Stadt türmt sich Edinburgh Castle auf, an die Akropolis erinnernd. Geschoben von Touristen, stolpert man mit jedem Schritt geradezu über die blutige Geschichte dieses Landes. Ob dies die Kronjuwelen sind, die nach der Vereinigung des englischen und des schottischen Parlaments 1707 achtlos in eine Truhe gelegt und erst 1816 wiedergefunden wurden, das Geburtszimmer von Maria Stuarts Sohn James VI., der später nicht nur den schottischen, sondern auch den englischen Thron besteigen sollte, der Bankettsaal, in dem nach bewährter schottischer Manier manches Gastmahl mit der Ermordung der Eingeladenen endete – Edinburgh Castle ist, wie die ganze Stadt, ein Geschichtsbuch in Stein.

Der Dudelsack ist Schottlands Nationalinstrument. Der lederne Windsack, der durch ein Mundrohr aufgeblasen wird, klemmt unter dem Arm des Pipers, der die Luft in die vier Rohre – Brummer, Stimmer und Melodiepfeife – quetscht.

FOTO: DIE WELT

Für an Geschichte besonders Interessierte bietet die Burg mit den Regimentsmuseen der Royal Scots (des ältesten britischen Regiments), der Royal Scots Greys (des einzigen Kavallerie-Regiments Schottlands), dem Scottish War Memorial als Erinnerungsstätte an die Toten des Ersten Weltkriegs und schließlich mit dem Scottish United Services Museum reichlich zum Ansehen.

Von der Burg bietet sich ein faszinierender Blick auf die Stadt und die sich weit ins Land hineinziehende Meeresbucht Firth of Forth. Drunten, vom Schloß weg, zieht sich die Royal Mile, vorbei an St. Giles, der Kirche des düsteren Reformators John Knox mit einer leichten, fast verspielten Krone über einem massiven Turm, hin nach Holyrood Palace.

Edinghurgh ist auch die Stadt berühmter Festspiele und sehenswerter Museen, etwa der Scottish National Portrait Gallery und der National Gallery of Modern Art. Und auch was Robert Louis Stevenson in seinem Roman „Dr. Jekyll und Mr. Hyde" nach London versetzt schilderte, hat sich in anderer Form in dieser Stadt abgespielt: Honorige Gastwirte, welche ihre Gäste nachts mit Kissen erstickten und die Leichen an die angesehene medizinische Fakultät verhökerten.

Bleibt die Frage nach dem, was Schottland für den Reisenden ist. Dem einen macht gewiß der Rummel um das Ungeheuer am Loch Ness so sehr Spaß wie die Pseudo-Trauungen in der alten Schmiede von Gretna Green, gleich hinter der englischen Grenze. Einst war hier die letzte Zuflucht von Menschen, die anderswo nicht heiraten konnten. Heute spielt am Rande des Rummels aufgeputzt der obligatorische Dudelsackbläser ebenso laut wie falsch – aber den Touristen scheint es zu gefallen. Anderen wiederum wird die imposante, schwermütig-stille Landschaft in ihrer Kargheit noch lange in Erinnerung bleiben.

Die Südwestkante Schottlands ist das Land, in dem zu Anfang des vergangenen Jahrhunderts Robert Burns, wahrscheinlich der bekannteste Poet im englischen Sprachraum, lebte. Einst waren seine Gedichte, seine fröhlichen oder innigen Verse, in Übersetzungen auch Bestandteil deutscher Lesebücher. Von ihm stammt auch „Mein Herz ist im Hochland, mein Herz ist nicht hier ..."

So weit wie in dem Heimweh-Lied der ausgewanderten Schotten mag es dem Fremden nach dem Besuch des Hochlands nicht gehen, aber der Wunsch, bald wieder zurückzukehren, das Land mit seiner unbeschreiblich schönen Landschaft und seinen liebenswerten Menschen wiederzusehen, bleibt wach.

HENK OHNESORGE

*

Buchtip: Die Beschreibung der landschaftlichen Schönheit Schottlands und seiner geschichtlichen Entwicklung sowie praktische Reisetips sind die Schwerpunkte des neuen dtv-Merian-Reiseführers Schottland. Empfehlungen von ausgewählten Treffpunkten, Hotels, Restaurants, Museen und der Beschreibung der schönsten Ausflugsziele werden ergänzt durch Theodor Fontanes Schilderung seiner Schottlandreise von 1858, sowie einer essayistischen Betrachtung über Geschichte und Gegenwart des Landes. Im Hauptteil des Führers „Schottland von A bis Z" informiert Julie Stewart über alles Wissenswerte (dtv Merian Reiseführer Schottland, Deutscher Taschenbuch Verlag, München 1984, 18,80 Mark).
Auskunft: Britische Zentrale für Fremdenverkehr, Neue Mainzer Straße 22, 6000 Frankfurt.

NACHRICHTEN

Positive Bilanz

Wie das Deutsche Reisebüro (DER) ermittelte, liegt der Gesamtumsatz von mehr als 700 Reiseagenturen nach den ersten sieben Monaten um 5,3 Prozent höher als im Vorjahr. Sogar der Juli bescherte den Agenturen Zuwächse, wobei vor allem der Verkauf von Flugscheinen stark angezogen hat: im Gegensatz zur Pauschalreise, die mit plus 1,8 Prozent eher stagnierte, setzten die Unternehmen über zwölf Prozent mehr Tickets ab als im Vorjahr.

Aus für Boeing 727

Nach einer Produktionszeit von mehr als 20 Jahren wird die Produktion der Boeing 727 eingestellt. Über 2,3 Millionen Passagiere haben in den vergangenen zwei Jahrzehnten mit dem erfolgreichsten Verkehrsflugzeug der Welt über 700 Milliarden Kilometer zurückgelegt und hunderttausende werden folgen: denn noch sind 1780 Maschinen dieses Typs in allen Erdteilen im Einsatz.

Teure Pannenhilfe

Ab sofort kostet die Abschlepphilfe auf italienischen Autobahnen und innerhalb der Großstädte Rom, Mailand, Turin und Neapel umgerechnet 85 Mark, rund 25 Mark mehr als bisher. Auf Landstraßen und in anderen Städten beträgt die Abschleppgebühr – wie der ADAC mitteilt – für die ersten zehn Kilometer 47 Mark und für weitere zehn Kilometer je 13 Mark. Urlauber, die einen ADAC-Schutzbrief oder Benzingutscheine besitzen, werden kostenlos abgeschleppt.

Hannover–Paris nonstop

Lufthansa und Air France nehmen am 3. September als Gemeinschaftsdienst eine Nonstop-Verbindung zwischen Hannover und Paris auf. Wie die Lufthansa mitteilte, fliegt die Beteiligungsgesellschaft DLT im Auftrag der Lufthansa von Montag bis Freitag auf dieser Strecke mit 44sitzigen Maschinen.

WÄHRUNGEN

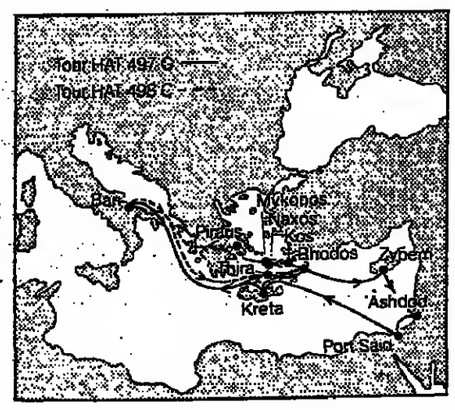
Ägypten	1	Pfund	2,65
Belgien	100	Franc	5,00
Dänemark	100	Kronen	28,25
Finnland	100	Fmk	48,25
Frankreich	100	Franc	33,50
Griechenland	100	Drachmen	2,90
Großbritannien	1	Pfund	3,88
Irland	1	Pfund	3,14
Israel	1	Schekel	0,023
Italien	1000	Lire	1,675
Jugoslawien	100	Dinare	2,30
Luxemburg	100	Franc	5,00
Malta	1	Pfund	6,45
Marokko	100	Dirham	34,50
Niederlande	100	Gulden	89,75
Norwegen	100	Kronen	35,50
Österreich	100	Schilling	14,36
Portugal	100	Escudos	2,35
Rumänien	100	Lei	5,25
Schweden	100	Kronen	35,25
Schweiz	100	Franken	121,25
Spanien	100	Peseten	1,83
Türkei	100	Pfund	1,10
Tunesien	1	Dinar	3,80
USA	1	Dollar	2,93
Kanada	1	Dollar	2,26

Stand vom 21. August – mitgeteilt von der Dresdner Bank AG, Essen (ohne Gewähr).

HANSEATIC TOURS
Veranstalter exklusiver Kreuzfahrten und Flugreisen!

MS North Star: Nur noch kurze Zeit auf Europa-Kurs!

Zwei preisattraktive Mittelmeer-Kreuzfahrten – zu den griechischen Inseln und ins Gelobte Land!



Ab November wird MS NORTH STAR, der „Geheimtip" für individuelle Kreuzfahrten im kleinen Kreis, in den USA eingesetzt. Noch heben Sie die Chance, den Charme dieses bezaubernden Schiffes auf einer Mittelmeer-Reise kennenzulernen. Wenn Sie bei einer der preisattraktiven Abschieds-Kreuzfahrten dabeisein möchten, sollten Sie sich schnell entscheiden! MS NORTH STAR: 3.000 BRT, Umbau 82/83. First-Class-Komfort, 80 Außenkabinen mit Duschbad/WC. 150 Passagiere, erfahrene norwegische Besatzung, vorbildlicher Service; familiäre Club-Atmosphäre.

Abschieds-Kreuzfahrt Israel – Ägypten
Tour HAT 497 G 10 Tage 27.10.–6.11.84
Einschiffung in Bari/Italien. Kreuzfahrt: Thira/Griechenland – Überrest des mächtigen Vulkankraters, der mit „Atlantis" in Verbindung gebracht wird · Rhodos – die „Roseninsel" · Limassol/Zypern · Ashdod/Israel (Jerusalem) · Port Said/Ägypten (Kairo) · Heraklion/Kreta – mit dem gigantischen Palast von Knossos · Ausschiffung in Bari/Italien.

Kreuzfahrtpreise pro Person eb/bis Bari:

in einer Doppelkabine	DM 2.150
in einer Zweibettkabine	DM 2.990
in einer Einzelkabine	DM 3.070

Kreuzfahrt „Griechische Inseln" für Schnellentschlossene
Tour HAT 498 C 7 Tage 20.9.–27.9.84
Einschiffung in Bari/Italien. Krauzfahrt: Heraklion/Kreta – mit dem gigantischen Palast von Knossos · Rhodos – die „Roseninsel" · Kos/Griechenland – mit den Ruinen des Asklepieions · Naxos – die größte und reichste der Kykleden-Inseln · Mykonos – die „weiße Insel" · Piräus – mit Athen-Besuch · Straße von Korinth · Ausschiffung in Bari/Italien.

Kreuzfahrtpreise pro Person eb/bis Bari:

in einer Doppelkabine	DM 1.420
in einer Zweibettkabine	DM 2.000
in einer Einzelkabine	DM 2.200

HANSEATIC TOURS Service-Vorteil: Komplett-Reisen auf „Garantie-Basis"!
HANSEATIC TOURS bietet Ihnen zu beiden North Ster Kreuzfahrten komplette An- und Abreise-Arrangements an:
- Linienflug von Frankfurt nech Neapel und zurück.
- Personen- und Gapäcktransfer von Neapel nach Bari zum Schiff und zurück.

Aufpreis: DM 950 pro Person

Reisen auf „Garantie-Basie": Je schneller Sie buchen, um so besser ist die Kabine Ihrer Kategone – und das ohna Aufpreis. Nach dem Motto: Wer zuerst kommt, mehlt zuerst!

Ihre rasche Entscheidung zahlt sich also aue... und sie ist unbedingt erforderlich, wenn Sie noch kurzfristig en der Kreuzfahrt „Gnechische Inseln" teilnehmen wollen. Jetzt mit dieser Anzeige umgehend ins Reisebüro gehen... oder noch heute den Informations-Gutschein absenden!

Informations-Gutschein
Senden Sie mir kostenlos und unverbindlich weitere Informationen über:
☐ Tour HAT 497 G 27.10.–6 11 84 ☐ Tour HAT 498 C 20.9 –27.9.84
in einer ☐ Doppelkabine ☐ Zweibettkabine ☐ Einzelkabine
Vorname/Name
Straße/Nr.
PLZ/Wohnort
Telefon-Nr (Vorwahl)
Mein Reisebüro
Ausschneiden und einsenden an
HANSEATIC TOURS
Große Bleichen 21c 2000 Hamburg 36 Tel 040/356 00 00

Ärztlich geleitete Sanatorien und Kliniken

HERZ – KREISLAUF MANAGERKRANKHEIT BLUTHOCHDRUCK **NERVEN**
Rheuma, Bandscheibenleiden, med. Auffrischungsbehandlung – u. a. Thymus (THX), Prof. Asian, Organ-Extr. – sowie alle inn. Krankheiten. Absolute Ruhe in einem herrl. gelegenen u. sehr komfort. einger. **Sanatorium des Teutoburger Waldes.** Internist und Badearzt im Hause, 3wöch. Pauschalkur (Arzt, Bader, Vollp.). Zwisch'sais. nb DM 2184,-, Haus II nb 1995,- (beihilfefähig). Hausprosp. **des Instituts für moderne Therapie, 4930 Detmold/Hiddesen, Lindenweg 4–6, Hallenschwimmbad (28° C), T. 05231/880 04**

› Asthma, Bronchitis ‹

Klinisch-fachärztliche Behandlung. Kurmittel im Haus. Alle Diätformen. Beihilfefähig. Heilklima. Fordern Sie bitte Angebot und Hausprospekt an

Parksanatorium Benner

angeschlossen an die Eepan-Klinik, Fachklinik für Erkrankungen der Atmungsorgane, zugelassen für AHB und § 184a RVO-Maßnahmen

Gartenstraße 13, 7737 Bad Dürrheim, Telefon 0 77 26 / 6 59 00.
Südschwarzwald, höchstgelegenes Solbad Europas, 700 m

PSYCHOSOMATISCHE FACHKLINIK

Probleme mit Alkohol, Medikamenten und psychosomatischen Beschwerden, u. a. als Folge beruflicher oder persönlicher Krisen, erfordern eine fachlich erstklassige, intensive (also zeitsparende) und vor allem **diskrete** Intervention.

Besonders für Führungskräfte, leitende Angestellte, Beamte und deren Angehörige arbeitet eine derart ausgelegte psychosomatische Fachklinik (17 erfahrene Ärzte und psychologische Fachkräfte für 46 Betten) in einem niveauvollen deutschen Heilbad. Durchschnittliche Behandlungsdauer 6–8 Wochen.

Ihre Anfragen werden sofort, individuell und diskret beantwortet.

Anfragen zunächst an **Frau Kix, Obernbergklinik Parkstraße 25, 4902 Bad Salzuflen, Tel. 05222/13 01 11**

INSTITUT FÜR SAUERSTOFFBEHANDLUNG BAD IBURG
Hotel im Kurpark 4505 Bad Iburg, Teutob. Wald Telefon 0 54 03 / 23 64

Vital durch Sauerstoff

Kurmäßige Zufuhr von reinem Sauerstoff in die Blutbahn (Oxyvenierung nach Dr. Regelsberger) zur Revitalisierung und Regeneration. .
Bei Durchblutungsstörungen von Him, Herz und Beinen; Gedächtnisschwäche; chron. Infekten; Migräne.

- Thymus, H3, Laser- Akupunktur
- Internistische Leitung
- Therapiezentrum mit Kurmittelabteilung im Hause

Bitte fordern Sie ausführliches Informationsmaterial an!

Sanatorium am Stadtpark – Bad Harzburg

Herz – Kreislauf, Durchblutungsstörungen, Asthma – Bronchitis, Leber- und Stoffwechselerkrankungen, Übergewicht, Gelenk- und Wirbelsäulenleiden, veg. Dystonie, Migräne, Geriatrie, Tumornachsorge. Med. Badeabtlg., Sauna, Solarium, beihilfefähig. Diätküche- und -beratung. Pauschalkuren.

3388 Bad Harzburg, Goslarsche Str. 11/12, Tel. 0 53 22 / 70 88, Prosp.

Medicur Revitalisierungs-Centrum

Für Ihre Gesundheit –

erfolgreiche Therapien – ambulant oder kurmäßig – unter ärztlicher Leitung.
Im Hotel Hilton International, München, Am Tucherpark 7.
– Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie nach Prof. von Ardenne
– Zelltherapie nach Prof. Niehans
– Thymus-Frischdrüsen-Therapie nach Dr. Sandberg

Kostenlose Beratung von 9.00 h–19.30 h. Behandlungen nach Terminvereinbarungen unter Tel.: 0 89/34 00 51 App. 385 MEDICUR.

KLINISCHES SANATORIUM FRONIUS GMBH
Privatklinik für innere Krankheiten, Bad Kissingen

Leber, Galle, Magen, Darm, Herz, Kreislauf, Diabetes, Rheuma, Stoffwechsel, Regenerationskuren, Geriatrie. Alle klinischen Einrichtungen, Röntgen, Ergometrie, Endoskopie, sämtl. Diäten, Badeabteilung, natürl. Mineralbäder, Hallenbad. Beihilfefähig.
Im Kurhaus **„Bolvedere"** Aufenthalt auch ohne ärztl. Behandlung.
8730 Bad Kissingen, Bismarckstraße 52–62, Tel. (0971) 12 81

Frischzellen am Tegernsee

inkl. Thymus

frisch im eigenen Labor zubereitet

- tierärztlich überwachte Bergschafherde
- ärztliche Leitung mit langjähriger Frischzellenerfahrung
- Biologisch-natürliche Behandlung bei vielen Organschäden und Verschleißerscheinungen
- Information auf Anfrage –, oder rufen Sie uns einfach an.

BÜSCHA
FRISCHZELLENSANATORIUM GmbH
Kißlingerstr. 24–26 · 8183 Rottach Egern/Obb. Tel. (08022) 2 40 33

HAUS *Del Sol*
3590 Bad Wildungen
Wallensteinstraße 1
Postfach 1660
Telefon 05621/4002
Prospekte anfordern

- Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie nach Prof. von Ardenne
- Schlankheitskuren (Akupunktur – HCG)
- Zell-Therapie
- Regenerationskuren (THX – Bogomoletz etc.)
- Rheuma-Spezialbehandlungen

Herz/Kreislauf · Asthma · Bronchitis

- alle Kurmittel
- indiv. ärztliche Betreuung
- Pauschalkuren, keine zusätzlichen Kosten
- Anschlußheilbehandlung nach Herzinfarkt sowie Asthma bronchiale
- 39 m² großes Appartement

Fordern Sie bitte unseren Informationsbrief an:
Ostseekurklinik Holm – an der Kieler Förde
2306 Schönberg, Telefon 04344 / 20 02

Informieren Sie sich

über die erfolgreichsten Naturheilverfahren –
z.B. die **THX (Thymus-Immun-Therapie)**

Wir senden Ihnen kostenlos (Bitte ankreuzen):

O Die Broschüre **Naturheil-Verfahren,** die ausführlich über erfolgreiche Therapien berichtet:
Z. B. über die **Wiedemann-Kur, Zelltherapie** nach Prof. Niehans, die **THX** (Thymus-Immun-Therapie), **Ozon** (HOT) Eigenblutbehandlung, **Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie** nach Prof. von Ardenne, **Akupunktur.**

O Unsere Patienten-Information über die **Chelat-Infusions-Therapie** und ihre Behandlungserfolge bei Herz-Kreislauferkrankungen und Gefäßstörungen.

O Den Farbprospekt über unsere **ärztlich geleitete Privatklinik für innere Medizin,** die Ihnen allen Hotelkomfort und eine moderne Bäderabteilung bietet.

Coupon

SANATORIUM REGENA
8788 Bad Bruckenau
Sinntal 1
Tel. 0 97 41-5011

In den „Grundsätzen für eine zeitgemäße Behandlung in den Heilbädern und Kurorten", welche der Deutsche Bäderverband als Dachorganisation von Bäderwissenschaft und Bäderwirtschaft 1969 verkündete, wird, wie sich inzwischen durch die Praxis herausgestellt hat, mehr vermittelt als nur Umorientierung von Kurorten und Kurmethoden aus vielzitierten „Opas" Bade-Usancen zu neuen Kurformen nach jungen ärztlichen Erfahrungen und den Ergebnissen moderner wissenschaftlicher Forschung. Daß Gesundheit „ein Gleichgewichtszustand zwischen körperlichem und seelischem Leistungsvermögen und den Umweltforderungen" ist und daß daher diesem Gesundheitsbegriff ein Begriff von Kranksein entspricht, das sowohl in körperlichen wie in seelischen Vorgängen eine Ursache hat, sind fundamentale Ausgangspunkte und Gründe für die Neubestimmung des Kurgeschehens überhaupt. Die Vorbeugungskur – als Vorsorge und Verhütung drohender Erkrankungen – hat inzwischen gleichen Stellenwert wie das Heilverfahren – als Auskurierung überstandener oder Weiterbehandlung andauernder Erkrankungen –, und die allgemeine Regenerationskur – bei Verschleiß- und Erschöpfungszuständen ohne ein typisch einseitiges Krankheitsbild – rangiert mit Prävention und Rehabilitation auf gleicher Höhe. Die Forderung an den Patienten zur aktiven Mitarbeit zum Gesundheitsbewußtsein, zum entsprechenden Alltagsverhalten in der Kurzeit als Basis für den optimalen Langzeiterfolg nach der Kur sind bereits alltäglich und gewohnt.

Sind sie aber noch praktikabel? Strikt und willig zu tun, was der Doktor aufgibt, ist ein Problem – den gewohnten Alltag mit seinen Sorgen, aber auch lieben Gewohnheiten abzustreifen, ist nicht selten ein anderes, ebenso schwerwiegendes Problem. Bei Übersicht aller heute gebotenen Möglichkeiten bieten die Sanatorien für die ganze Skala solcher und anderer wichtiger Forderungen die besten Voraussetzungen. Denn gerade in diesen so persönlich-menschlichen Beziehungen zu einer als notwendig erkannten „Behandlung" können Sanatorien und Kurkliniken Brücke und Lösung sein. Auch sie haben sich in Begriff und Inhalt mit der Neuorientierung der Grundsätze weitgehend gewandelt. Sie sind keine „Krankenanstalten" mehr und schon gar keine „strengen" Häuser. Ganz im Gegenteil. Auch in den Sanatorien wird die Kur grundsätzlich heiter, wenn auch in einer gezielten Ordnung betrieben, die in einer ambulanten Kur oft deswegen nicht so intensiv möglich ist, weil ganz bestimmte Voraussetzungen fehlen.

- Im Sanatorium schaltet der Patient leichter und vollkommener vom bedrängenden Alltag ab, er geht in eine „abgeschirmte Welt", in der ihm vieles ferngehalten werden kann, was ihn „draußen" belastet, und kann dennoch zumeist unter einem Dach, finden, was er an Geselligkeit sucht: die Schwimmhalle, die tägliche Gymnastik, eventuell die Therapie in der Gruppe, Gesellschaftsräume, immer die Atmosphäre eines gepflegten Interieurs.
- Die Voraussetzungen für die notwendige Einstimmung auf eine Kur – oder die aus einer Überstrapazierung erforderliche Entspannung oder Auspendelung – sind oft besser – das Einzelzimmer mit Komfort, das Appartement mit noch mehr Wohnlichkeit, das jedem Patienten den persönlichen Bereich absichert.
- Arzt und Schwester, die bei der ambulanten Kur nur zur eigentlichen Behandlung zur Verfügung stehen können, begleiten den Patienten Tag und Nacht mit ihrer allgegenwärtigen „Unauffälligkeit", man ist nie allein, man kann sie rufen, wann immer man sie braucht. Diese ständige ärztliche Leitung und Betreuung im Hause ist ein Kriterium der Sanatorien.
- Moderne Sanatorien und Kurkliniken sind Klinik, Sanatorium und Hotel, nicht selten Luxushotels, in einem. Sie sind in besonderer Weise geeignet, neue Lebensweise – die eben auch nach der Kur beifend weiterwirken soll – nicht nur kennenzulernen, sondern auch, nach erfolgreichem Vollzug der psychosomatischen Umstellung, also der neugewonnenen Einstellung von Körper und Geist zum Alltag, selbstverständlich und dauerhaft zu praktizieren.
- Die Auswahl ist groß, die Sanatorien und Kurkliniken haben ihre Spezies und daher ihren besonderen Ruf. Sie versammeln nahezu die ganze Palette der heute bekannten therapeutischen Möglichkeiten und ihrer besonderen Methoden. Alle klassischen Indikationsgruppen – von Herz-, Kreislauf- und Gefäßerkrankungen bis zu den Entziehungskuren – sind vertreten.

KHM

Sanatorium und Privatklinik Lentrodt

Arzt für Inn. Krankheiten im Hause Herz und Kreislauf, Leber, Rheuma, Diabetes, Geriatrie, Heilfasten, Diäten, Lift. Alle Zi. m. Bad oder Du WC. Armstelef. Beihilfefähig

Hallenschwimmbad, Sauna, Klinisches Labor, Zelltherapie, Ergometrie, Check up: Ermittlung von Risikofaktoren, Medizinische Bäder, Moor, CO_2-Trockengasbad, Massagen, Kneipp.

3280 Bad Pyrmont · Schloßstraße 9 · ☎ 0 52 81/40 81

Schnittfreie Operationsmethode von

KRAMPFADERN

Die in Bad Honnef entwickelte Operationsmethode der percutanen Exhairese hinterläßt keine Spuren. Mehr als 12 000 erfolgreich operierte Patienten.

Vorteile der Krampfaderentfernung durch percutane Exhairese:
- Lange und oft problematische Heilung der Schnittwunden am Bein entfällt.
- Möglichkeit, die Krampfadern zu entfernen auch bei den Fällen, wo die Schnittmethode schon gefährlich und deswegen nicht anzuwenden ist (offene Beine).
- Sofort gehfähig, dadurch Komplikationsrate stark reduziert (Embolie).
- Hinterläßt keine sichtbaren Narben.
- Kurzer Klinikaufenthalt (drei bis fünf Tage).
- Bei geeigneten Fällen sogar Möglichkeit einer ambulanten Entfernung auch in örtlicher Betäubung.

Prinzip der Methode:
Die Krampfadern werden mittels eines speziellen Instrumentariums durch etwa 1 bis 2 mm große Einstiche entfernt.
Weitere Einzelheiten erhalten Sie in der Phönix Klinik, 534 Bad Honnef, Am Spitzenbach 16, Telefon 022 24/25 29 oder 25 19.

Baden-Baden
Schwarzwaldklinik in Villa Stephanie

Privatklinik und Sanatorium

für alle Inneren Erkrankungen einschließlich Stoffwechselstörungen und Rheuma. Rehabilitation nach Herzinfarkt, Schlaganfall und chirugischen Eingriffen. Zelltherapie, sämtliche Diätformen, Gewichtsregulierung, Check-up, autogenes Training.

Alle klinischen Einrichtungen, große Badeabteilung mit Bewegungsbad, beheiztes Hallenschwimmbad mit Sauna u. Solarium.

Gepflegte Atmosphäre mit hervorragendem Hotelkomfort in ruhiger Lage direkt am Kurpark. Fachärztliche Leitung. Beihilfefähig (außer Zelltherapie)

Lichtentaler Allee 1/ 7570 Baden-Baden · Telefon (0 72 21) 2 30 37-9

Entziehungen
– 28 Tage –
KLINIK PROF. KAHLE
5 Köln-Dellbrück – Telefon 0221/68 10 16
Leiter Dr. med. Kahle

ASTHMA-KLINIK BAD NAUHEIM

Asthma - Emphysem - Bronchitis - Herz/Kreislauf

- Entwöhnung von Aerosol-Mißbrauch
- Einsparung von Cortison-Präparaten
- allergologische Diagnostik
- Intensiv-Therapie und Einleitung der Rehabilitation

Prospekt anfordern: 6350 Bad Nauheim, Tel.: 0 60 32/8 17 16

Gewichtsabnahme
durch Reduktions-Diät oder Schroth-Kur mit Entschlackung des Körpers im
KURHOTEL SEELA
3388 Bad Harzburg · Tel. (0 53 22) 78 11

PSORIASIS

wird beherrschbar durch Stoffwechseltherapie, Fumarsäure-Therapie, neueste Erkenntnisse in der Ernährung, Entschlackung. Nachweisbare Erfolge, rasche Besserung des Leidens. Aufenthaltsdauer gemäß ärztlicher Verordnung.

Informationswochenende zum Spezialpreis: Klinik Beau Réveil, 1854 Leysin VD ärztlich geleitet, staatlich anerkannte Spezialklinik für Psoriasis. Tel. 004125/34 25 81, Prospekte anfordern.

Name
Vorname
Straße
PLZ/Ort

Weit

Sanatorium Dr. Barner
3389 BRAUNLAGE/Harz
Klinisches Sanatorium
Dr. Klaus Barner
Arzt für Innere Medizin
Dr. Gisela Maurer
Ärztin f. Psychiatrie u. Neurologie
Wirtschaftliche Leitung:
Günther Kopietz
Ruf (05520) 30 31, Hausprospekt!

SANATORIUM MÜHL
am Kurpark
Kneipp- und Schrothkuren
Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie
Herzinfarkt-Nachbehandlung
THX-Kuren
unter ärztl. Leitung
Bitte Hausprospekt anfordern
3422 Bad Lauterberg/Harz
Telefon 05524/40 66

Park-Sanatorium St. Georg
von MALLINCKRODT K.G.
Fachklinik für innere Medizin und Naturheilverfahren
Revitalisierungszentrum – Nachsorge

- THX-Thymus Frischextrakt orig. nach Dr. Sandberg
- SMT, Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie orig. nach Prof. v. Ardenne
- Procain Therapie orig. nach Prof. Asian
- Ozon Therapie
- Neural Therapie
- Hormontherapie
- Fachärztliche Diagnostik und Vorsorge, internistisches „Check up"
- Schwerpunkt: Heilkuren für Rheuma und Diabetes
- Dr. Schnitzer Natur-Kost - Entschlackungs- und Entgiftungskuren
- Hallenschwimmbad 30° C - aktive Bewegungstherapie
- Moderne Badeabteilung für alle Kuranwendungen

Pauschal- und beihilfefähige Sanatoriums- und Badekuren

umfangreiche Information, kostenlos von:

Park-Sanatorium St. Georg
6483 Bad Soden-Salmünster, Telefon 06056/80 05-6

Arthrosen
Schulter-, Hüft-, Knie-, Wirbelsäulenbeschwerden, Durchblutungsstörungen (z. B. Raucherbein). Klinikaufenthalt 4–7 Tage. Fachärztliche Leitung.
Verlangen Sie unseren Prospekt (07021) 64 96.
Alb-Klinik Orthopädische Privatklinik
Notzinger Str. 90, 7312 Kirchheim

Alkoholprobleme?
Tablettenabhängigkeit?
Aus unserer bald 15jährigen Erfahrung haben wir eine neue Behandlungsmethode entwickelt, die neben dem Heilungsprozeß die Möglichkeit bietet, sich zu erholen, körperlich fit zu werden und neue Einstellungen im Leben zu erreichen. – Kurzzeittherapie in landschaftlich reizvoller Lage.
Fachklinik Haus Buchenwaldsee
8021 Icking (b. Mch.), Tel. 0 81 71/12 38 od. 7177

Frischzellen schockgefrostet
Das anspruchsvolle biologische Heilverfahren zu erschwinglichen Preisen: bei Arthrose (Zellimplantation direkt in die Gelenke) sowie bei zahlreichen anderen Erkrankungen gemäß Indikationsliste in unserem ausführlichen Prospekt.
Chelat-Therapie befreit die Adern von Kalk und Cholesterin und macht sie wieder durchgängig; hochwirksam u. a. bei allg. Arteriosklerose u. Folgeerkrankungen.
Kurzentrum Oberland Postfach 3530, 8182 Bad Wiessee Telefon 0 80 22/8 28 02

Sanatorium Kraf am Bergkurpark
Hasenpalt 3, ☎ 0 52 81/40 85
3280 Bad Pyrmont
Komfortables Haus
Beihilfefähig gemäß § 30 GWO
Kuren und Fitneßkuren Herz, Kreislauf, Hochdruck, Leber, Stoffwechsel Rheuma, Bandscheiben, Geriatrie, Autogenes Training und Regenerationskuren, Übergewicht, Diät und Fastenkuren, Pauschalkuren, Badeabteilung, Pyrmonter Moor, Gerhard-Gruber-Kosmetik, Hallenschwimmbad 30°, Sauna, Alle Zimmer Bad, Dusche/WC, ☎
Nähere ausführl. Informationen durch unseren Prospekt! – Appartement –

Rheuma

Kälte

DIE NEUE THERAPIE

Hilfe für ein Leiden von Millionen, Vorbeugung und Wiederherstellung bei allen Krankheiten des rheumatischen Formenkreises, bei Gelenk- und Bandscheibenleiden.
Die Behandlung der erkrankten Gelenke erfolgt durch eine variabel temperierte Kaltluft bis minus 180°.

- Vollinstallierte Kältetherapie mit Bewegungstherapie, Kneippsche Anlagen, große Bäderabteilung, Sauna, Schwimmbad
- Überwärmungstherapie mit Vollmoor
- Akupunktur, Elektro- und Neuraltherapie, autogenes Training, Hypnose
- Der Chefarzt und sein Team sind immer für Sie da
- Außergewöhnlicher Komfort ohne Krankenhausatmosphäre

Fordern Sie unsere Spezialbroschüre „Kälte-Therapie" an.

KLINIK silvaticum
Wällenweg 42 · Tel. 0 52 34/90 21
4934 Horn-Bad Meinberg 2
(beihilfefähig und Kassenanerkennung)

20 Jahre
Vorbeugen und Heilen
NEU
Original-Aslan-Therapie
die komplette Gero H3-Kur, auf internistisch-klinischer Basis

- Wiedemann-Regeneration
- THX-Thymus-Behandlung
- Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie nach Prof. von Ardenne
- Ozon-Eigenblutbehandlung
- Gertrud-Gruber-Kosmetik
- 600 Kcal. Schlankheits-Diät
- Homöopathie-Heilverfahren
- Kneipp- und Badekuren
- Aktivprogramm

Jetzt: Chelat-Infusions-Therapie

Ein Hotel der Komfortklasse mit Kurzentrum
Restaurant, Tiffany-Bar, Hallenbad, Sauna, Kurpark, ärztl. Leitung VP ab 99,– DM
Fordern Sie die Information über die Kassen- und Beihilfefähigkeit unserer Kuren an
Kurhotel-Kursanatorium Hochsauerland
5788 Winterberg-Hoheleye
Am Kurpark · Tel. 0 27 58/3 13
Telex 875 629
Aufleben auf Hoheleye

Kurhotel Bärenstein
4934 Horn – Bad Meinberg 1, Teutoburger Wald, Tel. 05234/50 33 u. 50 34
ZELLTHERAPIE nach Prof. Niehans, moderne REGENERATIONSKUREN, NEURALTHERAPIE nach Dr. Huneke, Schroth- u. HCG-Kuren (gezielte Gewichtsabnahme), Kneippkuren, Ozonbehandlung, Thymusextrakt-Behandlung (THX), Fango, Hallenbad 28°, Solarium, Sauna, Allwetter-Tennisplatz, ruh. Lage, dir. am Wald, beihilfefähig bei Schroth- und Kneippkuren. VP 55,– bis 72,– DM. Auf Wunsch Prospekt.

Nichtoperative Behandlung von Erkrankungen der Prostata sowie Reizblase bei Frauen
Kurh. Ludwigsbad, 8202 Bad Aibling
Fachärztliche Leitung

Frischzellen
Kurheim 2077 Großensee bei Hamburg.
Telefon 04154/62 11

BAYERN

Zur Wanderzeit günstige Herbstangebote vom 15.9. bis 20.10.1984.

KLEINWALSERTAL
Urlaubshotel zum Ausspannen und Erholen! Zimmer mit jedem Komfort (100 Betten), Hallenbad, Sauna, Solarium, Fitneßraum, große Sonnenterrasse, freie Essensauswahl (Pension). **Sonderangebot für Herbstwanderwochen anfordern!**
Hotel Restaurant **Erlebach** Riezlern, Eggstraße 21 Tel. 0 83 29 / 51 69 u. 53 69

Appartement-Haus **Sporthotel Riezlern**
Schwendestraße 9 D-8984 Riezlern
Ruhig, doch zentral gelegen, 132 gemütl. Appart. f. 2–4 Pers., m. Diele, Schlaf- u. Wohnzi., Bad/DU, WC, Tel., TV. Gemütl. Rest. u. Hallenbad, Sauna, Solarium. Wochenpauschale ab 20. 9.: Appart. f. 2 Pers. ab DM 385,- inkl. tägl. Zimmerservice.

Haus Oliva, 8986 Mittelberg, Tel. 08329/55 20
Gemütliches, altes Walserhaus, völlig modernisiert, in zentr. ruhiger Lage, Zimmer m. DU u. WC, U/F ab 28,-/Pers.

FeWo Mittelberg-Kleinwalsertal
2–5 Pers., ruhig, gemütlich, Balkon, Südlage
Sonderpreise! ab 16. 9.
HAUS STEFAN hv. 2 Schlafzimmer Telefon 0711-3 40 04 63 / 0 83 29-8 66 75
HAUS KATHI auch EZ und DZ Telefon 0 83 29-65 66

Naturpark Bayerischer Wald
Eigenes Hallenbad, Sauna, Solarium, Fitneßraum, ruh. Waldlage, Angelmöglichkeit, alle Zi. DU/WC, Terrasse od. Balkon. 7 Tage. HP ab DM 256,-. Auch Feriensapp. Pension Birner, 8371 Abtschlag 29, P. Kirchdorf i. W. Tel. 09928/557

Die feine Art, Bier zu genießen...
im „La Cave" in München
Dieses exclusive Abendlokal, in Münchens berühmter Maximilianstraße, verdankt sein Renommee dem besonderen Flair und den excellenten Spezialitäten, die man dort genießt.

Die kleine Persönlichkeit.
Die feine Art, Bier zu brauen.
Die feine Art, Bier zu genießen.
in Ruhe genießt
Stauder Pils®
Privatbrauerei Stauder Essen

8000 München 2, Maximilianstraße 25
Tel. 089/22 30 29

Fahrplan für Abenteuerlustige

Für den einen ist schon der Besuch einer Großstadt ein kleines Abenteuer – für manchen anderen fängt ein Abenteuer-Urlaub vielleicht erst im Urwald von Borneo an. Aber welche Form des Abenteuers Sie auch immer schätzen – Anregungen und Informationen für jede Art von Urlaub finden Sie durch die Anzeigen der Reiseteile von WELT und WELT am SONNTAG.

Erleben Sie einen individuellen Urlaub im **HOTEL GUT GIESEL**
im sonnigen Bergland des südlichen Bayerischen Waldes.
Wir bieten besonderen Wohnkomfort, Erholung fern vom Massentourismus, **für alle Jahreszeiten abgestimmt: Tennis, Reiten — Pferdeboxen für Gastpferde — Sauna, Schwimmhalle, Elastockschießen, Asphaltstockschießen, ausgedehnte Wanderwege, Skilanglauf, Angeln, Golf, Kinderspielhaus.**
Sie wohnen in landschaftstypisch exklusiv eingerichtesten Bungalows, Appartements, ♿, Gutshofzimmern.
Haustiere sind willkommen.
VP 52,– bis 112,– DM. HP und Diät möglich. **Kinderermäßigung.**

HOTEL GUT GIESEL
8391 Feuerschwendt,
Post Neukirchen v. Wald/b. Passau
Telefon 08505/787-9 · Telex 57797

Moor macht mobil
Bad Wurzach/Allgäu
Rheuma, Gelenke, Frauenleiden
Kur: [illegible] Kultur: [illegible] Natur: [illegible]
Ortsprospekt Stadt. Kurverwaltung 7954 Bad Wurzach, Tel. (07564) 302-153

HOTEL **Alpenhof** **Bad Tölz · Oberbayern**
Neues Haus in idealer Lage für Kur-, Ferien- oder Kurzaufenthalt, ruhig und doch zentral.
Buchener Straße 14 · 8170 Bad Tölz · Telefon 0 80 41 / 48 31
Frühstücksbüfett · Hallenbad · Hot-Whirl-Pool · Sauna · Solarium · Liegewiese
Parkplatz · Zimmer mit allem Komfort, Ferienwohnungen.

FRANKREICH

Erste Erfolge im Kampf gegen Straßenräuber

RW. Paris

Eine Schreckensmeldung nach der anderen ließ in diesem Sommer Frankreich-Urlauber aufhorchen. In den Touristenregionen, besonders in den Gebieten Provence und Languedoc, terrorisierten Gangsterbanden Urlauber, traktierten sie mit Schlagstöcken und Tränengas und beraubten sie. Jetzt haben die Polizeibehörden unseres Nachbarlandes Gegenmaßnahmen ergriffen, um dem Treiben der Banditen ein Ende zu setzen.

In den Ferienzentren und auf den besonders von Reisenden frequentierten Nationalstraßen werden nachts ständig Polizeistreifen eingesetzt. Um über ausreichend Personal für diese zusätzlichen Patrouillen zu verfügen, wurden Einheiten der CRS, einer Spezialtruppe der französischen Polizei, dafür freigestellt. Zahlreiche Verkehrskontrollen der Gendarmerie mit Straßensperren haben bereits zu ersten Erfolgen geführt: In den letzten Tagen konnten mehrere Straßenräuber gefaßt werden.

Doch Vertrauen in die Durchschlagskraft der Behörden allein genügt nicht. Die französische Polizei rät daher allen Touristen, nachts nicht an wenig befahrenen Straßen Pausen einzulegen, sondern vor dem Einbruch der Dunkelheit einen Campingplatz oder eine andere Unterkunft aufzusuchen, um bösen Überraschungen vorzubeugen. Reisemobile sollten sich in Gruppen zusammenschließen. Autobahnen sind sicherer als die dunklen Nationalstraßen. So sollte man als Tourist auch trotz der Autobahngebühren nicht auf die kostenlosen Nationalstraßen ausweichen.

Besonders im Dreieck Marseille-Avignon-Nimes leben Urlauber auf Nebenstraßen gefährlich. In dieser Gegend sind Banden unterwegs, die mit ihren großen, schnellen Wagen Urlauberautos überholen, zum Halten nötigen und dann mit vorgehaltener Pistole ausrauben. Um eine schnelle Aufklärung des Verbrechens zu erschweren, werden dann oft noch die Reifen der Urlauber-Autos zerstochen.

Einen weiteren Grund dafür, daß Touristen häufig eine leichte Beute der Banditen sind, nennt Michel De-Cet, Polizeichef des Departements Herault: „Sie sind ortsunkundig, haben meist viel Bargeld bei sich und sprechen kaum die Landessprache. Das erschwert die Fahndung."

Nobel-Plättchen

Am Gelenk die „Fünf Buchstaben-Uhr" mit dem Krönchen über dem Schriftzug, das Kofferset mit der auffälligen Farbstreifen-Kombination eines weltbekannten Nobeldesigners, auch die signalrote Bordkarte, die zwei Finger breit aus der Brusttasche des Sakkos herausragt und aufmerksam macht: „Ich fliege First" sind beliebte Statussymbole auf Reisen. Nichts ist daran zu kritisieren, höchstens zu belächeln. Früher gehörte auch Plasticmoney zu diesen persönlichen Imponierzeichen, die Kreditkarten, die bei uns so selbstverständlich wie in den USA geworden sind. Aus diesem Bereich kommt jetzt eine neue Variante ins Spiel, die alles Bisherige in den Schatten stellt: Die „Gold Card". Eine American Express-Karte mit dem Prestigewert ihrer Farbe. Mit diesem Nobel-Plättchen aus bedrucktem Polyäthylen verkauft das Unternehmen ein ganzes Paket besonderer Leistungen: Weltweite Fluggastversicherung, Kfz-Schutz bei Pannen und Unfällen, Auslandskrankenversicherung und im Bedarfsfall Sofortauszahlung von Bargeld. Dafür ist der vom Kunden zu zahlende Jahresbeitrag auch dreimal so hoch wie bei der Normalkarte.

In der kurzen Zeit, in der die Gold Card angeboten wird, haben bereits einige Tausend das Angebot angenommen. Wohl mehr zum Vorzeigen als aus Vernunftsgründen. Ein Umstand nämlich – das ist pfiffig konzipiert – macht sie begehrenswerter, weil für viele unerreichbarer als die eingangs aufgezählten Paradestücke. Wer sie besitzen möchte, muß ein Bruttoeinkommen von mindestens 120 000 Mark nachweisen. Da alle Vertragspartner wissen, daß diese Auflage sorgfältig überprüft wird, ist der Ausnahmewert garantiert. Vielleicht begegnen Sie schon bald dem Ersten, der zwei Zentimeter goldfarbenes Plastik anstelle der Bordkarte aus der Brusttasche ragen läßt ...

HOR

Kärntner Badeort Millstatt – auf deutsche Gäste angewiesen FOTO: WALTER STORTO

ÖSTERREICH: Streiks in Deutschland trafen Fremdenverkehr empfindlich

Jede fünfte Mark ausgeblieben

R.Z. Wien

Österreich muß in diesem Jahr voraussichtlich einen der tiefsten Einbrüche im Fremdenverkehr seit langem hinnehmen. Der Grund: Allein im Mai und Juni ist die Zahl deutscher Gäste um 12,9 Prozent auf 8,8 Millionen zurückgegangen. Dies gab das Handelsministerium in Wien bekannt. Zwar seien im gleichen Zeitraum die Übernachtungen von Gästen aus den USA (+ 47,7 Prozent), Frankreich (+ 13,8 Prozent) und der Schweiz (9,8 Prozent) angestiegen, doch könne dies, so das Ministerium, das Ausbleiben der deutschen Urlauber nicht wettmachen.

Unter der Überschrift „Das kostete Österreich der deutsche Streik" hat jetzt die renommierte österreichische Branchenzeitung „tourist austria international" in einem Artikel auch die Schuldigen an dieser Entwicklung genannt: „Wir dürfen uns dafür bei den deutschen Gewerkschaften bestens bedanken."

Was das Ausbleiben der deutschen Touristen für Österreichs Wirtschaft bedeutet, macht die erste Zwischenbilanz der Raiffeisen-Banken, einer nüchternen und repräsentativen Quelle, deutlich. Danach dürfte in diesem Sommer jede fünfte schon fest eingeplante Mark in Österreich ausgeblieben sein. Generaldirektor Helmuth Klauhs: „Mit Stichtag 20. Juli sind in unseren Wechselstuben die DM-Eingänge gegenüber dem Vorjahr um 15-20 Prozent zurückgegangen."

Nicht für alle Bundesländer, so Klauhs, habe das Ausbleiben der deutschen Gäste gleiche Auswirkungen: „In Tirol und Vorarlberg haben die meisten Betriebe noch genügend Reserven von der vergangenen guten Wintersaison. Besonders hart getroffen sind die Einsaisongebiete, vor allem Kärnten, aber auch Teile von Oberösterreich und Salzburg." Hingegen florierten jene Teilgebiete des Tourismus, die nicht so sehr vom deutschen Gast abhängig sind. „Im Städtetourismus haben wir einen Aufschwung wie noch nie."

Und gerade auf den Städtetourismus zielt die Österreichische Fremdenverkehrswerbung mit dem jüngsten Slogan „Musikland Österreich", der im kommenden Jahr wieder größere Scharen von Urlaubern anlocken soll.

Fernweh der Deutschen entdeckt „neue" Ziele

Einst lagen die Kanarischen Inseln und Nordafrika in der Gunst deutscher Urlauber an der Spitze, dann Kenia, die Karibik und Südostasien. Jetzt vollzieht sich ein neuer Wechsel. Die Seychellen, Mexiko oder Brasilien liegen nun im Aufwind. Der Grund liegt nicht nur in der gewandelten Sehnsucht der Touristen nach einem bestimmten Urlaubsland, sondern auch in der Strategie der Ferienproduzenten: wird eine hohe Flugkapazität mit oftmals subventionierten und daher niedrigen Preisen in den Reisemarkt gedrückt, folgt die Nachfrage meist auf dem Fuß. Bestes Beispiel sind Brasilien und Kuba, die im letzten Jahr erstmals von den großen Reiseunternehmen mit Charterjets angeflogen wurden und deshalb auch in der Rangliste der Gewinner ganz oben stehen. Langjährige Spitzenreiter unter den Fernreisezielen wie die Vereinigten Staaten, Kanada und Jamaika verzeichnen nicht zuletzt wegen des starken Dollars ein deutliches Minus. Und noch eines zeigt die Tabelle: Nur noch 1,8 Millionen Bundesbürger – 6,2 Prozent weniger als ein Jahr zuvor – sind 1983 in die weite Welt gefahren.

	Deutsche Besucher 1983	1982	Änderung in Prozent
USA	563 000	668 000	– 15,7
Kanada	191 045	219 715	– 13,0
Mexiko	128 000	115 000	+ 11,3
Thailand	87 791	84 994	+ 3,3
Kenia	–	69 800	–
Singapur	68 341	68 114	+ 0,3
Hongkong	62 941	58 170	+ 8,2
Brasilien	62 718	44 684	+ 40,3
Ceylon	58 169	79 178	– 26,5
Indien	51 087	49 610	+ 2,9
Südafrika	50 637	47 796	+ 5,9
Japan	43 417	41 326	+ 5,0
Australien	35 100	38 900	– 9,8
Indonesien	30 606	28 549	+ 7,2
Philippinen	28 931	28 559	+ 1,3
VR China	26 500	21 400	+ 23,8
Malediven	21 307	19 226	+ 10,8
Malaysia	20 021	27 600	– 27,5
Senegal	18 539	19 179	– 3,3
Peru	17 268	21 127	– 18,3
Taiwan	16 057	14 608	+ 9,9
Korea	15 166	14 013	+ 8,2
Tansania	15 000	17 000	– 11,7
Mauritius	11 330	10 050	+ 12,9
Bahamas	11 000	13 250	– 16,9
Seychellen	9 759	6 079	+ 60,5
Neuseeland*)	9 200	9 041	+ 1,7
Barbados	7 700	10 000	– 23,0
Jamaika	6 843	10 144	– 32,5
Dominik. Rep.	–	6 000	–
St. Lucia	5 719	6 062	– 5,7
Zimbabwe	5 129	6 980	– 26,5
Puerto Rico	4 350	3 445	+ 25,9
Kuba	3 215	849	+ 278,7

*) = Zeitraum 1. 4. 1982 bis 31. 3. 1983. Die Zahlen von Kenia (starker Minustrend) und Dominikanische Republik liegen nicht vor. Quelle: „Fernreisen" 7/84, Zusammmenstellung: telex dienst tourismus (tdt).

TOURISTIK

SÜDAMERIKA-FLÜGE
HIN und ZURÜCK AB BRU/AMS

Asunción	2080,-	Montevideo	2130,-
Bogota	1490,-	Quito	1810,-
Buen. Aires	2080,-	Recife	1680,-
Caracas	1380,-	Rio de Jan.	1860,-
La Paz	2590,-	Santa Cruz	2120,-
Lima	1500,-	Santiago	2250,-
Mexico C.	1560,-	Sao Paulo	1890,-

L.A.F. e.V. 28 Bremen 1, Schwachhauser Heerstr. 222, Telefon 0421 / 23 32 45

»HAPPY SAILING«
GEFION YACHTCHARTER
FARBPROSPEKT ANFORDERN
GEFION YACHTCHARTER
GRYPHIUSSTRASSE 8
D-2000 HAMBURG 60
TELEFON 040 / 48 93 48

Preiswerte Flüge in alle Welt
TOUR-PLAN-REISEN 5300 Bonn 3
K.-Adenauer-Pl. 15, 0228/46 16 63

Auf diesen Preis werden Sie fliegen!
New York New York
4 Tage ab/bis Deutschland ab DM 1.329,-
Der spektakuläre Kurz-Trip des Jahres
★ mit Linienflug
★ 3 Übernachtungen
★ Stadtrundfahrt
Termine: Juden Freitag ab 19. 10. 84 bis 14. 12. 84 und ab 28. 12. 84 bis 29. 3. 85. Buchung und Buchung bei allen DER-Reisebüros.
Weltweite Flüge
Sprechen Sie mit Spezialisten
Reisebüro Sky-Tours
Tel. 069/76 26 67 od. 76 10 83

Fernost/Australien
Südafrika/Südamerika
günstige Linienflüge.
Flugbüro Brigitte Kallweit
Weyertal 135, 5000 Köln 41
Telefon 0221/41 99 77–78

Ostsee-Segeltörns
auf nostalgischem Frachtensegler m. zeitgem. Kft. Länge über alles 31 m. 3 Tages-, Wochenend- od. Tagestörns mögl., speziell geeignet f. Klubs, Gruppen u. Familie. Inf. Horst Greiser, Mühlenstr. 60, 3400 Lübeck, Tel. 0451/714 24

Für alle
die sich auf ihre Urlaubsreise freuen oder Ferienerinnerungen auffrischen wollen, sind die „Reise-Welt" in der WELT und „Modernes Reisen" in WELT am SONNTAG jede Woche willkommene Lesestoffe.

BILLIGFLÜGE
☎ 08 61 / 20 81

Zum Wiedersehen
Tagesflug
von Hamburg mit Hapag-Lloyd
DANZIG
Dienstag, 2. Oktober
● Morgens Flug ab Hamburg
● In Danzig 10 Std. Aufenthalt:
● Rundf. Danzig–Zoppot–Oliva
● Ausflug Marienburg + 20,–
● Abends Rückflug
Sonderpreis DM 415,–
Visa-Einholung durch uns – aber frühzeitig anmelden!
Hapag-Lloyd Reisebüro
Verkehrspavillon Jungfernstieg 2000 Hamburg 36 · 040/32 84 420

POLEN
freut sich auf Ihren Besuch!
Günstige Direktverbindungen von Lübeck-Travemünde nach Swinoujscie/Swinemünde und Gdansk/Danzig. (Bis 15. Okt. 1984 und ab Mai 1985).
Bitte fordern Sie unseren kostenlosen Prospekt an!
POLFERRIES
POLFERRIES-Dampfer fahren für POSEIDON SCHIFFAHRT OHG
Große Altefähre 20/22, Lübeck
Tel. 04 51 / 15 07-0

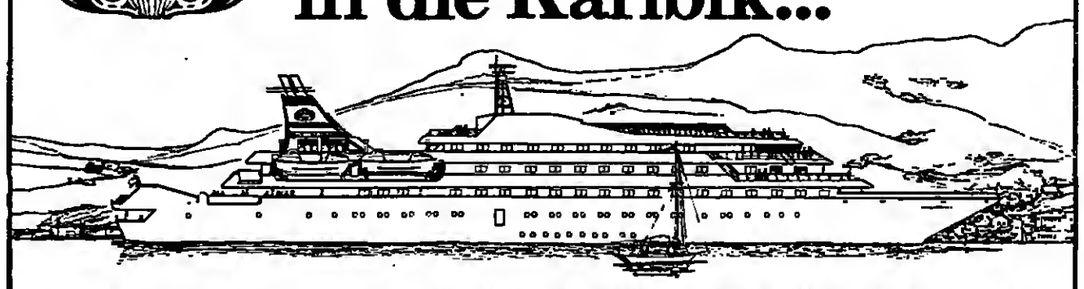
BORNHOLM
Sonneninsel in der Ostsee!
Kenner kommen besonders gern im Spätsommer zu uns. Nicht nur wegen der besonders günstigen Nachsaisonpreise. Eine noch unberührte Natur – ein kleines Ferienparadies erwarten Sie. Genießen Sie die scheinbar endlosen, feinen Sandstrände, die urwüchsigen Wälder, die imposanten Steilküsten, die malerischen kleinen Fischerdörfer und viel, viel mehr. Wir bieten Ihnen Ferienhäuser u. -Wohnungen ab DM 295,-/Wo. Hotels u. Pensionen ab DM 35,- Ü/F, Zi. m. Du/WC. Wir sorgen auch für Ihre An- und Rückreise. Z. B. Bornholm Sparticket II: Auf den Fährlinien Puttgarden-Rödby, Dragör-Limhamn, Ystadt-Rönne DM 245,- p. PKW inkl. Fahrer, jede weitere Person DM 72,-.
Informationsmaterial kostenlos.
Nordbornholms Turistbureau
DK-3770 Sandvig, Tel. 00453/980001.

Honey-Moon ab 428,-
Hotel Rhein-Lahn, Lahnstein/Koblenz, Tel. 02621 - 151
Hotel Staatl. Kurhaus, Bad Ems bei Koblenz, Tel. 02603 - 3016
Komforthotels mit Hallenbad und Sauna. Urlaub mit attraktiven Sonderleistungen:
Feinschmecker-Wochenende: 2 Tage VP für Gourmets Hotel Rhein-Lahn 330,-
Happy Weekend: 2 Tage HP Hotel Bad Ems ab 205,-
Tennis-Kurse inkl. Hotel: 1 Woche (30 Std.) mit HP 574,-, 1 Woche (20 Std.) mit ÜF 615,-, Wochenende-Kurs in Bad Ems (6½ Std.) mit HP 350,-
Ems-Spezial „schlank + fit" 21 Tage VP Hotel Bad Ems inkl. Spezialkost, Kur- und Fitness-Programm 2.876,-
Preise in DM pro Person im Doppelzimmer
Prospekt und Buchungen: Tel. 02621/3066
Reservierungsbüro Rhein-Lahn
Postfach 2125, 5420 Lahnstein

BELGIEN
Herbstferien in Knokke
Ein exklusives DORINT Hotel in einem exklusiven Seebad – und dazu die erholsame Nordsee-Luft! Luxus-Zimmer mit Bad, sep. WC, Balkon, Telefon, Farb-TV. Hallenbad, Sauna, Solarium, Videofilme. Zum Strand nur 200 m! In Knokke das Ambiente eines Weltbades!
7 Tage mit Halbpension pro Person im DZ ab DM 700,-
Dorint Aparthotel
B-8300 Knokke – Het Zoute
Tel. 0032-50-61 01 28

ÄGYPTEN
Ägypten-Spezialist
Kairo, Rundreise 15 Tage
15. 9.–29. 9. 84, 6. 10.–20. 10., 7.10.–21. 10. 84 schon ab DM 2295,-
Nil-Kreuzfahrten (Sheraton MS)
11 Tage ab DM 2975,-
Außerdem bieten wir an:
Sinai/Badeurlaub-Safari
Badeurlaub/Rundreise
NILREISEN SAMBAK KG
Stahltriftstraße 19 c, 2000 Hamburg 1
Telefon 040/53 91 10
u. Kaiserstr. 121, 7500 Karlsruhe
Telefon 0721/69 44 44

Intime Yacht-Atmosphäre für die Elite der Kreuzfahrer: mit MS Sea Goddess I in die Karibik...



Ein Traum wurde wahr:.. der Traum von einer neuen Kreuzfahrt-Dimension, die ganz neue Urlaubs-Perspektiven eröffnet: MS Sea Goddess I. Ein Schiff, das den Begriff der Luxus-Klasse neu definiert; entworfen für den kleinen Kreis der Kreuzfahrer-Elite, für die nicht der Preis, sondern Exklusivität zählt.

Sportlich wie eine Yacht
Mit 4.000 BRT, 104 m Länge, 14 m Breite und nur 4 m Tiefgang ist die Sea Goddess I wendig wie eine Yacht. Sie kann nicht nur Ozeane bezwingen, sondern auch in mondänen Yachthäfen anlegen, die Sie an Bord üblicher Kreuzfahrtschiffe nie kennenlernen werden.

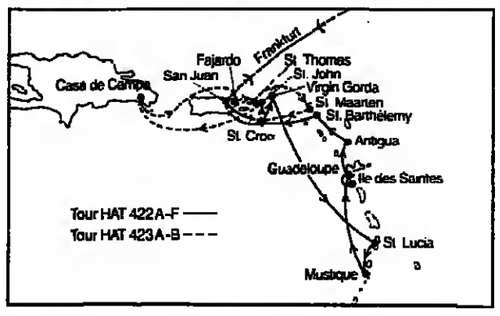
Komfortabel wie ein Luxus-Liner
Auch das ist einzigartig: An Bord verbindet sich intime Yacht-Atmosphäre mit den Annehmlichkeiten eines großen Luxus-Liners. Geräumige Doppel- und Einzelbett-Suiten mit allem Komfort für nur 120 Passagiere; umsorgt von 71 qualifizierten Besatzungsmitgliedern. Jedes Dinner ist ein kulinarisches Ereignis. Frühstück und Mittagessen werden im Sonnendeck-Café serviert; vor der Kulisse eines Wasserfalls. Zum Ambiente des Schiffes gehören Casino und Bibliothek, Club-Salon und Piano-Bar, tropisches Gewächshaus und Sport-Deck, Swimming- und Whirlpool, Sauna und Trimm-Dich-Center.
Am Heck des Schiffes kann eine Badeplattform heruntergelassen werden. Den Gästen stehen Motorboote zum Wasserskilaufen, Windsurf- und Schnorchelausrüstungen zur Verfügung – ohne zusätzliche Kosten. Die Getränke an der Bar und im Kabinen-Barfach, erlesene Weine zum Dinner und Trinkgelder sind ebenfalls bereits im Kreuzfahrtpreis enthalten!

Traumziele in der Karibik
„Handverlesen" wie die Ausstattungs-Details sind auch die Reiseziele: die Perlen der Karibik-Inseln, malerische Yachtbasen und renommierte Urlaubsdomizile der großen Welt mit gepflegten Golf- und Tennisparadiesen. Die zwei Routen lassen sich zu 2wöchigen Kreuzfahrten kombinieren, ohne daß ein Zielhafen doppelt angelaufen wird.

Günstige Saison-Preise
Für die ersten Karibik-Reisen der erst im April '84 in Dienst gestellten Sea Goddess I gewährt der Veranstalter bis Mitte Dezember '84 attraktive Saison-Preise, die DM 2.000 unter den anschließend beginnenden Karibik-Yachtreisen liegen. Diese nachfolgend aufgeführten ermäßigten Preise, gestaffelt nach 3 Flug-Kategorien, umfassen 9-Tage-Arrangements inkl. Lufthansa-Linienflug von/bis Frankfurt, Hotelübernachtung in Deluxe-Zimmern, Transfers und die Sea Goddess I Yachtreise:

Flug-Kategorie	Gesamtpreis pro Person für das 9-Tage-Arrangement in einer Doppelbett-Suite
First Class	DM 13.950
Business Class	DM 11.460
Tourist Class	DM 9.830

Der Preis für die reine Kreuzfahrt von/bis St. Croix (ohne Flugarrangement) beträgt DM 6.700 pro Person.



Termine

Tour HAT 422A	19.10.–28.10.84	Tour HAT 423A	26.10.– 4.11.84
Tour HAT 422B	2.11.–11.11.84	Tour HAT 423B	16.11.–25.11.84
Tour HAT 422C	9.11.–18.11.84		
Tour HAT 422D	23.11.– 2.12.84		
Tour HAT 422E	30.11.– 9.12.84		
Tour HAT 422F	7.12.–16.12.84		

Mehr über diese Karibik-Luxus-Yachtreisen erfahren Sie in Ihrem Reisebüro. Oder von Hanseatic Tours den Katalog „Karibik 84/85" anfordern.

HANSEATIC TOURS
Große Bleichen 21 c · 2000 Hamburg 36 · Tel. 040/35 60 000

Urlaub im Schwarzwald

Südlicher Schwarzwald 300-1400 m
HOCHRHEIN-HOTZENWALD
Kur, Freizeit, Erholung, Sporturlaub
Kostenloser Hauptprospekt und Information: Verkehrsgemeinschaft Südlicher Schwarzwald, Hochrhein-Hotzenwald, Postfach 1642, 7890 Waldshut-Tiengen, Tel. 07751 86 405

Badenweiler
Der kurze Weg in den Süden
Info: Kurverwaltung, 7847 Badenweiler / Südlicher Schwarzwald, Tel. 07632/72110

Hotel Anna Ihre Gewähr für eine gute Erholung. 60 Betten in modernster, behaglicher Ausstattung. Ruhige, aussichtsreiche Lage, Hallenschwimmbad, Solarium, Massage, Fitnessraum. Frühstücksbuffet. Schonkost-Menues. Bitte fordern Sie unseren Hausprospekt an. Familie Gmelin, Telefon 07632/5031, 7847 Badenweiler.

Kursanatorium Quellenhof Badenweiler, Bismarckstr. 2, Tel. 07632/5066 Staatl. anerk. beihilf. Sanatorium für WIRBELSÄULE, GELENKE, ALTERSERKRANKUNGEN. Fachärzte für konventionelle u. biolog. Therapien, Massagen, Sauna, autogen. Training, Kältetherapie nach Dr. Yamauchi, Japan. Bewegungsübungen in neuen Gymnastikräumen. Thermalbewegungsbad i. H. (35°). Thermalschwimmbad im Garten (26°), vorzügl. Küche | Diät, Reduktions-, Vollkorn-, Entschlackungs- u. Vegetarierkost. Quellenhof – Ihr Sanatorium m. d. Originalwasser der Römerquelle.

Appartementhaus Jägerwinkel 7847 Badenweiler 3 - Lipburg, Tel. 07632/6016. Sehr ruh. Südhanglage, eine Ferienoase direkt an den Weinbergen. Ideal zum Kuren u. Wandern. Alle App. m. Du/WC/Küche, TV-Anschl., gr. Balkon, Hallenschwimmbad, Sauna, Solarium, ganzj. geöffnet. Preise 65,–/85,- je Whg. Bitte Hausprospekt anford. | Neu: App. Winkelhus, Ernst-Scheffelstr. 3. KomfortApp. im umgeb. Bauernhaus 2-4 P., 60,–/80,– m. Hallenb.-, Sauna-, Sol.-Benutz. | Jägerwinkel

KURHOTEL-PRIVATSANATORIUM KELLNER GmbH
Erstrangiges, beihilfefähiges Haus für innere Krankheiten und Naturheilverfahren – Revitalisierung wie O²-THX-Serum-Zellen-Chelat-Therapie. Quellanschluß an die Thermal-Römerquelle für Badeabteilung und Hallenschwimmbad. Kosmetikabteilung nach Gruber. Alle Anwendungen im Hause. 7847 Badenweiler, Telefon 07632/751-0.

Das Paradies zwischen Schwarzwald und Rhein
Markgräfler land
Wein Wald Thermen
zwischen Freiburg und Basel
Berühmte Heilbäder – verträumte Kleinode – erlesene Weine – eine excellente Küche – mildes Klima – altes Kulturland, man nennt es „Die Toskana Deutschlands"
Informationen: Fremdenverkehrsgemeinschaft Markgräflerland, 7840 Müllheim 1, Postf., Tel. 07631/5511

TITISEE HOTEL
.... das Idyllische – direkt am See.
Herbst im Hochschwarzwald ...
Wandern, Pilze sammeln, ins Markgräfler Land zur Weinlese und täglich wechselndes Gästeprogramm. Wir verwöhnen Sie mit regionaler Küche und Menüs nach Saison und Marktangebot.
Unser Spätsommer – Herbstarrangement z. B.
2 Tage inkl. H.P. DM 156,- p. P. im DZ
Seestraße 16, 7820 Titisee-Neustadt, Telefon: 07651/8152

WILDBAD IM SCHWARZWALD
HOTEL „TRAUBE"
Familie Wentz
NEUBAU mit modernstem Komfort und traditioneller Schwarzwälder Gastlichkeit im Kurzentrum.
55 Betten – gepflegtes Restaurant – Durchgehend geöffnet – Parkplätze – Garagen.
Telefon 0 70 81/20 66–67
Vollpension ab DM 80,–
Überwinterungspauschale

Bei uns in einem der schönsten Täler bei Schwarzwälder-Spezialitäten u. Gemütlichkeit finden Sie absolute Ruhe u. Erholung. Zi. z. T. mit Du/WC. Bitte Prospekt anford.
LANDGASTHAUS „LANGECK"
7816 Münstertal/Südlicher Schwarzwald (500 m)
Telefon 07636/209

Heilklimatischer Kurort 800-1263 m
TODTMOOS
typisch Schwarzwald
Herbst in nebelfreier Hochlage, etwas für Urlaubsfeinschmecker
Winterurlaub in Todtmoos bedeutet doppelte Erholung
Kur- und Verkehrsamt: 7867 Todtmoos · Telefon 07674-534

HOCHSCHWARZWALD
Kurhotel
Ruhbühl
Eine Oase der Ruhe. Halbhöhenlage (830 m). Persönliche Atmosphäre. Alle Zi. mit höchstem Komfort. Gr. Hallenbad m. Liegewiese, Sauna, Solarium. Kegelbahn. Minigolf, Tennis. Herrl. Wanderwege u. Loipen direkt ab Haus. ÜF ab 49,50/Person.
Pauschalangebote. Hausprospekt.
SCHWARZWALDHOTEL RUHBÜHL
7825 Lenzkirch, Tel. 07653/821

Südlicher Schwarzwald
Nähe Todtmoos, komf. Ferienwohnungen mit Balkon zu vermieten. Sauna im Haus. Tel. 07764/63 06 oder 0041/61 94 17 57

FELDBERG/HOCHSCHWARZWALD. Neues Haus bietet f. Herbsturlaub oder Wintersport Ferienappartements in versch. Größen. Beste Lage + Ausstattung. Zur Einführung preisw. Nachsaisonpreise. Haus Köpflematte, Köpfleweg 23, 7821 Feldberg, Tel. 07676/4 18

Elzach
Oberprechtal, süd. Sch'w., 360–1000 m, Wanderferien im goldenen Herbst. Günst. Pauschalangeb., Bahnstation, Ausk. Verkehrsamt 7807 Elzach, Postf. 2, Tel. 07682/1990

Komfortferienwohnungen in Saig/Hochschwarzwald (1000 m), 2 Schlafzimmer, Wohnr., Farb-TV, Kü., Bad/WC. Ab Sept. zu Nachsaisonpreisen noch frei. – Haus Spangenberg, 7825 Lenzkirch-Saig, Steig 39, Tel. 07653/1803 ab 19 Uhr

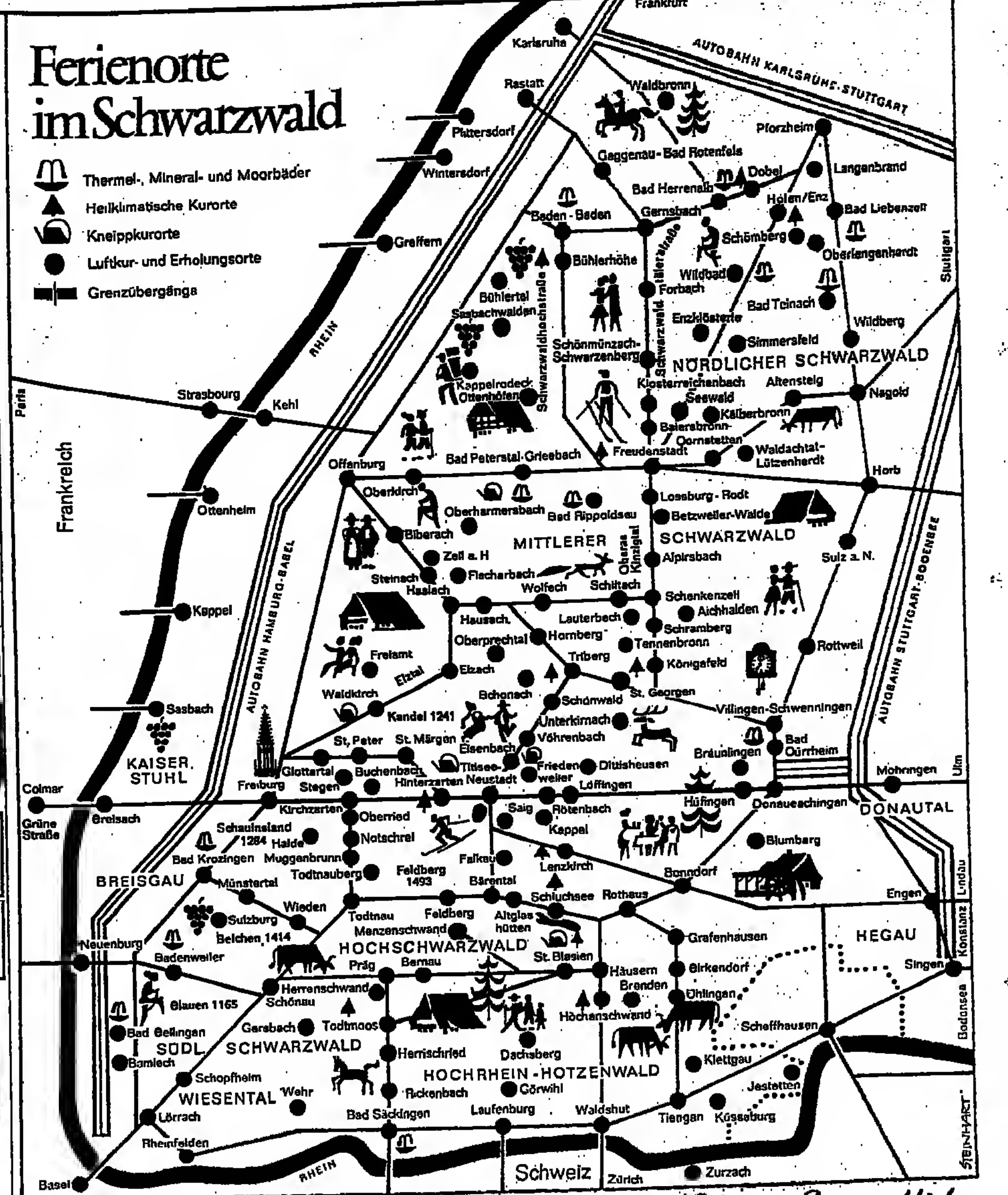
Gasthaus Panorama
7745 Schonach
Tel.: 07722/52 21
Ruhige Südlage (1000 m), Zimmer mit Bad/Du./WC, Liegeterrasse, TV/Aufenthaltsraum, Liegewiese, Garagen. Familiäre Atmosphäre, bekannt gute Küche. Ü/Fr. DM 23,- – 28,-, HP DM 32,- – 37,-. Bahnabholung von Triberg. Hausprospekt.

Verbringen Sie Ihren Urlaub in **Häusern/Hochschwarzwald** im rustikalen Stil, kft. eingerichtete Ferienwohnungen (Sauna + Solarium) zu verm. Haus Waldesruh, 7822 Häusern, Tel. 07672/5 73

Kurhaus *Schloß Bühlerhöhe*
erwartet Sie mit liebenswerter Gastlichkeit.
Bitte fordern Sie unseren Hausprospekt an.
Kurhaus Schloß Bühlerhöhe
Hoteldirektion: Günther Haderecker
Postanschrift: 7580 Bühl 13
Telefon: (07226) 50, Telex: 781 247
2/84 BK

Luftkurort
HOTEL · GASTHOF
Schwanen
Ein Ferienziel nach Ihren Wünschen.
Fam. Ziefle, 7293 Kälberbronn/Freudenst., Tel (07445) 2021
Gemütliche, rustikale Räume (u. a. Bauernstube), bek. gute Kü. (auch Diät). Kft.-Zi. u. -Appartem., Hallenbad, Sauna, Solarium, Massage, Lift, Fitness-, Fernseh- u. Aufenthaltsraum. Loipen u. 70 km ebene, im Winter geräumte Wanderwege im Naturschutzgebiet (740 m ü. d. M.) mit den größten Tannen des Schwarzwaldes erwarten Sie.

WALDHOTEL *** *am Notschrei*
Südl. Hochschwarzwald, 1121 m. Gastliches Kur- und Sporthotel mit 60 Betten. Großes Panorama-Hallenbad. Sauna, Massagen, Skilifts am Haus. Notschrei-Loipen.
7801 NOTSCHREI ÜBER FREIBURG i. Br. Tel. 07602/219/220



Der besondere Schwarzwald-urlaub
Häusern
Luftkurort 900–1200 m
Erlebnisurlaub in der herrlichen Landschaft des südlichen Schwarzwaldes.
Beheiztes Waldfreibad 26°, Hallenbad, Tennis, Kurkonzerte, Tanz- und Heimatabende, gemeinsamer Freizeitpaß mit den Nachbargemeinden.
Kurverwaltung 7822 Häusern/Schw., Tel. 07672/1462

SCHWARZWALD-GASTHOF HOTEL **Jostal**
Im stillen, malerischen Jostal bei 7820 Titisee-Neustadt Tel. 07651/5650 + 5075
Gemütliche Gasträume. Franz. und Badische Spezialitäten, auch Diät. Tennispl., Hallenbad, Sauna, Solarium.
Ü/Fr. ab DM 45,- mit reichhaltigem Frühstücksbuffet. HP ab DM 60,-, VP ab DM 70,-
Weites, z. T. ebenes Wandergebiet

Hotel-Pension Sonnenblick
7291 Seewald-Besenfeld/Schww., 800 m, Tel. 0 74 47 · 319. Haus in freier, zentr. Lage, Waldn., gr. Liegeterr., Hallenbad (29°). Behagl. Zi., Ü/Fr. ab 21,- DM m. Bad/Du/WC Balk. Fernsehen ab 30,- DM, VP ab 39,- bis 49,- DM. HP möglich. Weite Wandermöglichk. – Fast ebene Wege – Prosp. bitte anfordern.

Gasthaus Jostalstüble
In einem der schönsten Schwarzwaldtäler, ruhig und ... Schwarzwaldspezialitäten. Spielmöglichkeit für Kinder. Fam. Hog, 7820 Titisee-Jostal, Tel. 07651/1290

*** HÄNSLEHOF ***
Ihr Urlaubsziel! Ruhe – Erholung – Sport – Gastlichkeit
Unser spezielles Angebot:
1 Woche mit Halbpension
pro Person im DZ ab DM 469,–

NORDSEE – NIEDERSACHSEN – SCHLESWIG-HOLSTEIN – OSTSEE – HARZ

NORDSEE SCHLESWIG HOLSTEIN
UNSER HERBSTANGEBOT
Nutzen Sie den Herbst mit allen Vorteilen und Vergünstigungen auf Inseln, Halligen u. im Land hinter den Deichen.

***INKLUSIV**
Klima, Sonne, steife Brise, Dünen, Ebbe, Flut, Watt, Strandlaufen, leuchtende Farben, weites Land, klare, gesunde Luft, Kuren, fit werden für den Winter, Bummeln, Genießen, Spaß haben.

COUPON 2
Bitte schicken Sie mir kostenlos und unverbindlich Informationsmaterial über Schleswig-Holsteins Nordsee.
Name
Straße
Ort
Nordseebäder-Verband Schleswig-Holstein e. V. Postfach 1148, 2250 Husum

Erleben Sie die Erholungswelt des Panoramic
Treffpunkt der Nach-Urlauber:
Herbst-Urlaub im Harz
... Den Früh-Herbst erleben, dabei ungezwungen wohnen und alle Annehmlichkeiten genießen: Restaurant, Bierstube, SB-Laden, Hallenbad, Sauna, Sonnenstudio, Kneipp-Anwendungen, Tennis-Unterricht, Mini-Golf, Kinderspielplatz u.v.a.
Einfach anrufen: Tel.: 0 55 24-8 46 12
Oder schreiben Sie an:
PANORAMIC
Apartments für Ferien + Zweiturlaub
Bad Lauterberg im Harz
Postfach · 3422 Bad Lauterberg

Jetzt Sylt-Urlaub
... weil es die richtige Jahreszeit zum Frischlufttanken, für Kur und Erholung ist. Die Sylter Kureinrichtungen und Hallenbäder sind topfit.
Die Strände laden zum Wandern ein.
Information: Bädergemeinschaft Sylt, 2280 Westerland, Postfach 1150, Tel. 04651/22450 und die Sylter Kurverwaltungen.
Sylt ... in Deutschland ganz oben.

SCHROTHKUREN in Norddeutschland
In einem der schönsten Hotels im Südharz, aller Komfort, besond. günstig
14 Tage DM 1400,–
21 Tage DM 1950,–
Garantierte Abnahme.
Hausprospekt bitte anfordern.
Kneipp- und Schroth-Kurhotel „Wiesenbeker Teich"
3422 Bad Lauterberg im Harz
Tel. 0 55 24/33 09 und 29 94

Malente/Holst. Schweiz
Ruhe u. Erholung im Gästehs. Diana alle Zi. Du., WC, Balk., Herbst-Sonderpr. Tel. 04523/34 74

KUR- UND SPORTHOTEL REIMERS
Schwimmhalle – Tennishalle – Reithalle, Zimmer m. Farb-TV, Radio, Telefon, Du./WC, Frühstücksbüfett. Bis 23. 8. DM 93,-, v. 23. 8. – 6. 9. DM 75,-, ab 6. 9. DM 55,-, mit Frühstück im DZ.
2433 Grömitz, Am Schoor 46, Tel. 04562/60 93

Die Vorwahl-Nummer gehört zu jeder Telefon-Nummern-Angabe. Bitte denken Sie daran.

Südliche Nordsee Land im Nordwesten
Gutschein für Info-Material
Sonne, Wellen, Wind und Weite. Strände, Dünen, Deiche, Inseln. Küste, grünes Land, Wälder, Flüsse, Seen, Mühlen, Häfen, alte Städte. Bei uns: Erholung und Erlebnis ganzjährig. Neue Eindrücke überall. Herzliche Gastlichkeit jederzeit. Am besten Nordwesten!
Einfach einsenden an: FVV NNB, Abt. AW 27, Postfach 1820, 2900 Oldenburg

Upstalsboom Hotels + Ferienwohnungen
Später fahren – Bargeld sparen
Genießen Sie den schönen ruhigen
Spätsommer auf Borkum
Ab sofort bieten wir komfortable Appartements besonders günstig an.
Wir freuen uns auf Ihre Anfrage!
Holiday-Residenz Borkum
Tel. (0 49 22) 31 55
Richthofenstraße 14/18

Erholung bis in den Oktober dir. am Meer
im Kurhotel „Schöne Aussicht"
einzigartiges Ostseepanorama, Hotel- u. Berglift m. vollem Service, exzellenter Küche, Gastlichkeit u. behaglicher Atmosphäre, 8 Gehminuten z. Kurmittelhaus und zu den Bädern, DZ, DU, WC, Übernachtung mit Frühst. ab DM 50,- pro Pers. Hausprospekt.
Tel. 04562/70 81, 2433 Ostseeheilbad Grömitz

Aquantis
Sprudelhallenbad 30°, Sauna, Solarium, FKK, medizinische Bäder, Restaurant m. W. HP
Nordseeferien für **Mutter + Kind** oder Vater + Kind, Oma + Kind ... die Erholung für Preisbewußte.
Rufen Sie an, wir beraten Sie.

BODENSEE

TIP...
Sonniger Herbst in Konstanz am Bodensee zu Nachsaisonpreisen
Preisg. Urlaubsfreude für jeden Geschmack und Geldbeutel ab 1. September: 1 Ferienwoche von DM 132,- bis DM 356,- inkl. Stadtführung, Schiffahrt zur Blumeninsel Mainau, einmalig Thermalbadbenutzung u.a.
Sonderangebot „Konstanzer Herbstblumen" und Prospekte anfordern bei TOURIST-INFORMATION
KONSTANZ
7750 Konstanz, Postfach 1230
Tel. 0 75 31 / 28 43 76

Bodensee SEE-PENSION
das gepfl. Haus bei Überlingen
HALLENBAD – SAUNA – BRÄUNUNGSLIEGE
gem. Aufenthaltsräume, gr. Sonnenterrasse, herrl. Seesicht. Zi., Bad/Du./WC, Balkon, Ü/F DM 44,- b. 57,- p. P.
INDIVIDUELL – GEMÜTLICH – GASTLICH
Seepension 7767 Sipplingen
Prielstr. 4, Tel. 07551/612 27 od. 55 33

RHEINLAND-PFALZ

DAUN vulkaneifel
rund um die kraterseen
Ferien in lebendiger Natur
Heilklimatischer Kurort · Kneippkurort · Mineralheilbad
Kurverwaltung 5568 Daun 12. Tel. 0 65 92 · 7 14 79

HOTEL HOMMES
Ringhotel Daun
Das moderne Haus mit persönlicher Atmosphäre. Hallenbad, Pauschalangebote. Tel. 06592/5 30

Hotel Panorama
Komfort-Hotel mit Hallenbad in ruhiger Lage · Waldnähe
5568 DAUN/EIFEL
Telefon 0 65 92 / 23 47
Prospekt anfordern

Hotel Stadt-Daun
5568 Daun, Tel. 06592/3555/6
Alle Zim. m. Bad/WC/Tel. Konferenzräume, Fernsehr., Terr., Sauna, Hallenbad, Bewegungsbad, Masseur, Lift, Unterhaltungsmusik u. Tanz.

Hotel **»Berghof«**
Daun-Gemünden
In ruhiger Lage am Wald gelegen. Zim. überwiegend mit Du/Bad, WC, Tel. u. Balk. mit Talblick. Bitte Hausprospekt anfordern. Tel. 06592/28 91

Hotel – Restaurant
„Zum goldenen Fäßchen"
Zentral, neben dem Hallenbad, moderner Komfort, Kegelbahnen.
Tel. 06592/30 97

Uns kann man nicht beschreiben!
Fordern Sie unseren Prospekt an.
Ihr Urlaubsziel in der Vulkaneifel:
Hotel Eifeler Hof „Pfeffermühle"
5568 Daun, Tel. 06592/22 73

HOTEL *Eifelperle*
Komforthotel in sehr ruhiger Lage. Hallenbad 28°, Zi. Du., WC, Balk. Mit wenigen Schritten erreichen Sie den Kurpark u. auch d. Zentrum d. Kurstadt. Bitte Pauschalangebote und Prospekte anfordern. T. 06592/548

Pension garni **Kraterblick**
Inh.: Geschwister Sistik 5569 Schalkenmehren am Maar
Tel. 0 65 92 / 30 44 / 39 43
Wir möchten, daß Sie sich bei uns wohl fühlen!

PILZSEMINAR
vom 23. bis 30. Sept. 1984 in DAUN/VULKANEIFEL unter Leitung eines Pilzberaters ab 180,- DM Ü/F inkl. Seminargebühr.
Verkehrsamt, 5568 Daun 12, Tel. 06592/7 14 78

HESSEN

RHEUMA?
Ärzte raten zu einer Kur in
BAD SODEN a. Ts.
Prospekte durch die Kurverwaltung: Königsteiner Str. 86, 6232 Bad Soden a. Ts.

„Viele Fächer werden an unseren Schulen gelernt. Aber eines der wichtigsten fehlt: die Reisekunde. Denn das intelligente Reisen, das Verständnis fremder Länder und Völker will gelernt sein."
John Steinbeck

Vielfältige Anregungen und Informationen über Urlaub und Freizeit erhalten Sie jeden Freitag in der WELT und jeden Sonntag in WELT am SONNTAG.
S 436

SPORT/HOBBY

Jagen in Lappland

Ein Arrangement „Elchjagd in Lappland" bietet Lapplandreisen vom 1. Oktober bis zum 1. November an. Im Preis von 1580 Mark pro Person und Woche sind folgende Leistungen enthalten: Teilnahme an der Jagd mit deutschsprachigem Jagdführer, Transport zum Jagdort, Vollpension, Proviant, Sauna und Elchfest. Gejagt wird in Tervola, einem wildreichen Gebiet zwischen Rovaniemi und Kemi. Die Jagdteilnehmer müssen einen gültigen Jagd- und Waffenschein besitzen. Den örtlichen Jagdschein besorgt der Veranstalter. Die Anmeldung muß spätestens einen Monat vor Reisebeginn erfolgen. (Auskunft: Lapland Travel Ltd., Pohjanpuistikko 2, SF-96200 Rovaniemi)

Südafrika per Rad

Eine Fahrradtour durch Südafrika bietet der Veranstalter „Weinradel" in Zusammenarbeit mit der South African Airline neu in seinem Programm an. Die vierzehntägige kombinierte Rad/Busreise beginnt am 17. Januar in Kapstadt und führt über die Weinroute und Gartenroute bis zum Tzitzikama Forest Nationalpark. Nach der Radtour werden acht Tage lang Johannesburg, die Goldminen und der Krüger Nationalpark bereist. Im Preis von 9960 Mark sind Flug ab/nach Frankfurt, Flüge in Südafrika, Transfers, Reiseleitung, Fahrräder sowie Übernachtungen mit Halbpension in besten Hotels eingeschlossen. (Auskunft: Weinradel, Am Mühlberg, 7524 Östringen-Tiefenbach)

Ferien im Computercamp

Computercamps, in den USA seit Jahren ein Erfolg, geben jetzt auch bei uns in Deutschland Kindern und Jugendlichen die Chance, in spielerischer Form die Kommunikation und die Programmiersprache zu erlernen. Im Ferienzentrum Schloß Dankern im landschaftlich reizvollen Emsland werden die Schüler in gemütlichen Holzhäusern untergebracht. Für genügend Abwechslung zu Arbeit und Spiel am Computer sorgen Ponyreiten, Pferderennen, Minigolf und Autoscooter. Der letzte Lehrgang geht bis zum 3. November. Der Wochenpreis beträgt 550 Mark. (Auskunft: Planungsbüro Computercamp Ferienzentrum Schloß Dankern, Holzwiete 4 D, 2000 Hamburg 52)

Das bayerische Salzachtal liegt nicht im Hochgebirge. Die Salzach ist auch kein reißender Wildbach mehr, wenn sie Bayern erreicht. Und doch ist es hier landschaftlich ungemein reizvoll und alles andere als langweilig. Und – man kann sich hier erholen, im Frühjahr wie im Herbst, im Sommer wie im Winter. Wälder laden zum Wandern ein, die Salzach zu einer Fahrt auf lautlos dahingleitenden „Plätten" und südländisch anmutende Städtchen zu einem geruhsamen Aufenthalt.

Die unbekannte Schönheit der bayerischen Salzachstädte

Blick auf Stadt und Burg von Burghausen vom österreichischen Hochufer aus gesehen FOTO: DIE WELT

Burghausen

Jedes Jahr, zu Beginn und zu Ende der Reisezeit, dasselbe Bild: Stau am Autobahn-Grenzübergang Salzburg. Dabei gibt es ein paar Kilometer nördlich davon Grenzen nach Österreich, die man zu Recht als gemütlich bezeichnen kann. Wartezeiten kennt man nicht in Laufen, Tittmoning oder Burghausen, wo die Salzach seit altersher die natürliche Grenze zum Nachbarland bildet.

Auch die bayerischen Salzachstädte hatten einmal ihren Stoßverkehr – aber das ist schon gut 500 Jahre her. Damals war die Salzach ein wichtiger Handelsweg, auf dem Spezereien, Tuche und Wein aus Italien, vor allem aber das Salz aus den nahen Salzbergwerken über Inn und Donau in die große Welt verschifft wurden. Damit war viel Geld zu verdienen – kein Wunder, daß man die Orte am Fluß mit Mauern und mächtigen Burgen bewehrte. Aber auch die Schönheit kam nicht zu kurz: Man leistete sich Baumeister aus Italien und schuf abseits der großen Residenzen eine geradezu fürstliche Architektur.

Das alte Städtchen Laufen, halbinselartig in einer Salzachschleife gelegen, war im Mittelalter wichtigster Stapel- und Umschlagplatz für die Salzach-Schiffahrt. Das brachte den Bürgern Reichtum und ließ prächtige Patrizierhäuser um die frühgotische Hallenkirche entstehen. Mitte des vorigen Jahrhunderts war es aus damit: Die Eisenbahn hatte das Transportgeschäft übernommen. Aus dem quirligen Laufen von einst ist ein malerisch-verwinkelter Erholungsort geworden, dem im drei Kilometer entfernten Ortsteil Leobendorf immerhin ein Trumpf auf dem Wasser verblieben ist: der Abtsdorfer See. Mit seinem heilkräftigen, moorhaltigen Wasser gilt er als der wärmste See Oberbayerns. Das Strandbad mit Freizeitzentrum bietet sich dem Durchreisenden zur Entspannung an; der Urlaubsgast findet vom Schloßhotel am See bis zum Einödhof im Moor eine preisgünstige Bleibe in einer der ursprünglichsten Voralpenlandschaften.

20 km nördlich von Laufen der nächste Grenzübergang: Tittmoning. Daß sich die Römer dort schon häuslich niedergelassen hatten, beweisen großartige Mosaikfunde; noch imposantere Spuren hinterließen die Salzburger Erzbischöfe, die auf hohem Fels eine trutzige Burg errichteten und den Ort mit Mauern umschlossen. Heute präsentiert sich die Burg als sehenswertes Heimatmuseum mit Rüstungen und Trachten, Münzen und Modeln, und der wohl größten deutschen Sammlung von bäuerlichen Schützenscheiben. Die südlich anmutende Architektur der Stadt mit ihren bunten Häuserfassaden zwischen den beiden Stadttoren lädt zur Einkehr unter bunten Sonnenschirmen und urbayerischer Küche (Surhax'n und G'schwollene) ein.

Gleich hinter Tittmoning verläßt die Salzach die sanften Auen und gräbt ihr Bett tief zwischen Wald und Fels, bevor sie sich breitarmig in den Inn ergießt. Eine seltene Vogelwelt nistet in diesem Naturschutzgebiet. Im Salzachdurchbruch liegt das stille Raitenhaslach mit der ehemaligen Zisterzienserabtei von 1143. Aber es erwartet uns nicht strenge Romantik, sondern bezauberndes Rokoko. Im Klostertrakt ist, wie es sich für Bayern gehört, der Klosterbräu untergebracht. In der Klosterwirtschaft kann man sich von dieser mönchischen Tradition überzeugen. Wer da, wie Ludwig Thoma sagt, „aasig pichelt", kann gleich hinaufpilgern zur barocken, das Tal weit überschauenden Wallfahrtskirche von Marienberg – der steile Aufstieg ist Buße genug.

Von hier auch der erste Blick auf Burghausen, eine der besterhaltenen mittelalterlichen Städte, beherrscht von der längsten Burg Deutschlands. Dominierend erhebt sich diese auf einem nach drei Seiten steil abfallenden Höhenrücken. Es war die zweite Residenz der Landshuter Herzöge, und so wie sie Georg der Reiche anno 1475 hinterlassen hat, finden wir sie im wesentlichen noch heute vor. Über ein Kilometer lang reihen sich Wohn- und Wehrbauten aneinander, Folterturm und Hexenturm, Spinnhaus, Zuchthaus und Zeughaus – bis heute (wenn auch nicht mehr als solche) benutzt und bewohnt. Nur der vorderste, wie der Bug eines Schiffes aufragende Hauptbau, ist Museum. Den Blick vom Turm auf die nahen Alpengipfel, auf Salzach und Wöhrsee, vor allem aber auf die Dächer und Türme der Städte, haben Dichter wie Stifter und Rilke in bewundernden Worten beschrieben.

Die Altstadt von Burghausen drängt sich auf schmalem Land zwischen Burgfelsen und Salzach. Oft waren die Häuser und Gassen überflutet, wenn der Fluß Schmelzwasser führte; auch die seit 1272 bestehende Brücke nach Österreich wurde immer wieder weggerissen. Jetzt hat eine Betonstützmauer die Überschwemmungsgefahr gebannt, zwei neue Brücken sichern den Grenzverkehr. Die malerischen Schifferhäuser mit ihren Holzbalkons sind in altem Glanz erstanden, Patrizierhäuser erstrahlen, stuckverziert, in sattem Blau, Gelb und Rosa. Klöster und Kirchen drängen sich auf engem Raum, während die historischen Gasthäuser genug Platz finden, ihre Tische und Stühle unter Kastanien aufzustellen.

Wer etwas vom südlichen Charme dieser Salzachstädte verspürt hat, wird manch genußvolle Erinnerung mit über die Grenze nehmen – und vielleicht eines Tages mit mehr Muße wiederkommen.

MARGRET REIMANN

*

Auskunft: Verkehrsämter in: 8263 Burghausen, Stadtplatz 112; 8261 Tittmoning; 8266 Laufen-Leobendorf.

KURORTE

Israel

Ein Reiseprogramm für Kur-Aufenthalte am Toten Meer ist speziell auf die Behandlung von Hautkrankheiten, Psoriasis und Rheuma zugeschnitten. Die Kur in den dermatologischen Kliniken „Ein Bokek" und „Galei Zohar" sowie in der rheumatologischen Klinik „Hamme Zohar" kostet für vierzehn Tage inklusive Flug, Halbpension und Transfer 1596 Mark (Kostenzuschuß der Krankenkassen bei Psoriasis-Patienten möglich). (Auskunft: ATW Travel Service, Hartwicusstraße 6, 2000 Hamburg 76)

Bad Salzuflen

Eine Spezialklinik für postoperative Nachsorge im lippischen Staatsbad Salzuflen, direkt am Kurpark gelegen, hat sich auf die Nachsorge von allgemein-chirurgischen Operationen spezialisiert. Damit verfügen die Kliniken am Burggraben über Fachabteilungen für: Orthopädie, Asthma-Allergie-Tests, Psychosomatik, Gynäkologische Rehabilitation, Herz-, Kreislauf-, Stoffwechselleiden, Erkrankungen der Verdauungsorgane, Rheumatologie, chirurgische und unfallchirurgische Rehabilitation und Urologie. (Auskunft: Kur- und Verkehrsverein, 4902 Bad Salzuflen)

Holm

Holm, ein Ortsteil der Ostseegemeinde Schönberg, erhielt kürzlich die staatliche Anerkennung als Heilbad. Eine Bohrung nach Frischwasser bis in die Tiefe von 150 Metern ließ eine jodhaltige Sole sprudeln. Gäste, die eine offene Badekur durchführen möchten, können preiswert im Ferienzentrum Holm wohnen. Vom 14. September an kosten vier Übernachtungen von Montag bis Freitag 199 Mark. (Auskunft: Ferienzentrum Holm, 2306 Schönberg/Ostsee)

Budapest

Eine einwöchige Pauschalkur (bis 1. Dezember) bietet das Thermal Hotel Margitsziget in Budapest an. Im Preis von 682 Mark pro Person im Doppelzimmer sind sieben Übernachtungen mit Halbpension, eine Badekur, ärztliche Untersuchung, fünf Heilbehandlungen, Thermalbad, Sauna und Kurtaxe eingeschlossen. (Auskunft: Thermal Hotel Margitsziget, Margitsziget, H-1138 Budapest)

HOTELS MIT EIGENEM SCHWIMMBAD

Silencehotel
Die ruhig gelegenen Hotels im Grünen – persönliche Atmosphäre – lobenswerte Restaurants
SELBSTÄNDIG GEFÜHRTE FAMILIENBETRIEBE

Lüneburger Heide
Heide-Kröpke 100 Betten
Jeglicher Komfort, Zimmer Solarien. HALLENBAD · Sauna (tägl. kostenlos). Tennisarrangements · Tischtennisräume · Pferdeboxen · 6-Tage ... Lucull-Wochenend-Pauschale ... DM Prospekt anfordern.
BAB-Dreieck Walsrode Abfahrt Allertal-Tankstelle oder Abfahrt Westenholz.
3031 OSTENHOLZER MOOR · ☎ (0 51 67) 288

Tecklenburger Land
Schloßhotel Surenburg – Das zauberhafte Hotel im Tecklenburger Land
Ruhig gelegen im Surenburger Wald, nahe Wasserschloß Surenburg. Hallenbad, Sauna, Sonnenstudio, Minigolf, Boccia, Fahrräder, Tennis, Golf, Segeln, Surfen in unmittelbarer Nähe. Feriensonderangebot '84 bitte Sonderprospekt anfordern. Preisbeispiel 1 WO HP 495,- DM
4446 RIESENBECK/WESTF. · ☎ (0 54 54) 70 92-93-94

Hochsauerland
Silence-Kurhotel Gut Funkenhof
Ruhiges Familienkomforthotel mit ländlichem Charme. Hallenbad, Sauna, Solarium, Massagen, Erstklasserestaurant, Bar, Kaffeegarten. Zimmer aller Komfort. Sonderpauschalen ganzjährig VP ab 65,– DM. Bitte Prospekt-Material anfordern.
5768 Altenhellefeld · ☎ (0 29 34) 10 12

Hochsauerland
Wald-Hotel Willingen
... Farbprosp. ODER VIDEOFILM anf.!
3542 WILLINGEN 0/HOCHSAUERLAND · ☎ (0 56 32) 60 16 · 60 17

Berchtesgadener Land/KÖNIGSSEE
Hotel Alpenhof
Wenn Sie ein Stück Paradies für Ihren Urlaub pachten wollen, unser Haus – ein Hotel ersten Ranges – liegt im schönsten Gebiet des Alpen-Nationalparks Berchtesgaden. Hallenbad · Sauna · Kurabteilung (alle Kassen, kein Kurzwang) Hotelbar Tagungsraum (bis 40 Pers.) · Postbillard · Tischtennis · Hausprospekt.
8240 BERCHTESGADEN · ☎ (0 86 52) 6 10 51 · Telex 56210 alhof

Sauerland

5 Sterne des Sauerlandes ★★★★★
alte Posthalterei
HOTEL STÖRMANN SEIT 1769
das ideale Familienhotel.
MIT NEUEM FACHWERKHAUS AM SONNENHANG
HALLENBAD, WHIRLPOOL UND SAUNA SIND IM HAUSPARK INTEGRIERT
5948 SCHMALLENBERG (Hochsauerland) Tel. (02972) 455 - 456

Harz

Wirklich eine gute Idee — mal wieder ausspannen im
Harzhotel Romantischer Winkel Ruhig, direkt am Kurpark und See.
Schwimmbad, Sauna, Solarium Urgemütl. Restaurants, Kamin.
Familie Oelkers, 3423 Bad Sachsa, Telefon (0 55 23) 10 05 — Hausprospekt

Schwarzwald

ENZKLÖSTERLE Ferienhotels mit Hallenbädern
7546 Schwarzwald 600-900 m
Gesunde Landschaft – persönl. geführte Hotels – Schwarzwälder Gastlichkeit
ENZTAL HOTEL
Erholungs- u. Erlebnisurlaub mit Komfort
Hallenbad, Sauna, Sonnendusche, Kegelbahn, Billard, Tischtennis, Wöchentlich Tanzabende, Ferienprogramm
Günstige Pauschalen Telefon 07085/611
Schwarzwaldschäfer
Erleben Sie rustikale Behaglichkeit in stilvoller großzügiger Anlage. Entspannen Sie bei Geselligkeit und Tanz. Wir bieten Hallenbad (28° C), Sauna, Solarium und Freizeitprogramm. Information / Prospekte: 0 70 85 / 380
Forsthaus Hotel-Pension in rustik. Stil, ruh. Südlage dir. n. Wald, Zi. m. Bad o. Dusche/WC/Balkon/Tel./TV, Hallenbad, Sauna, Tel. (0 70 85) 680

BAD HERRENALB SCHWARZWALD
Parkhotel Adrion
Haus mit Hallenbad, Sauna, Solarium, Kosmetikstudio, med. Bäderabteilung. Alle Hotelzimmer und Apartements mit Bad o. Dusche/WC, 500 m vom Zentrum, in ruhiger Lage am Waldrand, mit herrlicher Sicht auf Bad Herrenalb, das Albtal und die Wälder. Üb./Fr. ab 45,- DM.
Über den Dächern von Bad Herrenalb
7506 Bad Herrenalb, Oswald-Zobel-Str. 11
Inh. S. Wöhlert, Tel. 07083/30 41

Wenn Erholung … dann das Beste!
HOTEL ÖSCHBERGHOF
Sie finden in unserem komfortablen Haus von hohem Niveau mit eigenem 18-Löcher-Golfplatz vielseitige Möglichkeiten der Urlaubsgestaltung.
Am Golfplatz 1 · Telefon 07 71 · 841 · 7710 Donaueschingen

Hessen

Die Hardtmühle
Hotel und Landhaus eingebettet i. d. schönsten Waldlandschaft Waldecks – dem Allgäu Hessens. 60 Betten. Alle Zim. Du. od. Bad/WC, Tel., Lift, Tennisplatz, Hallenbad, beh. Freibad, Sauna, Solarium, med. Badeabteilung (alle Kassen) im Haus. Familienprogramm: z. B. Ehepaar u. 2 Kinder 10/3 J. VP 925,- pro Woche. Wanderungen, Grillpartys, Hüttenfeste, Gartenpartys, Terrassenfeste, Ausflüge. Wanderwoche mit Ansitz (Wildbeobachtung und Jägerfrühst. i.e. Jagdhütte) zum Sonderpreis. Weihnachtsarrangement. Prospekt: Tel. 05426/741, Luftkurort, 3590 Bergfreiheit bei Bad Wildungen

Lüneburger Heide

HOTEL HEIDEHOF
Hallenbad 7 x 12 mit Gegenstromanlage, Sauna, Solarium
Für Urlaub und Wochenende
Restaurant im rustikalen Stil, altdeutsche Bierstube, 90 Betten, alle Zimmer mit Du/WC, Telefon, Radio, z. T. m. Südbalkon, Lift, Bundeskegelbahnen, Garagen, Parkplätze, Klub- und Tagungsräume bis 120 Pers.
3102 Hermannsburg Lüneburger Heide Telefon (05052) 3481

Ihr Kurhotel in Bad Bevensen
Haus der Spitzenklasse en Kurzentrum direkt am Wald. Geräumige Zimmer mit Balkon und allem Komfort. Exzellente Gastronomie (nur für Hausgäste). TV-Raum, Aufenthaltsraum (Galerie). Großzügiges Hallenbad 28°, Liegewiese, Sonnen- und Dachterrasse. Med. Badeabteilung – alle Kassen. Ideal auch für Tagungen und Seminare, Festlichkeiten und Familienfeiern.
VP 87,- bis 105,- DM
Pension Kurhotel Ascona
Zur Amtsheide 4, 3118 Bad Bevensen
Telefon: (05821) 10 85-89

Hotel Niedersachsen
Ringhotel, 2112 Jesteburg, Lüneb. Heide, 041 83/20 44
Ringhotel-Champagner-Offerte: 2 Tage VP und Fest-Menü 203,- bis 237,- DM, VP 72,- bis 97,- DM
Täglich Wildspezialitäten, lebende Hummer und Forellen.
Hallenbad mit Jetstream, Whirlpool, Sauna, Sunlift.

Waidmannsruh
DIÄT- UND NATURHEILHAUS
CHELAT-THERAPIE 28 Tg. 4710,-
RHEUMA-Naturheilk.-Bhdlg. ab 11 Tage, ab 1210,-
SAUERSTOFF-Prof. v. Ardenne ab 11 Tg., ab 1303,-
3118 Bad Bevensen, 058 21/30 93
Sehr ruhige Lage, geschmackvolle Zimmer, 110 Betten, Du./WC, Tel., Balkon Hallenbad 28°, Sauna, Lift
Fango, MASSAGEN, u.v.a.m. Alle Preise inkl. VP im EZ. Unter ärztl. Leitung

Odenwald

Wie wär's? Erholungsurlaub in herrlicher Landschaft im Odenwald Hotel Bellevue garni, 6149 Grasellenbach, Kneippheilbad. Gepflegte Spazier- und Wanderwege in ozonreicher Luft. Hallenbad, Sauna, Solarium, Fitneßraum. Alle Zimmer mit Bad/Du., WC, Balkon, Telefon. Gr. Liegewiese, ruhige Lage. NEU: Bewegungstraining gegen Alltagsstreß! Aktiv-Programme während des Urlaubs und der Kur: Gymnastik, Wassergymnastik, Schwimmen, Seniorensport unter fachlicher Leitung. Wer Lust hat, macht mit! Hausprospekt. Tel. 06207/32 10 und 32 11

Hotel Volk
Verbringen Sie Ihren Urlaub im staatl. anerkannten Erholungsort. Unser neues Haus in ruhiger Lage bietet Ihnen allen Komfort. Hallenbad (28°), Whirlpool, Sauna, Solarium, Frühstücksbüfett, Wahlmenü. Eigene Metzgerei. Wanderwege in den nahe geleg. Mischwäldern. VP 50,- bis 52,- DM. In der „KRONE" Zi. Du./WC, VP ab DM 38,-
6951 Limbach/Badischer Odenwald Tel. 06287/201

217 001 777 asd
unter dieser FS-Nummer erreichen Sie die Anzeigenabteilung DIE WELT/WELT am SONNTAG

Weserbergland

Tauschen Sie Ihr Stadtgrau mal mit unserem stattlichen Grün
Der Maßstab für Ihre Zimmer-Reservierung. Schwimmbad 7,5 x 12,5 m, 28° (Pool-Bar) · Sauna · Solarium · Fitness-Zentrum · Sonnenduschen · 70 Zimmer / 140 Betten (3 Suiten) mit Du/WC/Tel./Radio, Farb-TV, Balkon, Restaurant, Salon, Pub, Kutscherstube, Café mit Terrasse
Ab 21 Tagen 60,– DM inkl. HP p. P. im DZ./VP-Zuschlag 10,– DM p. P.. Einzel-Zimmer-Zuschlag 15,– DM
Wochenend-, Ferien- und Feiertags-Pauschalarrangement
relexa hotel
3202 Bad Salzdetfurth, An der Peesel 1, ☎ (05063) 29 – 0
Ein weiteres Relexa-Hotel in Bad Oeynhausen, Bültestraße 13

Nordsee – Niedersachsen – Schleswig-Holstein – Ostsee

Hotel Seelust
2190 Cuxhaven-Duhnen, Cuxhavener Str. 65–67. – Das führende Komforthotel mit der persönlichen Note. Und der guten Küche. Hallenbad/Sauna/Solarium. – Ganzjährig geöffnet. – Telefon 04721/470 65–67.

HOTEL DRYADE – 04503/40 51
2408 TIMMENDORFER STRAND Gut beheiztes Haus mit Hallenschwimmbad (30°), elegant u. anheimelnd, Lift, zentral u. ruhig gelegen. Jeden Donnerstag Bridge-Tag. Hausprospekt.

Ringhotel Wingst 2177 Wingst 04778/70 66-68
Waldschlößchen Dobrock
80-Bett.-Komf.-Hotel, Hallenbad, Sauna, Solarium, Kegelbahn, eig. Tennispl., Kurgarten, Baby-Zoo, Reith, 1100 Hektar Waldgebiet
Sonderprospekt für „14-Tage-Urlaubsvergnügen" ab 684,-
Erholungsparadies in Nordseenähe

KURHAUS-HOTEL Seeschlößchen
Exklusive Atmosphäre, Seewasser-Hallenbad (29°) u. Seewasser-Freibad (26°), therapeut. Abtl. (alle Kassen), Schönheitsfarm, Sauna, Sonnenbank, Fitnesscenter. Übernachtung m. Frühstücksbüfett ab DM 84,- pr. Pers./Tg. im DZ m. Bad/WC Aufschlag HP DM 20,-. Täglich Tanztee und täglich Night-Club „Kajüte" geöffnet.
2408 Timmendorfer Strand, Tel. 0 45 03 / 60 11

Liebe Leser
Schreiben Sie bitte die Chiffre-Nr. möglichst deutlich, wenn Sie auf eine Chiffre-Anzeige antworten. Sie ersparen sich damit Zeit und unnötige Rückfragen.

Seeblick-Komforthotel 160 Betten direkt am schönsten Strand, kinderfreundlich, Wein- u. Bierstube, Spezialitäten-Restaurant, Tagungsräume, Kegelbahn, Sauna, Solarium, Fitness, med. Badeabtlg. (alle Kassen), Parkplatz
ALLES UNTER EINEM DACH
DEICHGRAF DAS NORDSEE KUR-HOTEL
Kurzurlaub z. Kennenlernen: 5 Tage HP DM 310,- pro Pers. im DZ (Saisonzuschlag b. 31. 8.) Spezielle Clubarrangements bitte anfordern
BEAUTY-CENTER 2190 CUXHAVEN-DÖSE-TEL. 04721/47091 HALLENBAD

ITALIEN – ÖSTERREICH – SCHWEIZ

Kur- und Parkhotel
★★★★
HOTEL VILLA EDEN
MERAN/SÜDTIROL

Das klassische Kurhotel in Obermais/Meran, friedlich und äußerst ruhig inmitten eines 12.000 m² großen Parks gelegen und sehr komfortabel eingerichtet. Alle Zimmer mit Telefon, Radio und TV; großzügiges Restaurant, Bar, Salons und Säle für ruhige Stunden. Aufzug, Garage im Hotel, Parkplatz, Hallenschwimmbad, 2 Freischwimmbäder, Sauna, Solarium, Fitneßraum. Neu: eigene Heilbäder- und Kurabteilung unter ärztlicher Leitung. Die vorzügliche Küche läßt keine Wünsche offen. Das optimale Hotel für einen wirklich erholsamen, gesunden Urlaub.
I-39012 MERAN/Obermais, Winkelweg 68, SÜDTIROL
Tel.: 0039/473/36583; Telex 400388 KSME

Für Ihren Urlaub in den schönen Dolomitenbergen zwischen Rosengarten und Latemar im ozonreichsten Waldgebiet Südtirols empfehlen wir unser
Spitzenhaus Sporthotel Obereggen****
mit den vielen Extras.
Rufen Sie uns bitte an – fordern Sie unser attraktives, preiswertes Urlaubspaket mit 18 Zusatzleistungen an.
Sporthotel Obereggen**** Tel. 0039/471/61579?/98 Direktion Fam. Weissensteiner
I-39050 Obereggen/Südtirol Dolomiten Telex 401205 Spobob-i

Hotel Pension Astoria
I-39025 Naturns bei Meran, Südtirol, Gerberweg 14. Neu! Unser Familienbetrieb mit viel Komfort in ruhigster Lage. Großes Hallenbad (28° C), Liegewiese, hervorragende Küche. HP mit reichhaltigem Gabelfrühstück ab DM 48,-. Tennis und großes Freizeitangebot im Ort. Tel. in der BRD: 04834/1687 Fam. Stuefer

Erlebnisreiche Bergferien im sonnigen Wanderparadies
Matrei in Osttirol
1.000–3.674 m
südlich der Alpen, an der Felbertauernstraße. Preisgünstige Tennis- und Wanderwochenpauschalen vom 22.–29. 9. und 6.–13. 10. NF ab DM 157,–, HP ab DM 342,–. GOLDRIEDBERGBAHNEN. Prospekte, Pauschalangebote. Information: Verkehrsbüro, A-9971 Matrei in Osttirol, Tel. 0043/4875/6527 oder 6709
Goldenes Matrei

Herbst am Millstättersee
Behagliches Qualitätshotel – familiär geführt. Tennis: 5 Sandplätze ab 1. 9. kostenlos! Tennishalle (2 Plätze) u. Reithalle (Reitschule-Warmblutpferde) beim Hotel! Geführte Wanderungen. Bitte rufen Sie uns an!

Burgstaller Hof
A-9873 Döbriach 1/Millstätter See, Kärnten ☎ (0043-4246) 7126

ALASSIO/Riviera HOTEL S. LUCIA Dir. Novello Tel. 1 82/4 07 34 Mod. Neubau, alle Zim. m. WC, Bad u. Dusche. Direkt am Meer, Lift. Menü à la carte. Restaurant Volip Sept. L. 45 000 alles inbegr., auch Badekabine, Liegestuhl, Sonnenschirm. Bar; Gartenterrasse zum Meer. Man spricht Deutsch. Prospekte.

Verleben Sie die Nachsaison preisgünstig in
LIGNANO-Pineta-Adria/Italien
Villen und Ferienwohnungen
2–4 Pers. DM 200,- bis 300,- pro Woche/Whg.
3–5 Pers. DM 250,- bis 350,- pro Woche/Whg.
Reisebüro Kappa Tours, I 33054 Lignano-Pineta
Telefon 0039/431/422176 oder 422840

Deutsche Leitung R. Schütt · 48016 MILANO MARITTIMA – 9/Adria
Das neue GOLF & BEACH HOTEL. Absol. ruh. Lage a. Meer, freundl. Südtiroler Personal-intern. Butterküche m. Menüwahl, Grillpartys im Freien, absol. sichere Parkpl. elegante Atmosphäre. Preis von DM 54,00–84,00. Tel. 0039/544/99 20 80. Geöffn. bis Oktober.

Hotel Pension PLANTA
I-39012 Meran-Obermais, Haslerweg 9, in absolut ruhiger Lage, inmitten von Obstgärten mit herrlichem Blick auf die Meraner Bergwelt. Freibad mit großer Liegewiese, Parkplatz, Zimmer mit Dusche/WC, überwiegend Balkon, hervorragende Küche. HP mit reichlichem Gabelfrühstück ab DM 45,-. Tel. in der BRD: 04834/16 87 Fam. Stuefer

Da wird man als Wanderer plötzlich ein Anderer.

Alles, was an das Leben mit dem Terminkalender erinnert, bleibt unten im Tal. Man fühlt sich leicht und mindestens so frei wie der Aussand dort oben. Und man spürt wie die Energie wiederkommt, die Freude am Augenblick und – der Appetit auf das abendliche Kärntner-Buffet. Für sportliche Abwechslung sorgen Thermal-Römerbad und Alpentherme, nahegelegene Naturseen, herrliche Orts-Spazierwege und die Almwiesen der gemütlichen Nockberge, Tennis (Halle und Freiplätze), Reitpferde...
Wöchentlich geführte Almwanderungen!
„Wander-Bilder-Pauschale."
7 Tage HP pro Person im Hotel ab DM 480,-, im Gasthof oder einer Pension ab DM 415,-, 7 Tage Zi./Fr. in Pension, Bauernhof oder Privatquartier pro Person DM 265,- inkl. Benützung aller Bergbahnen und 7 Eintritte in die beiden Thermalbäder Alpentherme und Römerbad.
Fremdenverkehrsverband A-9546 Bad Kleinkirchheim Tel. 0043/4240/8212

Vom Berg ins **BAD** von 1.060 bis 2.100 m
KLEINKIRCHHEIM
Ein Ort hält Wort
Kärnten

MERAN HOTEL BURGL***
I-39012 MERAN/OBERMAIS
... für Ihre kostbarsten Tage im Jahr.
in absolut ruh. Sonnenlage, inmitten v. eig. Obst- u. Weingärten, umgeb. v. Burgen u. Bergen, nahe d. Kurstadt Meran. Wir bies. uns. d. Motto: „Kennenlernen und wiederkommen" alles was dazugehört. Gemütl. Balkonz. m. viel Komf., TV, Lift, Hausbar, schatt. Kaffeeterr. m. wohltuend. Service. Fit + fröhl. werd. i. Hallenb., Freib. m. gr. sonn. Liegew., Sauna, Solarium, Tennisplt. m. Flutlicht, gr. überd. Parkpl. od. Garage. Erstkl. KÜ. – HP (m. Frühst.büf.) DM 70,- (all. Inkl.) Kinderermäß. Am besten gleich buchen! Tel. 0039/473/30034, Inge u. Manfred Pinzger

Schnell entscheiden! Saisonende 14.10.84
Spätsommer auf der Katschberghöhe (1642–2450 m)
Wanderungen, Sport, Fitness, Unterhaltung, Gäste- und Hotelwettbewerbe, Hobbykurse usw.
Halbpension Erwachsene pro Tag 70,- DM
Hotel Sonnalm
Komfort-Familien-Hotel
Hans Schmitz
Katschberghöhe 333
8862 St. Michael i. Lung.
Telefon 004364734/4910
Deutschlandbüro: Veibert 02051/21051

„Bärig" – Ihr Herbsturlaub in
Elbmais ✧ *Ideales Wandergebiet* ✧ *Restaurant* ✧ *Hallenbad + Sauna* ✧ *geöffnet bis 9. Nov. 1984*
******* Hotel Bär & Tirol**
Relais de Campagne
A-6352 Ellmau/Tirol Tel.: 0043/53 58/2395 Telex: 51168

Hotel König Laurin ***
I-39012 Meran/Südtirol, Laurinstraße 24
Für gehobene Ansprüche. Das Komforthotel in ruhiger, sonniger, zentraler Lage. Großzügig ausgestattete Zimmer mit Balkon, Hallenbad (28 °C), Freibad mit Liegewiese, Sauna, Solarium, Terrassencafé, Bar, schöne Aufenthaltsräume, Lift, auch für Gehbehinderte geeignet. Vorzügliche Küche, wöchentlich Tiroler Abende bei Kerzenschein. HP mit Frühstücksbuffet und Abendessen, Menüwahl, ab DM 60,-. Im August und ab Mitte Oktober Sonderpreise. Kinderermäßigung. Tel. in der BRD:
04834/16 87

Wanderwochen im Berner Oberland

In Beatenberg hoch über dem Thuner See, mit herrl. Weitblick auf das Jungfrau-Massiv, liegt dieses DORINT Komforthotel mit dem großen Freizeitangebot! Alle Zimmer mit Bad/WC, Farb-TV, Telefon, Balkon, Kitchenette. Hallenbad, Sauna, Solarium, Kegelbahnen, Kinderhort.
JETZT NEU! Wanderwoche mit sechs geführten Wanderungen mit Bergführer Heinz von 3 bis 7 Stunden. Dazu Fondue-Party, Tessiner Abend, Film- und Dia-Show usw. 7 Tage vom 14. bis 21. 10. und vom 21. bis 28. 10. 84.
pro Person im DZ incl. Halbpension und incl. Wanderungen
nur SFR 499,–
Dorint Aparthotel
CH-3803 Beatenberg
Tel. 00 41 - 36 - 41 21 21

Geben Sie bitte die Vorwahl-Nummer mit an, wenn Sie in Ihrer Anzeige eine Telefon-Nummer nennen

Samnaun Schweiz 1720–1840 m Unterengadin Zollfreie Zone
Vom 1.7.–13.10.84. wöchentlich (So–Sa)
Cristal-Wanderwochen ab Fr. 195.–
inbegriffen: 6 Tage Halbpension, Hallenbad, 3 geführte Wanderungen sowie vielseitiges Wochenprogramm.
Kinder- und Rentnerermässigung
Der ideale Ferienort für die Familie.
Herrliche Wanderwege in unberührter Natur

GRAUBÜNDEN
Auskunft und Prospekte direkt bei
Verkehrsbüro Samnaun
CH-7563 Samnaun
Tel. 0041/84/9 51 54
Telex 74 869
Internationales Wanderparadies

★★★★ HOTEL Corona
I-38039 VIGO DI FASSA, Dolomiten / Südtirol
Tel. 0039462 / 64211, FS 400180
Das ladinische 4-Sterne-Hotel mit Tradition bietet stimmungsvolle Sommerurlaubstage!
In einer südlichen Bergwelt, in heimeligem alpenländischen Stil, viele Extras wie Tennisplätze/Hallenbad/Sauna/Massage/Solarium/Restaurant/Café/Hausveranstaltungen/Fitnesszentrum, eine excellente ital. Küche, Wandernetz, Bergtouren (Rosengarten und Marmolada). Wintersportgebiet im Zentrum „Superski Dolomiten", 450 Anlagen, Langlaufloipen. Anfahrt: Brennerautobahn Bozen/Nord, Richtung Karerpaß.

Samnaun Schweiz Unterengadin Zollfreie Zone 1840 m
Hotel Montana
Hallenbad, Sauna, Solarium, Parfumerie Boutique, HP ab Fr. 54.— bis Fr. 89.—
Vom 1.7.–13.10.84, wöchentlich (So-Sa)
Cristal-Wanderwochen Fr. 310.— bis Fr. 370.—
6 Tage HP 3 geführte Wanderungen (eine mit Fahrt Luftseilbahn, eine mit Ausflug in den Nationalpark) sowie vielseitiges Wochenprogramm.
Verlangen Sie unsere Prospekte!
Hotel Montana CH-7563 Samnaun Tel. 0041/84/9 51 93 Telex 74 409
Intern. Wanderparadies

Südtirol-Meran/Obermais HOTEL GRUNHOF***
App. u. Hotels, JP-Reisen, 2 HH 13, Johnsallee 8, Tel. 040/44 30 34
Sept. DM 66,-, Okt. DM 57,-, VP möglich. Beheizt. Freibad m. Liegewiese, Terrasse. Fam. Dunhofer-Hoffmann

Herbsturlaub in Bach/Lechtal, Tirol. Neue Häuschen, Ferienwohnungen in allen Größen u. Preisklassen zu vermieten. Neues Haus, Ferienwohnungen u. ZI./DU./WC. Wir senden Ihnen gerne unser neues Prospektmaterial. Martina Wolf, A-6653 Bach/Lechtal, Tel. 0043/5634/6380

Hotel Grien ★★★★
I-39046 St. Ulrich/Gröden. Neuerbautes Haus in ruhiger, herrlicher Lage. HP ab DM 525,- pro Woche/Pers., Tel. 0039/471/783 40

FERIENHAUS-FERIENWOHNUNGEN

INLAND

Nordsee

Sylt – Westerland
Sonne zu Herbstpreisen. Hits Rias Hart, im 1. Jahr schon ein Begriff für gediegenes Wohnen. Komforthaus, großer Garten, Fahrräder, 2, 4, 6, 8 Personen. Tel. 04537/407

Westerland/Sylt
In unseren Ferienhäusern im Süden Westerlands u. Alt-Westerland bieten wir Ihnen behagliche sowie sehr komf. Ferienapp's an. Schroeter, 2280 Westerland, PF 1627 od. Tel. 04651-25150 u. 23365

SYLT – Keitum u. Westerland
Ferienwhngn. Vor- u. Nachsaison frei, auch ein. Termine Hauptsaison, teilw. m. Schw'bad, Sauna u. Solarium. IVG-Sylt, Bismarckstr. 5, 2280 Westerland/Sylt, Tel. 04651/2 16 00

SYLT 585,- pro Woche
Ferienwohnungen, 2 ZI./Kü./Bad/Terr./Stellpl., komf. Ausst., Color-TV, Tel., ruhige Lage, zu verm. – Prospekte kostenlos über
SYLT-VERMIETUNG U. VERWALTUNG
An der Bake 5, 3501 Zierenberg, Tel. 05606/17 77

Amrum
Kft.-Whg., 150 m v. Strand, ab 25. 8. 84 frei, T. 040/804 70 88

Borkum
Ferienwohnungen, Meerblick, ab 3. 9. und später zu vermieten, Tel. 02501/7 09 20 u. 04922/12 48

Cuxhaven-Duhnen, Komfort-Appartements, Direkt am Strand, Schwimmhalle, Sauna, Sonnenbank, Tiefgarage. Telefon. Frei 8. 9.–15. 9.; 28. 9.–13. 10.; 1. 9.–17. 9.; 17. 9.–1. 10. Tel. 04721/4 64 36

Sylt – Ferienhaus
in Keitum-Munkmarsch für gehobene Ansprüche. Tel. 04102/621 39

Ferienhaus/Sylt
komfortable Ferienhäuser u. Wohnungen frei. Tel. 04651/18 70

Ferien auf Sylt
Komf. Ferienwohnungen und Häuser in Westerland, Kampen, Keitum, ab sofort frei. Nebensaison ab DM 80,-, Hauptsaison ab DM 140,-. Tel. 04651-314 78.

Ferienwohnung Sylt-Ost/Morsum
(2–4 Personen) frei ab 28. 8. 84. Anfragen nach 19 Uhr über 09841/9 12 84

Friedrichskoog
Kft.-Pewo. 3 ZI., bis 4 P., im Sept. frei, T. 040/652 26 93

Herrl. Reetdachhaus in Kampen ab 2. 9. frei. T. 0911/64 02 03 od. 04651/4 12 98

Herrliche Ferientage
auf der grünen Insel Föhr
Ferienhäser., Strandapp., Whgen.
Tel. 04681/63 77 HANSA Föhr

Insel Föhr: neu erst. Reetdachhs. m. ger. Kft.-Ferienwhg. in ruh. Lage ab 25. 8. frei. Nachs. ermäß., Tel. 04840/68 29

Sylt – Westerl.
Komf. 2-ZI.-App., 2–6 P., zentr., ruh. Lage, Strandn., ab DM 50,-, frei ab 1. 9. Tel. 05289/28 73

Nordseeheilbad Wyk auf Föhr
Komf. App.-Whgn., dir. am Meer, mit Schwimmbad, Sauna, Garage, Tel., TV usw., ab 15. 9. zu verm. Nachsais.-Preise. Tel. 04531/29 15 n. 36 02

Nordseeinsel Nordstrand
– direkt am Wasser – Ferienhäuser mit 56 m² Wfl., allem Komfort u. 4 Schlafpliitzen, p. Tag 70,- Vorsaison/80,- Hauptz.
Auskünfte tagsüber bei Herrn Thiesen, Tel. 04842/83 11

Spiekeroog
Komfortable Ferienwohnungen frei ab 25. 8. 1984. Tel. 0551/5 10 66/7 u. 04976/467 o. 450

SYLT-VERMIETUNG KUECHLER, 2280 Westerland
Appartements und Ferienhäuser frei. Bitte Bildprospekte anfordern. Friedrichstr. 9 – Telefon 04651/75 77

Sylt 2 Pers. ab 80,-, 4 Pers. ab 80,- im 3-Zimmer-Apparten. Im Preis enthalten: Schwimmbad- + Saunabenutzung, Farb-TV, Tel. im App., Radio, Wäsche + Parkplatz. Nicl's Hits, 2280 W'land, Trift 25, Tel. 04651/75 85 + 73 74

Kampen
App. im Reetdachhaus, Kü., Bad, Farb-TV, Tel., Terr., Strandnähe, ab sof. frei. Tel. 040/22 28 23

Nachsaison noch Termine frei
Rantum/Sylt
2–4 + 4–6 Pers.-Kft.-App. in gemütl. Reetdachhaus dir. a. Watt, Sauna, Gart., Farb-TV, 05831/72 87 + 04651/79 70

Nieblum/Föhr
Reetdachlandhaus, 3 Schlafzi., Farb-TV, Tel., Strandnähe, pro Tag NS-Preise DM 130,-, noch frei ab 12. 9. 84. Tel. 040/47 48 20

Sylt und Tennis
Morsum, Kft.-Ferienwhg. m. gr. Terrasse, 2 ZI., 3 Schlafplätze, Farb-TV, Tel. im App., Wäsche, Schwimmbad, Sauna, Solarium, 3 Tennisplt., alles inkl. zu verm. Tel. 04654/618

Westerland/Sylt
Komf. App. in kleinem Friesenhaus mit Garten frei. Geeignet für 2 Pers., 100 DM + Nbk. 04651/62 95

Morsum/Sylt
in ruh. Reetdach-Hs. am Watt, 1-ZI.-App. m. Pantry-Kü., Du. + WC, f. 2 Pers., ab sofort frei. Tel. 04654/332

Wyk/Föhr
mod. Fewo, 85 m², Balk., TV, Tel., Autostellpl., bis 5 P., ab 5. 9. frei, T. 0202/59 33 43

Wenningstedt/Sylt
App. 2 P., m. Farb-TV, ab 20. 9. frei. Tel. 04651/42217

Sylt/List,
Ellenbogen, der schönste Teil der Insel. Direkt am Strand. Ab sofort noch modernste Appartements und Bungalows frei. Auch List-Dorf, beste Lage, Tel.: 04652/7454.

Sylt/Kampen
Reetdach-Do.-Ha.-Hk., regl. Kft., ab 3. 9. 84 fr. T. 04651/47 74

Keitum/Sylt
Komf. Ferienwhg. in ruh. Lage mitten im Grünen, ab 10. 9. f. 2–6 Pers. frei. Tel. 04651/34 33

Sylt
gemütl. 1- bzw. 2-ZI.-Whng. i. einer Landhaushütte i. Alt-Westerld. frei, T. 04651/66 78 + 3 22 06

Westerland/Sylt
1- + 2-ZI.-Kft.-Ferienwhg., sehr ruhig gel., f. 1–4 Pers., ab sofort. frei. Tel. 04651/2 39 26

Wyk/Föhr
Fe'wo. ab 25. 8. frei, Tel. 04171/40 88

Westerland/Sylt
Kft.-Ferienhaus, Strandnähe, 75 m², 3–5 Pers., 3 ZI., Kü., Bad, Tel., Gart., Gar., von Priv. zu verm., frei ab 8. 9. 84, Tel. 0261/4 74 53

Nordseeinsel Föhr
FeWo's, 2–5 Pers., ab sof. frei. T. 04681/31 10

Sylt
Reetdachhaus ab 15. 9. zum Sonderpreis. Tel. 0511/66 65 52

Sylt im Grünen, Keitum, gemütl. Fewo f. 2 P., 2 ZI., Kü., Bad, Du., WC, kpl. einger. m. Farb-TV, ab 8. 9. frei, T. 04651/3 15 13 o. 41

Sylt
schöne 1- + 2-ZI.-Whng. v. Priv. in Tinnumort an 2–4 Feriengäste z. verm., T. 04651/3 32 28

SYLT Tinnum, 1- u. 2-ZI.-App. ab 29. 8. frei. Tel. 04651/36 88

SYLT
ist bei jedem Wetter schön
Hübsche Ferienwohnungen und Häuser in jeder Größe und Lage frei.
App.-Vermittlung CHRISTIANSEN
Alte Dorfstr. 3, 2280 Tinnum/Sylt, Tel. 04651/316 86

SYLT Komf.-Whg. für 3–6 Pers. Farb-TV, Tel., Schwimmb., Sauna, Tel. 04106/44 57

Utersum/Föhr
Ferienapp. ab DM 55,-, 300 m vom Strand. Tel. 04683/10 77

Westerland/Sylt, Kft.-App. i. kleinem Friesenhaus mit Garten frei ab 2. 9. DM 90,-. Tel. 02381/74700

Wenningstedt/Sylt
Kft.-Whg. für 3–4 Pers., Farb-TV, Tel., Loggia mit Blick auf's Meer, 2 Min. zum Strand, pro Tag NS-Preise DM 120,-, noch frei ab 8. 8. 84. Tel. 040/47 46 20

Insel Sylt, Sept. Ferienwhg. frei, Nachsais.-Prs. Appartem'vermietg., Tel. 04651/3 24 33

Insel Norderney
Ferien-Kft.-Whg., 4–6 P., frei v. 25. 8., Lage am Kurpark, Strand u. Therapiecenter 800 m, ideal f. Kuren (Asthma u. Allergie) u. Ferien i. Herbst. Tel. 02563/35 55, Kamps

Kampen/Sylt
Hervorragend einger. Ferienhaus, Wattnähe, zu verm., DM 200,-/Tg. Tel. 0211/40 24 41

Keitum/Sylt
Exkl. App. f. 3 Pers. u. exkl. Hs. sofort frei. Tel. 04651/32350

Keitum/Sylt
Reetdachhaus f. geh. Ansprüche, 2.–17. Sept. frei, Nachsaisonpreis DM 160,- tägl., Tel. 07143/77 17

Langeoog
4-Pers.-Ferienwhg. ab 30. 8. frei. DM 80,-. T. 04235/619

List/Sylt
Fer'hs. (Reetd.-Do'ha'hlf.) f. 5 Pers., dir. am Watt, gemütl. einger., ab sof. frei. Reserv. a. f. '85. T. 06184/3130

NORDSEEINSEL WANGEROOGE
gemütliche Ferienwohnung im neuerbauten Fachwerkhaus direkt am Deich, 4 Personen, ab sofort frei! Tel. 04469/13 04

Nordseeinsel Föhr – Fer.-Whg. bis 6 Pers. – preisgünst. – ab 3. 9. 84 frei – Tel. 04127/720 od. 04681/14 00

Norderney
Ferien-Kft.-Whg. m. Seesicht, Farb-TV, Tel., f. 2–6 P. v. 2. 9. 84 fr. T. 04932/25 90

Ostsee-Ferienresidenz Damp 2000
Komfort-Ferienwohnungen/Häuser vermietet Spiller, Postfach 100, 2335 Damp 2, Tel. 04352 – 52 11

Timmendorfer Strand
2-ZI.-App. i. gepfl. Einzelhs., 2–3 P., ruh., zentr. Lage, Strandnä., ab 27. 8. fr., p. Tg. DM 60,-, 1-ZI.-App., 2 P., ab 30. 8. fr., p. Tg. DM 50,-, Tel. 04503/44 48, ab Mo. 040/21 60 93

TRAVEMÜNDE
Komfort-Ferien-Wohnungen. Tel. 04502/7 18 53

Travemünde/Maritim
2-ZI.-Lux'app., all. Kstr., Seebl., Gar., Sehw'b., a. 18. 8. fr. Prv. 040/80240001

Timmendorfer Strand, 3-ZI.-Whg. m. Balk., 100 m b. z. Strand, Farb-TV, Telef., v. Priv., ab sofort frei. Tel. 040/41 71 26

Herbstferien an der Ostsee
Ein 40.000 qm großer Park, ein alter Herrensitz und moderne Apt.-Häuser: Ideal für die Herbstferien für Familien von 2 bis 7 Pers. Zum herrlichen Ostseestrand nur 800 m! Hallenbad, Tennisbahn, Tennis-Animation, Tennisclub, Sauna, Solarium, Kinderhort, Animation, Kindergarten. Preis pro Woche: 315,– bis 700,–
2343 Schönhagen/Ostsee
Dorint Tel. 0 46 44-61

Ferienhaus Ostsee
4 Pers., DM 100,- pro Tag inkl., Tel. 04101/2 43 17

Kurzentrum Scharbeutz
1-ZI.-Kft.-App. f. 2–3 Pers., TV, Hallenb., 29°, Sauna, Solarium, Badekur, ab DM 60,-, Tel. (04503) 7 20 85

Heiligenhafen (Ostsee)
Kft.-Wohnung im Ferienpark, Seeblick, gute Ausstattung, preisgünstig, Wellenbad kostenlos, Tel. 04102/621 39

Ostseeresidenz Damp 2000
Komfort-Ferienwohnungen/Häuser vermietet Spiller, Postfach 100, 2335 Damp 2, Tel. 04352 – 52 11

Ostsee

Herbstferien an der Ostsee
Ein 40.000 qm großer Park, ein alter Herrensitz und moderne Apt.-Häuser: Ideal für die Herbstferien für Familien von 2 bis 7 Pers. Zum herrlichen Ostseestrand nur 800 m! Hallenbad, Tennisbahn, Tennis-Animation, Tennisclub, Sauna, Solarium, Kinderhort, Animation, Kindergarten. Preis pro Woche: 315,– bis 700,–
2343 Schönhagen/Ostsee
Dorint Tel. 0 46 44-61

Ferienhaus Ostsee
4 Pers., DM 100,- pro Tag inkl., Tel. 04101/2 43 17

Kurzentrum Scharbeutz
1-ZI.-Kft.-App. f. 2–3 Pers., TV, Hallenb., 29°, Sauna, Solarium, Badekur, ab DM 60,-, Tel. (04503) 7 20 85

Heiligenhafen (Ostsee)
Kft.-Wohnung im Ferienpark, Seeblick, gute Ausstattung, preisgünstig, Wellenbad kostenlos, Tel. 04102/621 39

Ostseeresidenz Damp 2000
Komfort-Ferienwohnungen/Häuser vermietet Spiller, Postfach 100, 2335 Damp 2, Tel. 04352 – 52 11

Bayern

Oberstdorf
Komfort-Appartement für zwei Personen in bester Lage, direkt am Kurpark, frei ab 1. 9., Tel. 0251/61 60 31

Scheidegg/Allg.,
2½-Z.-Fewo., Schwimmb., Sauna; zu verm. od. zu verk. Tel. 07121/5 34 45

TEGERNSEE
Hotel Residenz – pen. auch mit Ferienap., Hallenb. usw. 08022/3931

Ferienwhg. im Zugspitzort Grainau ab Anf. August fr. Neub., zentr., ruhig, modernst einger, ab DM 50,- pro Tag. Keine Neb'kost. T. 08821 / 80 01

Garmisch-Part. Neu erb. Komf.-Ferienwohnungen, ruh. Lg., 2–5 P. J. Ostler, Gästeh. Sportlerhof, Braunhausstr. 9, Tel. 08821/5 06 02

Viel für's Preis, 8379 Bischofsmais: Im Ferienpark 3-Raum-Wohnkomfort, tolel Disco + Sportanlagen. Sommer- und Winterferienort Ruf 0 99 29 / 241 Prospektanfragen

Oberstdorf/Allg.
Top-Ferienwhg., max. 5 Pers. v. Priv. zu verm. (Herbst- u. Weihnachtsferien noch frei). Tel. 02421/438 88

Herbsturlaub im Oberallgäu Nähe Oberstdorf. Kft.-Fewo, f. 2–6 Pers., 5000 m² Gart., Schwimmb., Ferienhs. am Mühlbach, Fam. Schmid, 8972 Oberschwang, Tel. 08321/22 64

Schwarzwald

...noch frei am Titisee
Komfort-Appartm.-Haus, Rieslehofweg, NE, exempl. Kü., Tel., Farb-TV, Tiefger., ruhige Südlage.
Bitte Prospekte anfordern bei M. Hofmann, Camerlustr. 29, 6909 Leimen 3, Tel. (06224) 3637 (Mo. – Fr. 17 – 20 Uhr)

Schönwald/Schwarzwald
App. in ruh., sonn. Lage, 2–6 Betten, Hallenbad, Sauna, Solarium vorhanden. Herrliche Wanderwege. Prospekt u. Reserv. Tel. 07722 / 35 65

Verschiedenes Inland

Waldhessen – Sauerland Schwarzwald – Odenwald

Den Herbst in Deutschland erleben
Nah, gut, preiswert. Komf. Ferienhäuser, TV, 2-6 Pers., Tennis, Spiel, Sport, Wandern, Faulenzen. Herbstferien noch Termine frei. Z.T. interessante Sonderangebote. Sofort
Aktion „Goldener Herbst"
anfordern. Tel. Direktw. durch 02041/31061 o. Sonderinf. durch
Hain & Co.
Gladbecker Straße 148-170
4250 Bottrop, ☎ 02041/31061
(Mo. bis Sa. 8.00-18.30 Uhr)

Kur-Urlaub
in 6427 Bad Salzschlirf, direkt am Kurpark, 2-ZI.-App., Kü., Bad, ab September zu vermieten, pro Tag DM 55,-. Tel. 06648 / 26 70

Yacht-Hof Eckernförde, Gemütl. Ferienwohn., ca. 80 m², Schl. Wohnz., 2 Min. v. Strand, Wasserspr., Wälder, Berge. B. 4 Pers./Tg. 48,- b. 88,-, T. 05621/2015, ab 17 Uhr: 05623/46 89

Fer'wig. am Bodensee
mit Hallenbad, Sauna, Tennisplatz zu vermieten u. verkaufen.
4 ZI., 120,- DM/Tag f. 8 Pers. (max. 8)
3 ZI., 110,- DM/Tag f. 4 Pers. (max. 6)
Mehrpers. f. wek. Pers. 15,- DM/Tag
Pauschale f. 2 Pers. 60,- DM/Tag ab 3 Tage f. Zwischenperioden möglich, sowie Sondervereinbarungen für Langzeitvermietg. (auch unmöbliert)
H. Kainer, 7991 Brünkrich, Talpenweg 5
Tel. 05382/71 41, Durol

Kurslkurort Wilhelmsberg a. d. Atalsp. Sauerld. gel., schöne Fe'wo m. Südterr. f. 2–4 Pers. v. Priv. a. DM 35,- u. 55,-/x. verm. 02953/451 u. 8291

Kurslpkurort Wilhelmsberg a. d. Atalsp. Sauerld. gel., schöne Fe'wo m. Südterr. f. 2–4 Pers. v. Priv. a. DM 35,- u. 55,-/x. verm. 02953/451 u. 8291

**Kursl

SCHACH MIT GROSSMEISTER LUDEK PACHMAN

Im Großmeisterturnier in Biel war Dr. Ostermeyer wieder erfolgreich – der geteilte 4.–5. Platz (zusammen mit Lobron, nach Dr. Hübner, Hort und Kortschnoi) ist nur eine Fortsetzung seiner vorzüglichen Resultate der letzten Zeit. In folgender Partie hat er den tschechoslowakischen Großmeister taktisch überrumpelt:

Sizilianisch.

Ftaćnik – Dr. Ostermeyer

1.e4 c5 2.Sf3 d6 3.d4 Sf6 4.Sc3 cd4: 5.Sd4: a6 6.Le3 e5!? (Gilt bei dieser Zugfolge als ziemlich riskant – nach 6.Le2 ist es dagegen eine solide Fortsetzung.) **7.Sb3 Le6 8.Dd2 Sbd7 9.f4!?** (Besser ist meines Erachtens der Aufbau mit 9.f3 – Weiß kann nach 0-0-0 mit g4 angreifen.) **ef4: 10.Lf4: Se5 11.0-0-0 Le7 12.Sd4 Tc8 13.Sf5 Lf5: 14.ef5: 0-0 15.Le2 Sc4 16.Dd4!** (Nach 15.Lc4: Tc4: 17.Ld6: Ld6: 18.Dd6: Da5 würde Df5: und gleichzeitig auch Tc3: drohen.) **d5!? 17.Sd5: Sd5: 18.Dd5: Lg5! 19.De4??** (Ein ganz schlimmer Fehler – nach 19.Dc4:! Tc4: 20.Td8: Tf4: erobert Schwarz den Bauern zurück und die Partie müßte bald remis enden.) **De8!** (Ein einfaches Beispiel zum Thema „hängende Figuren" – Weiß ist verloren: 20.De8: Lf4:+ oder 20.Df3 Lf4:+ 21.Df4: De2:) **20.Dd4 De2:! 21.The1** (Oder 21.Lg5: Sa3! und c2 ist nicht zu decken.) **Dg4 22.Te4 Df5: aufgegeben.**

Der Slowake war im nachfolgenden Turnier in Baden-Baden angemeldet, hat sich jedoch im letzten Augenblick entschuldigt. Der Verdacht, daß sein schlechtes Abschneiden in Biel (9. Platz) oder meine Teilnahme in Baden-Baden ein Grund sein könnte, hat sich nicht bestätigt: Ftaćnik hatte zur selben Zeit Wichtigeres zu tun – nämlich zu heiraten. Herzlichen Glückwunsch!

Und auch folgende Partie wurde mit einem kleinen taktischen Witz entschieden:

System Torre.

Lobron – Kortschnoi

1.Sf3 Sf6 2.d4 e6 3.Lg5 c5 4.e3 Db6 5.Dc1 (5.Sbd2!? Db2: ist ein nicht ganz korrektes Bauernopfer, nach 5.Sc3 setzt Schwarz mit d5! fort.) **Se4 6.Lh4 Sc6 7.Ld3 d5 8.c3 Ld7 9.Sbd2 f5** (Ziemlich anspruchsvoll gespielt – ruhiger wäre Sd2:) **10.Lg3! Sg3:** (Sonst würde Weiß nach Lf4 volle Herrschaft über den Punkt e5 behalten.) **11.hg3: g6 12.g4! Tc8** (fg? geht wegen 13.Sg5 gar nicht, falls 12 ... c4 13.Lc2 Dc7 14.gf ef, so folgt 15.b3! b5 16.a4 und Weiß kommt am Damenflügel in Vorteil.) **13.gf5: gf5:** (Nun wäre ef wegen 14.dc! nicht gut – der Bd5 bleibt sehr schwach!) **14.Le2 Le7 15.Sb3 c4 16.Sd2 Dc7 17.g3 b5 18.Sh4 0-0 19.a3 Tf7 20.Sg2 a5 21.Sf4 b4 22.ab4: ab4: 23.Kf1 Db7 24.Sf3 Ta8 25.Kg2 bc3: 26.bc3: Lf6 27.Th6 Lg7 28.Th1 Lf6 29.Th5 Ta1: 30.Da1: Sa7** (Es ging auch Da7 – das Endspiel müßte remis enden!) **31.Dh1 Lc8 32.Sg5 Te7 33.Lf3 Sb5 34.Da1 Ld7!?** (Nach Sc7! könnte gar nichts passieren!) **35.Da5 Le8??** (Sc7!) **36.Sge6:! Lh5: 37.Ld5: Da7 38.Dd8+ Le8 39.Sc7+ Kh8** (Oder Kf8 40.Se8: Te8: 41.Df6:+ nebst matt) **40.Se8: Dd7 41.Dd7: aufgegeben.**

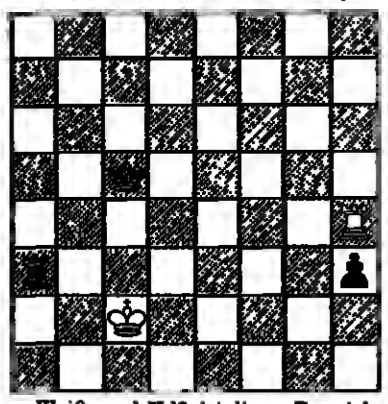
Lösung vom 17. August

(Kg1,Db4,Td1,f1,Lb2,d3,Ba3,b4,g2, h2;Kh8,Dd6,Td8,f4,Sd4,g4,Ba6,b5,c7, e6,g7,h7):

1 ... Se2+! 2.Le2: Db6+ 3.Kh1 Td1: 4.Td1: Sf2+ aufgegeben.

Wischmanawin – Lerner

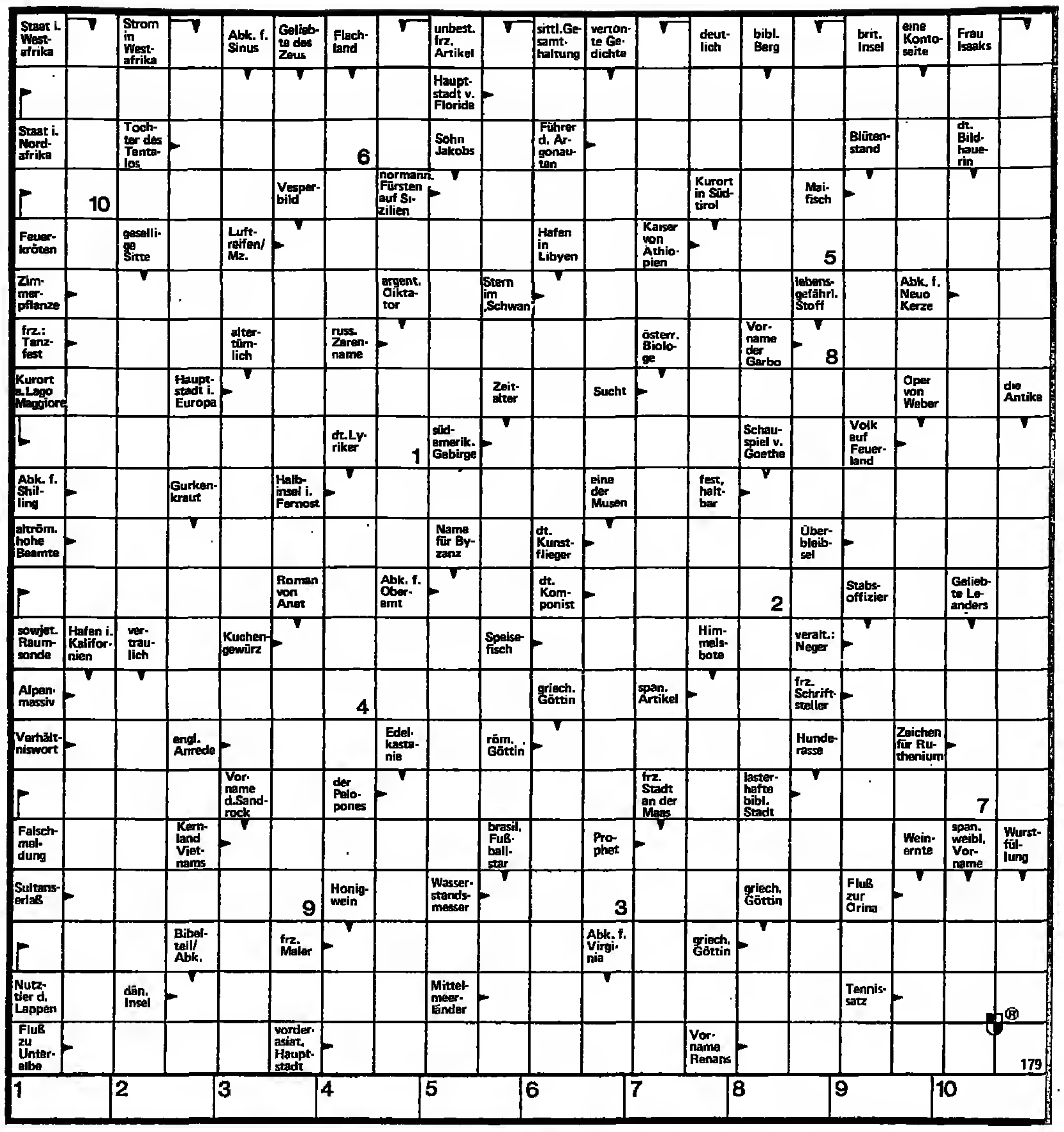
(UdSSR-Meisterschaft 1984)



Weiß zog 1.Kd2, ist dieser Zug richtig?

(Kc2,Th4; Kc5,Ta3,Bh3)

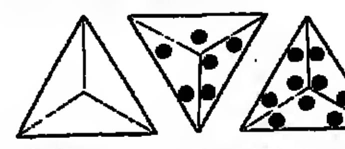
Das große Kreuzworträtsel



DENKSPIELE

Triminosteine

Dominosteine kennt jeder, während Trimino weitgehend unbekannt ist. Bei ihm sind die dreieckigen Steine mit Augenzahlen versehen, die von 0 0 0 bis 3 3 3 reichen.



Aus wievielen Steinen besteht demnach ein Satz Triminosteine, wenn jede mögliche Zahlenkombination nur einmal vorhanden ist?

Vielsagende Ee

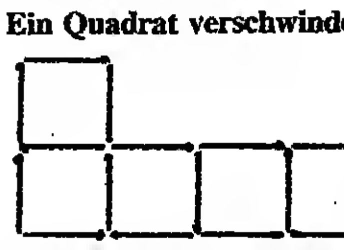
e e e e e e e e
e
e e e
e e

In diesen 14 e steckt ein alter Spruch, der zugleich eine immer noch aktuelle Mahnung beinhaltet. Jede der vier Zeilen ergibt ein Wort.

Homonym

Es braucht es der Nagel,
es braucht es der Fluß,
es braucht es der Mensch
wenn er ruhen muß!

Ein Quadrat verschwindet



Drei Hölzchen sollen umgelegt werden, dann sollen aus den fünf gleichgroßen vier gleichgroße Quadrate eotstanden sein.

Vergeßliche Rechnung

Auf den ersten Blick erkennt man, daß die folgende Rechnung falsch ist: 1210/11 = 475 + 62500. Dabei kommt man mit ganz einfachen, gebräuchlichen Zeichen aus, um sie zu einer richtigen Gleichung zu vervollständigen! Aber wie?

Gut verteilt

Auf drei Brüder sollen 30 Weinfässer verteilt werden. 10 davon sind randvoll, 10 zur Hälfte gefüllt und 10 leer. Wie teilt man die Fässer am einfachsten auf, ohne daß einer der Brüder benachteiligt wird?

Logogriph

Mit T treibt's im Meer,
mit S erfreut's sehr,
Status ist's mit R,
gibt's mit F genug her?

Ziffernreihe

8315906742

Diese zehn Ziffern sind durchaus nicht willkürlich, sondern, das kann man laut sagen, nach einem ganz bestimmten Muster angeordnet. Finden Sie es heraus?

Fauler Hokuspokus?

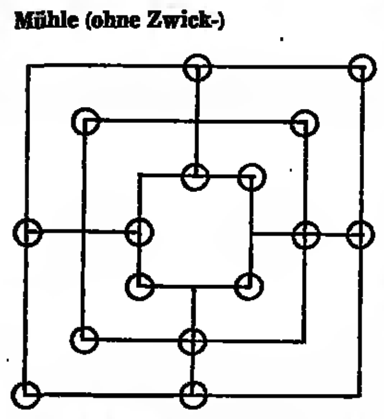
„In diesem Jahr brauchte ich meinen Geburtstag nicht zu feiern", strahlte die 69jährige Mrs. Moneymaker, „der Tag fand ganz einfach nicht statt!" Wie ist das möglich, wo Mrs. Moneymaker doch am 12. Mai Geburtstag hatte und der Tag nach wie vor im Kalender steht?

Lösungen vom 17. August

Schön sauber falten!

Nach der siebenten Faltung erhalten Sie schon einen Stoß von 128 Papierlagen übereinander. Nur mit roher Gewalt ließe sich das noch ein achtes Mal verbiegen, doch ein sauberes Falten wäre das längst nicht mehr!

Mühle (ohne Zwick-)



Dies ist eine der Möglichkeiten, auf jeder Geraden zwei Spielsteine zu placieren.

Größer oder nicht?

Entgegen dem Augenschein war die Strecke a etwas größer!

Schleierhaftes im Nebel

Der erste Fahrer antwortet dem Auffahrer: „Was haben Sie denn in meiner Garage zu suchen?"

Kosmos-Schachtel

Ballon – All = Bon

Logogriph

Motor – Rotor

Zahlenrätsel

Avis – Visa

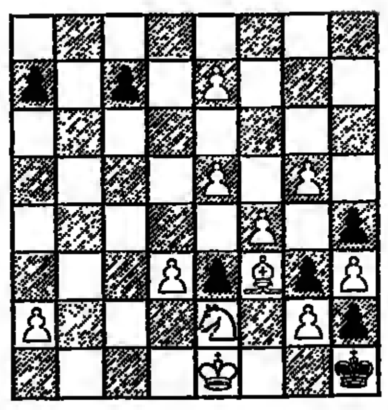
REISE ● WELT
MAGAZIN FÜR DIE FREIZEIT
mit Auto, Hobby, Sport, Spiel
Verantwortlich: Heinz Horrmann
Redaktion:
Birgit Cremers-Schiemann
Rudolf Zewell

Godesberger Allee 99, 5300 Bonn 2
Telefon (02 28) 30 41

SCHACH

Aufgabe Nr. 1327 – Urdruck

Ulrich Auhagen, Düsseldorf



Matt in 5 Zügen

Der Verfasser der Aufgabe (Ke1 Lf3 Se2 Ba2 d3 e5 e7 f4 g2 g5 h3, Kh1 Ba7 c7 e3 g3 h2 b4) vollendet am 31. August sein 50. Lebensjahr. Dr. Auhagen hat seit 1954 etwa 50 Schachprobleme komponiert. Er ist auch Bridgeexperte, als solcher achtfacher deutscher Meister und Vierter in der Weltrangliste.

Lösung

Nr. 1326 von Joseph Th. Brener

(Kh5 Da2 Tf1 g2 Lh1 h2 Sg5 g8 Bd2 f4 g6, Kf5 Td5 d6 Bd3 d7 – Zweizüger). 1.Se6 mit Zugzwang für Schwarz: Ke4+ (T:e6,B:e6,Ta5) 2.Tg5 matt. – 1. ... K:e6+(Ta6) 2.f5 (D:d5) matt. Schachprovokation mit schwarzer Selbstfesselung (K:e6). H. K.

Auflösung des letzten Rätsels

WAAGERECHT: 2. REIHE Gran Sasso — Faserstoff 3. REIHE Kenake — Entente — total 4. REIHE Ahorn — Osman 5. REIHE Tanna — Levit — Fee 6. REIHE Som — Bober — Le Mans 7. REIHE Lehen — Meter 8. REIHE Eder — Lemur — Lori 9. REIHE Meier — Katalog 10. REIHE Surinam — Schar — Steg 11. REIHE Ban — Heraklit — MA. 12. REIHE Lu — Bole — Ara — Fides 13. REIHE Irminsul — Danae 14. REIHE Skizze — Enden — Mig 15. REIHE ledig — Limone 16. REIHE Terrain — Merat 17. REIHE Aerar — Leier — Gera 18. REIHE Sedan — Vogesen 19. REIHE Lieder — Etzel — N.G. 20. REIHE Ern — Hidalgo — Titisee 21. REIHE Radkranz — Orionnebel

SENKRECHT: 2. SPALTE Raeterepublik — Teiler 3. SPALTE Annam — Raurikor — Ira 4. SPALTE Lenin — rasend 5. SPALTE Askanier — bizarr 8. SPALTE Faehe — Marone — sehr 7. SPALTE Belem — Liberia 8. SPALTE Sermon — Hausen — O N 9. SPALTE Bonn — Lese — La Paz 10. SPALTE leger — Eisen 11. SPALTE Feier — Sarong — ego 12. SPALTE an — Muecke — Mentor 13. SPALTE Stoiker — Oanar 14. SPALTE Geest — Kaiman — Veto 15. SPALTE Lesart — Lanolin 16. SPALTE Stauer — Fazit — TN 17. SPALTE Eton — Lassie — Genie 18. SPALTE Fasolt — Moses 19. SPALTE Faden — Roemerin — Renee 20. SPALTE Fluessiggas — Garangel = BOROFEST

TOURISTIK

Auch in der Wintersaison '84/85 gilt für alle, die das Land der Pharaonen besuchen wollen, die Devise:

Mit HETZEL nach Ägypten – denn HETZEL hat das Superprogramm!

● Interessante 6-, 7- und 14tägige geführte Rundreisen
● Nil-Kreuzfahrten mit der »MS Alexander the Great« mit Landausflügen zu den wichtigsten historischen Stätten
● Kombinationsreisen von 6- bis 10tägiger Dauer an das Rote Meer und in den Sinai (mit Tauchprogramm und Besichtigungen)
● Aufenthalte in Hurghâda, Luxor, Assuan und Kairo mit fakultativen Besichtigungen
● 3-Tage-Kurzflugreisen nach Luxor, Kairo und als Kombination Luxor/Kairo bzw. Assuan/Luxor/Kairo

Das HETZEL-Reiseleiter-Team, das zum Teil schon in der 10. Saison in Ägypten stationiert ist, wird Sie auf Ihren Reisen betreuen – wie in den letzten 12 Jahren schon über 60000 Gäste bestens betreut worden sind!

HETZEL-Reisen, Postf. 310440 7000 Stuttgart 31, Tel. 0711/835-230

Die HETZEL-Preise – teilweise günstiger als im Vorjahr:

3-Tage-Kurzflugreise Kairo (DF)	ab **DM 630,–**
3-Tage-Kurzflugreise Luxor (HP)	ab **DM 750,–**
6-Tage-Rundreise »Cleopatra« (HP)	ab **DM 1295,–**
7-Tage-Sinai-Reise mit Besichtigungen (HP)	ab **DM 1482,–**

Preise jeweils pro Person im DZ, ab Stuttgart mit Pauschalreisearrangement.

Die HETZEL-Flüge mit Egypt Air und Condor:

● jeden Samstag nach Luxor (ab 27.10.)
● jeden Dienstag nach Assuan (ab 30.10.)
● jeden Dienstag nach Kairo (ab 30.10.)
● jeden Freitag nach Kairo ab Frankfurt und München (ab 26.10.)

HETZEL

Übrigens: Auch im Schwarzwald begegnen Sie unserem Firmennamen – im

HETZEL-HOTEL HOCHSCHWARZWALD in Schluchsee: Unvergleichlich, weil es einzigartig ist!

Eines der schönsten Ferienhotels erwartet Sie.

HETZEL-HOTEL HOCHSCHWARZWALD

Postfach · 7826 Schluchsee
Telefon 07656/70326
Fernschreiber 7722331 hhh d
Oder fragen Sie in Ihrem Reisebüro!

Neu! Ab September 1984 können Sie auf allen 6 Tennisfreiplätzen auf einem neuen quarzsandgefüllten Tennisbelag spielen. DL sportfloor. Rutschfähig · Elastisch · Sandplatzgleicher Ballsprung. Der Kurort Schluchsee eröffnet im Frühjahr 1985 ein neues Kongreßzentrum. Fragen Sie uns!

Fahren Sie dem Winter davon!
An Bord der "Astor" ins sonnige Südafrika!

Sagen Sie "Auf Wiedersehen" dem kalten, grauen Winter in Deutschland und reisen Sie in Richtung Sonne nach Südafrika an Bord des Traumschiffes "Astor". Das vollklimatisierte Schiff bietet Ihnen komfortable Suiten und Kabinen (alle mit Bad, Dusche und WC sowie Farbfernseher), eine exzellente Küche, viel Sport, Unterhaltung und Erholung in entspannter Atmosphäre.

Wir bieten Ihnen ideale Möglichkeiten zum Kennenlernen dieses einzigartigen Landes.

Wir möchten Ihnen folgende Vorschläge anbieten:

02. Okt. 84: Beginn Ihrer Reise an Bord der "Astor" in Richtung Südafrika. Am 17.Okt.84 erreichen Sie, mitten im Frühling (Durchschnittstemperatur 21 Grad Celsius), Kapstadt. Nach der Ausschiffung haben Sie genügend Zeit, das Land kennenzulernen und fliegen zurück, wann Sie möchten. Rückfahrtmöglichkeiten von Kapstadt nach Southampton mit der "Astor" bestehen am 06. Nov. 84 oder am 19. Jan. 85.

22. Nov. 84 Abfahrt der "Astor" – Ankunft in Kapstadt am 07. Dez. 84. Entdecken Sie Südafrika und fliegen zurück wann Sie möchten oder fahren am 19. Jan. 85 zurück nach Southampton (Ankunft 03. Feb. 85).

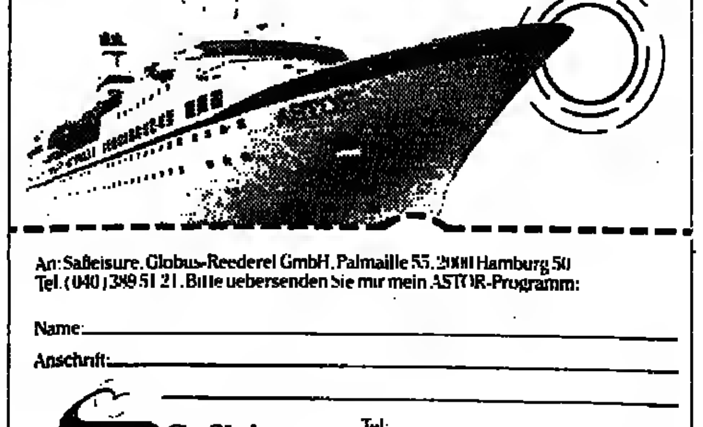
04. Feb. 85 Abfahrt der "Astor" in Southampton – Ankunft in Kapstadt am 19. Feb. 85. Verbringen soviel Zeit wie Sie möchten im sommerlichen Südafrika und fliegen zurück nach Deutschland. Wenn Sie nicht fliegen möchten, können Sie am 10. Apr. 85 ab Kapstadt zurück nach Southampton (Ankunft 25. Apr. 85) fahren.

Für Ihren Aufenthalt in Südafrika bieten wir selbstverständlich schöne Landprogramme an.

Anreise nach Southampton:

Bitte bedenken Sie, daß Sie jeweils einen Tag für die An-/Abreise nach Southampton benötigen. Sie fliegen von Deutschland nach London, übernachten eine Nacht in London und fahren am nächsten Tag nach Southampton oder umgekehrt.

Preise: Flug-Kreuzfahrt ab *DM 6.100,-*
Hin- und Rückfahrt mit der "Astor" ab *DM 7.500,-*



An: Safleisure, Globus-Reederei GmbH, Palmaille 55, 2000 Hamburg 50
Tel. (040) 389 51 21. Bitte uebersenden Sie mir mein ASTOR-Programm:

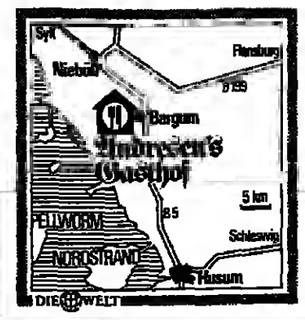
Name: ____

Anschrift: ____

Tel: ____

Safleisure

GOURMET-TIP



Anreise: Von Hamburg auf der A 7 bis Schleswig oder Flensburg; dann auf der B 201 und B 5 über Husum oder auf der B 199 und B 5 über Niebüll nach Bargum. Der Gasthof liegt in West-Bargum an der B 5.
Öffnungszeiten: Montag Ruhetag, ab 1985 auch Dienstag Mittag geschlossen; Betriebsferien vom 12. Januar bis 2. Februar und eine Woche im September.
Anschrift: Andresen's Gasthof, 2255 West-Bargum.

Andresen's Gasthof

Wer die Straße von Hamburg nach Sylt benutzt, kommt kurz, bevor er in Niebüll seinen Wagen auf den Zug nach Westerland verlädt, durch den schleswig-holsteinischen Ort Bargum. An einer Straßenkreuzung vor dem Dorf liegt ein Gasthof, an dem nicht nur die Feinschmecker, die zur Insel streben, Station machen: das „Andresen's".

Bevor Heinz Schilling, der sich im schwäbischen Nürtingen bei Stuttgart bereits in der „Ulrichshöhe" einen Michelin-Stern erkocht hatte, Elke Andresen heiratete und das Haus in Bargum 1978 von den Schwiegereltern übernahm, war dieses wirklich eine schlichte Gastwirtschaft. Doch Schilling machte daraus binnen kurzem ein Gourmet-Restaurant.

„Andresen's Gasthof" besteht aus drei Restaurauträumen: der rustikalen Stube mit der üblichen Theke, die als Bar benutzt wird, gleich hinter dem Eingang, der „Friesenstube", die schon eleganter eingerichtet ist und einem kleinen, exklusiv wirkenden Nebenraum. Der Stil von Schillings Küche ist mit eigenen regionalen Rezepten durchsetzt, die aber durchweg auf moderne Art leicht gemacht sind. Er bietet auch ein sogenanntes „Überraschungsmenü" mit sechs bis acht Gängen zum Preis von 82 bis 102 Mark an, das gerne bestellt wird, weil es alle Spezialitäten des Küchenchefs enthält, die man sich sonst aus der Karte heraussuchen müßte.

Bemerkenswerte Vorspeisen: die Steinbutt-Terrine mit Langusten zu 17 Mark. Diese Terrine ist voller Saft und Geschmack, weil der Steinbutt nicht nur zu Püree verarbeitet wird, sondern weil Schilling ganze Stücke von guten Meeresfrüchten einarbeitet. Dazu gibt es einen ausnehmend guten Salat aus verschiedenen Produkten in einer dezenten und nicht zu sauren Vinaigrette. Wer glaubt, man bekäme im meerumschlungenen Schleswig-Holstein viele Fische, der irrt: Edelfische gehören zu den Seltenheiten, und selbst Schilling muß oft, wenn er Teufelsfisch, Steinbutt oder Seezunge haben will, auf Bonns „Rungis-Expreß" zurückgreifen, der Atlantik-Fische aus Frankreich nach Deutschland importiert.

Wer statt getrüffeltem „Perlhuhn" oder „Lotte in Rosmarincrème" bürgerlich essen will, dem werden Schweineschnitzel „Jägerart" oder eine Friesenpfanne mit Filets, Kasseler und Bratkartoffeln geboten. Doch die meisten halten sich lieber an die gefüllte Milchlammkeule in Balsamico-Essig, an das Kalbsbries „Lameloise" oder die Wachtelterrine mit kleinem Salat.

Fritz Schillings Preise sind maßvoll: mit 80 Mark pro Kopf für drei Gänge inklusive Wein muß man allerdings rechnen.

Für Leute, die abends nach Weingenuß nicht mehr ans Steuer wollen, bietet „Andresen's Gasthof" ein paar Hotelzimmer, sauber und gepflegt, aber ohne Bad (Dusche und WC befinden sich am Flur).

Wer im „Andresen's" die Nacht verbringen will, sollte noch einen Abstecher in Theodor Storms „Graue Stadt am Meer", nach Husum, machen und sich dort wenigstens bei schönem Wetter im Schloßpark ergehen, an dem Hafen entlangstreifen, ein paar Garnelen essen und sich das gleich hinter dem Hafen befindliche und zum Museum gewordene Storm-Haus ansehen.

KLAUS BESSER

Heinz Schilling vor „Andresen's Gasthof" FOTO: DIE WELT

Hausboote in Kaschmir: Romantische Ferienquartiere auf dem Wasser FOTO: SÜDDEUTSCHER VERLAG

KASCHMIR / Urlaub auf einem alten Hausboot in exotischer Umgebung

Eine Wohnung zwischen Lotos-Blüten

Srinagar

„Kaschmir, mein einziges Kaschmir", waren die berühmten letzten Worte des indischen Großmoguls Dschahangir, der sich am liebsten in seiner nördlichsteo Provinz aufhielt. Auch sein Vater, der Kaiser Akbar, schwärmte von den „lieblichea Tälern mit den tiefgrünen Seen" dieses Landesteils. So oft er konnte, zog er sich aus der stickigen Hitze der Hauptstadt nach „dort oben" zurück.

Das schon von den Moguln bevorzugte Hochland hat etwa die Größe Englands, doch nur eine Bevölkerung von fünf Millionen. Der Hauptort Srinagar liegt auf 1585 Meter Höhe in einem breiten Tal mit Seen und Wasserläufen und vor dem atemberaubenden Panorama schneegekrönter Himalaya- und Karakorum-Riesen.

Von Delhi aus sind es nur knapp zwei Flugstunden bis Srinagar, täglich verkehren mehrere Maschinen. Schon die Fahrt zum 20 Kilometer östlich gelegenen Dal-See fasziniert durch das bunte, exotische Leben in der Stadt und herrliche Aussichten auf die unberührt schöne Landschaft.

Bei der Anlegestelle der Shikaras, gondelähnlicher „Wassertaxis", erwartet uns schon unser Hausbootbesitzer Bowa Razak. Trotz dunkler Sonnenbrille erinnert er mehr an einen arabischen Scheich als an einen kaschmirischen Geschäftsmann. Mit großer Geste weist er uns in die uns zugeteilte Shikara, die sogleich Kurs auf unser neues Quartier nimmt. Wir sitzen auf weichen Kissen unter einem mattroten Baldachin und blikken über den acht Kilometer langen und fünf Kilometer breiten Dal-See. Khaka, unser junger Fährmann, der in den nächsten Tagen bei Ausflügen unser ständiger Begleiter sein wird, hockt hinter uns auf dem Heck. Mit einem langen herzförmigen Paddel steuert er uns ruhig über den See.

Nahe des gegenüberliegenden Ufers sind eine Reihe stattlicher Hausboote vertäut mit so verwegenen Namen wie „Athena", „Chicago", „Duke of Windsor", „Buckingham Palace" oder „White House". Insgesamt gibt es über 600 dieser schwimmenden Herbergen auf dem See. Unser Quartier für eine Woche ist der würdige „Prince of Bombay".

Die Hausboote sind ein Erbe der britischen Kolonialzeit. Die glühende Sonnenhitze der indischen Ebenen trieb viele englische Offiziere und Beamte ins kühlere Kaschmir. Dort erließ jedoch der Maharadscha eine Verordnung, die Nichtindern den Kauf von Boden und den Bau von Häusern verbot. Das brachte einen findigen Engländer auf den Gedanken, sich ein schwimmendes Ferienquartier auf dem See einzurichten. Dies Beispiel machte dann bald auch bei anderen Schule.

Unser „Prince of Bombay" stellt sich als ein bochkomfortables Ferienquartier heraus. Mit über 35 Meter Länge und vier Meter Breite besteht er aus einem Salon im viktorianischen Stil, einem Speisezimmer, zwei Doppelbettzimmern mit Bädern, einem Sonnendeck, einer Veranda, einer Küche und einem Aufenthaltsraum für den Hausboy und den Koch. Mahmed, der Boy, betätigt sich als Mädchen für alles – er fungiert als Fremdenführer, bedient bei Tisch und serviert den Tee morgens ans Bett.

Unterbringung, beliebiger Gebrauch der Shikara und Verpflegung kosten uns insgesamt 220 Rupien (67 Mark) pro Kopf und Tag. Es gibt aber auch billigere Hausboote mit weniger Luxus, die für etwa die Hälfte dieses Preises zu haben sind. Das Essen ist zwar nicht in der gleichen Klasse wie in einem der besseren Hotels in Europa, doch bringt der Koch nach vorheriger Beratung mit seinen Gästen täglich drei mit Liebe zubereitete Mahlzeiten auf den Tisch. Seine besten Leistungen liefert er bei lokalen Gerichten wie Hammelfleisch à la Kaschmir, Hühnchen oder Curry-Reis. Dazu fehlt nie der unentbehrliche Tee mit einer Prise Zucker und Zimt. Da die meisten Kaschmiris Mohammedaner sind, kommt Schweinefleisch nicht auf den Tisch.

Einkaufen ist kein Problem, da alles „frei Haus" zu haben ist: zu jeder Tageszeit fahren Shikaras geschäftstüchtiger Händler vollbeladen mit Waren an unserem Hausboot vor. Dort breiten sie ihre Schätze aus, die von Seidentüchern und handgewebten Teppichen bis zu Schmuck, Pelzmützen und handbemalten Dosen aus Pappmache ein weit gefächertes Angebot an oft preiswerten Artikeln umfassen. Wer zähe Verkaufsgespräche liebt, kann auch noch meist einen ansehnlichen Nachlaß heraushandeln. Auch Schneider – Anzüge sind in ein bis zwei Tagen fertig – Friseure und Masseure kommen mit ihren Booten längsseits und bieten ihre Dienste an.

Die schönste Stunde auf der „Prince of Bombay" stellt sich mit der Abenddämmerung ein. Mit dem Spätnachmittagstee oder einem kalten Drink gut versorgt, läßt sich ein unvergleichlicher Ausblick auf den See genießen. Die Flotte der Shikaras kehrt im sich ausbreitenden Zwielicht heim, der Abenddunst erhebt sich über der Wasserfläche und die Sonne versinkt hinter der Himalaya-Kette.

Ein lohnender Ausflug von zwei bis drei Stunden führt mit der Shikara zum Nagin-See, der durch fast zugewachsene Seitenarme mit dem Dal-See verbunden ist. Die Fahrt geht an kilometerweiten „schwimmenden Gärten" mit prächtigen Lotos-Blüten vorbei. Immer wieder gleiten andere Boote mit Händlern, Marktfrauen, Hochzeits- oder Liebespaaren und Touristen an uns vorbei. Auf dem Nagin-See, in dessen tiefblauer Wasserfläche sich die Schneegipfel der Bergriesen spiegeln, wird es dann stiller. Hier ist das Wasser sehr klar, und wer Kälte nicht scheut, kann hier viel Spaß beim Schwimmen haben. Eine Halbtagstour ist der Besuch der drei berühmten im 17. Jahrhundert angelegten Mogulgärten etwas östlich in den Hügeln oberhalb des Dal-Sees. Landschaftlich am schönsten ist der Nischat Bagh mit einer Reihe steiler Terrassen, die direkt zum See abfallen. Den Garten Schalamir ließ der Mogul Dschahangir für seine Lieblingsfrau anlegen. Seinen Reiz machen einige elegante Pavillons aus, die von Säulen aus tiefschwarzem Marmor abgestützt sind. Der kleinste der drei Gärten ist der Tschaschma-i-Schahi, den zahlreiche Flüßchen, Wasserfälle und Springbrunnen aufgliedern.

Ein anderes beliebtes Ausflugsziel ist die Altstadt von Srinagar mit einem Besuch der Moscheen und einem Bummel durch den Basar. Enge Straßen mit Kopfsteinpflaster führen an mittelalterlich anmutenden Holzhäusern und Geschäften vorbei. Verschleierte Frauen tragen ihre Einkäufe nach Hause, Gruppen von Männern mit Turban rauchen ihre Wasserpfeifen und diskutieren über die Geschäfte und die Lokalpolitik.

FRED DE LA TROBE

*

Angebote: Pauschalarrangements für Hausbootferien in Kaschmir von Mitte Mai bis Mitte Oktober bieten Indoculture Tours (Bismarckplatz 1, 7000 Stuttgart) an: Eine 15-Tage-Reise mit Lufthansa-Linienflug nach Delhi, Weiterflug mit Indian Airlines nach Srinagar und Aufenthalt auf einem Luxushausboot mit voller Verpflegung kostet 3780 Mark, der Preis für die 22-Tage-Reise beträgt 4290 Mark. Hauser Exkursionen (Neuhauser Straße 1, 8000 München 2) bietet einen Hausboot-Urlaub in Srinagar in Kombination mit Ausflügen nach Ladakh, ins Kloster Hemis und Trekking an. Die 22tägige Reise mit Linienflug ab Frankfurt kostet je nach Programm 4180 bis 5120 Mark, die Verlängerungswoche 490 Mark. Reisezeit: Juni bis August.

Auskunft: Staatliches Indisches Verkehrsbüro, Kaiserstraße 77, 6000 Frankfurt.

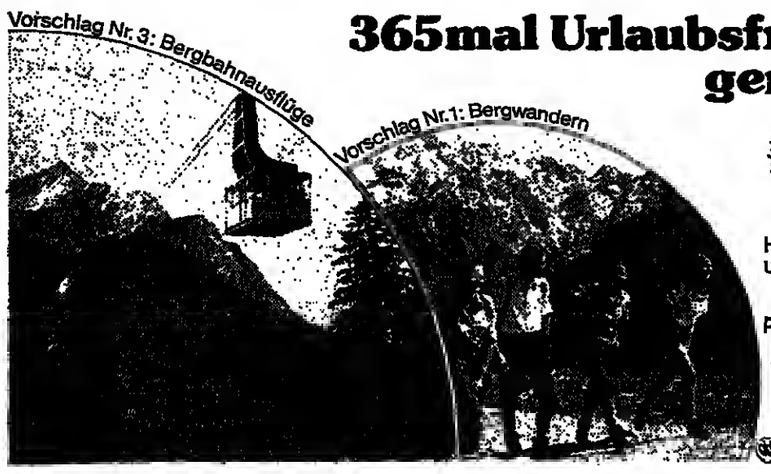
KATALOGE

ITS (International Tourist Service, Kaufhof Reisen, Hertie Reisen, ADAC Flugreisen, Glücks Reisen, Prima Reisen, Postfach 980220, 5000 Köln 90): „Sonne/Schnee '84/85" – Das erweiterte ITS-Programm verzeichnet für die neue Saison geringe Preissteigerungen, lediglich Israel wird im Durchschnitt um vier Prozent billiger angeboten. ITS-Kunden können an den Extras wieder Geld sparen: Preisvergünstigungen für Dauerurlauber, Kinderfreiplätze und Angebote mit 50prozentiger Kinderermäßigung für bis zu drei Kinder in Begleitung zweier Erwachsener bei Unterbringung in zwei Doppelzimmern, kostenlose Ausflüge oder Leihwagen für einen Tag. Für Sonnenhungrige bietet der drittgrößte deutsche Reiseveranstalter u. a. die Karibikinsel Kuba zu günstigen Preisen an, für Skifahrer sind 22 neue Orte im Programm. Autourlauber können in Tirol zwei Wochen Übernachtung/Frühstück schon ab 164 Mark buchen, Bahnurlauber ab 234 Mark. Sechs Wochen Dauerurlaub auf Mallorca ist ab 699 Mark zu buchen.

Dr. Tigges Fahrten (Postfach 2947, 3000 Hannover 1): „Winter 1984/85" – Das Programm dieses Veranstalters für den kommenden Winter umfaßt 560 Reisetermine. Schwerpunkte sind die über 50 Studien- und Rundreisen (viele davon können jetzt mit einem Erholungsurlaub kombiniert werden) und die Städtetouren. Die Preise konnten im großen und ganzen gehalten werden, bei einigen Zielen wurden sie sogar reduziert: etwa bei der 15tägigen Studienreise nach Sizilien (2550 Mark) um neun Prozent. Erstmals werden auch im Winter ein- und zweiwöchige Studienreisen nach Griechenland und Kreta angeboten. Neu im Programm auch eine Studienreise mit Landrover durch den Jemen, das geheimnisumwitterte Land der Königin von Saba (6750 Mark). Die Dr. Tigges Reiseakademie, die zum viertenmal veranstaltet wird, führt als Osterkreuzfahrt unter dem Motto „Beiderseits der Straße von Gibraltar" zu historischen Stätten der drei großen Weltreligionen im westlichen Mittelmeer. Die Schiffsreise ab Genua in einer Doppelkabine kostet pro Person ab 3735 Mark, wobei alle Landausflüge im Preis inbegriffen sind.

Neckermann Reisen (Hochhaus am Baseler Platz, 6000 Frankfurt 11): „Fernreisen 84/85" – Neue Traumziele und zum Teil erhebliche Preisnachlässe hat Neckermann in seinen neuen Fernreise-Katalog aufgenommen. So wird das Himalayo-Königreich Nepal jetzt direkt angeflogen und ist damit um bis zu 700 Mark billiger als im Vorjahr (eine Woche ab 2098 Mark). Auch Reisen nach Sri Lanka sind um etwa vier Prozent preiswerter gewarden. Eine Woche Colomba kostet jetzt ab 1399 Mark. Nach sechs Jahren Unterbrechung wird Tansania im kommenden Winter wieder Safari-Ziel sein: acht Toge ab 4198 Mark. Zu den fünf bisherigen Malediven Inseln im Programm bietet NUR nun zwei weitere an: Eriyadoo und Villivaru (zwei Wochen ab 2.810 Mark). Die Karibik-Insel Cuba erfreut sich wachsender Beliebtheit. Neckermann hat deshalb drei weitere Hotels im Seebad Varadero ins Programm aufgenommen. Eine Woche Cuba kann man ab 1866 Mark buchen. Nordamerika (im Sommer 85 wieder mit einem eigenen Katalog) ist im Winter durch Florida im Programm vertreten, mit Baden in Miami und Fort Lauderdale (eine Woche ab 1678 Mark), der Florida's Best Rundreise und der Kombination: eine Woche Baden in Miami plus eine Woche Kreuzfahrt in der Karibik ab 4140 Mark.

365mal Urlaubsfreuden genießen GARMISCH und dabei etwas für die Gesundheit tun!



PARTENKIRCHEN
Im Zeichen von Schneekristall und Sonne
Heilklimatischer Kurort • Zugspitze (2966 m) • 12 Bergbahnen • 300 km Kur- und Höhenwege • Vielseitige Kultur-, Sport- und Unterhaltungsprogramme • Alpspitz-Wellenbad • Olympia-Eisstadion mit Sommereis • Spielbank • Vorzügliche Hotellerie und Gastronomie • Preisgünstige Pensionen und Privatzim. • Ü/F DM 17,– bis 145,– • VP DM 45,– bis 195,– • Zwischen-Saison-Preise • Herbst-Skiwochen • Club-Reise-Programme
GUTSCHEIN für Prospekt-Paket »Jedem sein Steckenpferd«
Kurverwaltung
☎ (0 88 21) 25 70
Pf. 149 • 8100 Ga-Pa.
Auf nach Bayern

217 001 777 asd
unter dieser FS-Nummer erreichen Sie die Anzeigenabteilung DIE WELT/WELT am SONNTAG

Jubiläumsangebot im FIRST-CLASS-HOTEL
– 350 Jahre im Familienbesitz –
6-Tage-Arrangement inkl. HP DM 660,– pr. Pers.
v. 15. 10.–20. 12. 1984 (Sonderprospekt)
Res.-Abt. 3 • Mühlstr. 25, 8100 Garmisch-Partenkirchen, Tel. 08821 / 734-0

Ihr Zuhause in Garmisch •
Komfortzimmer alle mit Du/Bad/WC, Balkon, Gemütl. Aufenthaltsräume · Kaminzimmer · Fernsehraum · bes. ruhig u. zentral gelegen
Rießerseestr. 9 · 8100 Garmisch-Partenkirchen · ☎ 08821/58006
Zimmer mit Frühstücks-Büfett p. Person ab DM 47,–

Ein neuerbautes Haus mit allem Komfort und Tradition · Hallenschwimmbad · Sauna · Kurabteilung · kein Kurzwang · Bitte fordern Sie Informationsmaterial an · Ü/F DM 33,– bis 82,– · HP DM 52,– bis 95,– · VP DM 66,– bis 109,–
im Naturschutzgebiet · absolut ruhig · Heilklima ·
Alpenhotel
8100 Garmisch-Partenkirchen 3 · ☎ 08821/54006 · ✈ 059653

Partenkirchner Hof
Bes. Familie Reindl
Telefon (0 88 21) 5 80 25, Telex 592 412
8100 Garmisch-Partenkirchen

Suchen Sie Ihren Wintersturlaub in den Alpen, da ist es am schönsten!
Zi. mit Frst. DM 55,– bis 85,–, HP DM 70,– bis 100,– pro Pers. Eine grüne Woche. Zi. m. Bad, HP u. viele Sportarten, DM 534,–. Hallenbad, Sauna, Massagen, 2 Gärten, 2 Bars, Terrasse, Tiefgarage, Bridge-Club. Berühmte Küche im Reindl Grill. – Verlangen Sie unsere Unterlagen.

Herrlich gelegen
Nähe Alpspitz-Wellenbad, Olympia-Eisstadion, Tennishallen, Bergbahnen und Skischulen. Skifahren bis zur Haustür.
HOTEL HILLEPRANDT
Kleines, modernes Familienhotel. Sonnige, sehr ruhige und dennoch zentrale Lage. Alle Zimmer mit Bad/WC, Telefon, Radio, TV. Großer Aufenthaltsraum, Sauna, Massagen. Gute Küche. Bitte fordern Sie unseren Prospekt an!
Riffelstraße 17, 8100 Garmisch-Partenkirchen 2, 08821/2861

Urlaub in Garmisch . . .
. . . dann im Hotel BUCHENHOF (Garni)
Komfort, Zimmer, sämtl. mit Bad, WC. Hallenbad, Liegewiese, Aufenthaltsräume, Fernsehraum, 5 Gehminuten zum Zentrum. Sehr ruhige Aussichtslage, herrliches Alpenpanorama. Bitte farbigen Hausprospekt anfordern.
8100 GARMISCH-PARTENKIRCHEN · BRAUHAUSSTR. 3 · TEL. 08821/521-21